



Zur spätmittelalterlichen Choralgeschichte St. Gallens

Otto Marxer



Zur spätmittelalterlichen Choralgeschichte St. Gallens

Otto Marxer

Zur spätmittelalterlichen Choralgeschichte St. Gallens.

Der Cod. 546 der St. Galler Stiftsbibliothek.

Mit 10 photographischen Tafeln.

Von

Dr. Otto Marxer

Professor am Kollegium Maria-Hilf
Schwyz.

Druck der Buchdruckerei „Ostschweiz“, St. Gallen
1908.

Seinem verehrten Lehrer

Herrn Prof. Dr. Peter Wagner

aus Dankbarkeit gewidmet

vom Verfasser.

Wolffheim Sale June 25, [illegible] Juilliard

Quellen-Verzeichnis.

---

1. Manuskripte.

Cod. 383, 392, 443, 444, 537—539, 546, 1106, 1442, 1452, 1456, 1457, 1510, 1768 aus der Stiftsbibliothek St. Gallen.

Metzler, Chronik, Bd. 182. Stiftsarchiv St. Gallen.

Seb. Göldi, Epitome rerum gestarum M. S. Galli. Bd. 211. Stiftsarchiv St. Gallen.

Acta Monasterii, Tom. 306 und 312. Stiftsarchiv St. Gallen.

Copiabuch des Abt Franz Geisberg. Tom. 98. Stiftsarchiv St. Gallen.

Protocollum capituli Cod. 366. Stiftsarchiv St. Gallen.

Bd. 96, 193, 231, 302, 320, 323, 324; Urk. A_2—H_1; Urk. F_4—G_{16} aus dem Stiftsarchiv St. Gallen.

Cod. 366 C, aus der Stadtbibliothek Zürich.

2. Gedruckte Werke.

Die Sängerschule St. Gallens vom 8.—12. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Gesangsgeschichte des Mittelalters, von P. Anselm Schubiger. Einsiedeln, Benziger 1858.

C. Greith, Der Choralgesang im Kloster St. Gallen. (Bruchstücke aus der Geschichte desselben.) Einleitung zum Cantarium S. Galli. St. Gallen 1845.

P. Anselm Schubiger, Pflege des Kirchengesanges und der Kirchenmusik in der deutschen, kath. Schweiz. Einsiedeln 1873.

Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied. Stuttgart 1841.

A. W. Ambros, Geschichte der Musik, II. Band. Breslau 1864.

G. Jakobsthal, Die Mensuralnotenschrift des 12. und 13. Jahrhunderts. Berlin 1871.

P. Molitor, Reform-Choral. Freiburg i. Br. 1901.

Revue d'histoire et de critique musicales, III. 7.

Wagner, Ursprung und Entwicklung der lithurgischen Gesangsformen bis zum Ausgang des Mittelalters. Freiburg i. Ue. 1901.

Wagner, Neumenkunde, Palaeographie des gregorianischen Gesanges. Collectanea Friburgensia (neue Folge Fasc. VI.) Freiburg (Schweiz) 1905.

St. Galler Urkundenbuch, Bd. III.

Eidgenössische Abschiede, III. 2.

F. Canisius, Antiquae lectiones, Bd. VI. Vita B. Notkeri balbuli. Ingolstadt 1604.

Metzler, „De viris illustribus" in B. Pez, thesaurus anecdotorum novissimus. (6. I. Aug. Vind, 1721. Bd. I).

Joachim v. Watt, Chronik der Aebte des Klosters St. Gallen, herausgegeben von Ernst Götzinger. St. Gallen 1877. II.

Fridolin Sichers Chronik, herausgegeben von Götzinger in „Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte". Neue Folge, 10. Heft. St. Gallen 1885.

Chronik des Hermann Miles. In „Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte“ vom historischen Verein in St. Gallen 1902. Bd. 28.

Johannes Kesslers „Sabbata“, herausgegeben vom historischen Verein des Kantons St. Gallen. St. Gallen 1902, V.

Das zweite St. Galler Totenbuch, herausgegeben von Hermann Wartmann in „Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte“. Neue Folge, 9. Heft. St. Gallen 1884.

Basler Chroniken, herausgegeben von der historischen Gesellschaft in Basel. Leipzig 1872. Bd. I.

XVI. Neujahrsblatt für Basels Jugend. 1838.

J. von Arx, Geschichte des Kantons St. Gallen. 1810.

Weidmann, Geschichte der Bibliothek St. Gallen seit ihrer Gründung um das Jahr 830 bis zum Jahr 1841. St. Gallen 1846.

Meyer von Knonau, Die Beziehungen des Gotteshauses St. Gallen zu den Königen Rudolf und Albrecht. „Jahrbuch für Schweizergeschichte“, Bd. VII. Zürich 1882

Dr. Scheiwiler. Abt Ulrich Rösch, der zweite Gründer des Klosters St. Gallen (1463 bis 1491). Herausgegeben vom historischen Verein des Kantons St. Gallen St. Gallen 1903.

Julius Studer, Die Edeln von Landenberg. Zürich 1904.

Kiem, Geschichte der Benediktiner-Abtei Muri-Gries. Bd. II. Stans 1891.

Zur Geschichte des Schwabenkrieges, in „Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees. Bd. XXVII, 1898.

Ueberweg, Geschichte der Philosophie. Bd. II. Herausgegeben von Dr. Max Heinze. Berlin 1898.

Blume und *Dreves,* Analecta hymnica medii aevi. Bd. 47.

Inhalts-Verzeichnis.

EINLEITUNG.

Seitdem zumal Pater Anselm Schubiger durch sein verdienstvolles Werk „Die Sängerschule St. Gallens vom VIII. bis XII. Jahrhundert"[1], die Aufmerksamkeit der Choralforscher auf die altehrwürdige Stiftung des hl. Gallus gelenkt hat, gilt mit Recht dieses Kloster als eine der bedeutsamsten Pflegestätten liturgischen Gesanges der alten Zeit. Die Gegenwart hat das Interesse für die handschriftlichen Schätze der dortigen Bibliothek nicht verringert und an den st. gallischen Neumenhandschriften geht niemand vorüber, der sich mit dem Gesang des Mittelalters eingehender beschäftigt.

Freilich könnte die Bedeutsamkeit der lithurgischen Gesangspraxis von St. Gallen in den letzten fünfzig Jahren etwas übertrieben worden sein, indem man lange Zeit in den St. Gallerhandschriften den reinsten und unverfälschten Typus römischer Praxis zu sehen glaubte. Dem entspricht auch der Eifer, mit welchem die st. gallischen Handschriften von allen durchforscht und benutzt wurden, die der gregorianischen Restauration der letzten Zeit ihre Arbeit zuwendeten. Nun haben aber die neuesten Forschungen wahrscheinlich gemacht, dass die st. gallische Gesangspflege des neunten und zehnten Jahrhunderts und darüber in einem gewissen Gegensatz stand zu den anderen Kirchen, namentlich der lateinischen Länder. Insbesondere redet ein anonymer st. gallischer Biograph Karls des Grossen (um das Jahr 880) mit unzweideutigen Worten von einem Gegensatz der st. gallischen und römischen Gesangsübung.[2]

Damit wird jedoch die bedeutsame Stellung der Sängerschule von St. Gallen im Mittelalter nicht etwa vermindert.

Wenn es wahr wäre, dass einige spezifisch st. gallische Eigentümlichkeiten in schriftlicher Darstellung und Vortrag des

---

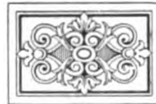
1) Die Sängerschule St. Gallens vom 8. bis 12. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Gesangsgeschichte des Mittelalters von Pater Anselm Schubiger. Einsiedeln, Benziger 1858.

2) Wagner, Neumenkunde, Palaeographie des gregorianischen Gesanges. — Collectanea Friburgensia (neue Folge, Fasc. VI) Freiburg (Schweiz) 1905. Seite 253.

lithurgischen Gesanges auf byzantinische Vorbilder zurückgehen,[1] dann erschiene St. Gallen als einer der vornehmsten Träger jener merkwürdigen Kulturströmung, welche zur Zeit der Karolinger die Kirche des Ostens und Westens miteinander verband.

Die st. gallische kirchenmusikalische Geschichte ist nunmehr für die Zeit bis zum XII. Jahrhundert in ziemlich genügender Weise erforscht und dargestellt worden. Die weitere Geschichte der Kirchenmusik in St. Gallen ist bisher — abgesehen von einer kleinen Skizze von Bischof Greith, veröffentlicht als Einleitung zum St. Galler Cantarium[2] — noch nicht behandelt worden. Es versteht sich aber von selbst, dass eine so ruhmreiche Stätte wie das st. gallische Kloster auch nach der Zeit seiner kirchengesanglichen Blüte des Interessanten und geschichtlich Bedeutsamen genug bieten muss. Dieser spätmittelalterlichen Choralgeschichte St. Gallens sind die folgenden Blätter gewidmet.

Nach einem kurzen Abriss über die Schicksale der st. gallischen Choralpraxis seit dem XII. Jahrhundert, behandle ich eines der merkwürdigsten Dokumente st. gallischer Choralpflege aus dem XVI. Jahrhundert, den sogenannten Codex Brander. Im Anhang wird noch ein Ueberblick gegeben über die Entwicklung der Kirchenmusik in St. Gallen seit Einführung der mehrstimmigen Musik bis zur Aufhebung des Klosters.



---

1) Wagner: Neumenkunde, Seite 255 ff.

2) C. Greith: Der Choralgesang im Kloster St. Gallen (Bruchstücke aus der Geschichte desselben). Einleitung zum Cantarium S. Galli. St. Gallen 1845.



Titelbild aus Cod. 533. Stiftsbibliothek St. Gallen

Abt Franz Gaisberg (1504—1529)

I. KAPITEL.

Untergang der Choralpflege in St. Gallen bis zu ihrem Wiederaufleben unter Abt Franz Geisberg (1504—1529).

Die Blüte des st. gallischen Kirchengesanges dauerte bis zum Ende des elften Jahrhunderts. Die Sequenzen des hl. Notker und die Tropen des Tuotilo hatten den Beifall des gläubigen Volkes weit über die Grenzen der st. gallischen Lande hinaus gefunden. Sie entflammten auch anderorts die Liebe zum Gesange und begeisterten zu neuen Schöpfungen. Zeugnis von dem segensreichen Wirken der st. gallischen Sängerschule legen die vielen Tonwerke des elften Jahrhunderts ab; es sei hier nur an Wipos Ostergesang „Victimæ paschali laudes" erinnert, der noch in unserer heutigen Lithurgie sich erhalten hat und überdies den melodischen Stoff darbot für viele andere Gesänge. Nebst den Reichenauern Berno und Hermannus Contractus, nebst Heinrich, Godeschalk und Wipo, dessen Lieder selbst in den italischen Kirchen Aufnahme fanden, sangen im elften Jahrhundert nach st. gallischen Vorbildern viele Meister der Tonkunst, deren Namen uns nicht überliefert sind.

In St. Gallen selbst wusste man zwar lange die Verdienste eines Notker, Tuotilo und Ratpert, ihrer Lehrer Yso und Marzellus, der Ekkeharde, Hartmann und Waltram zu schätzen. Aber es schwinden nach und nach die Nachrichten von neuen Schöpfungen, von besonderer Sorgfalt um die Erhaltung der überlieferten Melodien, von Pflege des kirchlichen Gesanges überhaupt. Das zwölfte Jahrhundert brachte dem Kloster St. Gallen eine Periode, in welcher die Pflege der Wissenschaft gehemmt und der Ordensmann seiner edlen Beschäftigung und dem religiösen Berufe entfremdet wurde. Wenn auch von Zeit zu Zeit ein eifrigerer Mönch noch ein Graduale oder Antiphonarium abschrieb,[1] so wurde man doch in der Pflege des Chorals nachlässiger.

[1]) Die aus dieser Zeit in der Stiftsbibliothek St. Gallen vorhandenen Handschriften sind: die Gradualien Cod. 361 und 375, die Antiphonarien Cod. 388 und 416, das Sequentiarium Cod. 360. Sequenzen enthält auch das Graduale Cod. 375.

Am Anfang des dreizehnten Jahrhunderts musste Ekkehard V. alle Anstrengung machen, seine Zeitgenossen von der Bedeutung des Kirchengesanges, von der Verdienstlichkeit seiner Pflege zu überzeugen und neue Schaffensfreude zu wecken. Kaum lassen schönere Worte zum Lobe des Kirchengesanges sich finden, als sie dieser Mönch in seiner Schrift: „De Vita B. Notkeri" niederschrieb[1]: „Gott verlieh dem hl. Notker die Gabe der göttlichen Lobgesänge zur Erbauung der Gläubigen. Und fürwahr beim Anhören dieser himmlischen Kunst wird das Gemüt der Menschen zur Andacht geweckt, ihr Herz erweitert, die Seele über sich selbst erhoben und geistig verklärt. Als Elisäus fühlte, dass ihm der Geist der Wahrsagung noch mangle, liess er einen Sänger rufen und unter dem Gesange empfing er den Sehergeist. Die süsse Harmonie pflegt das Herz zu erheitern und bringt die verborgenen Freuden des Gemütes zur Erinnerung. Je inniger nämlich die Liebe eine Seele ergreift, umso tiefer berührt die vernommene Harmonie durch den äussern Sinn das Gemüt und ruft die innere, geistige Harmonie hervor, welche die Seele des Zuhörers zur reinsten Freude umstimmt und erhebt. Im Psalmgesange und in den Lobliedern bereiten wir gewissermassen dem Herrn den Weg, auf dem er in wunderbarer Offenbarung seiner Geheimnisse zu uns herniedersteigt, wenn wir aus tiefem Herzensgrunde uns in das Lob Gottes ergiessen und unsere vollen Stimmen in seinen Lobgesängen widerhallen. Durch den Psalmgesang und die geistige Harmonie wird die betrachtende Seele in höheren Kunstgesetzen geübt und in völliger Entäusserung ihrer selbst von der Erde hinweg zur Beschauung göttlicher Dinge hinangehoben. Der Psalmgesang tröstet trauernde Gemüter, gewährt Freude und Erhebung den Herzen, führt die Sünder zur Reue, reinigt die Seele und macht sie zu Werken der Gottseligkeit bereit. Von der Süssigkeit des Gesanges ergriffen beweinen viele ihre Sünden, ihre Tränen fliessen und sie werden vom Geiste der Busse erfüllt. Das alles bewirkt nicht die Macht der Worte, sondern die hl. Macht des Gesanges."

Die blosse Begeisterung für die ruhmvolle Vergangenheit konnte das Kloster nicht vor tiefem Fall retten. Schwer und finster senkte sich ein eisernes Zeitalter auf die Ruhestätte der hl. Gallus und Othmar nieder, ein Zeitalter von fast 300 Jahren mit einer beinahe ununterbrochenen Kette unglückseliger Fehden,

---

[1]) C. Greith: Der Choralgesang im Kloster St. Gallen (Bruchstücke) Seite 9. F. Canisius, Antiquæ lectiones Bd. VI. „Vita B. Notkeri balbuli" cap. XV. Seite 955 ff. (Ingolstadt 1604.)

veranlasst durch leidenschaftliche Habsucht und rohe Gewaltakte benachbarter Machthaber und untergebener Edelleute.[1]

Schon Abt Ulrich VI. († 1220), Rudolf I. von Güttingen (1220—1226), Konrad I. von Bussnang (1226—1239) liessen ihre gesamte Tätigkeit im Kriegswesen aufgehen, überdies wurde das Kloster durch leichtsinnige Verschwendung der herrlichsten Klostergüter geschädigt. Auf Abt Walther von Truchburg (1239—1244), der die Abtei der Willkür der Feinde überliess, folgte der tatkräftige Berchtold von Falkenstein (1249—1272). Aber auch ihm liess die Politik keine Zeit, sich mit den innern Klosterangelegenheiten zu befassen. Auf seinen Protest gegen Steuereinziehung und Pfründenbesetzung in den Stiftslanden durch den Bischof von Konstanz, antwortete dieser mit Interdikt und Bann über Abt und Stift, griff zu den Waffen, unternahm Raubzüge in die Stiftslande und plünderte den Kirchenschatz. Um einen Krieg mit Rudolf von Habsburg zu vermeiden, machte ihn Abt Berchtold zum Vasallen über st. gallische Lehen. Diese Nachgiebigkeit wurde dem Kloster sehr nachteilig, nachdem Rudolf einmal den Königsthron bestiegen hatte. Dies zeigte sich schon im Streite des Gegenabtes Ulrich von Güttingen gegen den rechtmässig gewählten Heinrich von Wartenburg und nach dessen Tod gegen Kuno von Ramstein. Indem beide in Menge Lehen verliehen, verursachten sie zahlreiche Feindseligkeiten unter den Bewohnern der Stiftslande. Der von Berchtold wieder gehobene Besitzstand des Klosters ging durch Vergabungen, Veräusserungen und Verpfändungen zugrunde. In diese Wirren glaubte Rudolf von Habsburg eingreifen zu müssen, übte aber seine Schirmherrschaft so aus, dass das Kloster St. Gallen sich nicht wieder erholen konnte. Es mochte freilich die Durchführung dieses Planes nicht gar so schwer sein, wenn der Bildungsgrad der damaligen Konventualen so tief stand[2], dass kein einziger eine Urkunde weder schreiben

---

[1]) Die folgenden historischen Notizen sind entnommen aus:

a) J. v. Arx, Geschichte des Kantons St. Gallen (St. Gallen 1810).

b) G. Meyer von Knonau, Die Beziehungen des Gotteshauses St. Gallen zu den Königen Rudolf und Albrecht, im Jahrbuch für Schweizergeschichte Bd. VII, Zürich 1882.

c) Julius Studer, Die Edeln von Landenberg, Zürich 1904.

d) Dr. Scheiwiler, Abt Ulrich Rösch, der zweite Gründer des Klosters St. Gallen (1463—1491). Herausgegeben vom historischen Verein des Kantons St. Gallen. St. Gallen 1903.

[2]) a) Jahrbuch für Schweizerische Geschichte. Bd. VII Seite 18.

b) St. Galler Urkundenbuch Bd. III Nr. 1074.

. . . . . Nos Cunradus. (ein von Rudolf von Habsburg aufgestellter Gegenabt) Dei gratia abbas monasterii sancti Galli predictus, premissis omnibus et singulis

noch selbst unterzeichnen konnte. Selbst Abt Kuno von Ramstein, der die Kirche derart dem Verfall überliess, dass darin kein Gottesdienst gehalten werden konnte, war des Schreibens völlig unkundig; auch in den Jahren 1291, 1293, 1297 verstand nachweisbar kein einziger Konventuale diese Kunst.

In dieser schwierigen Zeit war Abt Wilhelm von Montfort (1281—1301) im Vergleich zu seinen Vorgängern eine achtungverdienende Erscheinung. Seine guten Absichten stiessen aber auf Widerstand bei den Konventualen, weil er sie aufforderte, sich weihen zu lassen und ihr hohes Pfründeinkommen beschneiden wollte. Sie verklagten ihn bei König Rudolf von Habsburg wegen Vernachlässigung des Gottesdienstes. Rudolf wusste zu bewirken, dass ein geistliches Gericht unter dem Vorsitze des Legaten von Papst Honorius IV. den Bann über Abt Wilhelm aussprach; Rudolf stellte einen Gegenabt auf und schwächte dadurch neuerdings das Kloster, indem er es zustande brachte, dass Wil, Appenzell und andere feste Plätze dem rechtmässigen Abt abtrünnig wurden.

Durch den Tod König Rudolfs hoffte man von dem Drucke der gewalttätigen habsburgischen Territorialpolitik befreit zu sein. Abt Wilhelm stand aber nicht zu Herzog Albrecht von Oesterreich, welcher sich gegen das Kloster feindlich gestimmt zeigte, sondern hielt zu König Adolf, der durch mehrere Schenkungen sein Wohlwollen für das Kloster bewies. — Der Sieg des Herzog Albrecht war daher ein schwerer Schlag für das Kloster, was besonders der Nachfolger Wilhelms, Abt Heinrich II. (1301—1319) fühlen musste.

Unter Hermann von Bonstetten (1333—1360) und Georg von Wartenberg (1360—1379) begann, durch das Beispiel der Vier-

---

consentientes, cum et eadem, ut est premissum per nos sint effectui mancipata, huic instrumento per Ottonem notarium subscribi fecimus pro nobis, cum scribendi pericia careamus. Ego Berchtoldus, prepositus monasterii sancti Galli predictio omnibus consentio et consensi huic instrumento per Ottonem conscripto pro me subscribi feci. Ego Hainricus portenarius . . . . subscribi feci. Ego Kuno de Ramstein etc. . . . Ego Hugo de Durnhain etc. . . . Ego Hainricus de Durnhain etc. . . . . Ego Fridericus de Gundolvingen etc. . . . . Ego Hilteboldus de Werstein etc. . . . Ego Ulricus de Druhpure etc. . . . Ego Johannes de Güttingen etc. . . . Ego Hainricus de Lupfen etc. . . . subscribi feci. — St. Gallen 1291. Jan. 31.

b) St. Galler Urkundenbuch Bd. III Nr. 1100. Abt Wilhelm von St. Gallen verkauft den dinghof in Kirchzarten an Gotbold von Blumenberg.

. . . . . Insuper ego Rumo, sacerdos monasterii prefati, scribere non valens nec sciens, per dominum Waltherum Lesti presentibus subscripsi in signum consensus. Dann werden wieder die einzelnen aufgezählt und jeder sagt von sich «scribere nescsiens». — St. Gallen 1297. April 18.

waldstätte aufgeweckt, die Lust nach Freiheit auch in den st. gallischen Stiftslanden sich zu regen. Unter Abt Kuno von Stoffel (1379—1411), der wegen seines weltlichen Lebenswandels und seines harten Strafsystems von den Untertanen gehasst wurde, entbrannte der Appenzellerkrieg, für das Kloster St. Gallen eine trübselige Zeit.

Jedoch nicht die rohe Gewalt während fast 300 Jahren, nicht die Zerstörungswut zweimaliger Feuersbrünste (in den Jahren 1314 und 1418) liessen die Stiftung des hl. Gallus so tief fallen, sondern die leichtsinnige Amtsverwaltung einer Reihe von Aebten und der Lebenswandel der Klosterherren jener Zeit, welche das klösterliche Leben preisgaben, dafür dem Jagdvergnügen und der Kriegslust lebten und bei Gastmählern und Trinkgelagen sich unterhielten. Für den klösterlichen Geist dieser Kapitularen sehr bezeichnend ist es, dass der blödsinnige Hildebold von Werstein (1319—1328) und der nicht einmal geweihte, dazu jeder wissenschaftlichen Bildung entbehrende Heinrich III. (1411—1419) die Würde des Abtes bekleiden durften.

Die Zahl der Klostergeistlichen betrug nur fünf, sank unter Abt Kuno sogar auf zwei herab. Klösterliche Ordnung, Pflege der Wissenschaft, Verwaltung der Seelsorge, würdige Feier des Gottesdienstes lagen darnieder — überall nur Zeichen tiefsten Verfalles.

Eglolf Blarer, von 1426—1442 Abt des so tief gefallenen Klosters, versuchte allen Ernstes dessen Restauration. Er liess Mönche aus andern Klöstern kommen, erzog junge Leute zu Klostergeistlichen. Zur Förderung des klöstlerlichen Lebens schuf er die Aemter des Probstes, Küsters, Werkdekans etc., baute nebst einem Chorgebäude auch ein Wohnhaus für die Geistlichen. Sobald freilich seine eigene Person in Frage kam, zeigte er sich den Reformmassregeln der von ihm berufenen Visitatoren abhold. Die begonnene Restauration scheiterte an seiner Unbeugsamkeit. Jede Visitation brachte statt Reform neue Verwirrung, sodass die Klostergeistlichen tatsächlich kaum mehr recht wussten, was für ein Ordenskleid sie tragen sollten. — Nach dem Tode des Abtes Eglolf Blarer wurde Kaspar von Landenberg (1442—1457) gewählt, der als Konventuale von Reichenau nach mehrjährigem Studium in Bologna zum Doctor juris canonum et decretalium promoviert worden war. Man hoffte, dem grossen Gelehrten werde es gelingen, die so notwendige Reformation des nach allen Seiten hin verwahrlosten Klosters durchzuführen. Aber wie er infolge seines grossen Aufwandes schon von Bologna mit einer Schuld von

1200 fl. belastet zurückkehrte, so vermehrte er noch die Schulden des Klosters jährlich um 1000 fl. Die Klostergeistlichen fanden sich nicht selten in arger Verlegenheit, da oft die im Herbst gesammelten Erträgnisse schon im Frühjahr aufgezehrt waren. Eine Hauptschwäche dieses Abtes, eines milden und friedsamen Mannes, war, dass er nur gezwungen zur Strenge griff und seinen Dienst- und Amtsleuten zu viel vertraute.

Die Stadt St. Gallen fühlte sich zu den Leistungen gegen das Stift nicht mehr verpflichtet, weil König Friedrich III. ihr die Reichsfreiheit verliehen hatte. Die Konventualen waren wegen zu grosser Nachgiebigkeit des Abtes Kaspar gegenüber der Stadt St. Gallen erbittert und fürchteten die Verwandlung des Benediktinerklosters in ein Chorherrenstift.

Die Rechtshändel zwischen Stift und Stadt St. Gallen wurden schliesslich durch das Schiedsgericht der Eidgenossenschaft beigelegt. Dasselbe entschied, dass der Abt und das Kloster fortan nichts mehr von ihren Vogteien verpfänden, versetzen oder veräussern dürften und die Stadt auf ihre herkömmliche Botmässigkeit beschränkt werde, aber gegen Zahlung von 7000 fl. von der Hoheit des Klosters befreit werde.

Nun entfesselte sich erst recht der Hass des Kapitels. An die höchsten Obern des Ordens wurden Boten gesandt mit dem Antrag, den Abt zu entfernen. Von Rom brachten sie den Entscheid, dass der Abt sich der Verwaltung entschlagen müsse. Abt Kaspar aber duldete keinen Verwalter neben sich, er hatte vorher schon den Grosskellermeister Ulrich Rösch einsperren lassen. Er wurde deshalb nach Rom zitiert, endgültig abgesetzt und durch Ulrich Rösch ersetzt. Am 19. November 1457 bestätigte der Papst die Absetzung und Neuwahl. Doch erst im Jahre 1463 verzichtete Abt Kaspar auf die Abtswürde. Abt Kaspar war ein Mann von hervorragender Bildung und ein grosser Liebhaber der Bücher. Unter den ungünstigen Verhältnissen aber konnte die Wissenschaft im Kloster nicht aufblühen, ja sogar das unter Eglolf neu eröffnete Gymnasium ging wieder ein.

Wenn nun auch durch den energischen Protest der Konventualen der Abtei die Landeshoheit erhalten blieb, so waren doch die Errungenschaften, welche die Stadt um jene 7000 fl. erworben hatte, gross genug, um dem Nachfolger Abt Ulrich Rösch eine Unsumme von Mühen und Kämpfen zu bereiten. Ulrich Rösch war der von der Vorsehung auserkorene grosse Restau-

rator des Klosters, als Ulrich VIII., der zweite Stifter und Begründer der Abtei des hl. Gallus.[1]

Ulrich Rösch erkannte, dass die wirtschaftliche und finanzielle Zerrüttung die erste Ursache des allgemeinen Verfalls des Stiftes war. • Die jährlichen Einkünfte betrugen bei seinem Regierungsantritt nur 3000 Gulden, wovon 200 fl. für die Einziehung dieser Summe und 1500 fl. für Zinsen abgingen, so dass der reine Ertrag nicht über 1300 fl. stieg. Seine erste Sorge galt daher der finanziellen Hebung des Stiftes. — An Schuldscheinen, Gülten und Zehnten, die seine Vorgänger versetzt hatten, löste er deren 344 wieder ein, um die Summe von 307,669 fl.; erwarb 44 Getreide- und Geldzehnten um 63,363 fl.; kaufte 29 Höfe für 10,590 fl.; stellte 9 Fischweiher im Werte von 11,640 rheinischen Gulden wieder her; erwarb und baute oder restaurierte 55 Burgen, Schlösser und Häuser um 19,677 fl.; kaufte ferner 37 Herrschaften und Territorien um 50,080 fl., darunter die ausgedehnte Herrschaft Schwarzenbach und was von grösster Wichtigkeit war, die Grafschaft Toggenburg. Unablässig verfocht er die Rechte und Freiheiten seines Stiftes und alte Ansprüche, die man zur Zeit, „da das Kloster am Ruggen lag“ nicht geltend gemacht hatte, forderte er mit zäher Beharrlichkeit zurück. Anderseits war Ulrich kein Verächter historischen und verbrieften Rechtes. Das beweist die rechtsgeschichtlich und wirtschaftlich bedeutungsvolle, von ihm angeordnete Sammlung der sogenannten Oeffnungen, in welchen aus allen noch erhältlichen Urkunden, Briefen und Schriftstücken die Gebräuche, Vorrechte, Sitten und Strafbestimmungen der Gemeinden zusammengestellt und den einzelnen Gemeinden übergeben wurden. Sein für Verwaltungs- und Wirtschaftsfragen

---

[1]) J. Studer spricht einer mildern Beurteilung Abt Kaspars das Wort (cf. Die Edeln von Landenberg, Zürich 1904) und möchte eher das Lob auf Ulrich VIII. bedeutend herabstimmen. — Im Gegensatz hiezu ist Ildephons v. Arx voll des Lobes auf Ulrich VIII. und Dr. A. Scheiwiler bezeichnet ihn entschieden als den zweiten Gründer des Klosters St. Gallen. So schreibt er in Abt Ulrich Rösch etc. Seite 3: «Ohne Zweifel gehört Abt Ulrich VIII. zu den bedeutendsten Gestalten der st. gallischen, ja der schweizerischen Geschichte. Eine grossangelegte, kraftvolle Persönlichkeit an sich, die entscheidend in die Geschichte unseres Landes eingegriffen hat, verdient er um so grössere Beachtung, als sein reich bewegtes Leben und Wirken zum spannenden Kulturbild seiner Zeit wird. Wie in einem Spiegel sehen wir in seiner Geschichte, welches die kulturellen Verhältnisse unserer Heimat bei der Neige des Mittelalters waren, wie es mit ihrer materiellen Wohlfahrt stand und bis zu welchem Grade ein zielbewusster Geist die vielgestaltigen Beziehungen des Lehenswesens seinen Zwecken dienstbar zu machen wusste.»

(Ebendaselbt Seite 7.) „Ein finanziell verlottertes, politisch bedeutungslos gewordenes, von innern und äussern Feinden bedrängtes Kloster zu Ordnung, Macht und Besitz wieder emporzuheben, das war sein Lebenswerk».

genial veranlagter Geist bekundet sich auch in der musterhaften Rede, in welcher er den Konventualen den Klosterbau zu Rorschach empfahl. Für die materielle Entwicklung der Abtei, wie für die klösterliche Ordnung betrachtete er die Verlegung des Klosters nach Rorschach als dringendes Bedürfnis. Die Appenzeller und die Stadt aber protestierten, sodass die Ausführung des Planes, obwohl der Vollendung nahe, schliesslich mit Gewalt vereitelt wurde. — Ulrich VIII. ist nicht weniger gross als Politiker; seine Politik war stets von wirtschaftlichen, von nationalökonomischen Gesichtspunkten geleitet, er wollte das Klostergebiet zu einer starken politischen Einheit zusammenschliessen, um es dadurch wirtschaftlich unabhängig zu machen. Seine diesbezüglichen Reformen riefen zwar in der Stadt St. Gallen, im Lande Appenzell und in der Stiftslandschaft überhaupt eine ausgdehnte Empörung hervor; sie verursachten aber den Anschluss des Abtes an die Eidgenossenschaft und ihre ganze eidgenössische Politik. Vermöge dieser letztern rang sich Ulrich VIII. durch alle Schwierigkeiten siegreich durch. Für die Stadt war jede Hoffnung dahin, in absehbarer Zeit noch eine politische Rolle zu spielen; die Appenzeller hatten sich an das Machtwort der Eidgenossen zu halten und auch das Stiftsland kam unter deren Botmässigkeit. Weil Ulrich VIII. den veränderten Verhältnissen Rechnung tragend, zielbewusst das Stift der eidgenössischen Politik zugeführt hat, so trat dadurch die Ostschweiz aus dem Fahrwasser der österreichischen Politik in die Interessensphäre der Eidgenossenschaft. Die Regierung Ulrichs VIII. ist für die Schweizergeschichte von nachhaltigstem Einfluss geworden; sie hat den folgenden Jahrhunderten die Bahnen gewiesen und die politischen Grundsätze vorgezeichnet. Die gewaltigen Erfolge in Verwaltung und Regierung verdankte Abt Ulrich nicht nur seinem Blick ins Grosse, sondern auch seinem überraschenden Verständnis für das Kleine und Geringe. Kein Gebiet in seinem ganzen Kloster- und Staatshaushalt gab es, dem er nicht unablässig seine Sorge zugewendet hätte. Zum erstenmal nach langer Zeit finden wir wieder einen Konvent von 20 Mönchen, die an Pflege der Wissenschaft, klösterlicher Zurückgezogenheit und würdiger Feier des Gottesdienstes ihre Freude hatten. Abt Ulrich verfasste eine Klosterordnung und zählte darin alle Pflichten und Befugnisse auf, die dem Klosterpersonal oblagen. Wie die geistige und sittliche Hebung überhaupt, so förderte er besonders Kunst und Wissenschaft. Er vollendete die unter Abt Eglolf begonnene Restauration des Münsterchors; einem tüchtigen Maler aus Winterthur übertrug er die Bemalung

der Kirche. Im Jahre 1483 wurde das Chorgestühl vollendet, welches eine hervorragende Kunstleistung gewesen sein soll.

Auch die Wissenschaft fand in Ulrich VIII. einen hochherzigen Gönner. Dass die begeisterte Liebe zur humanistischen Bildung im Zuge der Zeit lag, konnte ihm nicht entgehen, der stets die Bedürfnisse der Zeit zu erfassen verstand. Er wusste die trefflichen Talente herauszufinden und förderte mit Rat und Tat ihre Weiterbildung. Mit grossen Kosten richtete er das Gymnasium wieder auf. Die Früchte dieser Wiederbelebung der alten Klosterschule erkennen wir aus folgenden Worten eines st. gallischen Chronisten: „Künste und Wissenschaften erblühten aufs neue in der Galluszelle, und bald ertönten die Harfenklänge der Musen an den Wasserfällen der Steinach wieder. Die heilige Glut wissenschaftlichen Strebens, welche seit bald einem Jahrhundert in den besseren Köpfen aufloderte, erwachte an ihrem frühern Herde, der Zelle des hl. Gallus, mit verjüngter Kraft, und man drängte sich voll Begeisterung zu den Stätten hin, welche zur Bildung von Gelehrten neu errichtet wurden. Das Stift St. Gallen erhielt nun seine eigenen Geschichtsschreiber, Redner, Schriftsteller und Kalligraphen wieder; der Geist der Alten war in alle Glieder seiner Korporation gedrungen, und mit vereintem Eifer schritt man nach dem schönen Ziele höherer Bildung vorwärts“.[1]

So hatte Ulrich VIII. die Restauration des Klosters in materieller, geistiger und sittlicher Hinsicht teils zum Ziele geführt, teils wenigstens eingeleitet. Seinen Idealen folgten die Aebte Gotthard Giel, (1491—1504) Franz Geisberg (1504—1529) und Kilian Germann (1529—1531). Ihrem Streben, die neugewonnene Lebenskraft dem Kloster zu erhalten, ihrem unermüdlichen Ringen nach innerm und äusserm Wohlstand desselben, ist es zu verdanken, dass das Kloster dem Sturm der Reformation standhielt, sowie dem Vandalismus einer aufgeregten Volksmasse, der am 23. Februar 1529 durch die geweihten Hallen tobte, alles Heilige schändend, alles Schöne verwüstend. Diese Aebte verstanden es, innerhalb der vergänglichen Klostermauern das geistige Gebäude der Stiftung zu errichten und zu festigen, welches elementarer Gewalt wie roher, menschlicher Macht getrotzt hat. Das Jahr 1531 brachte wieder friedliche Ruhe auch für das Kloster St. Gallen. Abt Diethelm Blarer von Wartensee (1531—1564) gelang es, schnell die Wunden zu heilen, welche die Reformation geschlagen. Mit der ganzen Fülle seiner Energie nahm er die

[1]) Diese Ausführungen über Ulrich VIII. sind der Schrift «Abt Ulrich Rösch» etc. von Dr. Scheiwiler entnommen.

durch die religiöse Revolution unterbrochene Restauration wieder auf und führte sie glücklich weiter.

Angesichts der traurigen Schicksale des Klosters während des 13., 14., und 15. Jahrhunderts wundern wir uns nicht, in den historischen Quellen dieser Zeit keine Nachricht über Pflege des Kirchengesanges zu finden.

Weidmann vergleicht diese Zeit mit einer langen Nacht, in der nur selten ein Lichtfunke erblitzt, aber gleich wieder erstirbt. „Es herrscht beinahe ewiges Dunkel, wie im Reiche der Schatten, bis nach der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts!"

„Nur von der Nacht umhüllt, zogen sie durch düstere Pfade".[1]

Dass es hin und wieder lichtvolle Tage gegeben hat, wo dann auch wieder ein Chor von Mönchen die Feier des Gottesdienstes mit heiligen Gesängen verherrlichte, dafür zeugt eine, wenn auch geringe Anzahl von Choralhandschriften dieser Zeit, z. B. aus dem XIII. Jahrhundert ein Graduale (Cod. 353) und ein Antiphonarium (Cod. 389), aus dem XIII. oder XIV. Jahrhundert ein Graduale mit Sequentiarium (Cod. 379), aus dem XIV. Jahrhundert ein Breviarium (Cod. 384). Doch gerade diese Denkmäler der damaligen Choralpflege im Kloster St. Gallen verraten die für kirchlichen Gesang ungünstigen Zeitumstände. Sie zeigen nämlich, wie sehr die Entwicklung der st. gallischen Kirchenmusik hinter derjenigen anderer Kultusstätten zurückgeblieben war. Denn während an letztern die diastematische Notation, d. h. die Fixierung der Noten auf Linien, schon längst aus ihren Anfängen zu gewisser Vollkommenheit sich entwickelt hatte, war in St. Gallen immer noch die cheironomische Notation in Uebung, die Neumenschrift ohne Linien und ohne Angabe der Intervalle.[2]

Wie gezeigt, hatte Abt Eglolf Blarer mehrere Visitationen angeordnet und Mönche aus Nachbarklöstern hielten sich längere Zeit zur Förderung des klösterlichen Lebens in St. Gallen auf. Diese Tatsache dürfte vielleicht erklären, warum wir im XV. Jahrhundert in St. Gallen auf einmal Handschriften finden mit dem Notenliniensystem und der in Deutschland fast überall üblichen Hufnagelschrift. Sie findet sich in dem Antiphonarium Cod. 438, in den Psalterien Cod. 439 und 440, sowie auf den letzten Blättern des Antiphonariums Cod. 529, welches in Quadratschrift, also nicht

[1] Weidmann: Geschichte der Bibliothek St. Gallen seit ihrer Gründung um das Jahr 830 bis zum Jahre 1841. St. Gallen 1846. Seite 27: «Haut obscuri sola sub nocte». Virgil, Aeneis VI. v. 268.

[2] Cod. 383, der das Liniensystem kennt, stammt aus Italien und ist erst im XIV. Jahrhundert nach St. Gallen gekommen. Vergl.: Revue d'histoire et de critique musicales. III. 7. Wagner, Le manuscrit 383 et la Bibliothèque de Saint-Gall, pag. 291.

in St. Gallen geschrieben ist. Seit der Restauration des Kultus unter Ulrich VIII. finden wir auch wieder positive Angaben über st. gallische Kirchenmusik.

Der italienische Gelehrte Johannes Gaza unterrichtete nebst Geschichte und den griechischen Wissenschaften auch in Musik. P. Lang, der für den Kirchenschatz und die gottesdienstlichen Gegenstände zu sorgen hatte, erhielt die Aufgabe, täglich mit den jüngern Conventualen während zwei Stunden Musik und Gesangübungen vorzunehmen. Der Dekan musste für alle Tage mindestens drei Messen ordnen, nach der Prim, das Amt und noch eine Messe nach dem Amt. — Ohne Erlaubnis des Dekans durfte kein Konventual vom Gottesdienst, von Vesper und Complet fern bleiben. Der Münsterkirche verlieh Abt Ulrich nebst einem herrlichen Chor, kostbarer Bestuhlung und neuer Kanzel auch eine neue Orgel. Damit der Vorrang der Münsterkirche aber recht hervortrete, stiftete er im Jahr 1475 das sogenannte Frühamt, das zur Verschönerung des Gottesdienstes wesentlich beitrug. Fünf Weltgeistliche und einige Chorsänger hatten das Offizium auszuführen. Unter dem Namen „Kapläne der allerseligsten Jungfrau" gründete Abt Ulrich auch ein Priesterkollegium mit dem Offizium, täglich die Laudes B. Virginis zu singen.[1]

Fast mehr noch als Ulrich VIII. war Abt Franz für die Hebung des Kultus besorgt. Sein Vater, Ritter Anton Geisberg, gebürtig von Konstanz, aber Bürger von St. Gallen, hatte viele seiner zu Haslach und Bernang gelegenen Güter an das Kloster verkauft. Im Jahre 1489 hatte er sich in St. Gallen verpfründet, wo er als Gönner des Stiftes sich ein ruhmvolles Andenken bewahrte und 1504 starb, im selben Jahre, in dem sein Sohn, damals Subdekan, mit 40 Jahren zum Abt des Klosters St. Gallen gewählt wurde.[2] Schon als sein Vater noch in Konstanz wohnte, zeigte der junge Franz Neigung zum geistlichen Stand. So oft man ihn frei gehen liess, begab er sich in das nahe Augustinerkloster, um dort mit den „jungen Novizen", die einer strengen Zucht unterstanden, Kurzweil zu treiben. Als dies seinem Vater auffällig wurde, brachte er ihn in das Kloster St. Gallen, obwohl er ihn lieber in einem weltlichen Stande gesehen hätte. Im Kloster

[1]) Metzler, Chronik. Stiftsarchiv Bd. 182, Seite 612: «Singularem erga B. Virginem pietatem luculenter ostendit, cum ad Laudes ejus perpetuo decantandas Sacerdotum collegium instituit, congruisque proventibus dotavit, quos capellanos B. Virginis nominavit».

[2]) Das Folgende nach: Fridolin Sichers Chronik, herausgegeben von Götzinger, in Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Neue Folge, 10. Heft. St. Gallen 1885. Seite 100 u. ff. Fridolin Sicher war unter Abt Franz Organist im Kloster.

St. Gallen gab Franz ein musterhaftes Beispiel der Uebung des Gehorsams und der Frömmigkeit. Durch eifriges Studium machte er sich bei seinen Lehrern so beliebt, dass er bald nach Vollendung seiner Studien Novizenmeister und später Subprior wurde. Als solcher war er stets der Erste und Letzte im Chor. Zu allen freundlich, war auch er bei jedermann beliebt. Seine Wahl zum Abte fand daher allgemeine Anerkennung. Von ihm erwartete man eine friedliche Regentschaft. Tatsächlich war ihm das weltliche Treiben zuwider. Hader und Rechtshändel suchte er zu vermeiden, sofern nicht das Wohl des Klosters ein energisches Beharren auf dem Recht verlangte, wie z. B. im Span mit der Stadt St. Gallen (1509).

In Rapperswil hatte er mit seinen eigenen Gottshausleuten vor den „Vier Orten" zu rechten. „sie woltend in von allen sinen alten grechtigkaiten, herkumen, besitzungen, brief und siglen triben han; viel tröwung, mutwillen und ongehorsame begegnet im". Von 1527 an lebte er zuerst in Wil, dann in Rorschach, wohin er ohne Aufsehen zu erregen, viele Kostbarkeiten aus dem Kloster kommen liess und so vieles vor den Stürmen der Reformation rettete.

In das Kloster St. Gallen zurückkehren zu können, war ihm nicht vergönnt, er starb in Rorschach am Dienstag der Charwoche des Jahres 1529.[1] Fridolin Sicher schliesst die ihm gewidmeten Notizen mit den Worten: er war ein rechtschaffener, frommer, wahrhaftiger Herr, der viel auf würdige Feier des Gottesdienstes und gute Ordnung bei gottesdienstlichen Verrichtungen hielt. Dafür scheute er keine Arbeit, keine Mühen und Kosten. Er war überhaupt sehr freigebig und liess viele Almosen austeilen in St. Gallen, in Wil und in Rorschach.

Die protestantischen zeitgenössischen Chronisten urteilen weniger günstig über Abt Franz Geisberg. Hermann Miles lässt ihm zwar das Lob eines sittenreinen Lebenswandels, bezeichnet ihn aber als überaus geizig, neidisch und hoffärtig; in der Kirche habe er einen solchen Pomp geführt und solche Zeremonien angeordnet, wie kein Bischof, ja nicht einmal der Papst sie habe. Der Stadt St. Gallen sei er nie recht günstig gesinnt gewesen und sei um seines Geizes willen auf seiten der Päpstler wider das klare Wort Gottes bis an sein Ende beharrt.[2]

---

[1]) Das zweite St. Galler Totenbuch, herausgegeben von Hermann Wartmann in «Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte». Neue Folge. 9. Heft. St. Gallen 1884: (23. März) «Obiit venerandus abbas Franciscus Gaisperg, qui in spiritualibus ac temporalibus huic monasterio optime prefuit, anno 1529».

[2]) Chronik des Hermann Miles. — In «Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte» vom historischen Verein in St. Gallen. 1902. Bd. 28, Seite 282 und 340.

Johannes Kessler entwirft ungefähr dieselbe Charakteristik.[1]

Vadian widmete dem Abt Franz seine „Lucubrationes in Pomponium Melam“; dann soll er es aber bereut haben, als er erkannt hatte, dass der Abt selbst kein Gelehrter, und so auch für die Gelehrten keineswegs ein Maecenas sei. Deshalb verfasste er auf ihn folgendes Epitaphium:

Franciscus abbatis tumulo insculptum elogium

J. V. F.

Hydrope distentus iacet hic Franciscus et alget,
Cui nomen gentis marcida capra dedit.
Maior hydrops animum tenuit dum viveret, auri
Nam potuit nullo tingere fonte sitim,
Quin rapida immites vicit feritate thyrannos
Attalicasque suis accumulavit opes.
O monachum contraque fidem, fas, iusque piumque,
Cui summa questus pro pietate fuit![2]

Auch in der Chronik macht Vadian über Abt Franz wenig schmeichelhafte Bemerkungen: Künstlerisch Gebildete und wissenschaftlich Gelehrte hat er nicht hochgeachtet. Seine jüngeren Leute auf die Hochschule zu schicken, lehnte er ab mit der Entschuldigung, dass Mönche auf hohen Schulen nicht gut taugen und überhaupt sein Konvent gelehrt genug sei, wenn sie singen, lesen, messelesen und die übrigen Kirchendienste versehen können. Ferner sind ihm zwei Laster vorzuwerfen, der Geiz und eine rachgierige Gehässigkeit. Oft sind seine Konventbrüder in schwere Krankheiten gefallen wegen des sauren Weines, den sie gern oder ungern trinken mussten. Hielt man ihm den strengen Haushalt vor, so antwortete er: „Wie würde ich beim letzten Gericht vor St. Gallus und Othmar dastehen, wenn ich in ihrem Stifte so nachlässig und unhauslich wäre, wie viele es wünschten“. Vadian hält aber solche Rede für kindlich, denn St. Gallus und Othmar würden nicht die loben, welche das Zeitliche zusammenschachern, sondern die dasselbe verlassen und verschmähen.[3]

Die jüngern Chronisten wie P. Metzler und P. Seb. Göldi folgen wieder dem Urteile Fridolin Sichers und preisen Abt Franz als lautern, rechtschaffenen Charakter. Sie rühmen ihn als ein

---

[1]) Johannes Kesslers «Sabbata», herausgegeben vom historischen Verein des Kantons St. Gallen. St. Gallen 1902. V., Seite 314.

[2]) Sabbata: V. 315.

[3]) Joachim v. Watt (Vadian): Chronik der Aebte des Klosters St. Gallen, herausgegeben von Ernst Götzinger. St. Gallen 1877. II., Seite 412—413.

Muster im priesterlichen Leben und sprechen von seiner tief religiösen Gesinnung.[1] Angesichts der Tätigkeit, die Abt Franz in den innern und äussern Klosterangelegenheiten entfaltete, scheint doch das mildere Urteil der Wahrheit näher zu kommen, umso mehr, da ja alle Chronisten darin übereinstimmen, dass Abt Franz für würdige Feier des Gottesdienstes und würdige Ausstattung des Gotteshauses stets ängstlich sorgte — auch Vadian nannte ihn einen „grossen ceremonier". Zahlreiche Dokumente zeigen uns, dass Abt Franz eifrig an der Restauration des Kultus arbeitete, damit das klösterliche Leben in seinem Brennpunkte, der lithurgischen Feier des Gottesdienstes, des Offiziums, wieder erwarme und erstarke.

In den Bestallungsurkunden hat Abt Franz den einzelnen Kultusdienern genau ihren Pflichtenkreis vorgeschrieben, indem er bis ins Kleinste dies verordnete, jenes verbot. — Nachdem er die Orgel hatte renovieren lassen, ermahnte er den Stiftsorganist Valentin Wegelin von Konstanz, nicht nur, sehr schonend das Werk zu behandeln und Unberechtigten den Zutritt zum Orgelraum zu verwehren, sondern gab ihm noch folgende Anweisungen: Er solle ausserhalb der Fastenzeit an allen jenen Festtagen, an denen zur Vesper feierlich geläutet werde, Vesper und Complet, sowie beim Hochamt das Credo und Agnus Dei mit der Orgel spielen; dasselbe solle gelten von der zweiten Vesper, ausgenommen an Allerheiligen. Und zwar solle er die Orgel immer spielen, so oft es vorgeschrieben ist. Er solle sich stets bewusst sein, was er zu spielen habe, so insbesondere was für eine Melodie zum Hymnus. Er solle auch die Non spielen an der Auffahrt Christi, am Pfingstfest, am Fronleichnamsfest, die Frühmesse am Fest der hl. Anna, vor der Mette an Ostern das „Victimæ paschali laudes", an Weihnachten die Christmesse mit dem Te deum. Alles Unkirchliche solle vermieden werden; keine weltliche Musik

---

1) *Metzler,* «De viris illustribus» in B. Pez, thesaurus anecdotorum novissimus. (6 V. Aug. Vind. 1721) Bd. I, Seite 618. «Erat vir religioni deditissimus; Galli sacram oram mille aureorum pretio pinxit; B. Virginem ardentes coluit; in oeconomicis cumprimum præstitit; libros nobilissimos juxtaque pretiosissimos pro choro scribi fecit; hæreticis, sua ætate nascentibus, magno zelo et animo restitit».

Metzler, Chronicon St. Galli. Stiftsbibliothek St. Gallen Bd. 1408, Seite 647. «Fuit insignis Francisci et ubique contestata religio. Enimvero non tantum vitæ castæ ac sobriæ exempla omnibus dabat, sed cum in Dei cultu exercitus esset, quæ ad rem divinam spectabant, religiosissime excoluit».

Seb. Göldi, Epitome rerum gestarum M. S. Galli a primo ejus fundatore S. Gallo usque ad abbatem Gallum II. Stiftsarchiv St. Gallen T. 211. Fol. 176.

«Erat vir pacis amantissimus, nisi necessitas monasterii perpelleret a forensibus contentionibus totus alienus . . . . rerum divinarum studiosus ac sollicitus ipse censor, ne quid aut in sacris ritibus desideraretur aut decori domus dei decederet».

dürfe gespielt werden, sondern nur Motetten oder ähnliche Stücke und Choral."[1] — In einem andern Schreiben ernennt der Abt einen Frater Othmarus Fluck zum ersten und Frater Joachim Cuntz zum zweiten Cantor an hohen Festtagen. „Diese sollen bei den Schülern stehen, jeder bei seinem Chor; sie sollen besorgt sein, dass richtig, weder zu schleppend noch zu schnell, weder zu hoch noch zu tief gesungen werde, dass keine Verwirrung, kein Durcheinander entstehe; sie sollen zur hl. Messe wie zu den Tagzeiten kommen, damit, falls der eine fehlte, doch der andere da sei und den Chor dirigieren helfe."[2] In gleicher Weise bestimmt der Abt die Obliegenheiten des Dekans, Subdekans, Kustos etc. Aus allen diesen Urkunden geht hervor, dass Abt Franz die Pflege der Kirchenmusik mit der Kraft seiner Autorität überwachte, dass er nur wahrhaft kirchliche, dem lithurgischen Gottesdienst geziemende Musik duldete.

Daneben unterliess er nicht, dem Konvent diejenigen lithurgischen Bücher zu beschaffen, welche die Durchführung seiner den Kultus betreffenden Reformen nötig machte.

Von Augsburg liess er den berühmten Schreiber und Illuminator Leonhard Wirstlin, Mönch zu St. Ulrich, kommen; er sollte das Graduale vollenden, welches ein gewisser Fulstich im Spital zu St. Gallen zu schreiben begonnen, aber wegen Todes nicht hatte vollenden können. Mehrere Konventherren mussten Meister Leonharts Kunst ebenfalls lernen; ein Pater Antonius Vogt hat dann auch mehrere Psalterien, Lectionale, Antiphonarien und andere Bücher geschrieben.[3]

Ein fruchtbarer Bücherschreiber war der schon genannte Chronist Fridolin Sicher, welcher unter Abt Franz auch als erfahrener Meister des Orgelspiels sich bewährte.[4] Die von ihm kalligraphisch ausgeführten Abschriften fallen zwar zumeist in die Zeit Abt Diethelm Blarers, ausgenommen ein Rituale mit mehreren Melodien am Ende und das Direktorium perpetuum für Abt Franz in sieben Bänden.[5] — Fridolin Sicher wurde am 6. März 1490 zu Bischofzell geboren als Sohn vermöglicher Eltern.[6]

---

1) Copialbuch des Abt Franz Geisberg. Stiftsarchiv. Tom. 98, Fol. 97.

2) Ibidem. Fol. 130.

3) Fridolin Sicher, Chronik. Fol. 101.

4) Das zweite St. Galler Totenbuch (herausgegeben von H. Wartmann, St. Gallen 1884) erwähnt ihn mit folgenden rühmenden Worten:

Junius (13) Anno 1546. Obiit Fridolinus Sicher, presbyter atque canonicus in Zella Episcopali et sacellanus sancti Jacobi nec non organista peritissimus huius venerabilis monasterii qui se plurimum elaboravit scribendo atque in cunctis angustiis huius temporis permansit immobilis.

5) Stifts-Bibliothek, Cod. 444 und Cod. 532—539.

6) Einleitung zu Frid. Sichers Chronik (herausgegeben von Götzinger St. Gallen 1885 Seite IV.)

Mit 13 Jahren kam er nach Konstanz, um bei Meister Martin die „Orgel schlagen“ zu lernen. Meister Martin aber starb ein Jahr darauf und Fridolin Sicher begann nach Absolvierung der humanistischen Studien das Studium der Theologie. Im Jahre 1510 erhielt er von den Chorherren zu Bischofzell die kleine Kaplaneipfründe zu St. Agnes und 1511 feierte er am weissen Sonntag die erste hl. Messe. In den Jahren 1512 und 1513 weilte er wieder in Konstanz, um bei Meister Hans von Ravensburg seine Orgelkunst zu vervollkommnen. Nachdem er dann zuerst in Bischofszell den Dienst eines Organisten versehen, zog er im Jahre 1516 nach St. Gallen, in der Absicht, ein oder zwei Jahre an der neu erstellten Orgel tätig zu sein. Den Ertrag seiner Pfründe während dieser Zeit bestimmte er zu einer Restauration der Bischofzeller Orgel. Die Arbeit aber verzog sich und so blieb er als Organist in St. Gallen bis zum Jahre 1529, in welchem der Sturm der Reformation sich entfesselte und das Kloster verwüstete. Unter Abt Diethelm weilte er wieder in St. Gallen und schrieb dann noch ein deutsches Direktorium Sangallense und Läuterbuch (Cod. 445), die Regula S. Benedicti cum necrologio S. Galli (Cod. 452), ein Antiphonarium horarum, von dem der zweite Teil erhalten ist (Cod. 541, a pascha usque ad adventum, mit vergoldeten Initialien und gemaltem Titelbild), ferner das sogenannte Liederbuch Fridolin Sichers, eine Sammlung von Kompositionen ohne Text mit den Namen der Komponisten Ockenheim, Josquin, Compère, Hobrecht und Agricola. Im Alter von 56 Jahren starb er an einer chirurgischen Operation. Ausser den Genannten hat noch der Frater Joachim Cuntz viele, für das Kloster nützliche und wertvolle Bücher geschrieben[1].

Alles das beweist, dass Abt Franz jede Tätigkeit unterstützte, welche die Feier des lithurgischen Gottesdienstes heben konnte. Insofern freilich der Gottesdienst bezüglich des Gesanges feierlich gestaltet werden sollte, waren die damaligen Konventualen in Verlegenheit.

Die Uebung des lithurgischen Gesanges war infolge der Zeitverhältnisse unterbrochen worden. Es waren nur noch die ganz alten Neumenhandschriften ohne Linien vorhanden, jene Choralbücher, welche wohl die melodischen Linien darstellten, aber über die Tonabstände keinen Aufschluss gaben. Für das Verständnis der aufgezeichneten Melodien fehlte die Tradition des frühmittelalterlichen Chordirigenten, welcher mit der Hand die

---

[1]) Das zweite St. Galler Totenbuch (herausgegeben von H. Wartmann) 2. Februar 1515. „Est obitus Joachim Cuntz, presbyteri, qui scripsit utiles libros monasterio.“

Tonfiguren in die Luft malte und auf diese Weise die Intervalle den Sängern vorzeichnete. Das dringendste Bedürfnis war es daher, sich diastematische Handschriften, d. h. solche mit Linien, zu beschaffen. Auch konnten die alten Choralbücher wegen des kleinen Formates und der feinen Schrift nur von wenigen zugleich gehandhabt werden. Es mussten daher grosse Gesangbücher erstellt werden, welche von vielen zugleich gelesen werden konnten. Deshalb erhob sich in den Klosterzellen nunmehr eine rege Tätigkeit im Bücherabschreiben. So erscheint es auch natürlich, dass wir gerade aus dieser Zeit mehrere Handschriften besitzen, welche nicht in St. Gallen geschrieben worden sind. Diese wurden von auswärts begehrt und sollten die in cheironomische Neumen eingehüllte st. gallische Gesangstradition leichter und richtiger herausfinden helfen. In diesem Sinne sind die liturgischen Bestrebungen des Abtes Franz für die weitere Entwicklung der st. gallischen Choralpflege von weitgehendster Bedeutung geworden.

Einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Pflege der Kirchenmusik hatte die Vorbereitung auf einen Freudentag des Klosters, auf die erstmalige Feier des Festes des hl. Notker, im Mai des Jahres 1514. Da dieser Heilige gerade durch seine Schöpfungen auf dem Gebiete der Tonkunst in der Nachwelt sich ein ruhmvolles Andenken bewahrte, so klangen wieder froh und lieblich durch die Klosterhallen die andächtigen Weisen der Sequenzen, der Lieder des hl. Notker. Sie gewannen wieder ihre Macht über die Herzen und veranlassten neue Schöpfungen. Abt Franz selbst dichtete zwei Sequenzen auf den Heiligen, welche Bilder aus seinem Leben schildern. Als Vorbild diente ihm die berühmte Notkersche Sequenz auf das hl. Pfingstfest: „Sancti spiritus assit nobis gratia“ mit der Melodie „Occidentana“.

Sequentia de B. Notkero balbulo
auctore Francisco Geisberg, abbate monasterii — anno 1514[1].

1. Sancti spiritus assit nobis gratia.

2. Que sanctos semper suos
facit esse conspicuos.

3. In terris illustrando
et super astra locando.

4. Meritis quorum
ornat jugiter polum.

5. Qui pro fulgore
clarum superant solem.

6. Quo dies hec festiva nobis
premens nubila noctis.

7. Arridet splendens novo sole
ultra sidera morem.

8. Qui canit hec nostra concio
ovans ore organico.

9. Angelicis hymnis concrepans
almo patrono jubilans.

10. Hic Notkero monacho
doctorique sanctissimo.

11. Qui saxonum exortus
sanguine clara gemine.

[1]) Stiftsbibliothek, Cod. 546, Fol. 398.

12. Stirpem hauc generosam non degenerat iste
sed exornat quam maxime.

13. Cui ipsius ab exortu qui ritando (Christum)
eiusque servando donum.

14. Rex celi terreque
sibi dilectum per virtutes
Notkerum agnoscens.

15. Super spiculam
exaltans illum turrem Sion
observare ordinat.

16. Hic adornatus
ac doctrinali cure preditus.

17. Doctrinas vite
ovibus Christi monstrat optime.

18. Hic Wolonem vagum contritum
eiulat et pro eo supplicat.

19. Qui allatus extra per fratres
spiritum in ipso die liquit.

20. Pro quo sanctus Notkerus spondet
per totam vitam suam complere horas.

21. Quibus Wolo septima die
ereptum se Notkero pandit almo.

22. CunctaNotkerus sprevit mundi libentes
Atque mensuram sibi datam
conservis ministravit prudentes.

23. Christo animam hodie reddit letam
nunc te nobis reconciliet
plebs omnis fidelis et jubilet.

24. Hunc diem gloriosum fecisti
Sancti spiritus assit nobis gratia. Amen.

Die zweite Sequenz hat den Titel:

De Sancto tertio compatrono nostro B. Notkero et confessore Sequentia tituli „Occidentana", composita a venerando gratioso domino abbate nunc temporis Francisco Geisberg — anno 1514.[1]

1. Sancti spiritus assit nobis gratia.

2. Que sanctos semper suos
facit esse conspicuos.

3. A quibus hic divinus
exstat Notkerus balbulus.

4. Doctor preclarus
stirpe regia natus.

5. De sacro pago
genitus est hic sacer.

6. In divi cenobio Galli
primo flore pollebat.

7. Quem Grimaldus abbas suscepit
suum monarchum fecit.

8. Ysoni magistro commendans
libros divinos docendum.

9. Qui doctus in brevi taliter
ut sequentias faceret.

10. Quas singulas Papa
Papa Nicolaus canonizavit.

11. Et mandavit
per mundi climata esse canendas.

12. His sanctus aggressus est diabolum
in cripta Columbani patris nostri.

13. Cambotam eiusdemque in eo fregit
teste edituo qui notavit.

14. Rex celi terre
succurre nobis per virtutes
Notkeri predilecti.

15. Ut superare
valeamus inimicum
in nostre mortis tempore.

16. Crus sacerdotis demonstrat illum
qualis fuerit.

17. Oratione beati Notkeri
tunc sanatur.

18. Hic Wolonem vagum contritum
eiulat et pro eo supplicat.

19. Qui allatus extra per fratres
spiritum in ipso die liquit.

20. Pro quo sanctus Notkerus spondet
per totam suam vitam complere horas.

21. Quibus Wolo septima die
liberatum se Notkero pandit almo.

22. Ductus a rege et filio suo
sicque clamavit o me felicissimus
qui sic nunc ducor.

23. Post multimoda salubria verba
vale dicentes commendabant se
inclito Notkero patrono.

24. Pro nobis ora demu dilecta
Sancti spiritus assit nobis gratia. Alleluja.

---

[1]) Stiftsbibliothek, Cod. 546, Fol. 404.

In demselben Festjahr 1514 verfasste der Konventuale Frater Laurentius Zapff eine andere Sequenz auf den hl. Notker:

Sequentia de B. Notkero confessore edita a Laurentio anno 1514[1].

1. Resonent angelici laudes
confessori Notkero.

2. Nobili beato
regio orta scemate.

3. Meritis insignem
quem unxit donum spiritus.

4. Qui scripture dicta excoluit
et quidquid sponsa canit.

5. Gloriosa vita hic functus
gaudenter morti occurrit.

6. Qui in magni luminis splendorem
semper figens animum.

7. Per totum tempus vite crucem Christi
gestabat (suo) pectore.

8. Obtinuit patrum laude coli priscorum
martiribus compar corporis ac spiritus
pollens letissimis fructibus.

9. Castissima mente cursum vivens temporis,
Excepit miranda spiritus donaria
multorum salutis gratia.

10. Hinc quanta cum sanctis vivat gloria
probant quae facit prodigia.

11. Adcujus sepulchrum nulli gratia
negatur qui pie precatur.

12. In membris morbi contracti hic curantur
vinculis stricte liberantur
privatique visu obtutibus letantur.

13. Hic mentes oppresse malis recreantur
Corporis languos hic sedatur
et demonis attroci rabies premitur.

14. Magnificis exaltate fastigiis Notkeri
monachorum decus.

15. Tuum pater imploramus auxilium
jam in crimen heu prolapsis
impetra veniam.

16. Ut celica gaudia regis empta sanguine frui
mereamur tecum. Amen.

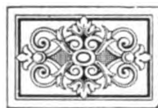
Auch die Handschrift, welche diese neuen Sequenzen uns überliefert, verdanken wir dem Wiederaufleben der Sequenzen unter Abt Franz. Ein Frater Joachim erhielt vom Abt den Auftrag, die Sequenzen des hl. Notker und der übrigen st. gallischen Väter, sowie die st. gallischen Tropen zu sammeln. Diese Sammlung hatte Frater Joachim in Cod. 546 im Jahre 1507 vollendet. Drei Jahre später beauftragte Abt Franz den schon genannten Leonard Wirstlin, aus Augsburg, diese Sequenzensammlung nach nochmaliger, endgültiger Ordnung auf Pergament abzuschreiben und die Handschrift mit schönen Bildern und Initialien auszustatten.[2]

---

1) Stiftsbibliothek, Cod. 546, Fol. 404. Die Melodie ist dieselbe wie bei der Sequenz: „Pangamus creatoris atque redemptoris gloriam“ (titulus: „Mater“). Fol. 118 (82).

2) Diese Handschrift des Leonard Wirstlin ist auch in Metzlers Chronik erwähnt (Stiftsarchiv Tom. 182, S. 628): „B. Notkeri ceterorumque patrum opus sequentiarum in membranis singulari elegantia, magnis sumptibus Leonardi Wirstlini, Augustani S. Udaltrici monachi excellentissimi scriptoris, puta qui centum scripturarum diversas formas, quas et singulis nominibus indigitaret, pingebat, opera, describi sicut et plures alios magni pretio libros ecclesiasticis officiis servientes, fecit.

Leider wird diese Handschrift seit 1712 in St. Gallen vermisst; sollte sie aber auch verloren sein,[1] so haben wir doch an ihrer Vorlage, an Cod. 546, ein unschätzbares Denkmal st. gallischer Choralpflege am Anfang des 16. Jahrhunderts. Schon P. Anselm Schubiger hat dieser Handschrift eine grosse Bedeutung beigelegt.[2] Die frühern st. gallischen Troparien und Sequenziarien haben die cheironomische Notenschrift ohne Linien; hier aber sind die Tropen und Sequenzen in diastematischer Notation überliefert, also in einer Notierung, die uns keinerlei Rätsel mehr entgegenhält und in sich selbst deutlich ist. Darin liegt vor allem die geschichtliche Bedeutung des Dokumentes; zahlreiche Einzelmomente erhöhen die Bedeutsamkeit und das historische Interesse desselben, wie des Nähern noch gezeigt werden wird. Zusammenfassend kann man sagen, dass Cod. 546 St. Gallen die letzte wichtige Aeusserung der Choralpflege der alten Pflegstätte liturgischen Gesanges vor der Aufnahme der mehrstimmigen Musik ist, und damit das bedeutsamste Denkmal st. gallischen lithurgischen Gesanges am Ausgang des Mittelalters.



---

[1]) Beim Klosterraub von 1712 kam sie nach Zürich, wurde aber nicht mehr zurückgeschickt, sondern der dortigen Bürgerbibliothek einverleibt. Scheuchzer verfasste 1713 ein Verzeichnis der aus St. Gallen der Zürcher Bibliothek inkorporierten Handschriften (Stadtbibliothek Zürich Cod. 366 C), worin er das Wirstlinsche Manuscript unter dem Titel erwähnt: „S. Notkeri balbuli liber hymnorum vel sequentiarum in folio regali, pergam. elegantissimis characteribus et picturis ornatus, conscriptus autem a celeberrimo in arte scripturae viro P. Leonardo Wirstlino, Augustano apud S. S. Udaltricum et Afra monacho S. Benedicti 1510.“ J. v. Arx und Weidmann halten die Handschrift für verloren; es ist aber nicht ausgeschlossen, dass dieselbe dennoch sich in der Zürcher Stadtbibliothek befindet. Wiederholtes Nachforschen und Nachfragen in dort blieb zwar bisher ohne Erfolg.

[2]) cf. P. Anselm Schubiger, Pflege des Kirchengesanges und der Kirchenmusik in der deutschen, katholischen Schweiz. Einsiedeln, 1873. — Seite 24.

In der „Sängerschule“ ist Cod. 546 sehr häufig zitiert.



II. KAPITEL.

Beschreibung und Inhaltsangabe der Handschrift 546 der St. Galler Stiftsbibliothek.

as Dokument enthält auf dem zweiten Vorsatzblatt die folgenden Notizen über seine Herkunft, aus der Hand des Stiftsbibliothekars J. von Arx:

„P. Joachimi Brander, dicti Pfister, religiosi S. Galli, qui sub abbate Francisco vixit et in processu beatificationis S. Notkeri occurrit, collectio hymnorum, sequentiarum, antiphonarum, cantilenarum missarum choralium, troporum patrum Sangallensium jussu praefati abbatis 1507 adornata (p. 19, p. 50).

Nominantur auctores horum patres antiquissimi S. Galli, S. Notkerus, Tutilo, Hartmannus, Waltramus, Ekkehardi et ex recentioribus ipse abbas Franciscus (p. 365, 371); Jacobus Schürpf, cenobita S. Galli (p. 23); Joannes longus, custos S. Galli (p. 119, 172, 312); Laurentius, concionator in S. Galli monasterio (p. 371); Adam, canonicus S. Victoris in Roseta Mariæ (p. 245); Ludowicus Moser, carthusianum Basilee auctor cantilenæ teutonicæ, Sebastianus Brant, auctor alterius. Hos subsecuti sunt Heinricus Keller et Joannes Riner, cenobitæ S. Galli (vide cod. in forma regali n. 542).

Hoc manuscriptum P. Joachimi anno 1510 describi, illuminari nec non decorari abbas Franciscus mandavit (p. 19). Sed ista haud dubie eximiis picturis ornata copia reformationis tempore subducta fuit.

Valor huius codicis exiguus non est. Etemin ejus ope veteres notæ musicales intelligi queunt, cum hymni et tropi in manuscriptis talibus notis signati hic notis modernis scripti conspiciantur.“

Seither erhielt die Handschrift den Titel: „Sequentionale fratris Joachimi Brander.“ Sie stellt einen ziemlich starken Papier-Folioband dar. Derselbe ist 426 mm hoch, 285 mm breit, 75 mm dick, auf 5 Bünde geheftet und in 5—6 mm dicke Holzdeckel eingebunden, welche von braunem Schweinsleder überzogen sind. Die Verzierungen des Einbandes bestehen nebst zwölf eingeprägten Bildnissen ehrwürdiger Väter des Klosters in gewöhnlichen Blatt- und Linienornamenten, wie man sie häufig an Handschriften des 15. und 16. Jahrhunderts findet. An den vier Ecken, sowie in der Mitte, befanden sich Metallverzierungen. Von den drei Schliessen ist nur noch die mittlere erhalten, ein 3 cm breites Lederstück mit Metallverschluss.

Zwei Vorheft- und ein Nachheftblatt mitgerechnet, enthält die Handschrift 409 Blätter. Sie sind 410 mm hoch und 280 mm breit bei einer Schreibfläche von 34—35 cm Höhe und 22—23 cm Breite. Das Papier der ganzen Handschrift zeigt fast immer dasselbe Filigran, den Typus der Krone. Briquet[1] fand ähnliche Filigrane von demselben Typus in den französischen Gegenden La Bresse, Le Bugey und Pays de Gex von 1482—1559, in Neuchâtel 1498, in Piemont 1507 und in St. Gallen 1522. Er hält dieses Papier für piemontesischen Ursprungs. Einige Blätter (Fol. 136, 165, 166, 177, 303) fallen durch grössere Dicke und dunklern Ton auf. Sie sind nicht mehr durchscheinend wie die übrigen und tragen das Filigran vom Typus des Ochsenkopfes. In Freiburg (Schweiz) kam der Ochsenkopf als Wasserzeichen schon 1447 vor.[2] Nach Briquet würde dieses Papier aus Süddeutschland stammen; er fand solche Filigrane in Worms 1495, Chur 1500—06, Solothurn 1501—10, Zürich 1503—07, Schaffhausen 1503—08, St. Gallen 1504—08, Basel 1505—08, Augsburg 1504, Memmingen 1505, Ulm 1505. — Ein drittes Filigran, Blütentypus, weist ein späterer Zusatz zur Handschrift, der Liber hymnarius, auf (Fol. 11—28). Briquet hält dieses Papier für lombardisches Produkt. Es finde sich in Piemont, Mailand, ferner während mehr als eines Jahrhunderts auch in Augsburg und Nürnberg.

Die Handschrift ist zweifach foliert. Die älteste Folierung beginnt mit dem dreissigsten Blatte und zählt von 1—377. Tatsächlich aber enthält dieser ursprüngliche Teil der Handschrift nur 375 Blätter, da bei der Folierung zwei Nummern (295 und 296) übersprungen worden sind. Von den 375 Blättern sind Fol. 97,

---

1) Briefliche Mitteilungen von Herrn C. M. Briquet in Genf.

2) F. Buomberger, Bevölkerungsstatistik von Freiburg in Freiburger Geschichtsblättern VI/VII.

147 und 149 verloren gegangen, während 38 Blätter hinzugekommen sind. Die neueste Folierung zählt daher von 1—410. Später ging noch einmal ein Blatt verloren (Fol. 355 resp. Fol. 388), so dass die Handschrift jetzt aus 409 Blättern besteht. Von diesen sind 9 Blätter und 5 Seiten ganz unbeschrieben oder nur mit den Notenlinien versehen (Fol. 4 v., 5, 6, 7, 8 r., 116 v., 275 v., 307, 308, 309, 405, 406, 407, 408 r.).

Der Titel „Congaudent angelorum, B. N. Frater Ludowicus Moser, magister artium cartusianus Basilee mo .... zur Sequenz „Sich mitfrowend der englen chor“ bildet den Anfang der Handschrift. Sie schliesst mit einem Tropus zum Ite missa est:

„Ite pasci pane vite benedicto missa est
Deo virginis filio exolvamus gratias.“

Wie wir es von einem deutschen Choralschreiber nach dem 15. Jahrhundert erwarten, findet sich in der ganzen Handschrift durchwegs die gotische Notenschrift oder Hufnagelschrift. Die einzelnen Notengruppen sind häufig durch einen geschweiften Haarstrich zierlich miteinander verbunden. Apostropha, Bi- und Tristropha endigen immer mit geschweifter Cauda, während sehr oft Podatus und Clivis mit einer solchen beginnen. Im Prinzip ist bei den syllabischen Gesängen für die Einzelnote das Punktum gewählt; wo die Virga vorkommt, steht sie der Gruppierung wegen oder bezeichnet der Tradition entsprechend einen relativ höhern Ton.

Die Gesänge des Ordinarium missae und die Sequenzen bilden den Hauptinhalt der Handschrift. Alle diese Gesänge wurden damals vom Männerchor, Knabenchor und Orgel abwechselnd ausgeführt. Damit aber viele zugleich aus demselben Buche singen konnten, waren grosse Lettern und grosse Notentypen notwendig. Auf eine Seite kommen daher gewöhnlich nur neun Zeilen; erst bei den spätern Nachträgen trifft man deren zwölf. Um die Strophen- und Versanfänge hervorzuheben, wechseln rote, grüne und blaue Initialen bald in regelmässiger Aufeinanderfolge, bald nach einem bestimmten Schema, wie z. B.:
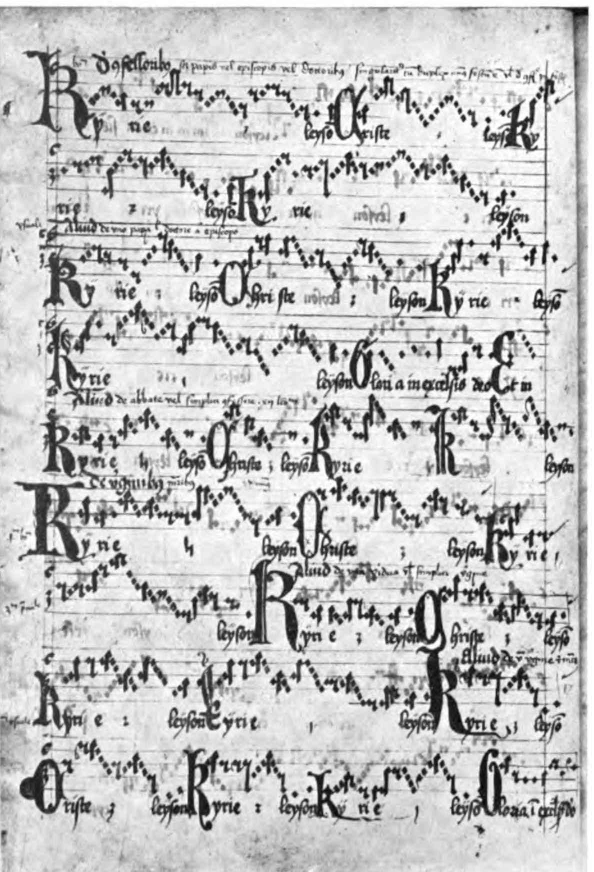
rot, rot, grün oder rot, grün, rot
rot, rot, rot grün, rot, rot
grün, rot, rot grün, rot, grün.

Oft erstrecken sich Initialen über zwei bis drei Systeme, wohl aus dem Grunde, dass später Bilder hineingemalt werden könnten. Am Anfang des liber hymnarius (Fol. 11), am Anfang des liber sequentiarius (Fol. 86) und bei der Sequenz für die Dedicatio ecclesiæ S. Galli (Fol. 221) umschliesst das erste Initial

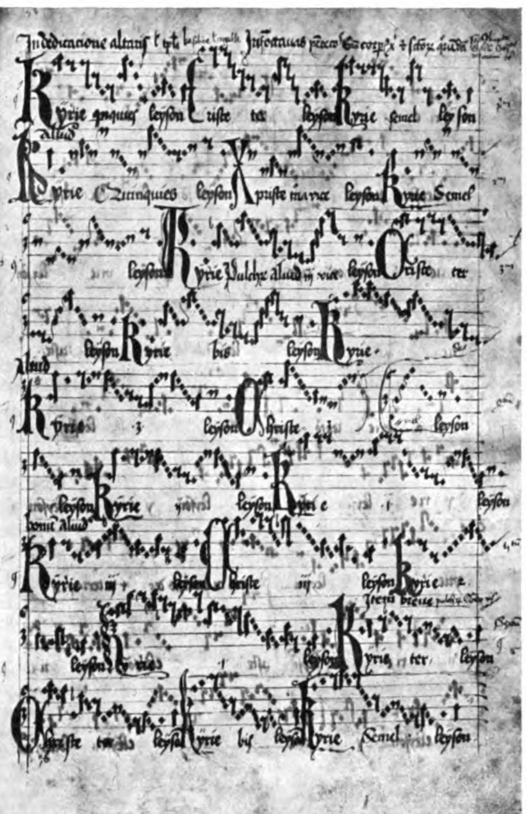
das bekannte st. gallische Klosterwappen mit dem Bär (0,06 m × 0,045 m). Beim Gloria sind die Initialien schwarz und beim Credo beschränken sie sich auf das „C“ und „P“ der Anfangsworte („Credo in unum deum Patrem ...“). Zuweilen ist bei den Tropen der ganze lithurgische Text rot geschrieben oder rot unterstrichen, oder der Anfangsbuchstabe des eingeschobenen Textes erhält eine rote Ausschmückung.

Der Text, in Kursivschrift geschrieben, ist leicht lesbar; bedeutend kleiner und weniger sorgfältig geschrieben ist der Text der meisten Rubriken und verschiedener Nachträge. In der ursprünglichen Handschrift Fol. 30—410 (s. folgende Uebersicht) haben wir zumeist eine sehr deutliche Schrift, mit grossen, kräftigen Lettern. Von diesem Teil des Cod. 546 war anfangs nur Fol. 30—76 und Fol. 86—326 beschrieben. Der Schrifttypus dieses Teils möge mit A bezeichnet sein. Später wurden nicht nur die leergebliebenen Blätter mit Nachträgen ausgefüllt, sondern auch viele einzelne Blätter eingefügt. Von diesen haben den grossen Schrifttypus A die Nachträge Fol. 326—364 und die eingefügten Blätter Fol. 101, 222, 303. Einen etwas kleinern Schrifttypus (in der Uebersicht mit B bezeichnet) haben die Nachträge Fol. 76—83 und Fol. 364—370. Den noch kleinern Schrifttypus der Rubriken (in der Uebersicht mit C bezeichnet) haben die Nachträge Fol. 153, 166, 370—410 und die eingefügten Blätter Fol. 1 r, 2—10, 48, 63, 83—86. Gedruckt sind die eingefügten Blätter Fol. 1 v., 11—28 und Fol. 29 (in der Uebersicht mit D bezeichnet). — Korrekturen im Text oder am Rand sind sehr häufig und zwar bald mit roter, bald mit schwarzer Tinte, je nachdem der Schreiber beim Korrigieren gerade diese oder jene Tinte zur Hand haben mochte.

Während sonst in der Handschrift die fünf Notenlinien rot sind, begegnen uns an den Rändern nicht selten Systeme von vier oder fünf schwarzen Linien, von denen zuweilen die F.-Linie rot überzogen wurde. Fünf schwarze Notenlinien mit roter F.-Linie sind zu finden auf Fol. 61, d. h. auf einem am rechten Rand aufgeklebten Zettel, Fol. 124 v., 129, 166 v., 287 r. Vier schwarze Notenlinien mit roter F.-Linie sind zu finden auf Fol. 125 v., 233 v., 245 v., 267 v., 409 v., ferner fünf rote Linien auf Fol. 40, 86 v., 153 r., 263, 299, 366; endlich fünf schwarze Notenlinien auf Fol. 214 r. Auf Fol. 31 v., 34 v., 37 v., 39, 56, 69, 94, 113, 225 befinden sich Rubriken und andere Bemerkungen am Rand; auf Fol. 32 r., 37, 38, 39, 40, 144, 331 und 357 sind einzelne Zeilen an den Rand hinaus verlängert.



Fol. 37 v



Fol. 38 r

Aus Cod. 546

Stiftsbibliothek St. Gallen

Inhalts-Uebersicht.

Aelteste Folierung	Jüngste Folierung	Schrift-charakter	
—	1 r.	C.	Sequenz: „Sich mit frowend".
—	1 v.	D.	Mariengebete; Sequenz: „Das Wort Ave".
—	2—10	C.	Genealogie Christi nach Matthæus. Propriumsgesänge für die Messe de corona Christi; Offertorium pro missa visitationis Mariæ; 7 Sanctus mit Tropen, 1 Sanctus ohne Tropen, 1 Agnus dei mit Tropen, 1 Gloria mit Tropen, Prosa: „Anni sunt primitiae", Tropen zu den Antiphonen: Salve regina, S. Alma, Ave regina celorum, Nigra sum.
—	11—28	D.	Liber hymnarius.
—	29	D.	Sequenz: „Ave durchlüchte".
1—50	30—83	—	Ordinarium missae.
1—11	30—40	A.	Kyrie.
11—19	40—48	A.	Gloria.
—	48	C.	Memorialverse, an welchen Tagen das Credo zu beten sei; die diesbezügliche römische Rubrik. Notiz über die Sequenzen Notkers und deren Sammlung von 1510.
19—29	48—59	A.	Credo.
30—46	60—76	A.	Sanctus und Agnus dei.
46—51	76—83	B.	
—	63	C.	Tropus zu einem Sanctus: „Agna mixta".
51—371	83—404	—	Liber sequentiarius.
—	83—86	C.	Historische Mitteilungen über die Autoren der Sequenzen; Register zu letztern.
51—237	86—270	A.	Sequenzen für die Festtage des Herrn, Mariæ und der Heiligen.
118	153	C.	
131	166	C.	
237—242	270—276	A.	Allelujalieder für Marienfeste.
242—272	276—306	A.	Sequenzen für Marienfeste.
275—291	310—326	A.	Sequenzen für das Commune Sanctorum.
291—331	326—364	A.	Nachgetragene Sequenzen für die Festtage des Herrn, Mariæ und der Heiligen.
331—337	364—370	B.	
337—371	370—404	C.	
375—377	408—410	C.	Benedicamus domino und Ite missa est mit und ohne Tropen.
—	101	A.	Schluss zur Sequenz: „Festa Christi".
—	222	A.	Alleluja Versus Justus ut palma mit Tropen.
—	303	A.	Sequenz: „Tibi cordis".

Dieser Uebersicht, welche mehr im allgemeinen über den Inhalt der Handschrift orientiert, möge die eigentliche Inhaltsangabe folgen und zwar soweit zweckdienlich nach der Ordnung, die in der Handschrift eingehalten ist.

I. Verschiedene Nachträge (Fol. 1—10.)

Fol. 1 r.: „Sich frowend mit der englen chor.“ Uebersetzung der Notker'schen Sequenz „Congaudent angelorum“ von Ludowicus Moser[1]), von Weinfelden (Thurgau), Mönch des Karthäuserklosters in Basel, von 1482—86 Prior in der Karthause Ittingen (Thurgau), † 1510.

Fol. 1 v.: Ein gedrucktes Marienbild (Maria mit dem Jesuskind), von mehreren, ebenfalls gedruckten Mariengebeten umrahmt.

„Das wort ave lond uns singen“, Der Sequenz: Verbum bonum, getütscht durch Sebastianum Brant[2], von Unser lieben Frowen.[3]

Dieses erste Blatt bedarf einer nähern Beschreibung. Es ist aus zwei halben Blättern zusammengefügt. Die obere Hälfte enthält die gedruckten Mariengebete, und die untere Hälfte die Sequenz „Das wort ave“. Dieser Teil des Blattes kann nicht st. gallischen Ursprunges sein, wenigstens nach der Schreibweise des Podatus und Porrektus zu schliessen. Sowohl der Text, als auch die Noten und die Notenlinien, sind gedruckt. Hingegen scheinen die Worte „Der Sequenz“ und „von unser lieben frowen“ im Titel vom Schreiber der Handschrift zu stammen. — Auf die nach Zusammenfügen der beiden Blätter entstandene Seite (Fol. 1 r) wurde später die Sequenz: „Sich frowend mit der englen chor“ aufgezeichnet, von der aber die meisten Strophen nur teilweise erhalten sind, da der ganze rechte Rand des Blattes defekt geworden ist. Bei der ersten Zeile haben wir fünf rote Systemslinien, sonst aber auf Fol. 1 r fünf, auf Fol. 1 v. vier schwarze Linien mit roter „F.“-Linie.

Fol. 2 r.: Genealogie Christi nach Matthæus mit eigener Melodie.[4]

Die beiden Hexameter am obern Rand: „Anferat hunc Gallo librum per secula nemo — Pena vindicte rapientem nam ferit ipse“ beziehen sich wohl auf die ganze Handschrift.

Fol. 2 v.: Sanctus — qui prophetizatus
Corona spinea
In purificatione B. M. V.
Graduale proprium si missa est de corpore Christi.

[1]) Ueber Ludwig Moser cf. Basler Chroniken, herausgegeben von der historischen Gesellschaft in Basel. Leipzig 1872. Bd. I, Seite 299, 339 ff.; XVI. Neujahrsblatt für Basels Jugend, 1838. „Das Karthäuserkloster in Basel“, Seite 21; Schubiger, Pflege des Kirchengesanges und der Kirchenmusik in der deutschen katholischen Schweiz. Einsiedeln 187. Seite 31.

[2]) Ueber Sebastian Brant, cf. Schubiger, ebendort.

[3]) Wackernagel: Das deutsche Kirchenlied. Stuttgart 1841. Seite 663.

[4]) Siehe am Schlusse des IV. Kapitels.

Fol. 3:	Alleluja, dulcis spina	Alleluja.
	Dulcem coronam	Sequentia.
	Lauda Jerusalem	Offertorium.
	Letare mater nostra	Communio.
	Que tulit ad dominum primum sacrificium Maria	Offertorium in missa visitationis Marie.
	Sanctus — gaude Maria	In festo corporis Christi de beata Maria virgine bonum Sanctus.
Fol. 4 r. bis 8 v. unbeschrieben.		
Fol. 8 v.:	Sanctus — rector celi immortalis	
	Sanctus — vere digne predicatur	De B. Maria V.
	Sanctus — cernere cupientes	In primitiis sacerdotum.
	Sanctus — pater ingenitus.	
Fol. 9:	Sanctus — pater omnipotens	De B. M. V. pulchrum.
	Gloria in excelsis deo — in quo est salus	Ad nutum.
	Anni sunt primitie	Tempore nativitatis Christi de beata Maria.
Fol. 10:	Salve celi digna.	
	O virgo spes humilium (ohne Melodie)	
	O summa clementia „ „	
	Virgo clemens virgo pia „ „	
	Virgo parens Christi „ „	
	Salve dulcis memorie „ „	Tropus vel neuma nostrorum.
	Salve mater Salvatoris „ „	Prosa S. Antiphonae „Ave regina celorum".
	Ego incomparibilis „ „	Prosa S. Antiphonae „Nigra sum".
	Sanctus.	

Der obere wie der untere Rand von Fol. 10 v. sind mit Hexametern und Distichen ausgefüllt. Als besonders wichtig werden wir noch die Verse erkennen, die sich am untern Rand befinden:[1]

„Nauta rudis pelagi ut sevis ereptus ab undis,
In portum veniens pectora leta tenet.
Sic scriptor fessus calamum sub calce laboris
Deponens habeat pectora leta quidem;
Ille deo dicat grates pro sospite vita,
Proque laboris agat iste sui requie.
Gratia magna tibi sit Christe semper in evo,
Qui mihi donasti perficere istud opus."

„Hunc ego primum frater Joachim quem fero librum
Galle tibi teneas ne penam sancte relinquas,
Qui vi vel furto rapit hunc sed verbere torto
Eumenis affligat flegetontis unda refigat.
Hunc librum clarum Galle, qui stabis ad aram,
Impiger assumas missarum perfice curas."

[1]) cf. Cap. VI.

Suscipe completi laudes o Christe laboris,
Quas cordis leti vox subdita reddit amoris.
Sit merces operis oratio sancta legentis.
Que jungat superis nos toto robore mentis.
Sancte Galle fratri Unnütz premia redde,
Huius opus libri tibi qui patravit honori."
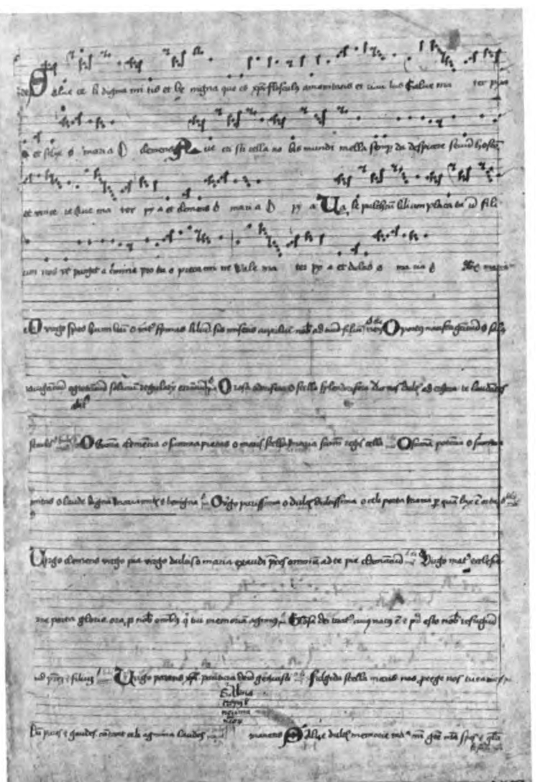
II. Der Liber Hymnarius.

Fol. 11—28 überliefern ein vollständiges st. gallisches Hymnarium aus dem spätesten Mittelalter, ein schönes Exemplar mit gedrucktem Text und gedruckten Notenlinien. Die geschweifte Cauda bei einer Anzahl von Noten lässt erkennen, dass letztere geschrieben sind. Ferner sieht man besonders auf Fol. 20, wie die Noten beim Auftrocknen der Tinte verwischt wurden.

Die Notenlinien, eine ältere Folierung (I—XVIII), die Initialien und die Rubriken haben Rotdruck. Die gotische Notation auf vier Linien scheint mit derjenigen der Handschrift übereinzustimmen. Eine Zeile am obern Rand von Fol. 23 v. mit einem System von drei schwarzen Linien mit der roten „F."-Linie, sowie andere Korrekturen auf Fol. 22 r., 13 r., 17 r. verraten die Hand des Schreibers der Handschrift. Von fremder Hand scheinen geschrieben eine Anmerkung am Rand der ersten Seite, sowie Korrekturen auf Fol. 12. Eine Eigenart der mittelalterlichen Schreiber war es, in ihre Handschriften Fratzen hineinzuzeichnen, worunter man sich vielleicht zuweilen das Gesicht eines nicht gerade intimen Freundes des Schreibers vorzustellen hat. In diesem Hymnarium finden sich deren zwei, die eine mit Bleistift gezeichnet auf Fol. 11 v., die andere mit Tinte als Ausfüllung eines Initials auf Fol. 19 r. — Die Seiten sind kolumniert in je zwei Kolonnen von 32 cm Höhe und 9 cm Breite.

Der Inhalt ist folgender:

	Aelteste Folierung	Jüngste Folierung		
1	I.	11	Conditor alme siderum	In adventu Domini
2			Veni redemptor gentium	Ad completorium
3			Verbum supernum	Ad nocturnum
4			Vox clara ecce intonat	Ad laudes
5			Agnoscat omne seculum	Ad nativitatem domini ad noctur-
6			Christe redemptor omnium	Ad laudes [num
7	II.	12	A solis ortus cardine	Ad vesperas
8			Corde natus ex parentis	—
9			Sancte dei pretiose protomartir	De S. Stephano



Fol. 10 r
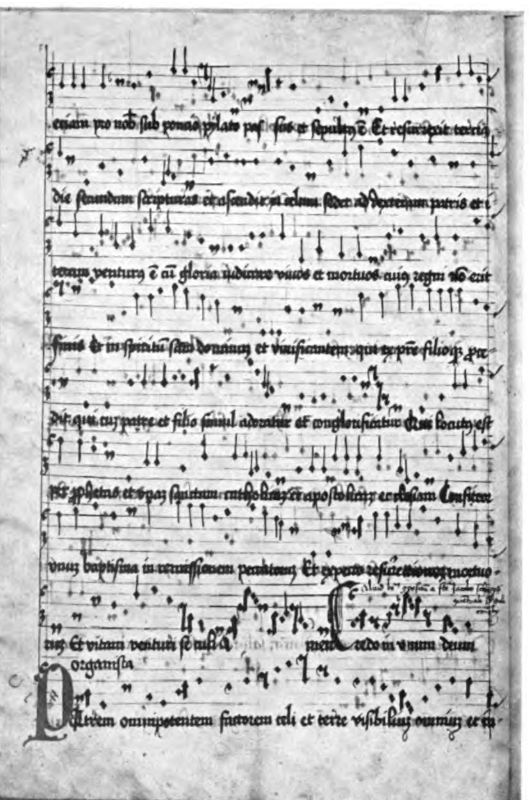


Fol. 11 r
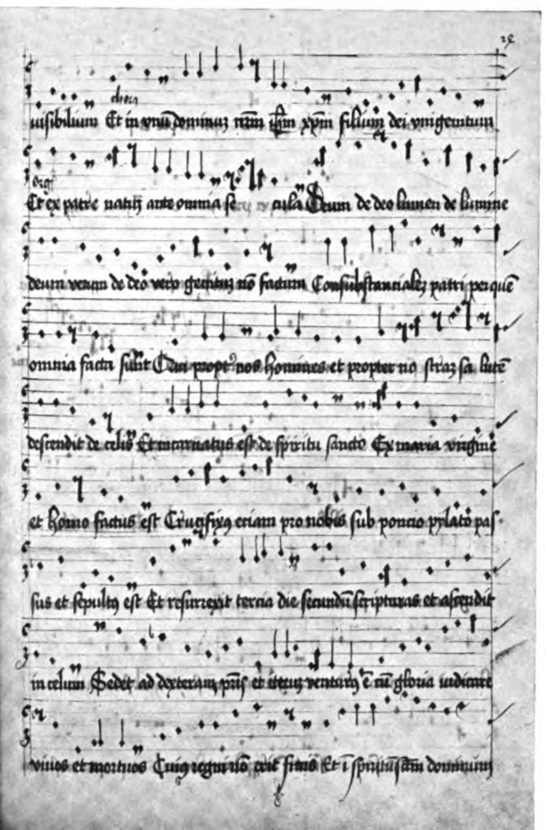
Aus Cod. 546
Stiftsbibliothek St. Gallen

	Aelteste Polierung	Jüngste Polierung		
10	II.	12	De patre verbum prodiens	De S. Johanne evangelista
11			Solemnis dies advenit	Ad laudes
12			Hostis herodis impie	In epiphania domini
13	III.	13	A patre unigenitus	Ad nocturnum
14			Gratuletur omnis caro	Ad laudes
15			Quod chorus natus	In purificatione S. Marie
16			Lux maris gaude	Ad nocturnum
17			Ave maris stella	In annuntiatione
18	IV.	14	Fit porta Christi pervia	Ad completorium
19			Dies absoluti pretereunt	In septuagesima
20			Ex more docti mistico	In quadragesima
21			Christe qui lux es	Ad completorium
22			Audi benigne conditor	Ad nocturnum
23			Clarum decus jejunii	Ad laudes
24	V.	15	Jesu quadragenarie	In media quadragesima
25			Summe largitor	Ad nocturnum
26			Vexilla regis	In passione domini
27			Rex Christe factor omnium	Ad laudes
28			Vita sanctorum	In pascha
29			Ad cenam agni	Ad completorium
30	VI.	16	Chorus nove Jerusalem	Ad laudes
31			Martir egregie deo dilecte	De S. Gregorio
32			Salve crux sancta	De S. cruce
33			Festum nunc celebre	In ascensione domini
34			Jesu nostra redemptio	Ad completorium
35			Veni creator spiritus	In festo pentecostes
36	VII.	17	Beata nobis gaudia	Ad nocturnum
37			Ut queant laxis resonare	De S. Johanne Bapt.
38			Aurea luce et decore	De S. Petro
39			Doctor egregie Paule	De S. Paulo
40			Votiva cunctis orbita	De S. Maria Magdalena
41	VIII.	18	Jesu Christe auctor vite	Ad laudes
42			Conscendat usque sidera	De S. Laurentio
43			Quem terra, pontus ethera	In assumptione S. Marie
44			Magne Pater Augustine	De S. Augustino
45			Celi cives applaudite	Ad nocturnum
46			Gaude vis ceribus mater	In nativitate S. Marie
47	IX.	19	Alma Christi quando fides	De S. Mauritio
48			Christe sanctorum decus angelorum	In commemoratione S. Angelorum
49			Tibi Christe splendor patris	Ad laudes
50			Omnes superni ordines	De omnibus Sanctis
51			Jesu salvator	Ad nocturnum
52			Christe redemptor	Ad laudes
53	X.	20	Martine confessor dei	De S. Martino
54			O Thoma Christi perlustrator	De S. Thoma apostolo
55			Exultet celum laudibus	De apostolis

	Aeltaste Folierung	Jüngste Folierung		
56	X.	20	Eterna Christi munera	Ad nocturnum
57			Ortu phebi	Ad laudes
58			Sanctorum meritis inclita gaudia	De martiribus
59	XI.	21	Eterna Christi munera et martirum	Ad nocturnum
60			Rex gloriose martirum	Ad secundas vesperas
61			Deus tuorum militum	De uno martire
62			Martir dei qui unicum patris	Ad secundas vesperas
63			Iste confessor domini sacratus	De confessoribus
64			Hic est verus christicola	Ad nocturnum
65			Jesu redemptor omnium	Ad secundas vesperas
66	XII.	22	Jesu corona virginum	De virginibus
67			Virginis proles	Ad laudes
68			Urbs beata Jerusalem	In dedicatione ecclesie
69			O lux beata trinitas	De S. Trinitate
70			Te lucis ante terminum	Ad completorium
71			Nocte surgentes vigilemus	Ad nocturnum
72			Ecce jam noctis tenuat	Ad laudes
73	XIII.	23	Jam lucis orto sidere	—
74			Nunc sancte nobis spiritus	Ad tertiam
75			Rector potens verax deus	Ad sextam
76			Rerum deus tenax vigor	Ad nonam
77			Deus creator omnium	Ad primas vesperas
78			Jesu redemptor seculi	Ad completorium
79			Primo dierum omnium	Ad nocturnum
80	XIV.	24	Eterne rerum conditor	Ad laudes
81			Lucis creator optime	Ad secundas vesperas
82			Somno refectis artubus	Feria secunda ad nocturnum
83			Splendor paterne glorie	Ad laudes
84			Immense celi conditor	Ad vesperas
85			Consors paterni luminis	Feria tertia ad nocturnum
86			Ales diei nuntius	Ad laudes
87	XV.	25	Telluris ingens conditor	Ad vesperas
88			Rerum creator optime	Feria quarta ad nocturnum
89			Nox et tenebre et nubila confusa	Ad laudes
90			Celi deus sanctissime	Ad vesperas
91			Nox atra rerum contegit	Feria quinta ad nocturnum
92			Lux ecce surgit aurea	Ad laudes
93	XVI.	26	Magne deus potentie	Ad vesperas
94			Tu trinitatis unitas	Feria sexta ad nocturnum
95			Eterna celi gloria	Ad laudes
96			Plasmator hominis deus	Ad vesperas
97			Summe deus clementie mundi	Sabbato ad nocturnum
98			Aurora jam spargit	Ad laudes
	XVII.	27	Registrum psalmorum nocturnorum	—
	XVIII.	28	Registrum psalmorum vesperarum	—
			Registrum canticorum	—



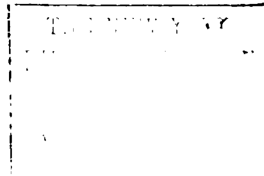
Fol. 53 v
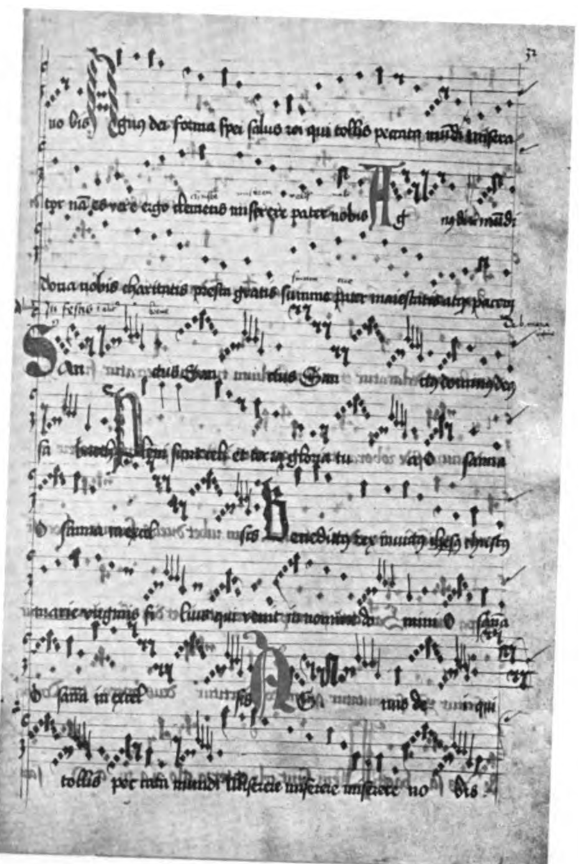


Fol. 54 r
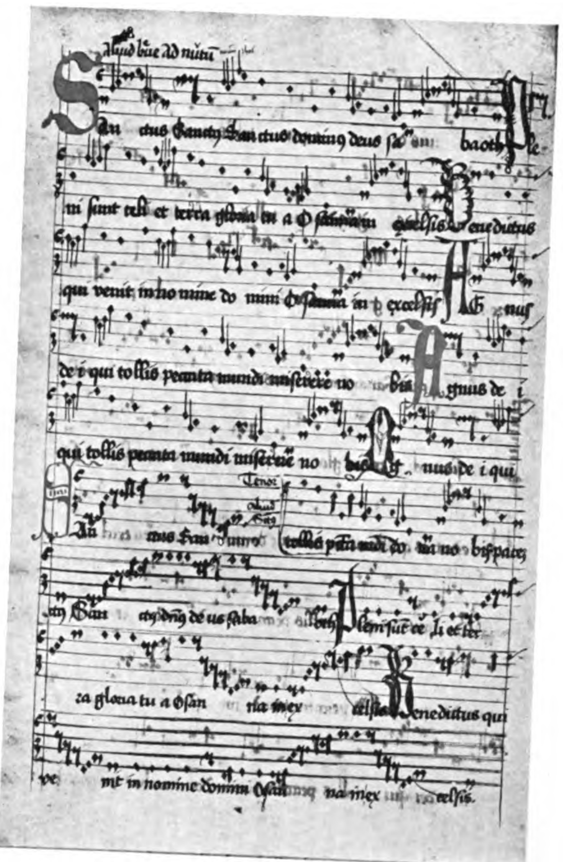
Aus Cod. 546
Stiftsbibliothek St. Gallen







Fol. 62 r



Fol. 76 v

Aus Cod. 546

Stiftsbihliothek St. Gallen

Zwischen Hymnarium und Ordinarium missæ ist auf einem einzelnen Blatt — Fol. 29 — die Sequenz: „Ave durchlücht stern des meres[1]“ eingeschoben, die deutsche Uebersetzung der Sequenz „Ave preclara“ von Seb. Brant. Text und Noten sind gedruckt. Der Titel „Ave preclara Seb. Brant“ wurde vom Schreiber der Handschrift erweitert und lautet jetzt: „Der hübsch Sequenz „Ave preclara“ von unser lb. Frowen — Seb. Brant.“ Die Notation, auf vier schwarzen Linien mit roter „F.“-Linie, benützt das Punktum und die Virga ganz unterschiedslos.

III. Das Ordinarium missæ (Fol. 30—83 r).

Mit Fol. 30 hat ursprünglich die Handschrift begonnen, denn mit diesem Blatt beginnt auch die älteste Folierung. Der erste Hauptteil, das Ordinarium missæ, umfasst 53 Blätter. Die grösste Zahl der Gesänge dieses Teiles sind mit Tropen interpoliert. Der Titel auf Fol. 30 r. lautet daher:

„In nomini domini, Amen. Incipiunt tropi, prosæ, quorundam bonorum et sanctarum conventualium Sanctigallensium, maxime sancti Tutilonis, socii beatissimi Notkeri cognomenis balbuli, monachi perdoctissimi, nepotis Caroli Magni.“

Aelteste Folierung	Jüngste Folierung		
1—11	30—40	A. Kyrie	
1	30	Kyrie-magne deus-unus	Ad nutum
		Gloria in excelsis	Intonatio pro festis solemnibus
		Kyrie vas pietatis	De B. Maria virgine dei genitrice
		Kyrie sacerdos summe	In primiciis sacerdotum
2	31	Kyrie-magne deus-mirifice	In epiphania vel trium regum aut alias ad nutum.
		Kyrie fons bonitatis	Tropus S. Tutilonis monachi conventualis cenobii divi Galli ac socii B. N.
3	32	Gloria in excelsis deo	Intonatio pro festis solemnibus
		Omnipotens genitor	Tropus alter S. Tutilonis
		Kyrie eleyson	In festivitatibus summis cum duplex maius peragetur videlicet gracioso domino canente in apparatu suo aut alias
		Kyrie eleyson	Aliud bonum in solemnitatibus in festis duplicibus
		Kyrie eleyson	Aliud in festis; in solemnibus duplicibus

[1]) Wackernagel: Das deutsche Kirchenlied. Stuttgart 1841. Seite 124.

Aelteste Folierung	Jüngste Folierung		
3	32	Kyrie eleyson	Aliud pulchrum in duplicibus
4	33	Clemens rector	Alius Tropus B. Tutilonis-quando vultis
		Rex deus eterne	Tempore paschali tropus S. Tutilonis, monachi peritissimi si placet dominicis diebus.
		Omnipotens genitor lumenque	Aliud S. Tutilonis quando vis.
5	34	Kyrie eleyson	Toto tempore paschali usque in vigilibus Penthecostes S. exclusive
		Kyrie eleyson	Ad nutum
		Puerorum caterva	De S. Innoncentibus
		Gloria in excelsis	Intonatio
		Kyrie deus eterne	Pulchrum aliud quando placet B. Marie virginis
		Firmator sancte firmamenti	Aliud breve et bonum S. Tutilonis de trinitate
6	35	Orbis factor	Aliud
		Kyrie eleyson	Ad bonum placitum
		Gloria in excelsis	Intonatio
		O pater qui cuncta gubernas	Tropus S. Tutilonis ut placitum est et canitur sicut superius
		Cuncti potens orbis factor	Tropus S. Tutilonis ad placitum
		Kyrie eleyson	Aliud
7	36	O pater infantium	De innocentibus — S. Tutilonis
		Rex pie rex regum	Aliud S. Tutilonis
		Kyrie eleyson	In Christi nomine Incipit Commune sanctorum primo de Apostolis precipue Philippo et Jacobo — Item Marci evangeliste simul et Johannis ante portam latinam si placet
		Kyrie eleyson	De apostolis vel uno apostolo-Usitatum valde
		Kyrie eleyson	Pulchrum aliud de apostolo uno vel de uno martire et pontifice ad beneplacitum
8	37	Kyrie eleyson	Commune de martiribus vel de uno martire cum est duplex
		Gloria	Intonatio
		Kyrie eleyson	Antiquissimum ad nutum, aliud quamvis raro
		Kyrie eleyson	Bonum de confessoribus sive papis vel episcopis vel doctoribus singulariter cum duplex maius festum est vel de confessore in festis.
		Kyrie eleyson	Usuale aliud de uno papa vel doctore aut episcopo

Aelteste Polierung	Jüngste Polierung		
8	37	Gloria in excelsis	Intonatio
		Kyrie eleyson	Aliud de abbate vel simplici confessore duodecim lectionum
		Kyrie eleyson	De virginibus martiribus — communius
		Kyrie eleyson	Aliud de una vidua vel simplici virgine
		Kyrie eleyson	Aliud de una virgine et martire
		Gloria in excelsis	Intonatio
9	38	Kyrie eleyson	In dedicacione altaris vel templi-basilice vel capelle. Infra octavas pentecostes; etiam corporisChristi et sanctorum quorundam Joh. Bapt., Galli, Othmari, Martini etc.
		Kyrie eleyson	Aliud
		Kyrie eleyson	Pulchrum aliud
		Kyrie eleyson	Aliud
		Kyrie eleyson	Bonum aliud
		Kyrie eleyson	Item breve pulchrum quando vis
		Kyrie eleyson	Aliud pulchrum
		Gloria in exelsis	Intonatio
		Kyrie eleyson	Aliud bonum
		Kyrie eleyson	Aliter et brevius
		Kyrie eleyson	Pulchrum aliud
		Gloria in excelsis	Intonatio
		Kyrie eleyson	Bonum novum aliud
		Gloria in excelsis	Intonatio
10	39	Kyrie eleyson	Aliud bonum breve
		Kyrie eleyson	Aliud breve ... lectionum
		Kyrie eleyson	Aliud quando vis
		Kyrie eleyson	De sanctis XII. lectionum se martirum vel apostoli
		Kyrie eleyson	Aliud de sanctis XII. lectionum sc. martiris unius vel pontificis
		Kyrie eleyson	Aliud bonum unius confessoris XII. lectionum
		Kyrie eleyson	Aliud unius virginis XII. lectionum
		Gloria in excelsis	Intonatio
		Kyrie eleyson	D. B. Maria V. principale usualius
		Kyrie eleyson	Pulchrum aliud breve — Cantus fractus
		Gloria in excelsis	Intonatio
		Kyrie eleyson	De B. Maria V. aliud III. lectionum
		Kyrie eleyson	Dominicale principale
		Kyrie eleyson	Aliud dominicale principale
		Kyrie eleyson	Dominicaliter si in hebdomade canitur

Aelteste Folierung	Jüngste Folierung		
10	39	Kyrie eleyson	Pulchrum III. lectionum
		Kyrie eleyson	Pro fidelibus defunctis
		Kyrie eleyson	Feriis in quadragesima; in vigiliis sanctorum
11—19	40—48	**B. Gloria**	
11	40	Gloria in excelsis	In summis festis
		Intonatio	Aliud festivale
		Intonatio	Ad nutum de B. M. V. aut alias
		Gloria in excelsis	De apostolis vel apostolo
12	41	Gloria in excelsis	De martiribus vel pontifice uno martire
		Gloria in excelsis	De simplici martire vel de confessore, papa vel episcopo. Bene pulchrum et valde novum
13	42	Gloria in excelsis	De confessore simplici XII. lection.
		Gloria in excelsis	De virginibus vel virgini vel de una vidua
		Kyrie eleyson	Paschale
14	43	Gloria in excelsis	A vigilia S. Pasche quotidie usque in diem festum pentecostes etiam de B. M. V.
		Gloria in excelsis	In dedicationibus altarium Infra octava pentecostes, Joh. Bapt. et corporis Christi semper
		Intonatio	Bonum valde dominicis diebus
		Intonatio	Ad nutum magis de Sanctis et B. M. V.
		Intonatio	De B. M. V. presertim in pleno officio
15	44	*Gloria in excelsis	De B. Maria semper virgine
		*Gloria in excelsis	Aliud de B. Maria XII. lectionum, Cantus fractus
16	45	*Gloria in excelsis	Aliud B. Virginis XII. lectionum, Cantus fractus
		Gloria in excelsis	Dominicis precipius
17	46	Gloria in excelsis	Dominicale pulchrum per anuum
		Gloria in excelsis	Dominicale aliud breve et bonum
18	47	Gloria in excelsis	Ohne Rubrik

*) Diese drei Gloria enthalten die Tropen:

Spiritus et alme orphanorum paraclite,
Primogenitus Marie virginis matris,
Ad Maria gloriam,
Mariam sanctificans,
Mariam gubernans,
Mariam coronans.

Fol. 48, ein unmittelbar vor dem „Credo“ eingefügtes Blattstück von 25 cm Breite und 18,2 cm Höhe, überliefert einige Memorialverse, an welchen Tagen das Credo in der Messe zu beten und an welchen es auszulassen sei.

1. Varii versus de sumendo Credo vel non.

Credo dat in missa nisi requiem feria prima,
Crux et Maria habet hoc Apostolus omnis
Sed Cathedra sola tibi sit excipienda
Non credit Michael, confessor, virgoque martir,
Excipe patronos altaria sancta beantes,
Barnaba „Credo“ caret nec habet Baptista Johannes;
Magdale[ne] cantatur, Marco Luceque negatur.
Non habet hoc Michael credunt simul Sancti omnes.

2. Alii versus.

Crux, virgo, summis festis et Apostolus omnis
„Credo“ canunt, cathedramque tollas oleumque Johannis;
Magd[alen]eque datur, Marco Luceque negatur.
Non habet hoc Michael, quod habent Sancti simul omnes
Non credit angelus, confessor, virgo martirque
Nec non Baptista, nisi sit dominicus ista
Atque prima feria „Credo“ canis atque Maria,
Omni patrono debes dicere „Credo“.

3. Aliomodo versus.

Credo dat in missa Dedicatio. Feria prima;
Festa dei non sunt sine „Credo“, nisi qui sunt sine „Te“ [1],
In Cena sine „Te“ cum crismate [2] „Glo“ [3] canis et „Cre“ [4]
Pasca dat et Pneuma [5], Paulus, Petrus asstque Maria
Octo diebus habent illud, fac tibi generale,
Octavis aliis sit in hoc par ultima [6] prime [7].
Crux et Virgo suis simul et Apostolus omnis
Illud habent, Cathedram tollis Oleumque Johannis;
Magda[lene] dieque dabis, Marco Luceque negabis.
Non habet hoc Michael, quod habent Sancti simul omnes.

---

1) i. e. „Te deum“ ad Matutinum.
2) Coena domini.
3) Gloria.
4) Credo.
5) Penthecostes.
6) Dies octava.
7) Dies festi.

4. Aliter.

Crux et terribilis Christus cum Virgine Matre
Omne canit „Credo“ cum Apostolis duodenis.
Hoc Patrono dabis, sed Portam tolle Johannis;
In Pasce, Penthe creditur octo diebus,
Sola vero die Nat [1], Epi [2] habet simul Ascen [3].

Zu diesen Versen wird auch noch die eigentliche diesbezügliche Rubrik zitiert:

Nota bonam rubricam de sumendo vel non „Patrem“ vel „Credo“.

Credo in unum deum patrem: omnibus diebus dominicis totius anni, et si de festo fiat missa nisi pro defunctis; ad primam, secundam et tertiam missam Nativitatis Domini et per totam Octavam; et in Octava S. Johannis Evangelistæ, in Epiphania et per totam Octavam in conversione S. Pauli, in Purificatione B. Mariæ, in Annuntiatione ejusdem, Cathedra Petri Sancti, Feria quinta in Cena Domini, In Resurrectione Domini per Octavam, in festo Ascensionis et Pentecostes et per Octavas eorum, simulac Corp. Christi et per Octavam, in festo S. Johannis ante Portam Latinam, in festo Apostolorum Petri et Pauli et per Octavam. In Octava S. Johannis Baptiste pro eo, quod infra Octavam Apostolorum, et in festo Visitationis Mariæ et per Octavam; in festo Petri ad Vincula, in festo Assumptionis B. Mariæ et per Octavam. In Octava S. Laurentii pro eo, quod venit infra Octavam B. M. V., in Nativitate B. M. V. et per Octavam. In festivitatibus S. Crucis, etiam Angelorum simulac omnium Sanctorum, in solemnitatibus duodecim Apostolorum et Evangelistarum et S. Barnabæ et quattuor Doctorum. In omnibus Consecrationibus Ecclesiarum et Altarium, et in festibus Sancti vel Sanctae, cui specialiter dedicata est ecclesia, communiter dici consuevit etiam per Octavam.

Diese Rubrik kommt der nach-tridentischen Praxis ziemlich gleich, während die obigen Verse in einigen Punkten von derselben abweichen. Auf diese lithurgischen Angaben folgen auf

---

[1]) Nativitas domini.

[2]) Epiphania.

[3]) Ascensio domini. — i. e. Ostern und Pfingsten haben „Credo“ während der ganzen Oktav, hingegen Weihnachten, Dreikönigsfest und Himmelfahrt Christi haben „Credo“ nur am Festtage selber.

demselben Blatt historische Mitteilungen über Notker und seine Sequenzen:

Notkerus, heroicarum virtutum cultor, huius cenobii quondam cenobita ac sacri loci sacrior incola, Spiritu Sancto afflatus suo nobili ac accutissimo ingenio laudifluarium sequenciarum primus primorum extitit fundator et compositor. Cujus etiam imitatores, laudabilium morum possessores, viri religiosi ac deo devoti huius congregationis et monasterii inhabitatores, postea complures sequencias invenerunt et primis addiderunt. Postmodum diverse sequencie a diversis oximiis, preclarissimis et virtutibus decoratis sunt compilate, quorum nomina procul dubio libro vite sunt inserta. Quibus autem sequenciis autepositum reperici nomen autoris in hoc sequenciario positis, signum est, tales in hoc regali monasterio esse inventas ac compositas. Quas quidem sequencias a beato Notkero suisque sequencibus in eodem monasterio editas, Nicolaus Papa approbavit has et confirmavit, easdem denique admissas in ecclesia catholica in omni terrarum orbe cantari concessit. Quantum vero in cunctis virtutibus accreverit, quamque per omnia laudabilis et Deo dignus confessor Notkerus effulserit, nulla vox nullus digne effari sermo poterit. Attamen ejus perfecta vita digna conventu sacro nostrique monasterii gesta insuper tam clandestina quam patula miracula, ad ejus sepulchrum nostris temporibus in dies patrata, populorumque concursus ibidem devote orantium et variorum numerum genera offerentium liquido declarant. His et hujusmodi Reverendus in Christo Pater et Dominus, Dominus Franciscus, monasterii huius rector et abba, deifica virtute motus, ad omnipotentis dei laudem, in honorem intemeratae ac gloriosae semper Virginis Dei Genitricis Marie ac beatissimorum Galli et Othmari, patronorum diversorumque sanctorum, ad elucidandas virtutes et miracula almi, preclaris Notkeri, sequentiarum primi fundatoris, hoc sequentionale sub tali modo et forma scribi, notificare illuminari necnon decorari commisit ac mandavit sui regiminis anno sexto anno vero salutis 1510.

Aelteste Folierung	Jüngste Folierung		
		C. Credo.	
19	49	Omnibus quattuor dominicis diebus in adventu; etiam a dominica in Septuagesima omni dominica usque Pascha	
19	49	Dominicale aliud usuale	Cantus fractus
20	50	Ad nutum de sanctis aliud consuetum valde	Cantus fractus
21	51	Aliud pulchrum ad beneplacitum	Cantus fractus
22	52	Aliud pulchrum ad nutum	Cantus fractus
23	53	Aliud quandovis	Cantus fractus
24	54	Aliud bonum, compositum a fratre Jacobo Schürpff, conventuali S. Galli cenobii	Cantus fractus
24	54	Aliud novum ex Ungria	Cantus fractus
25	55	Aliud novum nobis	Cantus fractus
26	56	Aliud	Cantus fractus und gekürzt
27	57	Breve dominicis aut alias	Cantus fractus und gekürzt
27	57	Feria secunda aliud	Cantus fractus und gekürzt
27	57	Feria tertia aliud bonum	Cantus fractus und gekürzt
28	58	Pulchrum feria quarta	Cantus fractus und gekürzt
28	58	Aliud feria quinta	Cantus fractus und gekürzt
29	59	Aliud pulchrum feria sexta	Cantus fractus und gekürzt
29	59	Aliud bonum breve-Sabbatis	Cantus fractus und gekürzt
29	59	Ein „Credo“ ohne Rubrik	
30—51	60—83	**D. Sanctus**	Incipiunt Sanctus cum tropis in festis summis
30	60	Sanctus deus pater Agnus dei miserator	In dedicationibus ecclesiarum
31	61	Sanctus — Angeli et archangeli Agnus dei	Ohne Rubrik
		Sanctus — sacrosancta	Aliud pulchrum festivum
		Agnus dei . . . miserere clemens	Aliud. In festis et aliter breve
32	62	Sanctus . . . rex invictus	De B. Maria Virgine
		Agnus dei	De corpore et sanguine Christi Jesu
		Sanctus — divinum misterium — Agnus — patris factus hostia	In die sancto, sequenti dominica et in octava ejus
—	63	Eingefügtes Blattstück (0,22×0,11 m). „Agna mixta calice . . .“, Nachtrag von drei Strophen zum: „Sanctus divinum misterium. — Auf der Rückseite stehen die Worte: „Ego frater Joachim“.	
33	64	Agnus celitus informans	Tempore paschali prosaicum agnus B. Tutilonis monachi acutissimi ingenii

Aelteste Folierung	Jüngste Folierung		
33	64	Agnus — Qui resides	De ascensione dominica prosa B. Tutilonis
		Agnus — Veni sancte	In festo pentecostes
		Agnus — fons indeficiens	Ad beneplacitum in festivitatibus
		Agnus — cuius magnitudinis non erit finis	Aliud ad placitum bonum et breve
		Agnus — Jesu summi fili	De B. Maria Virgine
		Agnus Salve rosa	De B. Maria Virgine aliud bonum
35	66	Sanctus — Sanctorum vita	In festivitatibus-raro tenetur B. Tutilonis
		Sanctus qui de sede	—
		Sanctus	In summis festis. Etiam de B. Maria Virgine.
		Agnus dei	
		Agnus dei	
		Sanctus	Festivale pulchrum — aliud bonum
		Agnus dei	
36	67	Sanctus	Aliud in festivitatibus summis etiam de B. Maria Virgine
		Agnus	
		Sanctus — Sabaoth fons dulcoris — Agnus	In festis si placet
		Sanctus — Ave caro Christi	—
		Agnus	
37	68	Sanctus	Cantus fractus. Pulchrum de B. Maria Virgine
		Agnus dei	
		Sanctus	De B. Maria Virgine dei genitrice
		Agnus dei	
		Sanctus	De B. Maria Virgine aut alias quando vis
		Agnus	
38	69	Sanctus	Aliud pulchrum breve; quando placet — De Sanctis aut de B. Maria
		Agnus	
		Sanctus	Pulchrum et bonum de B. S. Virgine Maria si vis aut alias quando libuerit
		Agnus	
		Sanctus	De apostolis duobus vel multis — bonum
		Agnus	
39	70	Sanctus	De apostolis vel apostolo si vis
		Agnus	
		Sanctus	De apostolo
		Agnus	De apostolo
		Agnus	De apostolo
		Sanctus	Nunc sequitur commune — De pluribus martiribus
		Agnus	
		Sanctus	De Martiribus sodalibus
40	71	Sanctus	Commune bonum aliud de martiribus duobus
		Sanctus	Commune pulchrum de uno martire et pontifice

Aelteste Folierung	Jüngste Folierung		
40	71	Sanctus	Aliud bonum. De uno martire simplici — Commune
41	72	Sanctus	De uno martire
		Agnus	
		Sanctus	Alterum bonum generale de uno martire. Si vis etiam de B. M. V. aliud pulchrum
		Agnus	
		Sanctus	De S. doctoribus ecclesiae
		Agnus	
		Sanctus	De papa vel episcopo
		Agnus	
42	73	Sanctus	De confessore simplici vel abbate XII. lectionum
		Agnus	
		Sanctus	De pluribus virginibus vel de una martire
		Agnus	
		Sanctus	Aliud de una virgine
		Agnus	
43	74	Sanctus	De simplice virgine
		Agnus	De simplice virgine
		Agnus	De simplice virgine
		Sanctus	Dominicale per totum annum extra pascha
		Sanctus	De sanctis vel feriis tertiis. XII. lectionum usuale valde
44	75	Sanctus	Puris feriis in quadragesima
		Agnus (feriale)	In vigiliis Sanctorum. Semper pro-
		Agnus (pro defunctis)	defunctis
		Sanctus	In solemnitatibus aut alias
		Agnus	
		Sanctus	Aliud pulchrum in festis
		Agnus	
45	76	Sanctus	Aliud. Cantus fractus
		Agnus	
		Sanctus	Aliud breve. Cantus fractus
		Agnus	Ad nutum
		Sanctus	Tenor aliud sanctus
46	77	Sanctus	Discantus ejusdem prescripti
		Agnus	Discantus
		Agnus	Tenor
		Sanctus	De B. Maria Virgine
		Agnus	
		Sanctus	Ad placitum
		Agnus	
47	78	Sanctus	Aliter perductius
		Agnus	
		Sanctus Jesu bone	De B. Maria
		Sanctus genitor ingenitus	De trinitate

Aelteste Folierung	Jüngste Folierung		
48	79	Sanctus fortis el et eloi	Aliud de S. Trinitate bonum
		Sanctus flos candens oritur	De B. Maria
		Sanctus Omni parens	Aliud
49	80	Sanctus Sanctorum exultatio	—
		Sanctus deus pater cujus providentia	Aliud
		Sanctus rex qui cuncta regis	Aliud
		Sanctus omnia qui libras diademata	Aliud
		Sanctus perpetue pacis	Aliud
50	81	Sanctus perpetuo numine	Aliud
		Sanctus fons vivus vite	Aliud
		Sanctus o quam dulciter voces	Aliud bonum
		Sanctus Genitor summi filii	De B. Maria Virgine
51	82	Sanctus Archetipi mundi	Aliud
		Sanctus alme deus	Aliud
		Agnus Theos agie	Aliud
		Agnus Indomitos	Aliud
		Agnus rex eterne glorie	Aliud
		Agnus mitis agnus	Aliud
		Agnus deus deorum	Aliud
—	83	Sanctus qui deus es vere	Aliud
		E. Benedicamus Domino	
		a) Mit Tropen	
375	408	Benedicamus florinato	In nativitate Jesu ac matris virginis ejus
		Benedicamus in laude Jesu	Ad processionem in omnibus festis B. Mariæ Virginis. De S. Joachim, Anna et Joseph
		Benedicamus domino resurgenti	In diebus festivis Pasche ad vesperas
		Benedicamus qui ascendit in altum	De ascensione Christi
		Benedicamus domino ascendenti	De ascensione Christi ad processionem
		Benedicamus qui spiritum paraclitum	In processionibus
		Benedicamus ob honorem dedicationis	In dedicatione ecclesiarum Galli et Othmari
		In cimbalis et in timpano	—
		Benedicamus in laude panis	Per octavam S. S. corporis Christi
		Apostolorum solemnia	De apostolis vel apostolo
		Benedicamus devotis mentibus	De patronis vel quolibet sancto
		Eja pueri jubilo	De innocentibus
		b) Ohne Tropen	
		In festo pentecostes quotidie	Mit 6 Alleluja
376	409	Tempore paschali. In diebus festis duplicibus	Mit 5 Alleluja
		In vigilia pasche	Mit 3 Alleluja

Aelteste Folierung	Jüngste Folierung		
376	409	Aliter scriptum. Item XII. lectionum de Sanctis	Mit 3 Alleluja
		De sanctis XII. lectionum ad laudes	Mit 2 Alleluja
		Ad processiones pasche	Mit 7 Alleluja — Cantus fractus
		Ad processiones de Sanctis	Mit 6 Alleluja — Cantus fractus
		Ad nutum	Mit 4 Alleluja
		Aliud	Mit 2 Alleluja
		Aliud	Mit 2 Alleluja
		Dominicis paschalibus ad secundas vesp. et laudes	Mit 3 Alleluja
		De Sanctis III. lectionum ad vesp. vel laudes	Mit 2 Alleluja
		Feriatis (rogatione vel in missas)	Mit 1 Alleluja
		Festivale per anuum	
		Aliud in festis	
		Aliud festivum	
		Aliud	
		In festis duplicibus	
		In duplicibus minoribus	
		Item	
		Aliud	
		Usitatum in festis duplicibus	
		De B. Maria festivum	
		Consuetum de S. Maria	
		Ad laudes infra octavas	
		In adventu ad laudes de B. Maria	
		In S. festo B. M. V. et corporis Christi	
		De apostolis vel apostolo	
		De martiribus vel de uno martire	
		De episcopo, Papa, vel simplici confessore	
		De virginibus, virgine vel vidua	
		Infra octavas sanctorum	
		De Sanctis III. lectionum	
		Dominicale ad secundas vesperas et laudes	
		Dedicationum altaris et patrociniis sanctorum	
		Quandovis	
		Dominicis	
		Benedic. dominus	Ohne Rubrik
		Orbis factor ... eleyson	Tropus S. Tutilonis aber mit neuerer Melodie
		Gloria in excelsis	Intonatio
		Sanctus ... dominus exercituum	Residuum ad supra Sanctus de B. Maria Virg. „Sanctus Genitor summi filii“ Fol. 81.

Aelteste Folierung	Jüngste Folierung		
		F. Ite missa est	
		a) Mit Tropen	
		Ite virginis filius	Ohne Melodie
377	410	Ite benedicti et electi viam	In festis diebus. De Sanctis. Cantus fractus
		Ite benedicti et electi pro virgine	De B. Maria S. Virgine. Cantus fractus.
		Ite cum salute	Aliud festivale sanctorum vel sancti. Cantus fractus
		Ite circumstantes	Aliud patronorum
		Ite sanctissimi refecti	De corpore Christi festivum. Cantus fractus
		Ite benedicti in regnum	Aliud pulchrum S. Tutilonis confratris n. patroni
		Ite dilectum querite	Ascensionis tempore
		Ite nunc in pace spiritus	Tempore pentecostes
		Ite cum letitia	Aliud Tutilonis
		Ite mariam querite	De B. M. S. Virgine Tutilonis
		Ite sine dolo et lite	Quando vis S. Tutilonis
		Ite pax vobis	Cum placet. Haec quasi omnia S. Tutilonis
		Ite collaudando	Aliud B. Marie Virginis. S. Tutilonis
		Ite pasci pace vite	Aliud ad nutum
		Ite celesti pabulo	De corpore Christi aliud
		Ite benedicti ob honorem	—
		Ite in laude Jesu	Non in usu. De B. Maria
		Ite in pace	Tempore paschali de sanctis
		Ite in pace	Dominicis
		Ite pax vobis	S. Tutilonis
		Ite sine dolo	Aliud quando vis
		Ite laudes donando patri	—
		Ite pasci pane vite	Ohne Melodie
		b) Ohne	**Tropen**
		Festivale	De virginibus vel vidua
		Aliud festivum	De B. M. Virgine
		Aliud	Aliud B. Marie
		Infra octavas sanctorum pentecostes, dedicationum	De Sanctis XII. lectionum (bis) De Sanctis infra et in Octava
		Aliud	Dominicale (bis)
		Aliud	Aliud dominicale
		Aliud	Diebus feriatis
		Aliud	Primis feriis
		De apostolis vel apostolo	Primis feriis (rarissimum)
		De martiribus vel de uno martire	Toto tempore paschali quotidie
		De Papa, episcopo, abbate, simplici confessore	Ad nutum

IV. Liber Sequentiarius.

Die Rückseite von Fol. 83 und die beiden später eingefügten Blätter Fol. 84 und Fol. 85 enthalten Register der in Cod. 546 vorkommenden Sequenzen, ferner verschiedene historische Angaben über die Sequenzen und deren Verfasser.

Fol. 83 r.: Deutsche Sequenz zu allerseligsten Jungfrau:

„In der Krafft des Vaters, in der klaren Wisheit des Suns“ etc. mit der Anmerkung: „Welcher den Sequenz oder den Gebett all Samstag spricht, der hatt als vil aplass, als des Gestirns ist an dem Himmel und als vil Los und Gras, und als viel Gries oder Sand ins Mer, und die Gnad Gottes in Unser lieben Frowen ist ob allen Dingen. Denn wer all Sampstig siben Ave Maria Unser lieben Frowen in is siben Fröd uff dem Bett spricht, dem Menschen verlieht Unser Frowen ein guot End. Amen.“

Fol. 83 v. Ein Verzeichnis, welches die Sequenzen nach den Titeln ordnet. Es ist überschrieben:

„In nomine Jesu. Amen. Incipiunt concordancie vel similitudines huius libri sequentiarum cum titulis supra — cetere plures per se sunt notificatae vel notificandae.

Fol. 84 r. Wie in den ältesten Notkerschen Sequenzensammlungen so sind auch hier die Verse vorangestellt:

„Optans misceri Notkerus in ethere plebi,
Cujus dulcisonis vox nunquam cessat ab hymnis,
Gaudia dum licuit crucis hoc in carmine lusit
Quod domino laudi, Galloque studebat honori.“

In Codex 546 aber sind noch zwei Verse hinzugefügt, welche für die Beurteilung der Handschrift wichtig sind, nämlich:

„Iste Libellus habet versus modulaminis apti
Ut ventum teneat qui velit esse tenax.“

Dann folgt Notkers Prolog zu den Sequenzen, ein Brief an Bischof Liutwardus von Vercellae, der schon in der „Musica sacra“ von Gerbert veröffentlicht ist. Diesem Prolog schliesst sich eine Charakteristik Notkers an:

„Aliquantulo comendacio carissimi Deo monachi beati... Notkeri, presbiteri cognomento Balbuli, tertii interdum canonizati patroni nostri etc.“

„Notkerus, simplex, justus, rectus, humilis, sincerus, Deo devotus presbyter et monachus regularis, verissimusque in divinis erectus, in adversis valde patiens, mitissimus hominum, quid iniurie nam essent, bene in semetipso didicet, et spiritualiter fortis, quantum beatus Tuotilo in homines tantum, ipse valuit in demones sepe sibi valide infestantes patet in longa legenda pulchra vite sue sancte. In vigilando, scribendo, dictando, legendo, orando creberrimus dies noctesque semper idem et novus. Fuit enim precellentissime doctus operibus in liberalibus, quo neminem in regno Caroli Magni Imperatoris, sui veri nepotis, doctiorem; (ut visum est) ipsiusque semper quesita omnia laudabilissime resolveret et quam mellifluus in responsis semper suis fuerit, lachrimae eorum, qui Dei hominem viderant, testantur. Enimvero in spiritu Dei multa bonis atque malis fortunia atque infortunia predixit (claret in vita sua). De divite non mediocriter gloriosa, bona prosapia oriundus, quam montes nostri de dominio progenitorum suorum videlicet Notkersegg nomina habent, ejusque generis clari viros fortes et bonos, clericos preclaros virtutumque conspeximus monachos alios, ipse beatus vir et dominus Notkerus, tener corpore, ac materiali voce, non spiritali, balbulus.“

„Crede mihi[1], non immerito dicebatur balbulus, — ait enim Simachus: natura rerum est, ut, que balbuciunt, plus loquantur; affectant enim copiam sermonis pudore defectus — fuit enim ille primus inventor sequentiarum (carminis metrorum) significantium dulcissima, (letissima) celestia cantica ineffabilia, quae nullus mortalis exprimi potest. Imo bene dixit Sanctus Gregorius Papa: balbuciendo, prout possumus, excelsi Dei facta resonamus. Hoc pro modulo suo B. Notker Deo ammente (cooperante) sanctissima V. Maria, Joanne Evangelista, Paulo apostolo, pueris innoncentibus et patronis suis (ut pie creditur) adjuvantibus eum, ad laudem Dei et Sanctorum (item) molitus est dictare cum multis aliis hymnis precipue de S. Stephano levita et magno confessore etc. Virtutes huius sancti presbiteri Notkeri tertii necnon

---

[1]) Ueber den Worten: „Crede mihi“ steht mit roter Tinte geschrieben: „f. Joachim Cuntz“.

miracula suamque vitam digne describere non cepentis animi officium est, cum ad hoc opus sufficere non credam quemlibet sapientissimum, quia ejus institutione informatur clerus, per quem artifex omnium, Spiritus Sanctus, voluit ornare officium divinum per totum orbem in hymnis et sequenciis, in tropis et letaniis, in diversis cantibus et melodiis pluribusque ecclesiasticis disciplinis. Et ut sanctitatis ejus omnes in brevi complectar dotes, Sancti Spiritus erat sacrum vasculum, quo suo tempore habebatur sanctius nullum. Item hic Notkerus strennus religiosissimus immo etiam dicitur balbulus vel cognominabatur, quia parum voce spiritu vero eloquentissimus. Quod etiam non casu ei evenisse putandum est, sed sicut B. Moyses eo, quo loqui cum eo dominus ceperat, ineloquentem se fatebat. Ita iste venerandus patronus noster tertius accepta Spiritus Sancti gratia redditus est exterior elinguis, ut interior loqueretur planissime. Claret in sequenciis suis canendis per universum mundum in diebus festivis. Sanctus Notkerus ante dies obvias lumen oculorum misit sicque foris cecus intus illuminatus, ut verus Israhelita Deum videret. Israhel namque ex tribus sillabis haec dictio constituitur videlicet $\frac{\text{vir videns deum}}{\text{Is - ra - hel}}$. Item vir sanctus Dei nostri cecus corporaliter spirituales oculos habebat, quo Deum Deorum in Syon visus est etc.“

Fol. 84 v — 85 v. Alphabetisches Inhaltsverzeichnis der in Cod. 546 überlieferten Sequenzen.

Fol. 85 v. Historische Mitteilungen über Tuotilo, Rapertus, Iso, Marcellus, Waltramus, Hartmannus abbas, Hartmannus minor, Ekkehardus junior palentinus, Ekkehardus decanus und Hermannus contractus. (cf. Tafel VI.)

Von grosser Bedeutung für uns sind zwei, in roter Tinte geschriebene Anmerkungen, die eine am obern Rand von Fol. 85 v.:

„Frater Joachim Christi pauperum peripsima et musices tyrorum asello immo limace tardior assecla N (Notkero) suo jugem in domino salutem uterque petens summopere has et infra sequentias propter gloriam nominis dei bene notificari, sic quod quelibet sillaba suam unicam (notam[1]) habeat et liquide teneatur.“

---

[1]) Rasur.

Die andere Anmerkung, am untern Rand derselben Seite:

„Accipe tu grate hunc librum Galle beate,
Quem devotus tibi scripsit frater Joachim Unnütz[1].
Hunc domino celi prece committe fideli;
Hoc opus acceptum tibi sit, pie Galle, per evum,
At si quis rapiat raptum numquam bene vertat.
Istic perdurans liber hic consistat in evum
Premia patranti sint ut in arce poli. Amen.“

„Actum sub domino venerando abbate S. Galli Francisco Gaisberg, anno domini a nativitate 1507 in vigilia sancti patris nostri Benedicti abbatis.“

Mit Fol. 86 beginnt das Sequentionale. Im folgenden Inhaltsverzeichnis ist die Reihenfolge genau nach dem Original wiedergegeben. Um aber eine bessere Uebersicht über diese Stücke des Cod. 546 zu erreichen und die Benützung zu erleichtern, habe ich ausserdem noch ein alphabetisches Verzeichnis aller Sequenzen hinzugefügt; aus demselben Grunde wurden die Sequenzen im ersten Verzeichnis nummeriert, obwohl im Original eine Nummerierung nicht vorliegt. Die im alphabetischen Verzeichnis den einzelnen Sequenzen vorangestellten Ziffern bezeichnen die Reihenfolge der Sequenzen im ersten Verzeichnis.

---

[1]) „Unnütz“ ist über einer Rasur geschrieben und scheint von fremder Hand zu stammen. Darunter steht geschrieben: „seu vilis“.

In nomine sancte individueque trinitatis patris et filii et spiritus sancti. Incipit Sequentiarium dominorum Sanctigallensium — per circulum anni.

Nr.	Aelteste Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
1	51	86	Grates nunc omnes reddamus domino	In die sanctissimo natalis Christi vel melius nocte sanctissima Christi. In galli cantu vel media nocte ad primam missam	—	—	—
2	51	86	Eya recolamus laudibus piis	Ejusdem sanctissimi diei ad secundam missam. In aurora vel ortu solis	Eya turma	B. Notker balb.	—
3	52	87	Natus ante secula dei filius invisibilis	In die sanctissimo nativitatis Christi ad publicam missam	Dies sanctificatus maior	B. Notker balb.	—
4	52	87	Hanc concordi famulatu colamus solemnitatem	De S. Stephano protomartire Christi	Concordia	B. Notker balb.	—
5	53	88	Festa Stephani protomartiris Christi	Infra octavam vel in octava S. Stephani levite, protomartiris Christi	Justus ut palma	B. Notker balb.	Pulchra valde
6	54	89	*Protomartir domini Stephane	De sancto Stephano diacono martireque Christi per octavam	Yppodyakonica	B. Notker balb.	Bona
7	55	90	*Christi domini militis martirisque fortissimi	De sancto Stephano	Yppodyakonica	B. Notker balb.	Bona
8	55	90	Johannes Jesu Christo multum dilecte	De sanctissimo Johanne apostolo et evangelista	Romana	B. Notker balb.	Pulchra
9	56	91	*Cantemus Christi regi terre maris atque poli	In octava beatissimi Johannis evangeliste	Filia matris	B. Notker balb.	—
10	56	91	Verbum dei deo natum quod nec factum nec creatum	De S. Johanne apostolo et evangelista consobrinoque domini N. J. Christi	—	Antiqua	—

11	58	93	Laus tibi Christe patris optimi nate deus omnipotentie quem celitus	De sanctis pueris innocentibus pro Christi loco martirizatis	Te martirum	B. Notker balb.	Pulchra
12	58	93	Laus tibi Christe Patris optimi nate .... qui hodie dant flosculi	De sanctis pueris pro Christo martirizatis	Virgunacla clara	B. Notker balb.	Pulchrior
13	59	94	Laus tibi Christe patris optimi nate qui sapit quod videtur ceteris	De sanctis Innocentibus	Justus ut palma maior	B. Notker balb.	Pulchra
14	60	95	Salve te Agni electa turba	De sanctis innocentibus pueris, martiribus Christi; in octava ipsorum die	Justus ut palma minor	B. Notker balb.	Egregia
15	60	95	*Laus tibi Christe qui humilis homo	De S. Innocentibus martiribus	Te martirum	B. Notker balb.	Bona
16	61	96	*Blandis vocibus leti celebremus	De sanctissimis innocentibus pueris	Pascha	B. Notker balb.	Pulchra
17	61	96	Juramenti penitens numque regum rex summus sibi sacerdotem statuit	De S. Thoma martire cantuariensi archiepiscopo	Beatus vir qui timet Dominum	B. Notker (puto)	Bona
18	62	97	Gaude Maria virgo dei genitrix	In octava nativitatis Domini vel in die circumcisionis vel novi anni	Cignea	B. Notker balb.	Bona
19	63	98	Letabundus exultet fidelis chorus	De beatissima Maria Dei genitrice semperque virgine quotidie a die natali D. N. J. Chr. usque ad diem Purificationis B. Marie	—	—	—
20	63	98	Hunc diem celebret omnis mundus ob honorem domini	In die sanctissimo Epiphanie Domini	Symphoria	B. Notker. monachus peritissimus devotissimusque presb.	Pulcherrima
21	64	99	Festa Christi omnis christianitas celebret	De Epiphania Domini dei nostri	Trinitas	B. Notker, doctissimus vir	Optima
22	65	100	Cantemus cuncti melodum	De Epiphania Christi precipue in octava Epiphanie	Puella turbata	B. Notker balb.	Jocunda
23	66	102	Iste dies celebris	In octava Epiphanie	Planctus sterilis	B. Notker balb.	Bona
24	67	103	Majestati sacrosancte militans cum Introitu: „Statuit eis dominus testamentum“	De tribus sanctis regibus	—	—	Pulcherrima et optima

*Die mit * bezeichneten Sequenzen sind ohne Melodie aufgezeichnet.*

Nr.	Aelteste Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
25	69	105	In hac die letabunda nostri plebs jocunda, cum Versu: Alleluja ne conturbemus ignibus	De S. Anthonio confessore monachoque heremita	—	—	Pulchra et bona
26	69	105	Innoventur in hoc die militie gesta	De S. martiribus Sebastiano et Fabiano Papa	—	—	—
27	70	106	Laus sit regi glorie cujus formam gratie cum Versu: „Alleluja Agnovos Christo jungas pia quesumus Agnes	De S. Agnete virgine et martire	—	—	Pulcherrima
28	71	107	Letabundus nunc totus decantet mundus	De S. Vincentio levita atque martire Christi	—	—	Bona
29	72	108	Martiris egregii triumphos Vincentii celebret	De S. Vincentio levita et martire	—	Antiquorum forte nostrorum	Pulchra
30	73	109	Dixit dominus	In conversione S. Pauli apostoli, si extra Septuagesimam venerit	—	Antiquorum patrum Sangallensium (puto Hartmanni inclusi monachi contracti et presbyteris)	Bona
31	73	109	Concentu parili hic te Maria veneratur populus	In die sancto Purificationis beatissime semperque illibate Christifere, si est extra Septuagesimam	Symphonia	B. Notker balb.	—
32	75	111	O Blasi dilecte regi regum summo	De beato Blasio episcopo atque martire si extra Sept. venerit.	Beatus vir qui suffert	B. Notker balb.	Bona
33	75	111	Psallat concors symphonia laudes pangat harmonia	De sancta Dorothea virgine et martire si extra Sept. venerit	—	—	—
34	76	112	Alleluja dulce carmen vox perhennis gaudii	In Sabbato Septuagesime	—	—	—

35	76	112	*Nostra tuba regatur fortissima dei dextra	In sabbato Septuagesime	—	B. Notker balb.	—
36	77	113	Christo laudes decantet hic chorus psallens die ista	De S. Johanno apostolo evangelista in octava	—	—	Bona
37	77	113	Trinitatem referat aquila summus evangelista	De sanctissimo Johanne apostolo et evangelisto. In festis ejus ante portam latinam	—	Antiquorum Sangallensium monachorum	—
38	78	114	In sapientia disponens omnia superna deitas	De Spiritu sancto aut diebus actibus festivis	—	Valde antiqua	Pulcherrima
39	79	115	Ave mater qua natus orbis est pater o Maria	Per octavam Nativitatis Domini aut postea de B. Maria dei genitrice	—	—	Bona
40	81	117	Laudes salvatori voce modulemur supplici	In sanctissimo die dominico Pasce	Frigdola	B. Notker balb.	—
41	82	118	Pangamus creatoris atque redemptoris gloriam	Feria secunda Pasce etiam de B. Maria tempore pascali	Mater	B. Notker balb.	—
42	83	119	Laudum quis carmine	Feria tertia festi Pasce	Symphonia	B. Notker balb.	Pulcherrima
43	84	120	Grates salvatori ac regi Christo desolvant	Feria Quarta Pasce	Duo tres	B. Notker balb.	Bona et pulchra
44	84	120	Laudantes triumphantem Christum	Feria quinta Pasce	Romana	B. Notker balb.	Alia bona egregia
45	85	121	Agni paschalis Jesu	Feria sexta Pasce	Greca	B. Notker balb.	Bona
46	85	121	Eja harmoniis socii laudem resonis	Sabbato Pasce	Eja turma	B. Notker balb.	—
47	86	122	Hec est sancta solemnitas solemnitatum	In octava Pasce et de sancta cruce	Virgo plorans	B. Notker balb.	—
48	87	123	Laudes Christo redempto voce modulemur supplici	Feria secunda post octavas Pasce aut alias	Mater	B. Notker balb.	Optima et pulcherrima
49	88	124	Rex regum dei agne leonida magne	De resurrectione D. N. J. Christi	Surrexit pastor bonus	Edita a quodam domini conventuali antiquo Sangallensi	Pulchra alia bona
50	89	125	Mundi renovatio nova parit gaudia resurgenti domino	De sancta gloriosa resurrectione Domini pro dominicis pascalibus	—	—	—

Nr.	Aelteste Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
51	89	125	Victime paschali laudes	Feria quinta post octavas Pasce ac deinceps quasi quotidie	—	Antiqua	Communis bona
52	90	126	Hodierne festum lucis et solemne vite ducis	Feria sexta post octavas Pasce, pangetur de lancea et clavi D. N. J. Christi	—	—	Devota
53	90	126	Gaude turba fidelium mentis colens martirum	Sabbato post octavas Pasce. De compassione B. M. Virginis ad primam missam	—	—	—
54	91	127	Stabat mater dolorosa	De compassione B. Marie gloriose virginis ad summam missam sabbati	—	—	Bona
55	92	128	Surgit Christus cum tropheo jam ex agno factus leo	De ressurrectionis argumentis. Sanctarum virginum Marie ac Marie Magdalene; de compassione mortis. (Per modum dialogi)	—	Antiquorum nostrorum	Devota
56	93	129	Mane prima sabbati surgens dei filius nostra spes et gloria	De resurrectione Domini. In festo B. Maria Magdalene. Tempore pascali dominicis diebus aut aliis de B. Maria S. V.	—	Antiquorum nostrorum	Devota
57	93	129	Fulgens preclara rutilat	De resurrectione Domini	—	Antiqua	Pulchra
58	95	131	*Ecce vocibus carmina comparibus ecclesia	De gloriosa resurrectione Domini	Hypodiakonica	B. Notker balb.	—
59	95	131	*Qui perhennis residens potestatis solio	De resurrectione Domini	Justus germinabit	Ekkehardus monachus et presbyter, decanus conventus S. Galli	—
60	96	132	*Laudes deo concinat orbis	De resurrectione Domini	Organa	B. Notker balb.	Optima

61	98	133	*Judicem nos inspicientem	Dominica prima post octavas Pasce	Deus judex justus	B. Notker balb.	—
62	98	133	*Laus tibi sit o fidelis deus	Dominica secunda post octavam Pasce	In te domine speravi	B. Notker balb.	—
63	98	133	*En regnator celestium	Dominica tertia post octavas Pasce	Qui timet Dominum	B. Notker balb.	Bona
64	98	133	*Leta mente canamus deo nostro	Dominica quarta post octavas Pasce	Exultate Deo	B. Notker balb.	Pulchra
65	99	134	*Deus locutus est in sancto suo	De resurrectione Domini	—	B. Notker balb. (puto)	Pulchra
66	100	135	Virginis Marie laudes intonent christiani	De B. Maria Virgine tempore pascali quotidiano Sequentia	—	—	Pulchra
67	100	135	Virginis Marie laudes concinant christiani	De B. Maria Dei genitrice tempore pascali	—	—	—
68	101	136	Veni potentissimi miles et fortissimi regis flos milicie	De S. Georgio milite et martire Christi	—	—	Pulchra
69	101	136	*Serpens antiquus vicit in ligno	De S. cruce Domini N. J. Christi	—	B. Notker balb.	—
70	102	137	Laudes domino concinamus	De S. Georgio martire	Concordia	B. Notker	Pulchrior
71	102	137	Summis hunc diem veneremur laudibus	De S. Apostolis Philippo et Jacobo minore filio Alphei justi viri; Sigismundo regi et martire, uxore ejus et natis suis	Occidentana	Antiqua	—
72	103	138	Gaude semper serena felixque genitrix ecclesia, cum Versu: Alleluja felix es martir Wiboroda	De sanctissima patrona nostra virgine et martire inclusa pro Dei amore Wiborada	—	Ekkehardus decanus noster	—
73	104	139	Regi celorum nostra pangat harmonia	De inventione S. crucis	Captiva	B. Notker balb. (puto)	—
74	105	140	Superni regis laude sacra exultet terra	De sancto Pancratio martire Christi	Romana	Antiquorum	Pulchra
75	105	140	Summis conatibus nunc deo nostro modulemur	De S. Desiderio episcopo et martire et sociis ejus	Symphonia	Ekkehardus junior palentinus monachus S. Galli	—
76	106	141	*Nos Gordiani et Epimachi nobiles laureas	De S.Gordiano et Epimacho martire	Metensis maior	B. Notker balb.	—

Nr.	Aelteste Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
77	108	143	Summi triumphum regis prosequamur laude	In die sancto Ascensionis Domini	Captiva	B. Notker balb.	Valde pulchra et bona
78	109	144	Christus hunc diem jocundum cunctis concedit, cum Versu: Alleluja-Viri galilei quid admiramini	Dominica infra octavam Ascensionis Domini	Dominus in Synani sancto vel Virgunacla clara	B. Notker balb.	—
79	109	144	*Quam mira sunt deus tua portenta	Dominica infra octavam Ascensionis	—	B. Notker balb.	—
80	109	144	Rex omnipotens die hodierno	De Ascensione Christi	Occidentana	Hartmannus	Pulcherrima
81	110	145	Omnes gentes plaudite festos choros ducite	De Ascensione Domini; in festo octave ad nutum	—	—	Pulchra
82	111	146	Marie preconio serviat cum gaudio	De Maria S. virgine matre Dei	—	—	—
83	112	147	Sancti spiritus assit nobis gratia	In die sacrato Pentecostes feriis 2., 3., et sabbato	Occidentana	B. Notker balb.	—
84	113	148	Veni sancte spiritus et emitte celitus	De S. Spiritu feriis 4., 5., 6., et in dedicatione altarium	—	Innocentius III., Papa	—
85	113	148	Laudes deo devota dulci voce ac sonora	In die S. Pentecostes ad primam missam	—	B. Notker balb. (puto)	Bona et pulchra
86	114	149	Veni virgo virginum veni lumen luminum	Per octavam festi Pentecostes quotidie de B. Maria V.	—	—	Bona
87	114	149	Benedicti gratias Deo	In octava Pentecostes videlicet in die sanctissime individueque Trinitatis	Planctus sterilis	B. Notker balb.	Pulchra et bona
88	115	150	Prompta mente trinitati canamus individue	Feria secunda de sacrosancta ac gloriosissima Trinitate	Metensis minor	Beatus et peritissimus presbyter, monachus ac decanus noster maior Ekkehardus	—

89	115	150	Benedicta semper sancta sit trinitas	Feria tertia aut alias de immensa trinitate Dei	—	Alkuin magister Caroli magni imperatoris	Pulchra
90	116	151	Profitentes unitatem veneremur trinitatem	Feria quarta ant alio die de ineffabili trinitate	—	—	Pulchra
91	117	152	Laus deo patri filioque compari in unitate spiritus paracliti	Feria sexta de inennarabili trinitate	—	—	Bona
92	117	152	*Pater da per verbum nobis	Sabbato in octava die Pentecostes; de S. Trinitate	—	—	Pulchra devotissima
93	118	153	Lauda Sion salvatorem	In die sacrosancto corporis et sanguinis Christi	—	S. Thomas de Aquino	Pulcherrima
94	119	154	Ave verum corpus Christi	De sancto corpore Christi feria 6. aut quando placet	—	Sequentie hujus melodiam composuit presbyter Johannes longus auctor monasterii S. Galli	—
95	119	154	Morsus anguis nos omnes, cum Versu: Alleluja-panis vite dulcis	De salutifero corpore Christi ad nutum	—	—	Devotissima bona
96	120	155	O panis dulcissime o fidelis anime vitalis refectio	Feria secunda de corpore Christi	—	—	Pulchra
97	121	156	Collaudent devote patris filium christiani	De salvifico sacramento Eucharistie corporis et sanguinis Domini, feria tertia aut alio tempore cum placuerit	—	—	—
98	121	156	O sacrata caro Christi penas mortis destruxisti	In octava die	—	—	Bona
99	122	157	Hodierne festum lucis, cum Versu: Alleluja-fulgebunt justi	De sanctissimis decem milibus admodum in Christo martirizatis, in die sancto eorum	—	—	—
100	123	158	Vito plaudat omnis etas	In festo sanctorum Viti, Modesti et Crescentie martirum	—	—	Bona
101	124	159	Concentus vox jubilei	De sanctis decem milibus martirum ad summum officium misse	—	—	Pulchra

Nr.	Aeltaste Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
102	125	160	Sancti Baptiste Christi preconis	In nativitate S. Johannis Bapt.	Justus ut palma maior	B. Notker	—
103	126	161	Inter natos mulierum hic Johannes cum Versibus: *a)* Alleluja — o baptista Christi testis par angelis *b)* Alleluja — tu puer altissimi vocaberis *c)* Alleluja — inter natos mulierum non surrexit maior	De S. Johanne Baptista quandovis in octava	—	Antiqua	Pulchra
104	127	162	Petre summe Christi pastor	In festivitate sanctorum Petri et Pauli apostolorum	Concordia	B. Notker	—
105	127	162	Paulus Syon architectus	In commemoratione S. Pauli apostoli Dei	—	—	Pulchra
106	128	163	*Concurrite huc populi, cum Versu: Alleluja, bonum certanem certavi	De sanctissimo Paulo apostolo ac gentium doctore. In commemoratione ejusdem	—	Sequentia liddi Karlomanici	—
107	130	165	*Laudibus nunc devotis deo rerum gubernanti	De commemoratione S. Apostoli	—	B. Notker	Bona
108	130	165	Hac die veneranda	De sanctis Johanne et Paulo martiribus Christi	Filia matris	B. Notker	Pulchra
109	131	166	Veri solis radius lumen fundens	De S. Alexio confessore	—	—	Bona devota
110	131	166	Illibata mente sana abiit virgo in montana, cum Versibus: *a)* Alleluja — Maria materChristi *b)* Alleluja — in Maria benignitas	De visitatione B. Marie Christofere	—	—	—

			c) Alleluja — spes datur omni populo *d)* Alleluja — Magnificat anima mea				
111	132	167	Ave verbi dei parens virginum humilitas, cum Versu: Alleluja — ave stillans melle	Per octavam visitationis dei matris	—	—	—
112	133	168	Veni precelsa domina Maria tu nos visita	In octava visitationis ant alias	—	—	Pulchra bona devotaque
113	134	169	Christo regi regum virgo canit ecclesia	De sanctissimo et gloriosissimo pontifice martireque Christi Constantio patrono nostro in festivitate ejus	—	Credo quod sit Ekkehardi maioris	Pulchra
114	135	170	Letare tanta mater prole suavis suevia	De S. Udalrico episcopo et confessore Christi	Romana	Antiqua	—
115	135	170	Gaude mater nobilis	De S. Udalrico pontifice et confessore	—	—	Bona pulchra
116	136	171	Sancti merita Benedicti inclita, cum Versibus: *a)* Alleluja — felix pater Benedicte *b)* Alleluja — sanctissime confessor domini	De sancto Benedicto	Occidentana	Antiquorum nostrorum	—
117	137	172	Qui benedici cupitis huc festivi currite, cum Versu: Alleluja oritur stella matutina	In commemoratione S. Benedicti	—	Ekkehardus maior decanus conventualis noster S. Galli	Bona
118	138	173	Virgo dei Margaretha hac in die celi leta, cum Versu: Alleluja sponsa dei speciosa	De sanctissima virgine et martire Margaretha	—	—	Pulcherrima
119	139	174	Gaude virgo serena	De B. Margaretha virgine et martire	—	—	Egregia

Nr.	Aelteste Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
120	140	175	Margaretham preciosam sponsam Christi generosam	De S. Margaretha virgine et martire	—	—	Bona
121	141	176	Gaude virgo gloriosa	De S. Margaretha virgine et martire	—	—	Bona et pulchra
122	141	176	Regi divino uni et trino	—	—	—	—
123	142	177	Plebs parentis pietatis	De S. Petro apostolo ad vincula aut alias	—	Ekkehardus decanus paletinus	—
124	142	177	Exultemus et letemur et in deo gloriemur	In inventione S. Stephani protomartiris Christi	—	—	—
125	142	177	Hi sunt luminaria divinitus lucentia	De sanctis patronis nostris S. Gallo et Othmaro	—	—	—
126	143	178	Celi enarrant gloriam dei filii verbi incarnati	In festo divisionis omnium apostolorum J. Christi	—	Antiquorum nostrorum; puto Hartmanni contracti monachi	Pulcherrima
127	144	179	Laus tibi Christe qui es creator	De sanctissima apostola ac penitente Maria Magdalena	—	Antiquorum patrum nostrorum	Bona
128	145	180	Gaude pia Magdalena spes salutis vite vena, cum Versu: Maria hec est illa cui dimisisti	De S. Maria Magdalena	—	—	Pulchra
129	146	181	Gaude Christi sponsa virgo mater ecclesia	De sanctissimo Jacobo apostolo maiore filio Zebedei	Eja turma	B. Notker balb.	Bona
130	148	182	Nardus spirat in odorem	De gloriosa dei matris genitrice Anna	—	—	Pulchra bona
131	148	182	Summi patris gratia coeternus per filium	De S. Anna matre S. Marie virginis	—	—	—
132	150	183	Benedictus dominus deus Israel	In festo sanctissimi Petri principis apostolorum ad vincula	Jocunda	Nostrorum antiquorum	—

133	151	184	Solemni carmine tuas Oswalde	De sanctissimo Oswaldo rege martire dignissimo	Symphonia	B. Notker balb.	Valde pulchra et optima
134	152	185	Potens virtutum tu sator	De S. Oswaldo	Jocunda	—	Pulchra
135	153	186	Laudes deo perhenni auctori redemptionis, cum Versu: Alleluja Gaude celestis curia	De sanctissima ac gloriosa martire Christi Afra	Pascha	B. Notker balb.	—
136	154	187	Grates deo et honor sint per secula cum Versibus: Alleluja — gaude te Sion filie	De sanctissima Afra martire et ceteris quibusdam	—	Nostrorum antiquorum	Valde bona et devota
137	155	188	Laurenti David	De sanctissimo Laurentio levita et martire	Romana	B. Notker balb.	—
138	156	189	Congaudent angelorum chori gloriose virgini	De gloriosa Assumptione B. Marie Virginis	Romana	B. Notker balb.	Bona
139	157	190	Ave virgo singularis mater nostri salutaris	De Assumptione veneranda B Maria dei genitricis	—	Aliquis antiquorum patrum Sangallensium	Bona
140	158	191	Salve salutis janna	De admiranda Assumptione B. M. V. feriarum infra octavam	—	Melodia vero est patris Longi Johannis presbyteris nostri cenobii	—
141	159	192	Bone doctor et salutis vie ductor, cum Versu: Alleluja — iste est qui ante Deum	De sanctissimo et mellitissimo non minus devotissimo cancellario B. Marie S. Virginis Christi Bernhardo abbate Clarevalleuse	—	Antiqua	Pulchra
142	159	192	Laudet te Deus justus et verus orbis totus, cum Versu: Alleluja — Polimius rex cum audita apostoli fama	De sanctissimo apostolo Bartholomeo	Jocunda	Antiquorum Sangallensium patrum	Sine dubio pulchra
143	160	193	Diem festum Bartholomei christianici	De sacrato Bartholomeo Christi apostolo	Beatus vir qui timet Dominum	Vera antiqua alicuius domini doctiorum	Pulchrior priore
144	161	194	Laudes dei filio qui nos ab exilio duxit	De eodem sanctissimo apostolo Bartholomeo ad nutum	—	.	Bona

Nr.	Aeltesta Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
145	162	195	De profundis tenebrarum mundo lumen	De sanctissimo Augustino doctore s. ecclesie catholice; in die sancto suo ad officium misse	—	—	Bona
146	163	196	*Interni festi gaudia	De sanctissimo Augustino doctore s. matris ecclesie	—	—	Pulchra
147	164	197	Omnes devota mente veneremur digne	De sanctissimo Pelagio martire	Captiva	Antiqua	Bona
148	165	198	Summuus preconem Christi collaudemus leti	In festo dellocationis sacrati et excellentissimi S. Johannis Baptiste	Captiva	B. Notker balb.	—
149	166	199	Psallite regi nostro psallite	In decollatione ejusdem S. Joh. Christi baptizati	—	Alicujus boni antiqui presbyteris nostri cenobii S. Galli Christi confessoris et abbatis	Pulchra valde et devota; bona
150	167	200	Dies adestre volutaque perfulget	De sanctissima ac devotissima virgine Verena in die ejus	—	—	Bona
151	168	201	Laude celebri dignum mater ecclesia	De dilectissimo patrono nostro Xenaclo pontifice	Mater	Antiqua sangallensis patris, Notkeri vel discipuli alicujus ejus	Pulchra
152	169	202	Stirpe Maria regis precreata regem generans	De immaculata et veneranda valde gloriosa nativitate sanctissime illibatissimeque semper virginis matris dei Marie	Adducentus	B. Notker balb.	Devota et pulchra
153	169	202	Ecce solemnis diei canamus festa cum Versu: Alleluja — o Maria clausus ortus naufragantis mundi portus	De nativitate et conceptione B. M. V.	Puella turbata	B. Notker balb.	Valde pulchrior
154	170	203	Ave celeste	De nativitate B. M. V.	—	Antiqua	Bona et pulchra

155	171	204	Nativitas Marie virginisque nos lavat	De nativitate salutifere, virginee genitricis S. Anne, prime filie et S. Joachimi patriarche, optimorum conjugum diu videlicet XX. annis sterilium etc. Etiamsi placet in festo conceptionis ab omni originali peccato immunis	—	—	Pulchra et bona devota
156	172	205	O Thuregum rome regium regale palatium, cum Versu: Alleluja — corpora sanctorum in pace sepulta	De sanctissimis necnon gloriosis Christi martiribus Felice ac Regula. In festiva die eorum	—	Melodia presbyteris Johannis longi custodis antiqui	—
157	174	207	Laudes crucis attolamus	In exultatione salutifere gloriose Christi crucis festivitate	—	—	Bona
158	175	208	Salve crux arbor vite preclara, cum Versu: Alleluja — nos autem gloriari oportet	De sanctissima cruce	—	Antiqua alicujus sangallensis cenobite	Pulchra et valde bona
159	176	209	Salve crux laudabilis arbor admirabilis, cum Versu: Alleluja — dicite in gentibus	De s. Cruce ad beneplacitum	—	—	Non mediocris pulchritudinis
160	176	209	Salve crux sancta arbor digna	De s. Cruce ad nutum	—	—	Bona
161	177	210	Magnificent confessio atque pulchritudo	De salvifica Cruce D. D. N. Jesu Christi in exultationis ejus festo	—	Antiquissimi confratrum	Devotissima bona
162	177	210	Salve crux sancta salve lignum triumphale	De sancta cruce feriis sextis	—	Antiqua	Devota
163	178	211	Quadriforme crucis signum triumphale	De sanctissima cruce Christi	—	—	Bona
164	178	211	Dulce liguum adoremus, dulces clavos veneremur	De s. cruce dominica	—	—	Valde bona et pulchrior
165	179	212	Sancti belli celebremus triumphum laude debita, cum Versu: Alleluja stabunt justi in magna constantia	De s. Mauritio thebaicis et sociis suis	Metensis minor	B. Notker balb.	—

Nr.	Aeltaste Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
166	179	212	Letetur ecclesia jubilans catholica	De istis sanctis martiribus Mauritio et sociis ejus	Vox exultationis	B. Notker balb.	Egregia
167	180	213	*Ibant pariter animis et ducibus imparibus	De sanctis sociis Thebaide legionis	Hyppodiaconica	B. Notker balb.	Pulchra devotaque
168	180	213	Ad celebres rex celice laudes cuncta	De sanctissimis angelis. In festo S. Michaelis	—	Antiqua	—
169	181	214	*Angelorum ordo sacer	De sanctis Angelis	Laudate deum	B. Notker balb.	—
170	182	215	Magnum te Michaelem habentes pignus	De gloriosissimo archangelo Michaele custode animarum christianorum	Gracca	B. Notker balb.	Bona
171	182	215	*Summe regis archangele Michael	De s. Archangelo Michaele	—	—	Bona
172	183	216	Gaude Sion de decore tui fructus	De sanctissimo illustrissimo sacre Ecclesie doctore Hieronimo presbytero et cardinali devotissimo	—	—	Pulchra valde
173	184	217	Letabundus Francisco decantet clerus alleluja, cum Versu: Alleluja — hic Franciscus pauper	De devotissimo quinque vulneribus Christi in signito Francisco presbytero et monacho	—	—	—
174	184	217	Sursum corda tendite fratres	De sanctissima Fide Virg. et Mart.	—	Antiqua	Pulchra
175	185	218	Vas electum gratie	De sancto Dyonisio martire et pontifice	—	—	Bona
176	187	220	Christe sanctis unica spes cum 6 Versibus: Alleluja — salve fulgor sanctitatis Galle, Alleluja — salve pater sancte Galle (Aer)	De S. Gallo Christi confessore dignissimo patrono huius loci. In solemnissima die dominica. Infra octavam et in octava ejusdem Sanctissimi nostri	Dies sanctificatus maior	B. Notker balb.	—

			Alleluja — consolator miserorum palma fulgens Alleluja — iste sanctus digne				
177	188	221	Dilecte deo Galle perhenni	In festivitate sanctissimi patroni nostri honorandissimi Galli	Justus ut palma minor	B. Notker balb.	--
178	188	221	Psallat ecclesia mater illibata	In gloriosissima festivitate dedicationis ecclesie sanctissimi patroni nostri Christi confessoris vel sancti Othmaris abbatis	Letatus sum	B. Notker balb.	--
	—	222	Alleluja — justus ut palme Alleluja — vox exultationis et salutis	In festis sanctorum Johannis Bapt., Galli etc. De centum milibus martirum. In dedicationibus altarium et ecclesiarum	Zwei Versus Allelujatici mit Tropen, in der Handschrift „Neuma" vel „Prosa" genannt.	—	Bona et pulchra
179	189	223	Tu civium deus conditor et sanctificator celestium	De dedicatione ecclesie	Adorabo	B. Notker balb.	Pulchra
180	189	223	Solemni tatem huius devoti filii Ecclesie	De dedicatione templi	—	Waldrammus monachus, presbyter, nostri cenobii decanus dignus. Melodiam composuit Johannes longus	Bona
181	189	223	Quam dilecta tabernacula domini virtutum	In dedicationibus sanctorum ecclesiarum	—	Antiqui conventualis patris sangallensis	Pulcherrima
182	191	225	Jerusalem et Sion filie cetus omnis	In festivitate dedicationum ecclesiarum	—	B. Notkeri discipulus; non autem s. Notkeri balbuli, cum discedit a ceteris ejusdem sequentiis in textu et melodia, sed forte est alterius Notkeri, Physici vel Labeonis	Bona et pulchrior
183	192	226	Ecclesie desponsato laudum summi patris	In solemnitatibus dedicationum ecclesiarum	—	—	—

Nr.	Aelteste Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
184	194	228	Rex Salomon fecit templum	De dedicationibus ecclesiarum	—	—	Pulchra satis
185	194	228	Pangat hymnum angiensis insula	De sanctissimis Christi martiribus episcopo Januario sociisque	Metensis minor	B. Notker balb.	Pulchra
186	195	229	Jocunda deo laudatio sit in hac die cum Versu: Alleluja — hodie virginum chorus	De sacratissimis in Christo sanctis undecim milibus non solum martiribus sed et virginibus omni laude honorandis	Jocunda	—	Pulchra
187	196	230	Virginalis turme sexus	De undecim milibus sanctis virginibus necnon martiribus Christi	—	—	Altera pulchra
188	197	231	In Wolfgangi canamus honorem	De s. Wolfgango pontifice et Christi digno, confessore devoto predicatore O. S. P. N. Benedicti	—	—	—
189	198	232	Omnes sancti Seraphim, Cherubim	De gloriosissimis omni veneratione et laudibus dignissimis omnibus dei sanctis	Vox exultationis	B. Notker balb.	—
190	198	232	Superne matris gaudia	In festivitate omnium sanctorum dei	—	—	Pulchra et bona
191	199	233	Dies ire dies illa	Pro defunctis ad nutum precipue die omnium fidelium defunctorum aut in depositionibus magnatorum	Romana districta	—	Bona
192	200	234	Melodum dulcedo resonet in altum	De s. Permino episcopo	Beatus vir qui suffert	—	Pulchra
193	201	235	Veneremur hac die solemni Leonhardum	De sanctissimo precipue omnibus incarceratis devote colendo Leonhardo abbate dignissimo	—	—	Pulchra nec minus bona
194	202	236	*In laude Christi congaude caterva Christiana	De sanctissimo Leonardo Christi confessore ac monacho ordinis S. Benedicti	—	—	Bona valde

195	203	237	Laudes Christo die nunc isto celebrent omnes ubique fideles	De s. Wilibrordo pontifice atque confessore Christi	Beatus vir qui timet Dominum	B. Notker balb.	Pulchra
196	204	238	Eja devotis mentibus et suavibus concentibus, cum Versu: Alleluja — Theodore sublimis martir Christi	De S. Theodore martire Christi	—	—	Pulchra
197	204	238	Sacerdotem Christi Martinum	De sanctissimo Christi pontifice Martino Turensi	Beatus vir qui timet Dominum	B. Notker balb.	—
198	205	239	Tuba nostra vocis elevetur	De sanctissimo Martino episcopo per octavam suam	Metensis minor	B. Notker balb.	Pulchra
199	206	240	Eja fratres chori festivitatem S. Othmari patris, cum Versu: Alleluja — o lampas sapientie	In solemnissimo festo beatissimi othmari honorabilissimi patroni	Eja turma	B. Notker balb.	Pulchra
200	207	241	Laude dignum sanctum canat Othmarum	De sacratissimo huius cenobii divi Galli primo renovatore, restructore S. Othmaro abbate	Metensis minor	B. Notker balb.	—
201	208	242	Gaude Sion quod egressus a te decor, cum Versu: Alleluja — o pia regum filia felix alumna	De illustrissima devotissima sancta dei vidua Lauth gravia in Lothringo Elisabeth	—	—	Optima
202	209	243	Letabundus Elisabeth decantet chorus alleluja, cum 3 Versibus: Alleluja — o lampas luculentissima Alleluja -- Elisabeth Christi famula Alleluja — sponsa veri Zacharie Elisabeth	De sancta Elisabeth vidua	—	—	Pulchra et bona
203	210	244	A solis occasu usque ad exortum, cum Versu: Alleluja — o Columbane confessor Christi	De sanctissimo Columbano abbate S. Galli Christi confessoris Magni Theodori	Beatus vir qui suffert	Ekkehardus	—

Nr.	Aelteste Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
204	210	244	Altissima providente cuncta recte disponente, cum Versu: Alleluja — felix virgo quae nondum edita	De devota B. Virgine in templum Domini presentatione a fidelissimis sincerissimisque conjugibus Joachimi Patriarche et S. Anne	—	—	Pulchra et bona
205	211	245	Sponsa Christi gaudeas celi convivia	De sanctissima Virgine et martire Christi Cecilia	—	B. Notker balb.	—
206	212	246	Christi martiris colamus festa Clementis	De gloriosissimo romane Ecclesie Papa et episcopo diligentissimo Clemente martire Christi	Justus ut palma maior	B. Notker balb.	Pulchra
207	213	247	Salve sancta Katharina flos intactus cum Versu: Alleluja — inclita regina prece virgo tua Katharina	De nobilissima genere fide christiana valde nobiliore, sanctissima XIV auxiliatorum non minima devota Katharina virgine martire Christique dilectissima sponsa	—	—	Bona
208	214	248	Sanctissime virginis votiva festa recolamus, cum Versu: Alleluja — ex tumba sancte virginis	De S. Katharina virgine et martire	—	—	Bona pulchra
209	214	248	Letabundus exultet virgini chorus Katharine, cum Versu: Alleluja — Christi virgo Katharina	De S. Katharina	—	—	Bona et pulchra
210	215	248	Regi regum decantet fidelis chorus alleluja	De gloriosissima Christi martire et castissima virgine dei, Katharina, Christi regis filia	—	—	Valde bona et pulcherrima
211	216	250	Salve nobilis regina regis sponsa Katharina	De S. Katharina virgine et martire	—	—	Pulchra satis

212	216	250	Hac in die laudes pie celi jungunt cum Versu: Alleluja — beata virgo Katharina tua prece	De beatissima Christi martire et dei virgine Katharina, celeri adjutrice eam invocantibus	—	—	—
213	217	251	Digna deo Katharina virgo martir et regina, cum Versu: Alleluja — astitit regina a dextris tuis	De S. Katharina	—	Antiquorum patrum	Bona
214	218	252	Gaude virgo Katharina quam refecit lux divina	De beata Katharina doctissima magistra gloriosa martire Christi	—	—	Bona
215a	218	252	Gaude mater nobilis	De sanctissimo Cunrado	—	—	Bona
215b	219	253	Adornata laudibus canticorum dulcibus	De sacratissimo Cunrado Constantiensi episcopo et confessore Christi dignissimo	—	—	Bona
216	220	254	Deus in tua virtute sanctus Andreas	De sanctissimo Andrea apostolo fratre sancti Petri principis apostolorum	Virguncula clara vel Nimis honorati	B. Notker balb.	Bona
217	221	255	Laus creatori seculorum cunctorum	De sancto Lucio rege et confessore	Jocunda	—	Pulchra
218	222	256	Regi regum decantet fidelis chorus cum Versu: Alleluja — o martir Christi Barbara	De beatissima Barbara virgine et martire	—	—	—
219	223	257	Letabundi cordis mundi demus laudes	De s. Katharina virgine	—	—	Pulchra et valde bona
220	223	257	Martir Christi Barbara, mundi liquens lubrica	De s. Barbara	—	—	Bona
221	224	253	Ave martir gloriosa Barbaraque generosa	De beatissima Barbara virgine et martire	—	—	Pulchra
222	224	358	Gaude Barbara Beata	De gloriosa virgine et perfecta martire Barbara	—	—	Etiam bona et pulchra
223	224	258	Gloriosa fulget dies exultet ecclesia	De mitissimo, piissimo et largissimo Nicolao pontifice mirrensi et confessore dignissimo in die sancto	—	—	Pulcherrima

Nr.	Aelteste Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
224	226	260	Laude Christo debita celebremus inclita Nicolai merita, cum Versu: Alleluja — confessor dei pontifex Nicolae	De S. Nicolao episcopo	—	—	Pulchra
225	227	261	Perpes laus et honor tibi summe pastor	De sanctissimo Nicolao episcopo et confessore Christi	Letatus sit vel ut psallat ecclesia	B. Notker balb.	Pulchra
226	227	261	Congaudentes exultamus vocali concordia	De beatissimo episcopo et confessore Nicolao	—	—	Satis pulchra
227	228	262	Dies festa celebretur in qua pie recensetur Marie conceptio	In die festo immaculate omnis originalis peccati conceptionis B. Marie S. Virg.	—	—	Bona nec non pulchra
228	230	264	Celi regem attollamus et in voces erumpamus	De beatissimo B. Marie virginis genitore et avo Christi Jesu Joachim. Item de sanctissima illustrissima matre B. Marie Anna	—	—	Bona
			Versus: Alleluja honor et vere divitie sunt in Joseph	De sanctissimo necnon pudicissimo viro nutritoreque Christi B. Joseph (Extra Septuag.)			
			Introitus: Gaudeamus etc.... in honore sancti Joachimi vel Joseph conjugis Marie vel Anne matris Marie. **B.** Exultate justi	Ad officia missarum in gloriosis festis diebus sanctis S. Joseph, Anne et Joachim			
			Versus: Alleluja o Maria benedictus sit pater tuus	De S. Anna vel de S. Joachim			
			Versus: Alleluja o Maria mater pia placa nobis	De S. Anna vel de S. Joachim			

			Versus: Alleluja benedicamus domino	De S. Anna vel de S. Joachim			
			Versus: Alleluja o Maria benedicti sint sancti parentes	De parentibus B. Marie			
			Versus: Alleluja o Maria tibi sponsus tuus Joseph	De S. Joseph (extra Septuag. vel Quadrag.)			
			Communio: Beata viscera	De gloriosa dei matris genitrice Anna			
229	231	265	Christus Ecclesie predilectus sponsus	De beatissimo castissimo B. dei genitricis semper illibateque virginis Marie conjuge S. Joseph patriarche extra Quadragesima per totum annum quando vis	—	—	—
230	232	266	Salve Thoma gloriose palmes vitis fructuose, cum Versu: Alleluja o tactor vulnerum Christi	De sanctissimo Apostolo nobilissimo Thoma nomine didimo dubitanti	—	—	Pulchra valde bona
231	233	267	Salve Thoma didime, dux pugne legitime, salutis signaculum	De S. Thoma apostolo	—	—	Alia bona pulchra
232	233	267	Mittit ad virginem non quemvis angelum, cum Versu: Alleluja — ave Maria gratia plena	Per totum adventum Domini N. J. Christi de sanctissima Christifera virgine B. Maria, quando placet	—	—	—
233	234	268	Missus Gabriel de celis, verbi baiolus fidelis	De B. Maria per adventum Christi (Dominicis saltem)	—	—	Bona
234	235	269	Hac clara die turma festiva	In commemoratione B. M. V., infra octavam nativitatis B. Marie vel assumptionis; in adventu domini precipue	—	—	—

Segnuntur communia Alleluja per totum annum de S. Maria semper immaculata virgine.
In voluntate sumenda breve vel longum.

1. Alleluja Ave benedicta Maria
   Offertorium: Beata es virgo Maria
   Communio: Regina mundi dignissima
2. Alleluja Salve virgo mater
3. Alleluja Benedictus es dei filius
4. Alleluja O Maria rubens rosa
5. Alleluja Mater Christi virgo
6. Alleluja Salve virgo florens Aaron
7. Alleluja Salve dulcis o Maria
8. Alleluja Tu gloria Jerusalem
9. Alleluja Maria virgo ora pro populo
10. Alleluja Flos vernalis rubens
11. Alleluja Salve virgo florens Aaron
12. Alleluja Tu dignare deprecari
13. Alleluja Ora voce pia nobis virgo Maria
14. Alleluja Ora pro nobis semper virgo Maria
15. Alleluja Ave benedicta Maria
16. Alleluja Summi regis filia
17. Alleluja O Maria celi via virgo
18. Alleluja Sancta dei genitrix
19. Alleluja Felix es sacra virgo
20. Alleluja Ave virgo Maria celi regina
21. Alleluja O consolatrix pauperum
22. Alleluja Virgo Jesse floruit
23. Alleluja Hec est rosa
24. Alleluja Hec est speciosius sole
25. Alleluja O Maria virgo pia
26. Alleluja Maria dei genitrix
27. Alleluja Impatrix angelorum
28. Alleluja Subveni mater pia
29. Alleluja Ave virgo Maria
30. Alleluja Ave dulcis memorie
31. Alleluja Magnifica Christi mater regina

In nomine domini incipiunt communes pulchre Sequentie de beata Maria virgine.

Nr.	Aelteste Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
235	242	276	Ave preclara maris stella	De B. Maria	—	—	Pulchra
236	243	277	Salve proles Davidis	De beata virgine Maria ad libitum vel in octava nativitatis B. Marie virg.	—	—	Valde pulchra
237	244	278	Salve mater salvatoris	De beata Maria dei genitrice virgine ad placitum vel assumptionis festo	—	—	Pulcherrima et devota
238	245	279	Salve mater pietatis	De B. Maria	—	Venerabilis magister Adam canonicus S. Victoris	- -

239	245	279	Ave Maria gratia plena	De castissima matre Christi semper virginea sanctissima Maria per nativitatem vel ad beneplacitum	—	—	—
240	246	280	Ave stella ortus solis	De s. Maria ad beneplacitum canenda	—	—	Pulchra valde
241	247	281	Salve nobilis virga Jesse	De s. Maria semper virgine per adventum	—	—	Pulchra
242	248	282	Ave virgo gloriosa, celi jubar mundi rosa	De B. Maria matre Domini nostri	—	—	Bona
243	249	283	Salve sancta Christi parens	De beatissima genitrice Maria	—	—	—
244	250	284	Ave plena dignitatis gratia	De s. Maria virgine	—	Melodiam Longus Pater Johannes edidit	Pulchra devota
245	251	285	Salvatoris mater pia	De s. Maria virginea matre	—	—	Pulchra
246	251	285	Ave virgo gratiosa	De B. Maria virgine	—	—	Bona
247	252	286	Alma redemptoris mater	De B. Maria regina	—	—	Bona
248	253	287	Stella maris o Maria	De B. Maria	—	—	Bona
249	253	287	Gaude virgo speciosa, benedicta gloriosa	De beatissima virgine	—	—	Pulchra
250	254	288	Post partum virgo Maria	De beata Maria post nativitatem quando velis	—	—	Pulchra
251	254	288	Jesu fili summi patris	De B. Maria ad nutum	—	—	Pulchra
252	255	289	Fecunda verbo tu virginum virgo	De s. Maria semper virgine dei genitrice quando vis	—	—	Pulchra
253	255	289	Gratuletur orbis totus	De s. Maria virgine	—	—	Bona
254	256	290	Salve mater gratiosa	Si placuerit de duodecim terrestribus gaudiis beatissime Marie s. virginis	—	—	—
255	257	291	Gaude virgo mater Christi	De corporalibus gaudiis gloriose virginis et matris Marie	—	—	Pulchra bona
256	257	291	Gaude te laus colit	De spiritualibus et celestibus gaudiis B. Marie	—	—	—

Nr.	Aelteste Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
257	258	292	Gaude virgo de celis juxta vocem Gabrielis	De S. Maria matre dei Christi; de septem beato Thome episcopo relevatis a beata et gloriosissima virgine Maria	—	—	Pulchrior
258	258	292	Gaude Maria templum	De eisdem septem gaudiis B. Marie genitricis	—	—	—
259	259	293	Gaude virgo gratiosa	De ejusdem septem Marie gloriose gaudiis	—	—	—
260	259	293	Ave virgo virginum	Tempore Pentecostes de beata Maria	—	Melodia P. Joh. Longi	—
261	260	294	Ave virgo virginum (Derselbe Text wie bei der vorhergehenden Sequenz; hingegen eine andere Melodie)	Per tempus vel octavam corporis Christi de B. Maria S. Virgine	—	—	—
262	260	294	Ave mundi spes Maria	De beata virgine matre Christi dei Maria filia S. Joachimi	—	—	Bona
263	261	295	Uterus virgineus thronus est eburneus	De gratiosissima . . . S. Maria Virgine	—	—	Bona et pulchra
264	262	296	Ave virginalis forma	De vita dulcedine et spe nostra S. Maria V.	—	—	Bona valde et jocunda
265	263	297	Mater patris nati nata	Ad beneplacitum sanctissime matris Marie	—	—	Pulchra bona
266	264	298	Jubilemus in hac die	Sabbatinis diebus dumtaxat ad bene velle de sacratissima Maria V. M. Jesu	—	—	—
267	265	299	Hodierne lux diei celebris in matre	Pro sabbato de B. Maria s. virgine	—	—	Bona et pulchra

Pulchre Sequentie ad sanctum nomen Maria ad beneplacitum per annum sumenda de B. V. Maria.

No.	Aeltesta Folierung	Jüngsta Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
268	266	300	Imperatrix gloriosa potens et imperiosa	—	—	—	—
269	266	300	Gaude mater luminis	De sancto nomine Maria aliter. De sancta domina nostra interventrice Maria virgine et matre Christi	—	—	Bona
270	267	311	O clemens et benigna	De sancto Maria advocata de B. Maria cum nomine ad nutum cantanda	—	—	Bona
271	267	301	O clemens et benigna	De B. Maria	—	—	Pulchra valde bona
272	267	301	Imperatrix angelorum	De B. Maria virgine	—	—	Pulchra et bona
273	266	302	Tibi cordis in altari	De sancta et gloriosa virgine et matre Christi Maria	—	—	—
274	268	302	Astra celi dum transcendo mente pura	De Maria	—	—	—
275	269	304	Orbis totus gratuletur	De sanctissima gratiarum in ventrice Maria virgine et matre dei	—	—	Bona
276	269	304	Verbum bonum et suave	Alia	—	—	Communis valde bona
277	270	305	Ave virgo virginum	Per octavam Ascensionis aut alias cum placuerit aliter de s. Maria semper virgine	—	—	Bona
278	270	305	Mater patris nati nata	De sancta Maria ad libitum aliter	—	—	Bona
279	271	306	Dies festa celebretur in qua pie recensetur Marie conceptio	Aliter de illibata conceptione B. Marie virg.	—	—	—

Incipet Commune Sanctorum.

Nr.	Aeltesta Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
280	275	310	Clare sanctorum senatus apostolorum	De apostolis vel apostolo	Aurea	B. Notker balb.	Bona
281	275	310	Psalle Christo laude prece	De apostolis	—	—	—
282	276	311	Celi celos in occasu, triumphantes	De apostolis	—	—	—
283	276	311	Qui sunt isti qui volant ut imber per aera	De apostolis et evangelistis	—	—	Bona
284	277	312	Plausu chorus letabundo	De sanctis evangelistis	—	—	Pulchra
285	278	313	Jocundare plebs fidelis	De evangelistis	—	—	Bona
286	279	314	*Regnum tuum regnum omnium seculorum	De s. evangelistis	—	B. Notker puto	Bona
287	280	315	Agone triumphali militum regis	De martiribus	Vox exultationis	B. Notker balb.	—
288	281	316	Tubam bellicosam	De s. martiribus	Duo tres	B. Notker	Pulchra
289	281	316	O beata beatorum martirum solemnia	De martiribus	—	—	Pulchra
290	282	317	Quid tu virgo mater ploras	De uno martire	Virgo plorans	B. Notker	Communis
291	282	317	*Miles incliti fortissimi regis Christiani adjura	De uno	—	B. Notker	—
292	283	318	Martiris Christi militisque clari festa	De uno martire	—	B. Notker	Pulchra
293	283	318	Spe mercedis et chorone	De uno martire	—	S. Thome (puto)	—
294	284	319	Hi sancti quorum hodie celebrantur solemnia (vel: hic sanctus, cujus etc.)	De sanctis martiribus confessoribus et preconis vel de uno martire vel confessore vel infra octavas Othmari vel Martini	—	—	—

295	284	319	Rex regum deus noster colende	De uno doctore vel confessore	Justus ut palma minor Mater	B. Notker	—
296	285	320	Ad laudes salvatoris	De confessoribus vel de uno episcopo vel Papa et confessore	—	Antiqua	Valde pulchra
297	286	321	Ave gemina sacerdotum	De uno pontifice	—	—	—
298	286	321	Dilectus deo et hominibus	De doctore abbate vel simplici confessore	—	—	—
299	287	322	Psallens deo Sion gaude	De simplici confessore vel etiam martire aliquo	—	—	Pulchra
300	287	322	Laudes deo referamus	De quolibet sancto. Item infra octavam assumptionis B. Marie	—	—	Bona
301	288	323	Scalam ad celos sub rectam	De virginibus vel virgine	Puella turbata	B. Notker balb.	—
302	289	324	*Virginis venerande de munero sapientum	De una virgine simplici	Filia matris	B. Notker	—
303	289	324	Exultent filii Sion in rege suo	De una simplici virgine vel de una martire	—	Antiquorum nostrorum	—
304	290	325	*Gaude celestis sponsa summi regis	De virginibus sanctis	—	—	Bona
305	291	326	Psallens deo Sion gaude leta voce	De uno martire vel confessore	—	—	—

Nachtrag.

306	291	326	Ave Jesu Christi qui pro humana salute	De passione D. N. Jesu Christi	—	—	Devota
307	292	327	Laus sit regi glorie	De passione D. N. J. Christi	—	—	Bona valde
308	293	328	Celi terre Maria et in eis omnia laudant	De s. corona Domini	—	—	—
309	294	329	Ave verum corpus Christi	De s. Cruce Christi, si placet	—	—	—
310	294	329	Salvete arma gloriosa	De armis vel vulneribus Christi si placet	—	—	—
311	297	330	Letare mater ecclesia cum sancta filia	De sanctissima Kunigunde virgine et regina Heinrici imperatoris et Christi confessoris	Jocunda	—	Pulcherrima

Nr.	Aelteste Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
312	298	331	Letabundus exultet nunc fratrum chorus, cum Versu: Alleluja o radiosum lilium florens	De s. Thoma doctore et confessore ord. pred.	—	—	Bona pulchra
313	298	331	Ad exemplar triumphantis sonat leta militantis vox, cum Versu: Alleluja Thomas flos innocentie	De s. Thoma confessore et doctore ord. pred. in translatione ejusdem	—	—	Pulchra
314	300	333	Gaude mater ecclesia leta ducens solemnia	De s. Vincentio doctore et confessore ord. pred.	(Ut ave preclara)	—	Bona
315	301	334	Salve beata Katharina	De s. Katharina	—	—	—
316	303	336	Adest dies celebris quo lumen de tenebris	De sanctissimo petro mediolanensi martire ord. pred.	—	—	—
317	303	336	Hodierne lux diei celebris martiris	In die s. Jeorii martiris militis ad priorem missam; de s. Adalberto	—	—	—
318	304	337	Ad clara festa regis currunt, cum Versu: Alleluja — egregie martir dei Sigismunde	De s. Sigismundo martire Christi	—	—	Bona
319	305	338	Hac concordes nos Florine colamus festa	De s. Florino martire	Concordia	—	Pulchra
320	306	339	*Gaudeamus hodie et immense letitie	De duabus sanctissimis sororibus B. Marie s. virg. genitricis dei, nostre patrone videlicet Maria Jacobi vel Cleophe et Marie Salome; in solemnitate eorum	—	S. Urbanus	—
321	307	340	Sancto dei famulo Fridolino merito	De sanctissimo Fridolino abbate ordinis s. Benedicti patris nostri proxima die post festum nativi-	—	—	Pulchra

				tatis Joh. Bapt. In translatione s. corp. ejus			
322	307	340	Lauda plebs elsatica dominum	De sanctissimo Theobaldo episcopo In die octava S. Joh. nativitatis, precursoris domini	—	—	Bona
323	309	342	Laudet omnis spiritus Christum	De sanctissimo Heinrico imperatore Christi et confessore	—	—	Pulchra
324	310	343	Mundi decor mundi forma, cum Versu: Alleluja intravit Jesus in quoddam castellum	De s. Martha	—	—	—
325	311	344	Redempti gentes plaudite	De s. Martha	—	—	Bona
326	312	345	Ave Martha gloriosa	De gloriosa Christi hospite sancta Martha	—	—	Pulchra
327	312	345	Gaude Christi sponsa virgo mater ecclesie	De sanctissimo Jacobo maiore apostolo	—	P. Longus Johannes	—
328	313	346	In celesti hierarchia nova sonat harmonia	De s. Dominico confessore atque doctore ord. pred.	—	—	—
329	314	347	Regi regum immortali	De s. Oswaldo martire regeque	—	—	Bona
330	315	348	Christe tui preclari militis	De sanctissimo Wenzislao martire	Vox exultationis	—	Pulchra
331	316	349	Pleno cantu cordis	De s. Ludmilla vidua et martire Christi	—	—	Pulchra
332	316	349	Salve decus singulare sidus novum et vernale	De sanctissimo Nicolao episcopo Tolentino ord. s. Ang.	—	—	—
333	318	351	*Letemur gaudiis	In longitudine dierum	—	B. Notker balb.	—
334	318	351	Benedictio trine unitati, simplici deitate	De individue s. Trinitate	—	—	—
335	319	352	De profundis Christe mens humana clamat	Prosa lamentabilis peccatorum	—	—	—
	319	352	Antiphona: Media vita in morte sumus	Feria secunda rogationum; in tribulationibus omnibus			

Nr.	Aelteste Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
	320	353	Audi tellus audi magni maris limbus	Plauctus mortuorum in die omnium fidelium animarum ad „Libera me“ cantandus			
	321	354	Dum venerit filius hominis judicare seculum etc.	Aliter plauctus mortuorum			
336	323	356	Adest dies celebris quoque pacatus miseris **Introitus:** Videmut ingressus tuos deus **Graduale:** Cantate Domino **Alleluja** — laudor lucis eterne **Offertorium:** Gloria et divitie **Communio:** Viderunt omnes	De transfiguratione Domini	—	—	—
	324	357	**Introitus:** Gaudeamus omnes in domino **Alleluja** — Dyodema spineum veneremur **Introitus:** Sub honore sanctorum Christi vulnerum **Graduale:** Christus vulneratus est **Alleluja** — Dulce pectus **Communio:** Nos autem gloriori oportet	De s. Corona Christi. In festo ejus De vulneribus D. N. Jesu Christi			
337	325	358	Salve sancta facies nostri redemptoris	De facie Domini	—	—	Bona

338	326	359	In supernis concors choris, cum Versu: Alleluja lauda deum colonia	De IX. milibus virginum	—	—	—
	327	360	Plebs parentis pietatis	De sanctissimo principe apostolorum, hominum piscatore B. Petro		(Derselbe Text wie Fol. 111)	—
339	327	360	Cenantibus discipulis Christi celebrasti	De passione Christi	—	—	—
340	329	362	Dominus Jesus Nazarenus Judeorum rex amenus, cum Versu: Alleluja — Dulce nomen Jesu	De sanctissimo melissimo Domini Nostri Jesu nomine; in Circumcisione vel post Pascha D. N. J. Christi	—	—	—
341	331	364	Verbum sapientie regem	De sanctissima Affra	—	—	Pulchra
342	332	365	Oleaster fit oliva	De s. Affra martire	—	—	—
343	333	366	Dignis extollamus	De s. Sebastiano	—	—	—
344	334	367	Lauda sponsa genitricem	In die visitationis B. Marie ad Elisabeth	—	—	—
345	335	368	Laudes deo pange	De s. Arbogasto episcopo	—	—	—
346	336	369	Salve pater et patrone Nicolae	De sanctissimo Nicolao	—	—	Pulchra et bona
347	336	369	Majestati sacrosancte militans cum triumphante	De sancto Gerone et sociis suis	—	—	—
348	337	370	*Eja Christi cantica	De s. Bartholomeo apostolo	—	—	—
349	338	371	*Eja laudes grex pastori	De s. Friderico	—	—	—
350	338	371	Celeste organum hodie sonuit in terra	In natali Domini ad missam in media vel post mediam noctem	—	Patronorum aliquorum S. Galli conventus	—
351	338	371	Gaude canora curia	In die natalitio D. N. Jesu Christi de luce	—	—	—
352	339	372	Misit Herodes innocentum prodere gloriosa corpora	In natali innocentum puerorum	—	—	—
353	339	372	Promissa mundo gaudia superna	De circumcisione Domini	—	—	Bona
354	340	373	Zima vetus expurgetur	In die sancto Pasce	—	—	—

Nr.	Aelteste Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
355	341	374	Gaude caterva diei presentis	De s. Johanne baptista	—	—	—
356	342	375	Arca virga prime matris Eve	—	—	—	—
357	343	376	Jesse proles quibus doles	De B. Maria virgine	—	—	Bona
358	343	376	Missus Gabriel de celis verbi baiulus	De B. Maria in adventu Domini	—	—	—
359	344	377	Virgines caste virginis summe decus	De sanctissima virgine dei genitrice Maria, de s. Thecla, Agnete, Lucia, Agatha et aliis omnibus sanctorum virginum Christi	—	—	Pulchra
360	345	378	Christo indito candida	De omnibus sanctis	Eja turma	B. Notker (forte)	Devota et pulchra
361	346	379	Sancta Sion et letare	De uno pontifice confessoreque	—	—	Communis
362	346	379	Clara chorus dulce pangat	In dedicatione Ecclesie	—	B. Notker (forte)	Pulchra
363	346	379	Gratuletur orbis totus	De s. Margaretha	—	—	—
364	347	380	Si vis vera frui luce	De s. Cruce	—	—	—
365	347	380	Hanc diem sacram celebremus, cum Versu: Alleluja ex regum tribu propagata	De conceptione B. Marie virg.	—	—	Devota
366	348	381	*Laureato novo Thoma	Thome episcopi	—	—	—
367	349	382	*Hac die festa concinant multi	In die circumcisionis Jesu Christi vel in novo anno	—	—	—
368	349	382	Genovefe solemnitas	De s. Genovefa	—	—	—
369	350	383	Doctori gentium pangat	De Paulo doctore ecclesie sanctissimo	—	—	—
370	350	383	Udalrici benedic Christi regis	De s. Udalrico	—	—	—
371	351	384	Gloriosus suffragator sanctus Rochus	In octava s. Laurentii. De s. Rocho confessore	—	—	—
372	351	384	*In Thebeorum triumpho	De s. Mauritio et sociis suis	—	—	—

373	352	385	Gaude celum terra plaude	De s. Francisco	—	—	—
374	352	385	*Magne deus mirabilis	De XI. milibus virginum et martirum	—	—	—
375	352	385	Insistentes cantilene, cum Versu: Alleluja — o sponsponsa Christi	De s. Birgitha vidua passionibus Jesu Christi devotissima	—	—	—
376	353	386	Gloriosa fulget dies, exultet ecclesia	De s. Rudperto episcopo in die omnium animarum: eodem die Pirmini episcopi	—	—	—
377	353	386	Gloriosa fulget dies	S. Cassiani episcopi	—	—	—
378	354	387	Innoventur hac in die	Ingenuini et Albuini episcoporum	—	—	—
379	354	387	Salve virgo generosa, cum Versu: Alleluja — Stabat sancta Maria	De compassione Marie	—	—	—
380	356	389	*Letemur die ista celebranda	De s. Ulrico episcopo	—	—	Bona
381	356	389	*Domino decantent laudes	De s. Affra	—	—	—
382	356	389	*Splendor glorie paterne	De simplici episcopo	—	—	—
383	357	390	Laudemus creaturam	De s. Cruce	—	—	—
384	357	390	Surgit radix Jesse florum florem gestans	De immaculata conceptione B. Marie virg.	—	—	—
385	358	391	Ave virgo gratiosa virgo mater gloriosa	De B. Maria virg.	—	—	Devota
386	359	392	Salve lucis alme stella maris	De B. S. virgine Dei genitriceque Maria, fideli advocata nostra	—	—	Bona
387	359	392	Omnis sexus et etas	De s. Mauritio et sociis ejus	—	—	—
388	360	393	Letabundus exultet fidelis chorus	De s. Katharina V. et M.	—	—	—
389	360	393	Sacrosancta hodierne festivitatis preconia	De s. Andrea apostolo	—	—	—
390	360	393	Alleluja nunc decantet universalis ecclesia	De s. Apostolis	—	—	—
391	361	394	Laude clari canticorum, ipsum regem angelorum	De s. Martiribus	—	—	—

Nr.	Aelteste Polierung	Jüngste Polierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
392	361	394	Dulci corde jubilemus	De quolibet confessione	—	—	—
393	361	394	O Birgitta mater bona	De sancta vidua et sponsa dei Birgitta sanctimoniali ordinis s. Salvatoris	—	—	—
394	362	395	O Narcisse premisisse	Plurimorum sanctorum in Augusta-Vindelica in Christo Jesu requiescentium	—	—	—
395	362	395	Sancti spiritus assit nobis gratia	De s. Gebhardo episcopo	—	—	—
396	363	396	Urbs imperialis	De sanctis .... Hiacintho, Felice et Regula	—	—	—
397	363	396	*Letetur hodie nostris ecclesie sancta devotio	De transfiguratione Christi	—	—	—
398	364	397	Hodierna lux diei celebris	De s. Anthonio abbate Eremit.	—	—	
399	364	397	*O decus mundi Maria	De s. Maria	—	—	—
400	364	397	Christi prece matris	De s. Maria	—	—	—
401	364	397	Sancti dei pontifex	De s. Nicolao	—	—	—
402	364	397	Hoc loco venerando	De s. Gallo et Othmaro	—	—	—
403	365	398	Sancti spiritus assit nobis gratia	De B. Notkero balbulo	—	Auctore Francisco Gaisberg abbate monasterii anno 1511	
404	365	398	Gaude prole grecia	De s. Dyonisio episcopo	—	—	—
405	366	399	Laudes Christo persolvamus	De s. Jodoco	—	—	—
406	366	399	Laudemus Dominum	De decem milibus martirum	—	—	—
407	367	400	Collaudetur rex virtutum	De s. Theobaldo episcopo	—	—	—
408	367	400	Beati martiris Viti dies celebris, cum Versu: Alleluja fidis athleta Christi Vite	De s. Vito martire	—	—	—

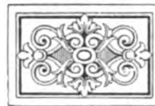
409	368	401	Letabundus Baptista te laudat mundus	De s. Johanne baptista	—	—	—
410	368	401	Alme confessor et professor fidei	De s. Anthonio abbate	—	-	Pulchra
411	369	402	Gratulare plebs modesta, cum Versu: Alleluja o possimus transire	De conceptione B. Marie	—	-	—
412	369	402	Laudemus Christum qui est sanctorum verus splendor	De sanctissimo Hieronimo	—	-	Prepulchra
413	370	403	Celi regem attollamus	De clarissima Anna matre	—	-	Bona
414	370	403	Cum suprema melodia sonat dulcis harmonia	De omnibus Apostolis	—	-	—
415	371	404	Resonent angelici laudes	De sancto Notkero confessore	—	Edita a Laurentio 1514	—
416	371	404	Sancti spiritus assit nobis gratia	De sanctissimo tertio compatrono nostro beatissimo Notkero confessore	Occidentana	Composita a venerando gratioso domino nunc temporis Francisco Gaisberg anno 1514	—

Nr.	Aelteste Folierung	Jüngste Folierung	Textanfang	Festtag	Titulus	Autor	Wertung
392	361	394	Dulci corde jubilemus	De quolibet confessione	—	—	—
393	361	394	O Birgitta mater bona	De sancta vidua et sponsa dei Birgitta sanctimoniali ordinis s. Salvatoris	—	—	
394	362	395	O Narcisse premisisse	Plurimorum sanctorum in Augusta-Vindelica in Christo Jesu requiescentium	—	—	—
395	362	395	Sancti spiritus assit nobis gratia	De s. Gebhardo episcopo	—	—	—
396	363	396	Urbs imperialis	De sanctis .... Hiacintho, Felice et Regula	—	—	—
397	363	396	*Lætetur hodie nostris ecclesie sancta devotio	De transfiguratione Christi	—	—	—
398	364	397	Hodierna lux diei celebris	De s. Anthonio abbate Eremit.	—	—	—
399	364	397	*O decus mundi Maria	De s. Maria	—	—	—
400	364	397	Christi prece matris	De s. Maria	—	—	—
401	364	397	Sancti dei pontifex	De s. Nicolao	—	—	—
402	364	397	Hoc loco venerando	De s. Gallo et Othmaro	—	—	—
403	365	398	Sancti spiritus assit nobis gratia	De B. Notkero balbulo	—	Auctore Francisco Gaisberg abbate monasterii anno 1511	—
404	365	398	Gaude prole grecia	De s. Dyonisio episcopo	—	—	—
405	366	399	Laudes Christo persolvamus	De s. Jodoco	—	—	—
406	366	399	Laudemus Dominum	De decem milibus martirum	—	—	—
407	367	400	Collaudetur rex virtutum	De s. Theobaldo episcopo	—	—	—
408	367	400	Beati martiris Viti dies celebris, cum Versu: Alleluja fidis athleta Christi Vite	De s. Vito martire	—	—	—

409	368	401	Letabundus Baptista te laudat mundus	De s. Johanne baptista	—	—	—
410	368	401	Alme confessor et professor fidei	De s. Anthonio abbate	—	—	Pulchra
411	369	402	Gratulare plebs modesta, cum Versu: Alleluja o possimus transire	De conceptione B. Marie	—	—	—
412	369	402	Laudemus Christum qui est sanctorum verus splendor	De sanctissimo Hieronimo	—	-	Prepulchra
413	370	403	Celi regem attollamus	De clarissima Anna matre	—	—	Bona
414	370	403	Cum suprema melodia sonat dulcis harmonia	De omnibus Apostolis	—	—	—
415	371	404	Resonent angelici laudes	De sancto Notkero confessore	—	Edita a Laurentio 1514	—
416	371	404	Sancti spiritus assit nobis gratia	De sanctissimo tertio compatrono nostro beatissimo Notkero confessore	Occidentana	Composita a venerando gratioso domino nunc temporis Francisco Gaisberg anno 1514	—

Alphabetisches Verzeichnis der in Cod. 546 enthaltenen Sequenzen.

*) Diese Sequenz wurde auch am Feste des hl. Konrad gesungen (Cod. 546, Fol. 252).



III. KAPITEL.

Schreiber der Handschrift.

as ursprüngliche Manuskript lässt die Frage nach dem Schreiber der Handschrift und deren Abfassungszeit unbeantwortet. Einzig auf Fol. 69 findet sich eine Bemerkung: „ego frater Joachim hoc adjeci“. Für sich allein genommen, liesse sie aber eher einen andern Schreiber als denjenigen der Handschrift vermuten. Da auch die Quellen, welche die Geschichte des Klosters St. Gallen im ausgehenden Mittelalter behandeln, unsere Handschrift nirgends erwähnen, so könnte es scheinen, dass wir über deren Herkunft nichts bestimmtes wüssten.

Es lässt sich aber ein Zeitpunkt bestimmen, an dem unsere Handschrift schon vorhanden gewesen sein muss, wenn wir den Bericht der Chroniken über das Wirstlinsche Sequentiarium mit der diesbezüglichen Mitteilung auf Fol. 48 unserer Handschrift vergleichen, mit der das früher erwähnte Scheuchzersche Verzeichnis der nach Zürich gekommenen St. Gallerhandschriften übereinstimmt. Mit dem Sequentiarium des Leonhard Wirstlin kann nicht die Handschrift gemeint sein, mit der wir uns beschäftigen; denn die Chronisten nennen es „eine Pergamenthandschrift von einziger Eleganz“. [1]) Hier aber haben wir es mit einer Papierhandschrift zu tun, der wir, obwohl sie des ornamentalen Schmuckes nicht entbehrt, doch eine „einzige Eleganz“ nicht zusprechen können, wenn wir sie mit andern Handschriften aus derselben Zeit, z. B. mit dem Codex Geisbergianus vergleichen. Auf Fol. 48 wird gesagt, dass Abt Franz in seinem sechsten Regierungsjahr, also anno 1510 „dieses“ Sequentionale in „dieser“ Gestalt und in „diesem“ Umfang, Text und Melodie mit ornamentaler Ausstattung abschreiben liess. Diese Ausdrücke, in der Handschrift 546 mitgeteilt, können keinen andern Sinn haben, als dass Leonhard Wirstlin das Sequentiarium der Handschrift

[1]) „In membranis singulari elegantia“.

546 zu kopieren hatte. Weil das Sequentionale aber erst mit Fol. 51 alter Folierung beginnt, das Ordinarium missae also der Zeit nach früher ist, so muss die ganze Handschrift im Jahre 1510 schon vorhanden gewesen sein.

Von einem Frater Joachim Cuntz, der im Jahre 1504 von Abt Franz zum Kantor ernannt wurde und 1515 gestorben ist, wird berichtet, er habe viele für das Kloster nützliche Bücher geschrieben. [1])

Wenn nun ein Frater Joachim oder Frater Joachim Unnütz sich als Schreiber unserer Handschrift bezeichnet und sagt, dass er sie im Jahre 1507 vollendet habe, so ergibt sich aus dem bisher Gesagten, dass wir a priori keinen Grund haben, an der Richtigkeit dieser Angaben zu zweifeln. Es lässt sich aber geradezu nachweisen:

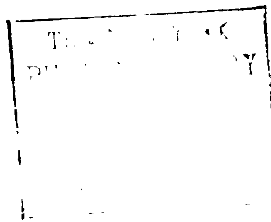
1. dass besagter Frater Joachim wirklich der Schreiber der Handschrift ist;
2. dass dieser Frater Joachim kein anderer sein kann, als Frater Joachim Cuntz, der zweite Kantor unter Abt Franz Geisberg.

1. Wie im 2. Kapitel gesagt worden ist, enthalten Fol. 83r bis 85v nebst Notkers Prolog zu den Sequenzen und historischen Mitteilungen über deren Autoren auch ein Inhaltsverzeichnis zum Sequentionale der Handschrift. Entschieden von derselben Hand wurde nach Vollendung genannten Inhaltsverzeichnisses geschrieben:

„Frater Joachim Christi pauperum peripsema et musices tyronum asello immo limace tardior assecla N (Notkero?) suo jugem in domino salutem utique petens summopere has et infra sequentias propter gloriam magni dei bene notificari sic quod quaelibet sillaba suam unicam notam habeat et liquide teneatur.“
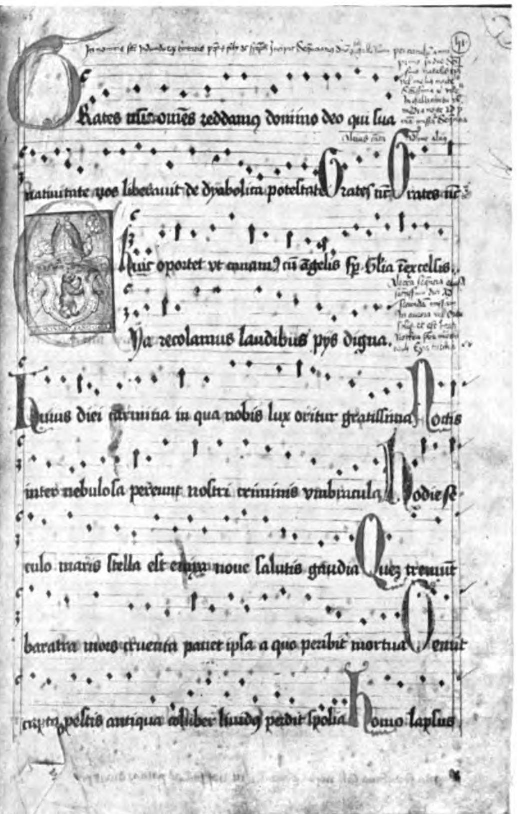
Frater Joachim lässt in diesen Worten durchblicken, dass es ihm Schwierigkeit bereitete, die Melodien zu den „nachfolgenden Sequenzen“ aufzuzeichnen. In den frühmittelalterlichen Sequenzenhandschriften sind bekanntlich die Melodien in cheironomischen Neumen geschrieben (d. h. in Noten ohne Linien, also ohne Angabe der Intervalle) und überdies steht oft die Melodie nicht über, sondern neben dem Text. Nun handelte es sich für Frater Joachim darum, diese Melodien mit Hilfe weiterer

[1]) Stiftsbibliothek St. Gallen. Msc. 1442, IV. Non. Febr. „Joachimus Kunz presbyter qui scripsit utiles libros monasterio“.





Fol. 85 v



Fol. 86 r

Aus Cod. 546
Stiftsbibliothek St. Gallen

Handschriften auf Notenlinien aufzuzeichnen und zwar, weil die Sequenzen syllabische Gesänge sind, so, dass auf jede Silbe nur eine einzige Note zu stehen kam.

Wieder von derselben Hand geschrieben, wie oben zitierte Worte, sind auf der gleichen Seite unten die Verse zu lesen:

„Accipe tu grate hunc librum Galle beate.
Quem devotus fibi scripsit frater Joachim Unnütz etc."

ferner:

„Actum sub domino venerando abbate S. Galli Francisco Geisberg anno domini a nativitate 1507 in vigilia Sancti patris nostri Benedicti abbatis."

Das in obigen Worten dem hl. Gallus gewidmete, im Jahre 1507 vollendete Buch ist somit unsere Handschrift und Frater Joachim ist der Schreiber derselben.

Auch die Bibliothekare J. v. Arx und Weidmann hielten den Schreiber obiger Verse für den Schreiber der Handschrift. Weidmann schrieb z. B. in seinem Catalogus (Cod. 1689) bei Behandlung von Fol. 85: „Tandem scriptor Codicis P. Joachim Brander d. Pfister hos subjungit versus: „accipe etc."

Zu demselben Resultat führen andere Beweise. Wie Fol. 83—85, so können auch Fol. 2—10 nur als Nachtrag zu unserer Handschrift und nicht zu einer andern aufgefasst werden. Auf Fol. 2—3 finden sich die Wechselgesänge und die Sequenz für das Fest „De sancta cruce". Der Introitus hiezu aber steht auf Fol. 324. Von Fol. 2 wird auf Fol. 324 verwiesen und umgekehrt. Auch die übrigen Wechselgesänge erklären sich ganz gut als Nachträge zum Sequentionale, wo ja sehr oft neben der Sequenz auch der Introitus, das Graduale, Offertorium oder die Communio für das betreffende meist neuere Fest aufgezeichnet ist, während sie für die ältern Feste schon im Graduale vorhanden waren. Ebenso sind die Tropen zu den Sanktus und zu den marianischen Antiponen Nachträge zum Ordinarium missae.

Das Distichon auf Fol. 2:

„Auferat hunc Gallo librum per secula nemo
Pena vindicte rapientem nam ferit ipse"

bezieht sich dann auf die ganze Handschrift. Ebenso müssen wir auf die ganze Handschrift jene Verse beziehen, welche Frater Joachim auf den untern Rand von Fol. 10 geschrieben hat:

„Nauta rudis pelagi ut sevis ereptus ab undis,
In portum veniens pectora leta tenet.
Sic scriptor fessus calamum sub calce laboris
Deponens habeat pectora leta quidem.

Ille deo dicat grates pro sospite vita
Proque laboris agat iste sui requie
Gratia magna tibi sit Christe semper in evo
Qui mihi donasti perficere istud opus."

„Hunc ego primum frater Joachim quem fero librum
Galle tibi teneas ne penam sancte relinquas
Qui vi vel furto rapit hunc sed verbere torto
Eumenis affligat flegetontis unda refigat
Hunc librum claram Galle qui stabis ad aram
Impiger assumas missarum perfice curas."

„Suscipe completi laudes o Christe laboris
Quas cordis leti vox subdita reddit amoris,
Sit merces operis oratio sancta legentis
Que jungat superis nos toto robore mentis
Sancte Galle fratri Unnütz premia redde
Huius opus libri tibi qui patravit honori."

Nach Vollendung eines Werkes, wie unsere Handschrift, konnte allerdings der Schreiber seine Herzensfreude vergleichen mit derjenigen eines meerunkundigen Schiffers, welcher, dem Wüten der Wellen entronnen, den rettenden Hafen erreicht hat. Unsere Handschrift wird auch hier wieder von Frater Joachim dem hl. Gallus anbefohlen, damit sie spätern Geschlechtern erhalten bliebe. Er bezeichnet sie als sein Erstes Werk, für das er sich, dem Frater Joachim Unnütz, die Belohnung erbittet. Frater Joachim bezeichnet sich also auch hier als der Schreiber unserer Handschrift. Halten wir nun noch nebeneinander alle jene Stellen, in denen der Name Frater Joachim vorkommt (Fol. 10, 63, 69, 84, 85), ferner alle Nachträge mit dem Schriftcharakter B, also (Fol. 2—10, 47. 48, 63, 83—85, 131, 369—410), ferner die Rubriken und Korrekturen im ganzen Ordinarium missae und im ganzen Sequentiarium, so ergibt sich die vollständige Uebereinstimmung der Schriftzüge. Es wäre aber absurd, dem Frater Joachim einzig die Rubriken und Korrekturen zuschreiben zu wollen und alle die obigen Verse würden geradezu sinnlos. — Ohne jeden Zweifel ist also Frater Joachim oder Frater Joachim Unnütz der Schreiber unserer Handschrift.

2. Unter Abt Franz Geisberg lebten nun zwei Konventualen mit Namen Joachim, nämlich Frater Joachim Cuntz, secundus cantor, welcher am 2. Februar 1515 gestorben ist [1]) und Frater Joachim Brander, gestorben am 19. Januar 1520. [2])

[1]) Stiftsbibliothek Msc. 1452, IV. Non. Febr.
[2]) Stiftsarchiv, Tom. 193, Seite 300.

Von Frater Joachims Hand stammt auch die früher erwähnte Charakteristik Notkers, die mit den Worten „Notkerus simplex" beginnt. Zu den Worten „Crede mihi" schrieb er aber in gleicher Grösse und ebenfalls mit roter Tinte wie die Worte: „frater Joachim pauperum peripsima etc." den Namen: „Joachim Cuntz." Soll damit gesagt sein, dass Frater Joachim mit Frater Joachim Cuntz identisch sei, so verstehen wir auch den vollen Inhalt der Stelle „frater Joachim pauperum peripsima."

Dem zweiten Kantor oblag besonders die Leitung des Schülerchores, welcher in erster Linie die Tropen und Sequenzen zu singen hatte. Da nun Frater Joachim Cuntz zum zweiten Kantor ernannt worden ist, liesse sich leicht erklären, warum gerade er von Abt Franz den Auftrag erhalten hätte, die Tropen und Sequenzen der st. gallischen Väter zu sammeln und abzuschreiben. Damit hätte Frater Joachim eben die schwierige Aufgabe zu lösen gehabt, die bisher nur in cheironomischen Neumen geschriebenen Tropen und Sequenzen in diastematische Notation zu übertragen, d. h. in Notenschrift mit Linien aufzuzeichnen.

Nun aber hat J. v. Arx auf dem Vorsatzblatt unserer Handschrift den Frater Joachim Brander dictus Pfister als deren Schreiber bezeichnet. Dasselbe tat dessen Nachfolger, Bibliothekar Weidmann, in seinem Katalog der Manuskripte der St. Galler Stiftsbibliothek (Cod. 1689), weshalb unsere Handschrift von allen, welche schon in ihr geforscht haben, z. B. von P. Anselm Schubiger und andern einfach Codex Brander genannt wird und als solcher auch im neuesten Katalog der St. Galler Stiftsbibliothek figuriert.

Es ist aber leicht zu erklären, dass J. v. Arx und Weidmann zu dieser Annahme gekommen sind. Um nähere Angaben über die Person des Frater Joachim zu finden, werden sie wohl zunächst im Copiabuch des Abtes Franz Geisberg nachgeschlagen haben; dort aber stösst man auf Seite 62 zuerst auf einen Frater Joachim Brander und so mochten sie versucht gewesen sein, diesen Frater Joachim Brander für den Schreiber der Handschrift zu halten.

Mit welchem von beiden ist nun der Schreiber des Cod. 546 zu identifizieren, mit Frater Joachim Brander oder mit Frater Joachim Cuntz? [1])

---

[1]) Die folgenden Ausführungen stützen sich auf Mitteilungen von Stiftsarchivar Müller in St. Gallen, welche zur erwünschten Klarheit in dieser Frage wesentlich beitragen und wofür dem genannten verehrten Herrn an dieser Stelle bestens gedankt sein soll.

Zunächst ist es für uns wichtig, das Datum der im ersten Teil erwähnten Bestallungsurkunde [1]) zu erfahren, in welcher Frater Joachim Cuntz zum zweiten Kantor ernannt wurde. Die Bestallungen des ersten und zweiten Kantor befinden sich in einer Reihe ähnlicher Dokumente, wie z. B. die Bestallungen des Dekan, Subprior, Custos etc. Alle diese Bestallungen sind zweifellos fast gleichzeitig ausgestellt worden, — In diesen Urkunden aber erscheint als Dekan bereits P. Johannes Sailer, als Subprior P. Gallus Kopf, als Custos Fr. Ulricus Her. Weil nun bei der Wahl des Abt Franz Geisberg (19. April 1504) noch P. Simon Geltfrandt als Dekan genannt wird, [2]) anderseits schon in einer Urkunde vom 4. Februar 1505 [3]) P. J. Sailer, Gallus Kopf und Ulrich Her in obgenannten Aemtern erscheinen, müssen jene Bestallungen zwischen 19. April 1504 und 4. Februar 1505 erfolgt sein. — Noch näher kommen wir dem in Frage stehenden Datum mit Hilfe der Bestallung des Unterkellners, welche sich ebenfalls in der Reihe der erwähnten Bestallungen findet. Für dieses Amt wählte der Abt einen Frater Johannes Cuntz, und zwar nennt ihn die Bestallungsurkunde noch Frater. Ueber diesen Konventualen Johannes Cuntz enthält dasselbe Kopiabuch des Abt Franz noch zwei Urkunden, die eine, datiert vom 21. Juni 1504, [4]) enthält die Dispens, dass Johannes Cuntz mit vollendetem 22. Jahre die Priesterweihe empfangen dürfe, die andere, datiert vom 19. September 1504 [5]) ist ein titulus ad curam animarum und bescheinigt, dass Frater Johannes Cuntz, Diakon aus dem Kloster St. Gallen, für den Empfang der Priesterweihe und den Eintritt in die Seelsorge vor den bischöflich Konstanzischen Examinatoren das Examen bestanden habe. In obiger Bestallung aber wird, wie gesagt, Johann Cuntz noch Frater genannt. Also fallen alle jene Bestallungen in die Zeit zwischen April und Ende September des Jahres 1504.

Frater Joachim Cuntz muss daher im Jahre 1504 von Abt Franz zum zweiten Kantor ernannt worden sein.

Das älteste zusammenhängende Nekrologium für St. Gallen, das im Jahre 1612 auf Befehl von Abt Bernard II. auf Grund

---

[1]) Stiftsarchiv: Tom. 98, Seite 130 b.

[2]) Stiftsarchiv: Urkunde A 2 — H 1.

[3]) Stiftsarchiv: Tom. 302, Seite 77.

[4]) Stiftsarchiv: Tom 98, Fol. 61 b XI. Kal. Julii domini Julii Pape II. anno primo.

[5]) Stiftsarchiv: Tom 98, Fol. 62 a (a. D. m⁰ CCCCC quarto) die XIX. mensis Septembris. P. Johannes Cuntz muss unmittelbar nach der Priesterweihe Pfarrer von Altstätten geworden sein, denn schon am 28. August 1506 resignierte er auf diese Pfarrstelle zu handen des Dr. Christof Winkler (Urkundenarchiv X 1 — H 3).

älterer Aufzeichnungen zusammengestellt wurde, erwähnt unter dem 2. Februar den P. Joachim Kunz, mit dem Atribut Priester, welcher für das Kloster nützliche Bücher schrieb. [1]) Die gleiche Notiz findet sich zweimal in dem Nekrologium des Archivars P. Chrysostomus Stiplin, welcher 1672 gestorben ist. [2]) Das zweite Mal heisst es, dass P. Joachim Cuntz „viele" dem Kloster nützliche Bücher geschrieben habe. Beide Nekrologien bezeichnen das Jahr 1515 als Todesjahr des P. Joachim Cuntz.

Wie wir früher gesehen haben, ist der Codex 546 auf das Jahr 1507 und zwar auf die Vigil vom Feste des hl. Benedikt datiert. Da Frater Joachim Cuntz im Jahre 1504 zweiter Kantor geworden und 1515 gestorben ist, hindert nichts, ihn als den Schreiber des Cod. 546 zu betrachten.

Sehen wir nun zu, wie sich die Sache mit Frater Joachim Brander, dictus Pfister verhält. — Nach einem Titel für den Eintritt in die Seelsorge aus dem Jahre 1512 [3]) war der Konventuale Joachim Brander in diesem Jahre noch Akkolythus; er wird auch im Jahre 1514 noch Frater genannt. Denn bei den Teilnehmern an der erstmaligen Feier des Festes des hl. Notker am 6. Mai 1514 wird er noch als Frater aufgeführt. [4]) Die obengenannten Nekrologien (Msc. 1442 der Stiftsbibliothek und tom. 231 des Stiftsarchiv) erwähnen P. Joachim Pfister, monachus, presbyter unter dem 19. Januar. Im Collektaneenband tom. 193 hingegen schrieb Stiplin: „obiit P. Joachimus Brander dictus Pfister monachus, presbyter 19. Januar 1520. [5])

---

[1]) Stiftsbibliothek St. Gallen. Msc. 1442. IV. Non. Febr. „Joachimus Kunz, presbyter, qui scripsit utiles libros monasterio".

[2]) Stiftsarchiv, Tom. 231, Seite 32 und Seite 80.

[3]) Stiftsarchiv, Tom. 98, Seite 62 b:

Titulus ad curam animarum fratris Joachim Brander alias Pfister Conventualis Monasterii S. Galli 1512.

Vicarius Rev. In Christo patris et domini domini Hugonis Dei et apostolice sedis gratia episcopi Constantiensi in spiritualibus generalis universis et singulis decanatum Ruralium decanis camerariis et confratribus per diecesim Constantiensem ubivis constitutis salutem in domino notitia subscriptorum. Quia religiosus nobis in Christo dilectus frater Joachimus Brander alias Pfister professus monasterii S. Galli dicte diecesis accolitus pro animarum cura regenda per nos et examinatores juratos ad hoc per dictam diecesim Constantiensem deputatos examinatus bene legere, canere, exponere et sententiare in aliis quoque satis bene respondere est repertus, iccirco eundem suscipiendum judicamus ad curam animarum de consensu sui prelati regendam alio non obstante canonico admittendum duximus et admittimus per presentes. Vobis igitur mandamus quatenus ipsum sic per nos admissum teneatis et teneri faciatis prout feceritis requisiti.

Datum Const. anno 1512, 4. März.

Indictione decima quinta.

[4]) Stiftsarchiv: Tom. 96, Seite 185 und Tom. 193, Seite 234.

[5]) Stiftsarchiv: Tom. 193, Seite 300.

Da Frater Joachim im Jahre 1512 noch Akkolyth gewesen, kann man sich fragen, ob er im Jahre 1507, in welchem er den Cod. 546 geschrieben haben sollte, überhaupt schon Konventuale des Klosters St. Gallen gewesen sei. — Zur Beantwortung dieser Frage stelle ich zwei Listen nebeneinander, von denen die erste diejenigen Konventualen aufzählt, welche am 19. April 1504 bei der Wahl des Abtes Franz im Kloster St. Gallen zugegen waren, die zweite aber nennt die Konventualen, welche beim gütlichen Vergleich zwischen Stift und Stadt betreffend St. Laurenzenkirche im Kloster sich aufhielten.

1504, 19. April. In der Elektionsurkunde des Abt Franz Geisberg erscheinen folgende Namen:	1509, 14./18. Juli. In der Urkunde des Vergleiches zwischen Stift und Stadt betreff St. Laurenzenkirche erscheinen folgende Namen:
Simon Geltfrandt, decanus, † 1507	Johannes Seyler, decanus
Johannes Trütmann	Gallus Kopff, subdecanus
Johannes Karrer, † 1505	Balthasar Guepser
Johannes Louppacher, † 1508	Johannes Trütmann
Heinricus Richardi, † 1506	Berchtoldus Zimmermann
Balthasar Guepser	Jacobus Schürpff
Heinricus Schuelmeister	Udelricus Her
Udelricus Stoss	Joachim Cuntz
Johannes Seiler	Petrus Mundpratt
Berchtoldus Zimmermann	Othmarus Fluck
Jacobus Schürpf	Albertus Milis
Gallus Kopff	Ludovicus Blarer
Caspar Rössler, † 1507	Johannes Cuntz
Marcus Brünman	Cuonradus Haller
Udelricus Her	Anthonius Vogt
Joachim Contz	Jodocus Nögersegger
Othmarus Fluck	Kylianus Köffi
Alberthus Miles	Heinricus Seyler
Petrus Montprat	(Urk.-Arch. F 4 — G 16)
Johannes Contz	
Ludowicus Plarer	
(Urk.-Arch. A 2 — H 1)	

In der Urkunde von 1509 werden von den seit 1504 nicht verstorbenen Konventualen nur drei nicht erwähnt, nämlich Heinrich Schuelmeister, Ulrich Stoss und Markus Bruinmann. Es sind aber der Gründe genug vorhanden, warum diese drei Konventualen

in der Urkunde vom Jahre 1509 nicht genannt sind. Heinrich Schuelmeister war nämlich schon 1492 Pfarrer von Lütisburg [1]), Ulrich Stoss war im Jahre 1513 Pfarrer in Salmsach [2]), Markus Bruinmann war schon vor dem Jahre 1504 Statthalter von Wil [3]) und blieb in diesem Amt bis zu seinem Tode († 1528); zwischenhinein war er auch zeitweise in Wasserburg; im Stiplinschen Sammelband wird er z. B. als Pfarrer von Wasserburg erwähnt.[4])

Warum ist nun in der Urkunde von 1509 Frater Joachim Brander nicht genannt? Wie wir gesehen, war er im Jahre 1512 noch Akkolyth. Deshalb ist kaum anzunehmen, dass er im Jahre 1509 in irgend welcher amtlicher Eigenschaft vom Kloster abwesend gewesen wäre. Somit hätte er in jener Urkunde von 1509 genannt werden müssen, gerade wie Konrad Heller, Anton Vogt, Jodocus Nögersegger, Kylian Köffi, Heinrich Seiler, welche zwischen 1504—09 ins Kloster eingetreten sind. So ist höchst wahrscheinlich, dass Joachim Brander 1509 noch nicht st. gallischer Konventual war, sondern erst zwischen 1509—12 die Professgelübde abgelegt hat.

Wird aber dies angenommen, so bleibt für das Jahr 1507, in welchem Cod. 546 geschrieben worden ist, nur ein Frater Joachim übrig, nämlich Frater Joachim Cuntz. Dieser Frater Joachim Cuntz scheint der Schreiber von Cod. 546 zu sein. Dafür spricht die genannte Bemerkung des Nekrologiums: „qui multos utiles libres scripsit monasterio“. Auch als zweiter Kantor war er derjenige, welcher in erster Linie eine Sammlung der st. gallischen Tropen und Sequenzen, auf Notenlinien geschrieben, begrüssen musste.

Der Codex 546 dürfte daher fortan wohl unter dem Namen „Codex Cuontz“ angeführt werden.

Nachdem nun die Handschrift beschrieben und die Frage nach dem Schreiber derselben beleuchtet worden ist, soll in den folgenden Kapiteln der Inhalt der Handschriften besprochen werden. Weil in nächster Zeit eine Ausgabe sämtlicher Sequenzen mit Text und Melodie vorbereitet wird, so befassen wir uns mit dem Sequentiarium des Cod. 546 nur kurz uod legen das Hauptgewicht auf die Behandlung des Ordinarium missae. Das Ordi-

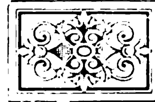
[1]) Stiftsarchiv: Tom. 193, Seite 192.

[2]) Ebendort, Seite 194.

[3]) Eidg. Abschiede III; 2, Seite 311 e.

[4]) Stiftsarchiv: Tom. 193, Seite 228. Vergl. auch Häne, „Zur Geschichte des Schwabenkrieges“, in Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees, Band XXVII (1898).

narium missae des Cod. 546 ist für den Choralforscher in doppelter Beziehung beachtenswert; einerseits, weil diese Handschrift zahlreiche Tropen enthält mit Angabe der lithurgischen Verwendung und der Art der Ausführung; anderseits, weil sie viele Melodien überliefert, die spätmittelalterlichen Ursprungs sind und somit einen Einblick in die gregorianische Komposition zur Zeit des spätern Mittelalters gewähren.



IV. KAPITEL.

Ueber die Tropen des Codex 546.

Wir wollen nach dem Vorgange von Clemens Blume die Tropen in Tropi graduales und Tropi antiphonales einteilen. Die Tropi graduales unterscheiden wir wieder in Tropen zum Proprium missarum und Tropen zum Ordinarium missae. [1]) Der Codex 546 enthält nur Tropen dieser letzten Gattung, also Tropen zum Kyrie, Gloria, Sanctus, Agnus dei und Ite missa est. Im 47. Band der Analecta hymnica medici aevi „Tropen des Missale im Mittelalter“ hat Clemens Blume die Tropen zum Ordinarium missae veröffentlicht.

Deshalb werden hier nur noch diejenigen Tropen aus der Handschrift 546 bekannt gegeben, welche sich in der Sammlung von Clemens Blume nicht vorfinden.

1. Kyrie magne deus potentie (ad nutum).

1.

a) *Kyrie*
magne deus potentie
liberator hominis
transgressoris mandati
eleison.

b) *Kyrie* unus deus
potens et etermus
cunctorum entium rex
donator *eleison.*

c) *Kyrie* bone rector
et hominum formator
gentium liberator salutis *eleison.*

2.

a) *Christe*
summi patris vera hostia
salus nostra et vita
eleison.

b) *Christe*
Leo fortis victor mortis
vite eterne dator
eleison.

---

[1]) Blume u. Dreves, Analecta hymnica Medii aevi. Bd. XLVII, Seite 20–21.

c) *Christe*
auctor legis summi regis
et hominis salvator
eleison.

3.

a) *Kyrie*
cuius natus Emanuel
restauravit quod Adam
primus homo perdidit
eleison.

b) *Kyrie* tuum flamen
lapsorum et solamen
dans reis relevamen
vite *eleison.*

c) *Kyrie*
trinum deum omnipotentem
semper unum confitemur
populo cuncto
eleison.

2. Kyrie Vas pietatis (De B. Maria Virgine dei genitrice).

1. *Kyrie*
Vas pietatis
donatrix gratie
fac nos digne
Christum laudare
eleison (ter)

2. *Christe*
Unice [1]) dei patris genite
lapsos erige
dirigendo in vias glorie
tecum conregnantis [2]) Marie
eleison (ter)

3.

a) *Kyrie*
Virginitatis amator
inclite pater et creator
Marie *eleison* (bis)

b) *Kyrie*
Qui incarnato
de Marie ventre nato
sub nostra specie
corpus elegisti Marie
eleison (ultimo)

3. Kyrie deus eterne. (Quando placet.)

1.

a) *Kyrie* [3])
Deus eterne,
nostra cerne,
vota paterne
eleison.

b) *Kyrie*
Marie natus
nobis datus
et conservatus
eleison.

c) *Kyrie*
Mundi plasmator
Vite dator,
et reformator
eleison.

---

[1]) vel *Christe*
Agie gigas fortis gemine
qui pro homine
homo sine virili semine
prodisti de ventre Marie
eleison.

[2]) vel conregnantes.

[3]) vel *Kyrie*
rutilans maris
stella, Maria, tu vocaris
eleison

2.

a)	b)	c)
Christe [1])	*Christe*	*Christe*
Salva laudantes	Jesu benigne	Nos salutare
te pulsantes	esto digne	te laudare
atque orantes	Autor ab igne	daque amare
eleison.	*eleison.*	*eleison.*

3.

a)	b)	c)
Kyrie [2])	*Kyrie*	*Kyrie* [3])
Nobis honores	Creator bone	Salus divina
ac favores	in agone	nos de sentina
confer et mores	nos tecum pone	in feminina
eleison.	*eleison.*	tolle ruina
		eleison.

Gloria in excelsis deo in quo est salus. (Ad nutum, Fol. 9.)

Gloria in excelsis deo	in quo est salus vita et resurrrectio nostra
Et in terra pax	que decenter est divisa
hominibus bone voluntatis	nam quecumque digne merentur eam omnia semper eis salubria
Laudamus te	quoniam bonus
Benedicimus te	omni tempore secli
Adoramus te	evum deum unum atque confitendo
Glorificamus te	te ore te corde atque mente
Gratias agimus tibi	quia ipse es corona sanctorum omnium
propter magnam gloriam tuam	salubriter nos adjuva per tot mundi pericula
Domine deus	mundi creator
Rex celestis	clemens rector eterne
Deus pater omnipotens	ad te reversis exhibe remissionis gratiam
Domine fili unigenite	nostra spes et gloria
Jesu Christe .	adjuva nos obus salutaris noster
Domine deus	qui de celis descendeus in virginis uterum
Agnus dei	quí mundasti secula ab antiquo anime
Filius patris	protege domine plebem tuam
Qui tollis peccata mundi	scrutator alme cordium
miserere nobis	quos tuo salvasti sanguine

[1]) vel *Christe*
genitor alme
coronator sancte Marie
eleison

[2]) vel *Kyrie*
fac decantare
celebremque diem amare
eleison.

[3]) vel *Kyrie*
da supplicare
matremque piam ut possimus celum intrare
eleison.

Qui tollis peccata mundi	tu qui tot auxiliaris pietatis gratia
Suscipe deprecationem nostram	pro nostra omniumque salute
Qui sedes ad dexteram patris	regnans ac moderans secula cuncta
miserere nobis	ne tua damnetur Jesu factura benigne
Quoniam tu solus sanctus	qui in sanctis tuis mirabilis
Tu solus Dominus	principium et finis
Tu solus altissimus	sol occasum nesciens
Jesu Christe	tequidem petimus mente devotissima
Cum sancto spiritu	reple tuorum corda fidelium
in gloria dei patris. Amen.	

In einigen „Gloria“ finden sich überdies folgende Interkalationen:

„Spiritus et alme orphanorum paraclite“ nach den Worten „Domine fili unigenite Jesu Christe“.

„Primogenitus Marie virginis matris“ nach den Worten „Agnus dei filius patris“.

„Ad Marie gloriam“ nach den Worten „deprecationem nostram“.

„Mariam sanctificans“ nach den Worten „tu solus sanctus“.

„Mariam gubernans“ nach den Worten „tu solus dominus“.

„Mariam coronans“ nach den Worten „tu solus altissimus Jesu Christe“.

Sanctus Gaude Maria. (In festo corporis Christe de B. Maria S. Virgine. Fol. 3.)

Sanctus Gaude Maria domini
Gaude et mater filii
Sanctus Gaude flos florum adore
Cuius gustu et dulcore
Sanctus Rursus homo juvenescit
et ad vitam revenescit
unde laudetur filius
Marie nunc paraclitus
qui est magister omnium.

dominus deus subaoth	O genitrix dei pia mater et filia
Pleni sunt celi et terra gloria tua	Jesu fac nos mereri gaudia In perhenni polistatu phalange archangelica
Hosanna in excelsis	
Benedictus	Marie filius
qui venit in nomine domini	o stella dei celica gaude te tali filio
Hosanna in excelsis	

Agnus dei . . . . mundi Qui suis cum discipulis
virtutis sue consciis
sedens de pane conficit
seipsum et his porrigit,
nam comedens comeditur
foris manens ingreditur
nihilque mirabilius
miserere nobis
Agnus dei . . . . mundi hoc posse dat hominibus
in ordine sublimius
miserere nobis
Agnus dei . . . . mundi Quod nemo valet alius
sanctus homo vel angelus
sic panem benedicere
carnem Christi conficere
sed solus potest presbyter
formam servans integriter
unde laudetur magister
dona nobis pacem.

Sanctus pater ingenitus. (In primitiis sacerdotum.) Fol. 8.

Sanctus pater ingenitus
Sanctus filius unigenitus
Sanctus spiritus paraclitus
dominus deus Sabaoth quem celestis harmonie
dulcis laudat symphonia.

Sanctus pater omnipotens. (De B. Maria Virgine.) Fol. 9.

Sanctus pater omnipotens Mariam coronans
Sanctus filius unigenitus Mariam gubernans
Sanctus spiritus paraclitus Mariam sanctificans
dominus deus sabaoth.

Sanctus deus pater. (In dedicationibus ecclesiarum.) Fol. 60.

Sanctus deus pater omnipotens
Sanctus dei filius unigenitus
Sanctus spiritus almus procedeus eternus
dominus deus sabaoth plebem tuam fines terre quam plasmasti jam
Pleni sunt celi et terra est maxima et mira impleta
Gloria tua Hosanna ℣ Angeli et archangeli,
Throni principatus que celi,
Te laudant cherubim et seraphim
Sanctus, sanctus, sanctus in celi curia

in excelsis	Benedic nos domine hic astantes
	et te laudantes vota tibi dantes
Benedictus qui venit	
in nomine domini Hosanna	℣ Tibi laus salus sit Christe
	Benedictus sit dies iste
	Te laudamus nunc et perhenniter
	Sanctus, sanctus, sanctus in celi curia
in excelsis.	
Agnus . . . . mundi	miserator domine miserere fili dei
	tu nos a malis omnibus eripe [1])
miserere nobis miserere	
Agnus . . . . mundi etc.	
Agnus . . . . mundi	dator pacis domine dona nobis veram pacem
	te rogamus pater omnipotens veram pacem
dona nobis pacem.	

Sanctus . . . . gloria sacrosancta. (Aliud pulchrum festivum.) Fol. 61.

Sanctus . . . . Pleni . . . . gloria	sacrosancta semperque
tu	omnes una admirantes
	salva Christe te laudantes — rex
Hosanna	nobis manna Jesu presta
	per hec sacrata festa
in excelsis	
Benedictus	Marie gnatus
	patri gratus
qui venit in nomine domini	O dulcedo charitatis
	Jesum filium summi patris, nunc
Hosanna	proclamantes labe nantes
	tandem salva enundantes
in excelsis	
Agnus . . . . miserere	clemens here
	nobis dele
	peccata da timere
nobis	
Agnus dei	forma spei
	salus rei
qui tollis peccata mundi	miserator nam es vere
	ergo clemens
miserere	pater
nobis.	

[1]) Vel tuere.

Benedictus rex invictus. (De B. Maria Virgine.) Fol. 62.

Benedictus	rex invictus Jesus Christus
	Marie virginis filius
qui venit in nomine domini	
Hosanna	Hosanna
in excelsis.	
Agnus . . . . mundi	miserere miserere miserere nobis (bis)
Agnus . . . . mundi	dona nobis dona nobis dona nobis pacem.

Sanctus sanctorum. (In festivitatibus.) Fol. 66.

Sanctus	sanctorum vita decusque
Sanctus	sanctorum lumen amorque
Sanctus	sanctorum numen honorque
dominus deus sabaoth	cunctorum qui dominaris
Pleni . . . . excelsis	Soli cui gloria perpes
Benedictus . . .	

Sanctus omni parens.

Sanctus	Omni parens fons numinis vite dator
Sanctus	Sol oriens speculum lucis „mens dei“
Sanctus	flagrans amor amborum consimilis
dominus deus sabaoth	forti moderamine cuncta regens
Pleni sunt celi et terra gloria tua	
Hosanna in excelsis	Sit rex Israel
Benedictus qui venit	Per olivarum frondosa nemora
In nomine Domini	Obtinere sedem paternam davitici regni
Hosanna	Illa nobilis dicta dei
	que cecinit propheta
	cum te rex per oliveta
	collaudaret plebs faceta
	Inde sit laus consueta
	Inter sacra et secreta
In excelsis.	

Sanctus deus pater cuius providentia.

Sanctus	deus pater cuius providentia
	bene condita reguntur omnia
Sanctus	spiritus utrius conexio
	fidelium salus vita et consolatio
Sanctus	filius patris coeternus
	semperque cum eo per omnia laudandus
dominus deus	

Hosanna in excelsis Verbo cuius existunt omnia
celum pontum tellus ethera

Benedictus etc.

Sanctus Genitor sumni filii. (Fol. 81.)

Sanctus Genitor summi filii quem produxit sancta virgo Maria

Sanctus Summi patris unigenitus quem concepit mundo virgo Maria

Sanctus Spiritus sanctus sub cuius umbra Christum genuisti excellentissima virgo Maria

(Fol. 409. Nachtrag.)

Dominus deus sabaoth Dominns exercituum interpella pro nobis tu supplices rogamus virgo Maria

Pleni . . . . gloria tua quia gloria angelorum ex te orta est ideo ineffabiliter glorificaris virgo Maria

Hosanna in excelsis Ubi cum filio regnas sine termino quem genuisti nobis virgo Maria

Benedictus de carne tua genitus

qui venit . . . . domini O nomen ineffabile quod cognominatur filius quem pro nobis ora virgo Maria

Hosanna in excelsis.

Sanctus Archetipi mundi.

Sanctus Archetipi mundi stat nutu cuius imago
Sanctus Summa sophia noys prothopanton prima propago
Sanctus Binarii talis nexu non dividualis
dominus deus Sabaoth.

Sanctus alme deus.

Sanctus Alme deus genitoris honor pie secula salvans
Sanctus Justorum virtus decor integritatis eisdem
Sanctus Spiritus omne replens cui consors celica psallit
Dominus deus Sabaoth
Pleni sunt celi et terra gloria tua
Hosanna in excelsis Te chorus hic resonat celebrat et ovanter honorat
Benedictus qui venit in nomine domini Summa salus pax vera deus tibi rex jubilamus
Hosanne in excelsis.
Agnus . . . . mundi Theos agie sator orbis nate Marie

Agnus . . . . mundi Unica spes venie via vite nate Marie miserere nobis

Agnus . . . . mundi Pacis primitie patris hostia nate Marie dona nobis pacem.

Mitis agnus. Fol. 82.

Mitis agnus leo fortis . . . .
. . . . . somno mortis
excitatur hodie

miserere nobis.

Agnus . . . . mundi Infernorum fractis portis
nos consortes sue mortis
efficit et glorie

miserere nobis

Agnus . . . . mundi Ad sepulchrum cum ungentis
pari voto pie mentis
accesserunt femine

dona nobis pacem

Tropen zum „Benedicamus domino“ und „Ite missa est“.

Ite virginis filius sit vobis propitius *missa est*

Deo mente beniqua dignas referamus *gratias*

Idem de B. Maria virgine.

Ite benedicti et electi viam pacis pro vobis Marie filius hostia *missa est*

Aliud patronorum.

Ite circumstantes sanctum Gallum / Othmarum venerantes pro vobis deo patri hostia *missa est*

De corpore Christi festivum.

Ite[1]) sanctissimo refecti nunc pabulo dextraque domini benedicti *missa est*

Deo[2]) laudes demur et cantemus creatori ac nostro redemptori dicamus *gratias*

---

[1]) Vel *Ite* rite vite via qua pia hostia pro reo patri deo *missa est.*

[2]) Vel *Deo* vota patri referentes salvatori nostro laudes varias dicamus et *gratias.* Vel de B. Maria: *Deo* diligenter cantemus at frequenter ac sue genitrici Marie *gratias.*

Aliud pulchrum S. Tuotilonis. Pasce.

Ite benedicti in regnum patris vestri quod vobis paratum est *missa est alleluja*
Deo nunc altissimo pro dono dulcissimo agamus cum gandio *gratias*
Ite Mariam querite dulcem reginam glorie cui decantant celestes curie *missa est*
Deo virginis filio et angelorum domino cui decantat celestis curia *gratias*

Aliud B. Marie Virginis in fecto cantandum S. Tuotilonis.

Ite collaudando genitricem nunc Mariam
facturam sue prolis hostia *missa est*
Deo incarnato ex Maria matre nato et in mundo conversato pangamus *gratias*

Aliud ad nutum.

Ite pasci pane viti benedicti *missa est*
Deo virginis filio exsolvamus *gratias*

De corporis Christi aliud.

Ite celesti pabulo refecti dextraque domini benedicti *missa est*
Deo dicamus nos ad patriam per mortem propiam revocavit *gratias*

Dedicationum.

Ite benedicti ob honorem dedicationis . . . . *missa est*
Deo dicamus *gratias*

(Non in usu.)

Ite in laude Jesu qui summi boni *missa est*
Deo elicamus *gratias*

Aliud quando vis.

Ite sine dolo et lite pax vobiscum *missa est*
Deo semper agite in corde gloriam et *gratias*

Aliud.

Ite laudes donando patri ingenito filio
necnon paraclito hostia *missa est*
Deo matre nato salutem dato peccatoribus incarnato dicamus *gratias*

In nativitate Christi Jesu ac matris virginee ejus.

Benedicamus florinato pulcherrimo de radice stirpis Jesse *domino*
Deo gratias

Ad processiones in omnibus festis B. Marie Virginis.

Benedicamus in laude Jesu qui sue matri Marie [1]) benedixit in
eternum *domino*
sit laus deo.

In diebus festivis Pasce ad vesperas. (In vigilia inventionis S. Crucis.)

Benedicamus domino resurgenti de sepulchro
qui pro nobis
pependit in ligno
alleluja, alleluja

De ascensione Christi.

Benedicamus qui ascendit in altum cum angelis elevatis
manibus verbigena gaudet Maria *domino*
alleluja, alleluja, alleluja, alleluja, alleluja, alleluja

Aliud de Ascensione domini ad processiones si vis.

Benedicamus domino ascendenti ad superos
qui pro nobis descendit
ad inferos
alleluja, alleluja

Item aliud in processionibus.

Benedicamus domino qui spiritum paraclitum
suis misit discipulis in igne alleluja, alleluja

In dedicationibus ecclesiarum Galli vel Othmari.

Benedicamus ob honorem dedicationis huius templi consecrati *domino*

Quando vis aliud de dedicationibus templi vel altaris vel alias cum placuerit.

In cimbalis et in timpano,
In cantico et organo, *Benedicamus domino*
Nos etates per interminas,
Laudes dando dulcisonas *deo* dicamus *gratias*

Per octavam sacrosancti corporis Christi ad vesperas.

Benedicamus in laude panis
Christus dedit
discipulis suis dicens
hoc est corpus meum
domino alleluja. —

---

[1]) Vel de sanctis Joachim, Anna vel Joseph:
Benedicamus Jesum qui patri sancte Marie matri / sponsa etc.

Wurde bisher St. Gallen als diejenige Kultusstätte angesehen, von der die Tropen ihren Ausgang genommen hätten, so glaubt Blume, dass die Tropen auf französischem Boden entstanden sind, wo sie schon um die Mitte des 10. Jahrhunderts in hoher Blüte gestanden haben, während St. Gallen um diese Zeit verhältnismässig arm an Tropen gewesen sei. Der St. Galler Mönch Tuotilo habe den Impuls zu dieser neuen Gesangsform ungefähr um die gleiche Zeit erhalten, als Notker mit der Sequenzendichtung begonnen habe. — Tropen und Sequenzen seien Zwillinge aus ein und demselben Stamm, nämlich den Allelujatropen im Antiphonar von Jumièges, welches um das Jahr 860 herum ein Mönch dieses Klosters nach St. Gallen gebracht haben soll. [1])

Mag man aber St. Gallen oder Frankreich als Ausgangspunkt der Tropen betrachten, so steht nach den Resultaten gelehrter Forschung doch ausser Zweifel, dass die Entstehung der Tropen mit den griechisch-byzantinischen Einflüssen zusammenhängt, welche im 9. und 10. Jahrhundert in St. Gallen, wie überhaupt im lateinischen Abendland geherrscht haben. [2])

Noch in unserer Handschrift, Cod. 546, also am Ausgange des Mittelalters, enthalten die Tropen zahlreiche griechische Ausdrücke, ferner lateinische Texte, die direkt aus dem Griechischen übersetzt zu sein scheinen oder deren Ausdrucksweise an griechische Vorbilder erinnert.

So kehren häufig folgende Ausdrücke wieder:

Christe agie celi compos, Christe agie gigas, Phebem tuam Sabaoth agie semper rege, Christe patris sophia, lumen sophie tue nobis infunde, Kyrie mundi plasmator, Kyrie spiritus alme coheres patri natoque nuius usie consistendo, Restauratio plasmatis, Terra quam plasmasti, Spiritus orphanorum paraclite, Diademata celica, Sanctus tu quatis archepatris timor infernalibus atris, Kyrie eleyson ymas, Christe eya eleyson, Iam poli proprie narrant excubie, Theos agie sator orbis, Fac nos mereri gaudia in perhenni poli statu phalange archangelica.

In dieser Beziehung besonders interessant sind die Tropen zu folgenden beiden Sanctus:

1. *Sanctus* Archetipi mundi stat nutu cuius imago.
   Sanctus Summa sophia nois prothopanton prima propago.
   Sanctus Bynarii talis nexu non dividualis.

---

[1]) Blume u. Dreves, Analecta hymnica medii aevi. Bd. 47, Seite 16.

[2]) Vergl. Wagner, Ursprung und Entwicklung der lithurgischen Gesangsformen bis zum Ausgang des Mittelalters. XIV. Kap., Seite 284.

2. *Sanctus* Fortis el et eloi eloe tremenda tu rex exercituum Sabaoth colende tu excelse eleyson elie timende
Sanctus Adonai domine mire dominator Sadai omnipotens eja deus creator nomen tetragramaton tibi rerum sator.
Sanctus Nobiscum Emanuel tu sother salvator in usia simplici trinus operator qui in forma panis es forma et formator.

Da aber der Impuls zur Tropendichtung wahrscheinlich vom Osten gekommen ist, wie ja überhaupt die abendländische Musikpraxis im 9. und 10. Jahrhundert von griechisch-byzantinischer Musik stark beeinflusst worden ist, und da aus Notkers Brief an Luitward von Vercelli hervorgeht, dass um jene Zeit griechische Mönche sich in St. Gallen aufgehalten haben, so ist auch die Annahme berechtigt, es möchte von St. Gallen eine selbständige Tropenbewegung ausgegangen sein, unabhängig von einer solchen auf französischem Boden. —

Wichtiger als die Frage nach dem Ursprunge der Tropen ist für den Lithurgiker, zu wissen, auf welche Weise die Tropen ausgeführt wurden, insbesondere wie sich das Verhältnis der Tropentexte zum lithurgischen Text betreffend der Ausführung gestaltete.

Die Melodien des Kyrie, Gloria, Sanctus, Agnus dei etc., also jene Gesänge, welche am meisten mit Tropen ausgestattet wurden, waren zum Gemeingut des ganzen Volkes geworden, waren somit kirchliche Volkslieder. Dem war aber nicht mehr so, nachdem den volkstümlichen Melodien je nach dem eintreffenden Feste verschiedene Texte untergelegt worden sind. Solche Texte mit diesem Reichtum von schwülstigen Ausdrücken, wie die Grosszahl der Tropen sie aufweist, konnten nicht so rasch in das Volksbewusstsein übergehen.

Es ist deshalb klar, dass der Volksgesang bei der Ausführung der Tropen bald ganz, bald teilweise zurücktreten musste. Was ist dann an dessen Stelle getreten? Die Analecta hymnica, welche im 47. Band die Tropen des Mittelalters behandeln, erörtern nur die literarkritischen Fragen, lassen aber die eben berührte lithurgische Seite der Tropen unberücksichtigt.

Unsere Handschrift 546 enthält nun eine Reihe von Angaben über die Ausführung der Tropen bei der lithurgischen Feier.

So treffen wir im Kyrie Sacerdos summe (In primitiis sacerdotum) die Ausführung bestimmende Rubriken wie folgt:

Chorus semel. Organum bis.

Ky-ri-e Sa-cer-dos summe hunc novum re-spi-ce sa-cer-do-tem

Chorus.

so-lemnem au-tem e-ley-son. Chri-stum ho-di-e in al-tari

cer-ni-te ta-li spe-ci-e qua pro-ces-sit sa-cra de vir-gi-ne

Organum semel. Chorus.

pro no-bis mo-ri-ens in cruce e-ley-son. Chri-stum ho-

di-e in al-ta-ri cer-ni-te ta-li spe-ci-e si-cut ve-re

di-e pa-ra-sceve pro no-bis pependit in cruce e-ley-son.

Ky-ri-e qui ti-bi no-vum e-le-gi-sti sa-cerdo-tem fac ipsum

ho-di-e cor-pus tu-um di-gne tra-cta-re e-ley-son.

Aehnlich sind die Rubriken bei folgendem Gloria, das einzelne Tropen enthält:

De B. Maria semper Virgine. (Fol. 44—45.)

Gloria in excelsis deo . . . . .

Chorus: *Domine fili unigenite Jesu Christe*

Chorus: Spiritus et alme orphanorum paraclite

Organum: *Domine deus agnus dei filius patris*

Chorus: Primogenitus Marie virginis matris

Organum: *Qui tollis peccata . . . . deprecationem nostram*
Chorus: Ad Marie gloriam
Chorus: *Qui sedes ad dexteram . . . .*
Organum: *Quoniam tu solus sanctus*
Chorus: Mariam sanctificans
Organum: *Tu solus dominus*
Chorus: Mariam gubernans
Organum: *Tu solus altissimus Jesu Christe*
Chorus: Mariam coronans
Organum: *Cum sancto spiritu . . . .*

Aus diesen Rubriken zu schliessen, scheint es, dass beim obigen Kyrie der Chor den Vers „Kyrie Sacerdos summe etc.“ gesungen habe und hernach die Melodie noch zweimal von der Orgel gespielt worden sei. Ebenfalls wäre die zweite Anrufung Christi nur von der Orgel gespielt worden. Beim Gloria würden nur die Tropentexte vom Chor gesungen, die lithurgischen Texte aber bloss von der Orgel gespielt worden sein? Die Orgel hätte so im spätern Mittelalter in St. Gallen eine auffallend hervorragende lithurgische Stellung gehabt. Sie scheint dieselbe bis ins 17. Jahrhundert hinein bewahrt zu haben, denn im Cod. 1768 aus dem Jahre 1614 finden sich obige Rubriken auch bei einer Marianischen Antiphon.

Eine andere Art der Ausführung war bei jenen Tropen des Kyrie gebräuchlich, welche als selbständiges Gedicht auch ohne den lithurgischen Text verständlich waren. — Drei Chorknaben hatten in diesem Fall die Tropen zu singen; der Chor aber wiederholte die Melodie mit dem lithurgischen Text. --

Dies geht aus einer Rubrik hervor, welche der Schreiber der Handschrift demjenigen Tropus vorausgeschickt hat, welcher das erste Mal diese Struktur aufweist. — Vor dem Tropus „Kyrie firmator sancte“ von Tuotilo heisst es nämlich: „tres bene vociferati scolares canunt tropos et chorus subsequitur nominibus Kyrie, Christe etc. ut infra semper signatum est.“

Fir-ma-tor sancte fir-ma-men-ti e-ley-son. Ky-rie etc.

Compa-ctor sa-cri fun-da-men-ti e-ley-son. Kyrie.

O sum-me splen-dor or-na-men-ti e-ley-son. Kyrie.

Chri-ste le-o for-tis vi-ctor mor-tis e-ley-son. Christe.

Chri-ste summi re-gis auctor le-gis e-ley-son. Christe.

Chri-ste vi-te da-tor et a-ma-tor e-ley-son. Christe.

Ky-ri-e am-bo-rum fla-men lapso-rum le-va-men e-ley-son.

Kyrie. Ky-ri-e tol-le gra-va-men dans re-is so-la-men

e-ley-son. Kyrie. Ky-ri-e tri-ni-tas al-ma te con-fi-

ten-tes et lau-dan-tes sal-va e-ley-son. Kyrie eleyson.

Die Behandlung der Tropentexte nach ihrem liturgisch-dogmatischen Gehalt würde von kulturgeschichtlicher Bedeutung sein, liegt aber ausser dem Rahmen vorliegender Arbeit.

Hier möge nur auf einzelne Ausdrücke hingewiesen werden, welche sich besonders in Tropen mit griechischen Anklängen vorfinden und vom kirchlich-dogmatischen Standpunkt beurteilt unbedingt als zweifelhaft zu bezeichnen sind. —

Man begegnet häufig Wendungen folgender Art:

„Christe sophia patris et forma sue deitatis ipsius,“
„Christe dei forma virtus patris que sophia,“
„Qui super astra sedes patri deitate coheres nos te rogamus eleyson-Christe,“
„Sanctus, nobiscum Emanuel tu sother salvator in usia simplici trinus operator qui in forma panis es forma et formator dominus deus Sabaoth.“

Während diese Ausdrücke sich auf Christus beziehen, heisst es in andern vom hl. Geist:

„Sanctus flagrans amor amborum consimilis“
„Sanctus consimilis qui bona cuncta nutris“
„Kyrie spiritus alme coheres patri natoque unius usie consistendo flans ab utroque.“

Diese Ausdrücke können als zufällige Aeusserungen des Volksglaubens angesehen werden, die Tropen waren ja im hohen Grade volkstümlich und so spiegelt sich in ihnen auch das zeitgenössische Empfinden des gläubigen Gemütes.

Die Tropen waren aber ohne Zweifel auch ein Mittel, wodurch der Dichter seine Anschauungen und Empfindungen im Volke weiter verbreiten wollte. — So ist es auffällig, wie in den Tropen Tuotilos die Lehre vom hl. Geist, besonders die Spiratio ab utroque, häufig wiederkehrt, eine Frage, die gerade in jener Zeit eifrig diskutiert wurde.

Oben aufgezählte Ausdrücke finden sich ganz besonders auch in Tropen, welche dem Tuotilo zugeschrieben werden. Man darf fragen, was ein hervorragender Geistesmann wie Tuotilo sich vorgestellt haben mag, wenn er Ausdrücke wie „Christus sophia patris et forma sue deitatis“ und ähnliche niederschrieb. — Es ist wahrscheinlich, dass Tuotilo, ein Zeitgenosse des Scotus Erigena, der neuplatonischen Geistesrichtung angehört hat. Obige Ausdrücke nun bekommen Inhalt und werden vollends verständlich, sobald sie mit der neuplatonischen, beziehungsweise Plotinisch-Erigenistischen Philosophie in Beziehung gebracht werden.

Plotin hat das höchste Wesen, „das absolut Eine“ rein agnostisch aufgefasst. Das absolut Eine steht über dem Sein und hat den Geist hervorgebracht, welcher, durch beständige Betrachtung des absolut Einen zum Stillstand gebracht, das Sein erhält und sich bewusst wird. Bei Scotus Erigena ist dieser Geist die zweite Natur, welche geschaffen wird und schafft. Diese umfasst die in Gott, im schaffenden unerschaffenen Wesen, subsistierenden Ideen als die primordiales causas. Nur die erste

Natur, das schaffende unerschaffene Wesen, Gott, hat essentielle Subsistenz. Aus dem Sein, der Ordnung, der Bewegung erschaut man entsprechend das Sein, die Weisheit und das Leben Gottes. Unter Sein aber ist der Vater, unter Weisheit der Sohn, unter Leben der hl. Geist zu verstehen. Gott ist also Ein Wesen in drei Substanzen. Alles das kann nur symbolisch von Gott gesagt werden; er ist erhaben über alle Prädikate. Diese nämlich haben stets einen Gegensatz, Gott aber ist gegensatzlos; er ist also sogar über dem Sein. [1])

Der Logos (Christus) ist also die Gesamtheit der in Gott subsistierenden Ideen, und insofern forma et sophia patris; er ist aber die Gesamtheit der in Gott subsistierenden Ideen als der primordiales causae und insofern auch virtus patris. Wenn also in unsern Tropen Ausdrücke sich finden, wie „Christe dei forma virtus patrisque sophia“, so ist es höchst wahrscheinlich, dass ihnen neuplatonische Ideen zu grunde liegen, zumal sie von einem Zeitgenossen des Scotus Erigena niedergeschrieben sind.

Infolge konsequenter Durchführung des plotinischen Systems kam Erigena auch zum Ultrarealismus. Die Ultrarealisten versuchten stets das Trinitätsgeheimnis zu überwinden und hofften, dasselbe beweisen zu können. Sie sagten: „Wie ein und dieselbe Menschennatur in allen einzelnen Menschen dieselbe ist, so ist auch die eine göttliche Natur in den drei Personen ein und dieselbe.“ Die Hypostasierung der Universalien führte Erigena zur Leugnung des aristotelischen Prinzips von der Vervielfältigung der Naturen in den Individuen. Damit aber war die Schlussfolgerung gegeben: wie die einzelnen Menschen an der Einen Menschennatur, so partizipieren die drei göttlichen Personen an der Einen göttlichen Natur. Christus und der hl. Geist konnten deshalb „cum patre coheres deitatis“ genannt werden, wie in unsern Tropen dieser Ausdruck sich findet. Auf Grund dieser Lehre wäre der hl. Geist wirklich nur „patris et filii consimilis“. Das System des Scotus Erigena zwingt ferner zur Leugnung der unio substantialis zwischen Materie und Form; auch konnte nicht die materia signata das Individuationsprinzip sein, sondern letzteres war die Form. Die Form kam von einem höhern Intellekt herunter, um einem Individuum innezuwohnen. Dieses vorausgesetzt, müsste Christus in der Eucharistie tatsächlich „forma panis“ genannt werden. Die Form von Brot ist verdrängt worden durch die Form des Logos; das ist möglich, weil keine

[1]) Vergl. Ueberweg, Geschichte der Philosophie. Bd. II, Seite 154, 155.

unio substantialis zwischen Materie und Form da ist; auch die reale Gegenwart Christi in der Eucharistie scheint gerettet, weil eben die Form das Individuationsprinzip ist, also hier die Form des Logos, welche an Stelle der Form von Brot getreten ist. Das Geheimnis der Eucharistie wäre dann wieder gelöst. Dieser Gedankengang scheint dem betreffenden Tropus zu grunde zu liegen, wo es heisst: „Sanctus .... salvator .... qui in forma panis es forma et formator."

Dass nun aber ein st. gallischer Konventuale am Anfang des 16. Jahrhunderts diese nämlichen Ausdrücke wieder abschreibt, ist wohl merkwürdig, erklärt sich aber in genügender Weise durch die Achtung vor der Vergangenheit, vielleicht auch durch die Tatsache, dass an der Schwelle des 16. Jahrhunderts eben der Neuplatonismus wieder die herrschende Richtung des philosophischen Denkens war. —



V. KAPITEL.

Die spätmittelalterlichen Melodien aus Cod. 546.

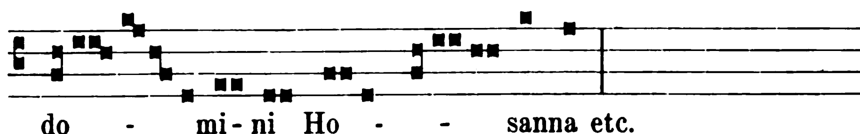
Infolge der fortschreitenden Entwicklung der polyphonen Musik hatte man sich bis gegen Ende des Mittelalters derart an die Mehrstimmigkeit gewöhnt, dass das Ohr nur noch nach den Gesetzen der Mehrstimmigkeit empfand und eine einstimmige Melodie sogleich mit Mehrstimmigkeit in Zusammenhang brachte. Vom Wesen der Einstimmigkeit bildeten sich bald neue Begriffe. Die einstimmige Gesangsform wurde, weil nicht mehr verstanden, vernachlässigt und an Stelle der Choralmusik trat eine einseitige, übertriebene Pflege der mehrstimmigen Musik. Von dieser seit ungefähr dem Jahr 1000 sich vollziehenden Neuerung blieb die kirchliche Musik, der gregorianische Gesang, nicht unberührt. Vielmehr macht sich in der Choralkomposition des spätern Mittelalters eine Stilvermengung von ein- und mehrstimmiger Musik bemerkbar. Diese zeigte sich anfangs im Choralvortrag und in der schriftlichen Aufzeichnung der Melodie; nach und nach wurde aber die ganze innere Technik des gregorianischen Kunstgebäudes von ihr durchsetzt. —

Vor allem ist in genannten jüngern Choralmelodien eine überschwengliche Anwendung der Dehnungsmittel auffallend; so trifft man Melodien, wie folgt:

1. Ky-ri - e leyson. 2. Ky-ri - e

ley - son. etc. 3. A - - - - - men.

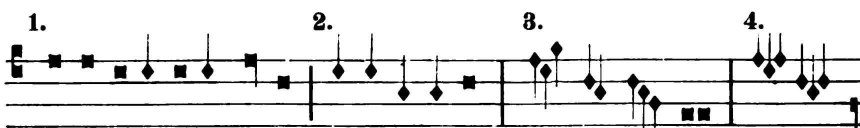
4. no - - bis pa - cem etc.
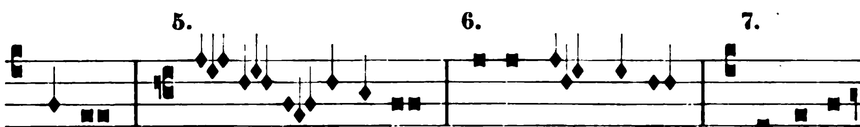


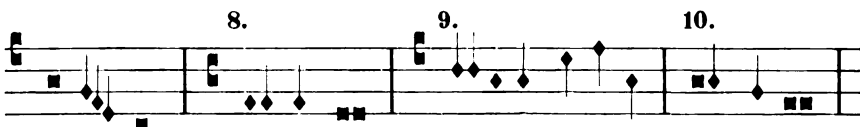
Wurde einmal die Bistropha (■■) in diesem Masse verwendet, so genügte die bisherige Einheit der Notenwerte (Punktum oder Virga [■, ▮]) nicht mehr zum Ausdruck des kürzeren Zeitmasses.

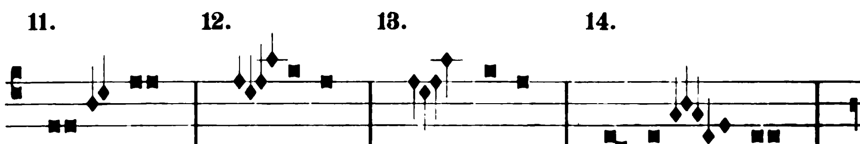
Zu diesem Zwecke hat man aus der Mensuralmusik die Minima „♦“ in die Choralnotation eingeführt. — Dadurch entstand der sogenannte „Cantus fractus“,[1]) welcher besonders im Credogesang beliebt geworden zu sein scheint. Cantus fractus heisst man diese Gesänge, weil die frühere Notenwerteinheit, das Punktum ■, durch die Minima in zwei Zeitwerte (♦♦) gebrochen wird.

Diese Minima ist in gar verschiedener Weise verwendet worden, z. B.:

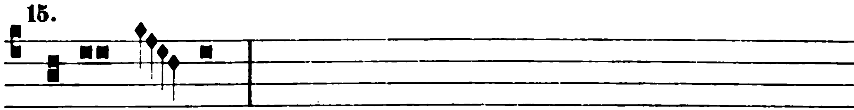








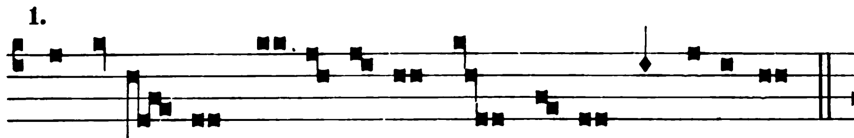
[1]) Geschichtliches und Theoretisches über Cantus fractus siehe bei Molitor, Reformchoral, Freiburg i. B. 1901. Seite 11, 12.



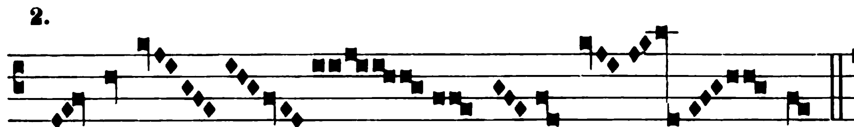
de - i qui

In Beispiel 1 und 2 erscheint die Minima als zweiteiliges Zeitmass (2 Minima = Punktum); in Beispiel 3, 4, 5, 6 und 7 sind je drei Minima nach Art unserer Triolen verwendet. In Beispiel 8, 9 und 10 wird das Punktum durch die Minima um den halben Zeitwert verlängert, kommt also der Bedeutung des Punktes gleich, den wir hinter eine Note setzen, um sie um die Hälfte zu verlängern; in Beispiel 11 und 15 könnte man die Minima mit unsern Durchgangsnoten und in Beispiel 12, 13 und 14 mit unsern Neben- oder Wechselnoten vergleichen.

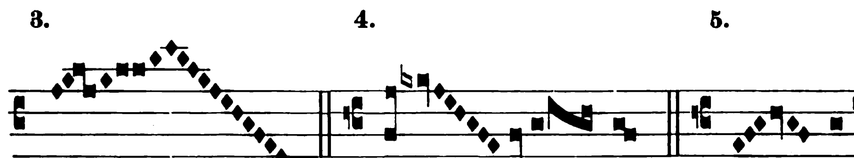
Andere Melodien zeichnen sich wieder aus durch kühne, melodische Sprünge, enorme Intervalle, überaus grossen Tonumfang, oktavenlange Tonleitergänge und isotone Wiederholungen, welche die künstlerische Armut und Verlegenheit verraten.
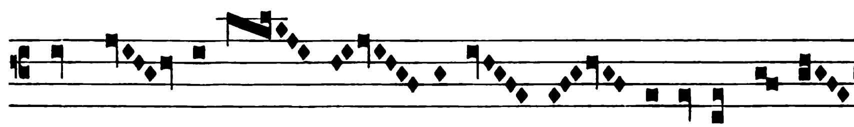


in excel - sis. Be - ne - di - ctus qui ve - nit in nomi-ne.
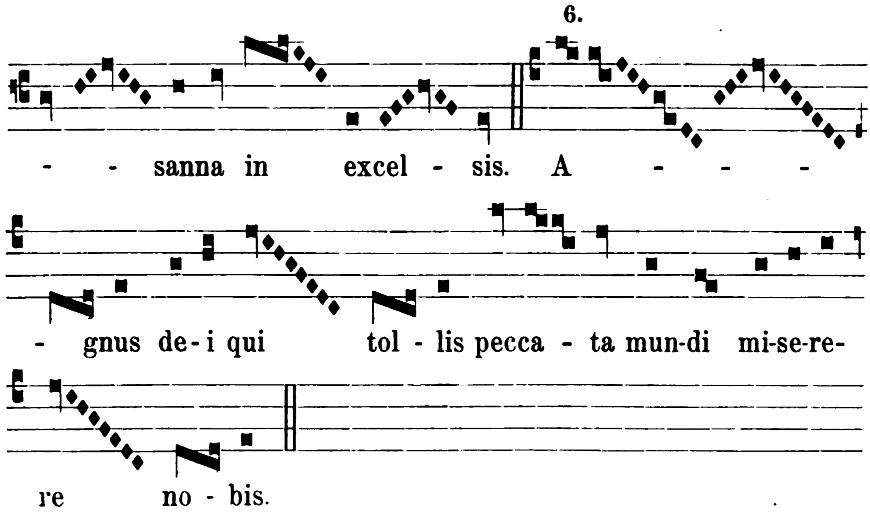


la - va - - - - - - cro.



a; San - - ctus; Ple - ni



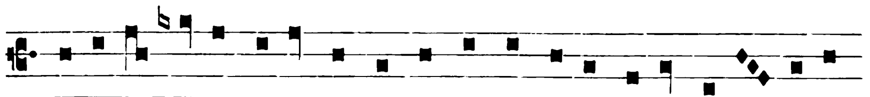
sunt cœ - li et ter - ra glo - ri - a tu-a Ho -



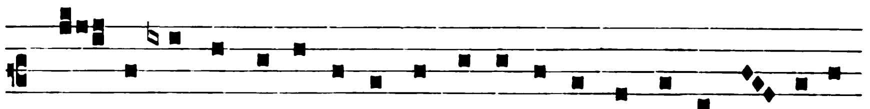
Während die gregorianischen Melodien, gerade wo sie am bewegtesten und kunstvollsten gebaut sind, durch hohes künstlerisches Ebenmass sich auszeichnen, sind diese jüngern Choralmelodien durch geschmacklose Effekthascherei gekennzeichnet, weshalb sie in der Anwendung der technischen Ausdrucks- und Darstellungsmittel bis zum Äussersten gehen. Im folgenden werden nun alle derartigen Melodien aus dem Ordinarium Missæ des Cod. 546 veröffentlicht; beim Kyrie und Gloria sind alle Melodien aufgezeichnet, welche nicht in die Editio Vaticana aufgenommen sind. —

Kyrie deus eterne. (fol. 34 v.)

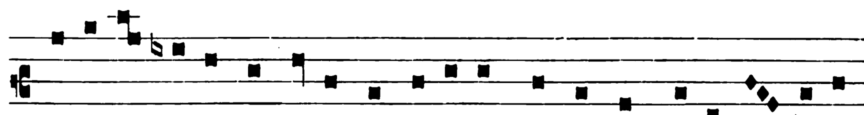
(Pulchrum, quando placet.)



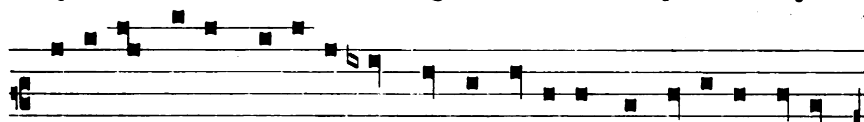
Ky-ri-e de-us e-terne nostra cerne vo-ta pa-ter-ne e-leyson.
Ky-ri-e Ma-ri - e na-tus no-bis da-tus et conserva-tus e-leyson.
Ky-ri-e mundi plasmator, vi-te da-tor et re-forma-tor e-leyson.



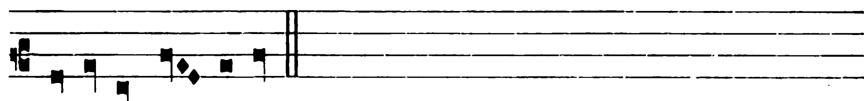
Chri-ste sal-va laudantes te pul-santes atque o-rantes e-ley-son.
Chri-ste Je-su be-nigne e-sto digne tu-tor ab igne e-ley-son.
Chri-ste nos sa-lu-ta-re te lauda-re daque a-ma-re e-ley-son.



Ky-ri-e no-bis ho-no-res ac fa-vo-res confer et mo-res e-ley-son.
Ky-ri-e cre-a-tor bone in a-go-ne nos te-cum pone e-ley-son.



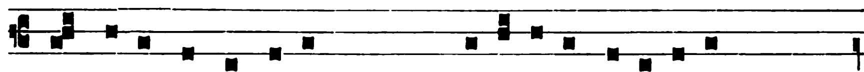
Ky-ri-e sa-lus di-vi-na nos de sen-ti-na in fe-mi-ni-na tol-le



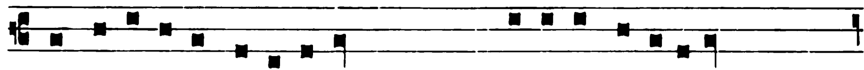
ru-i-na e-leyson.

Kyrie O pater infantium. (fol. 36.)

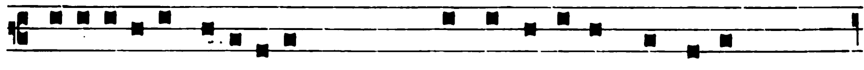
(De Innocentibus; S. Tuotilonis.)



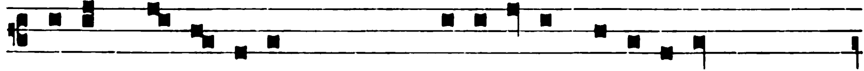
O pa-ter in-fan-ti-um, **Kyrie.** Re-fecti-o lactenti-um, **Kyrie.**



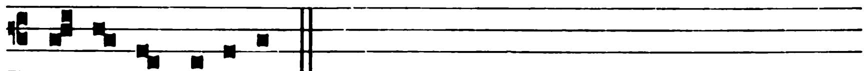
Conso-la-ti-o pu-pil-lo-rum, **Kyrie.** Ima-go ge-ni-tores, **Christe.**



Aboli-ti-o fa-cino-ris, **Christe.** Restau-ra-ti-o plasma-tis, **Christe.**



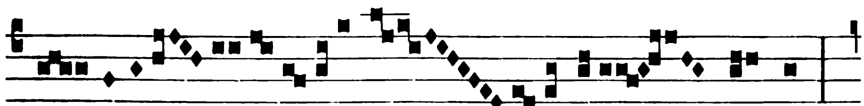
Fomes cha-ri-ta-tis, **Kyrie.** Ple-ni-tu-do pro-bi-ta-tis, **Kyrie.**



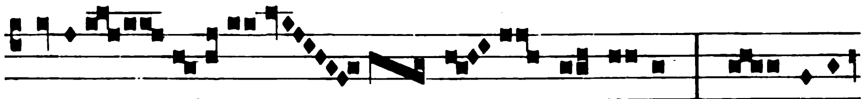
Ky-ri-e e-leyson.

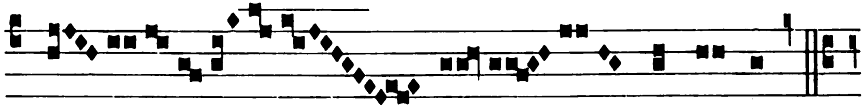
De Martiribus vel de uno martire.

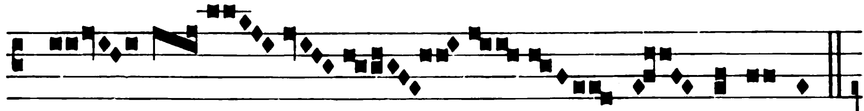
(Aliud „quamvis raro".)

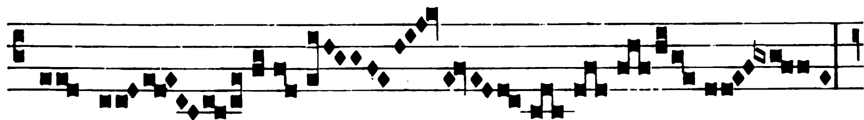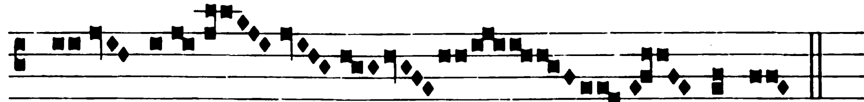


Ky-ri-e e - - ley-son.

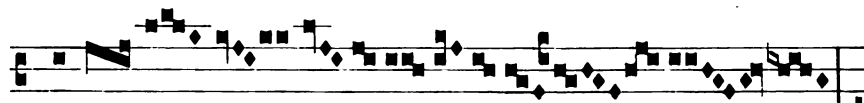


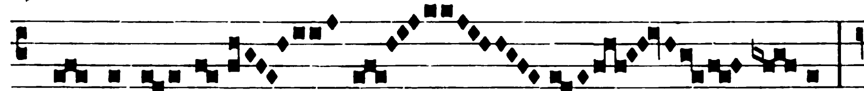


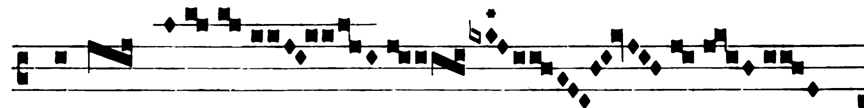


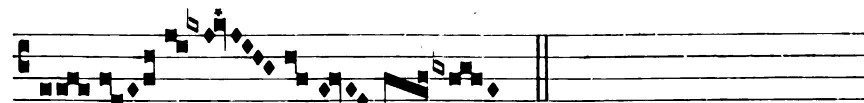








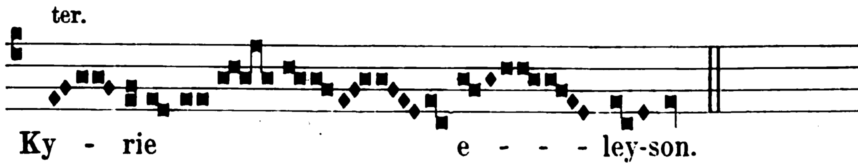


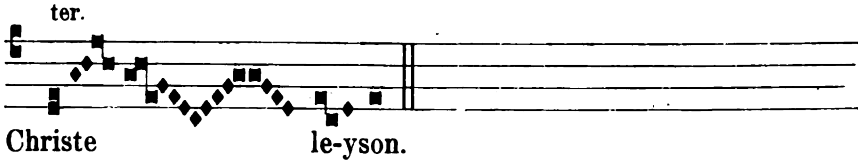


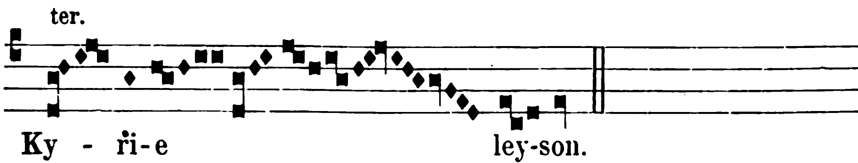
* Die ♮♮ vor dem Ton E sind mit roter Tinte offenbar von späterer Hand geschrieben.

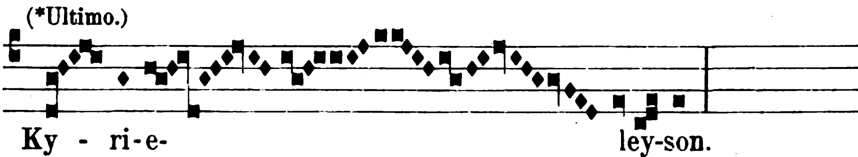
De confessoribus scil. papis vel episcopis vel doctoribus.

(sing. cum duplex majus.)
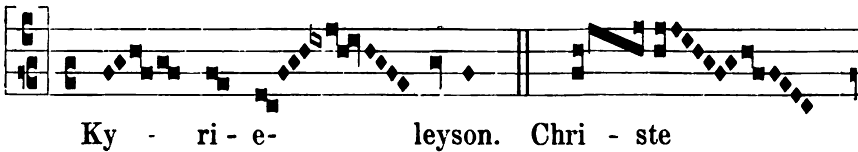




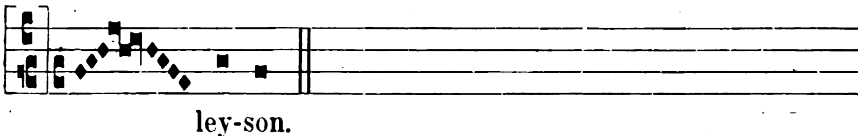


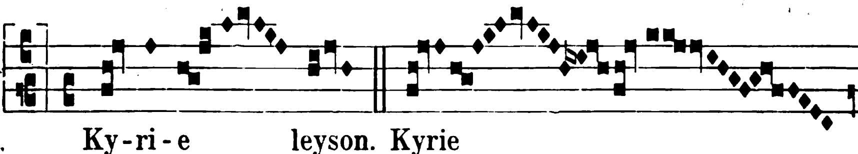


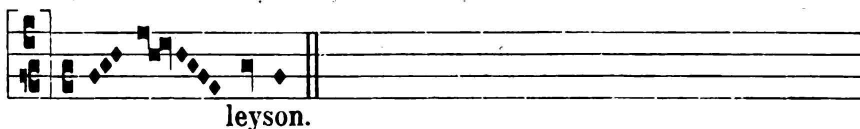
Aliud de uno papa vel doctore vel episcopo.

(Diese Melodie ist von G nach C transponiert worden, um den Halbton „fis“ schreiben zu können. Der C-Schlüssel auf der zweiten und der G-Schlüssel auf der vierten Linie. Von späterer Hand ist der C-Schlüssel durch den F-Schlüssel und der G-Schlüssel durch den C-Schlüssel ersetzt worden; wo „fis“ aufzulösen war, wurde dies mit „♮“ angedeutet. —)

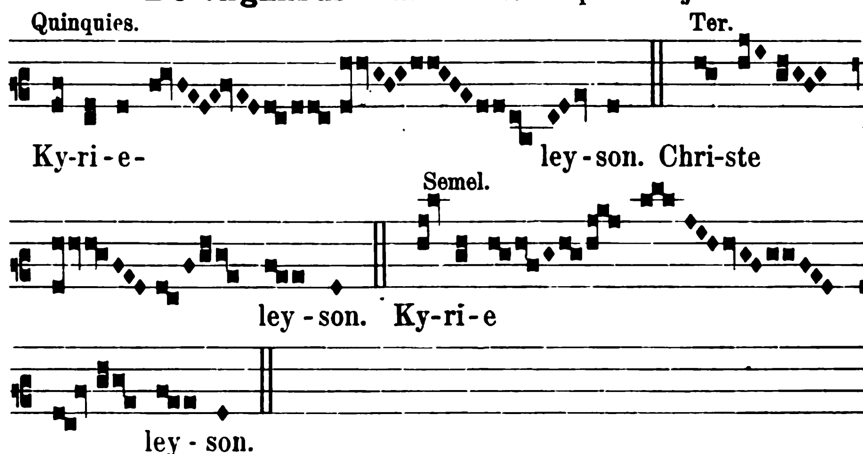




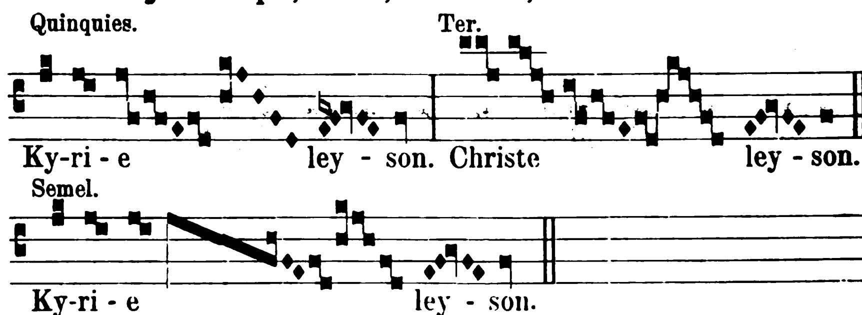




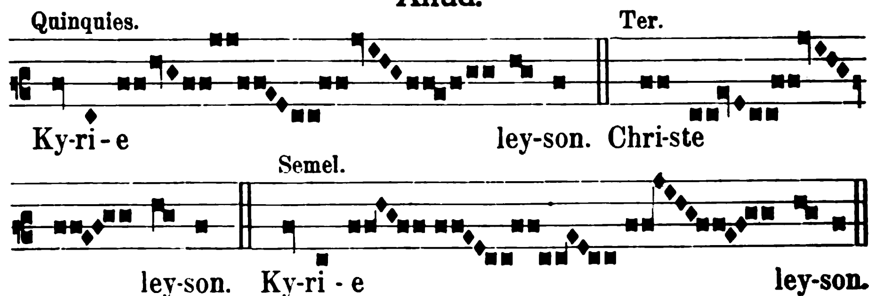
De virginibus martiribus. duplex majus.



In dedicatione altaris vel templi, basilicæ vel capellæ. Infra octavas Pentecostes; etiam corporis Christi vel sanctorum quorumdam Joh. Bapt., Galli, Othmari, Martini etc.



Aliud.



Pulchrum aliud.

Ter. Ter.

Ky-ri - e ley-son. Christe

Bis.

ley-son. Ky-ri - e

leyson. Ky-ri - e ley-son.

Aliud.

Ky-ri-e ley-son. Chri-ste

ley-son. Ky-ri - e ley son.

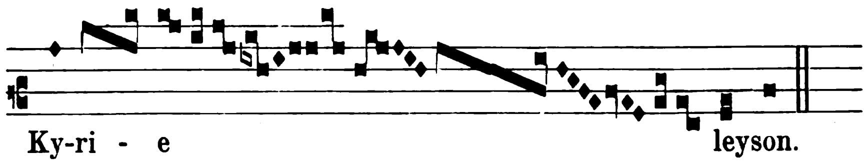
Ky-ri - e ley-son.

fol. 38. r.
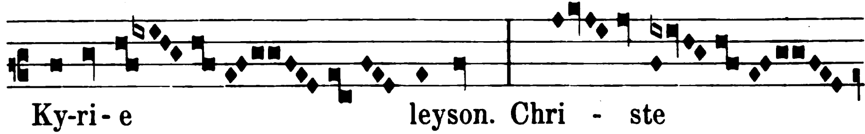
Bonum aliud.

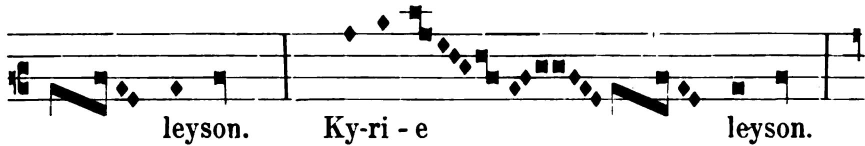
Ky-ri - e leyson. Christe

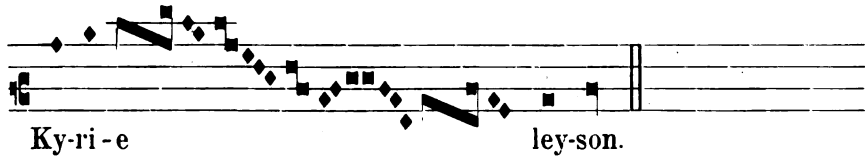
leyson. Ky-ri - e leyson.
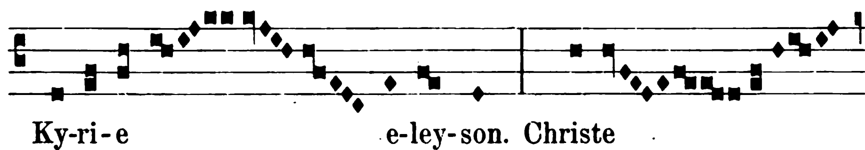


Item breve pulchrum. Quandovis.

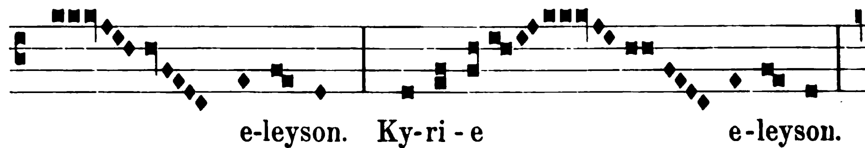


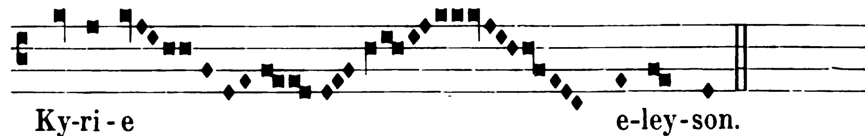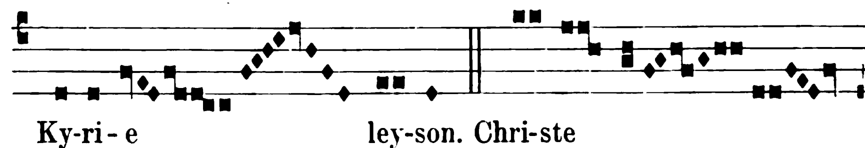




Aliud pulchrum.

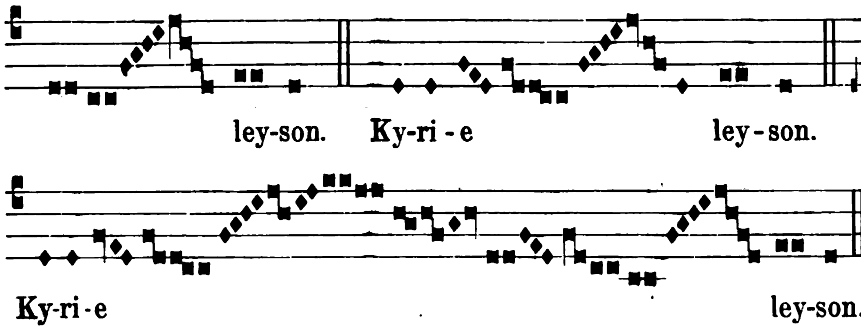




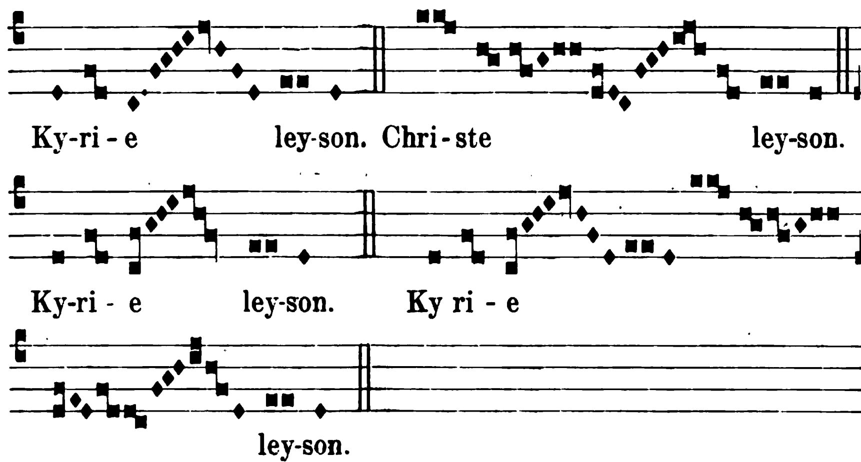


Aliud bonum.

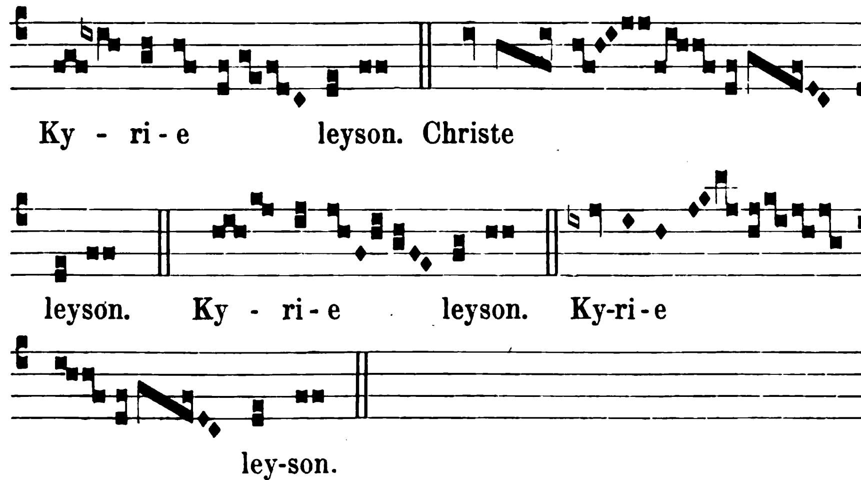




Aliter et brevius.



fol. 38. r. **Bonum aliud.** (Novum.)



Pulchrum aliud.

Ky - ri - e e - ley - son. Christe

e - ley - son. Ky - ri - e e - ley - son.

Ky - ri - e e - ley - son.

Aliud bonum breve.

Ky - ri - e leyson. Chri - ste leyson.

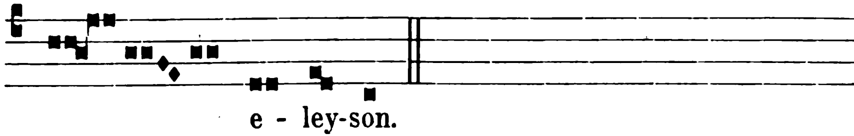
Ky - ri - e ley-son. Ky - ri - e

ley - son.

Aliud breve.
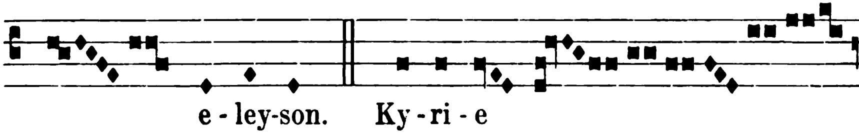
Ky-ri - e e - leyson. Christe
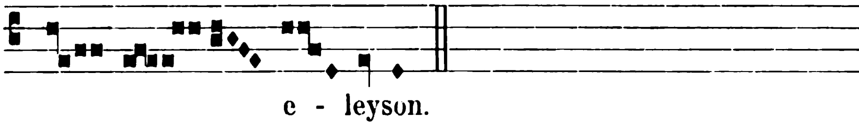
e - leyson. Ky - ri - e



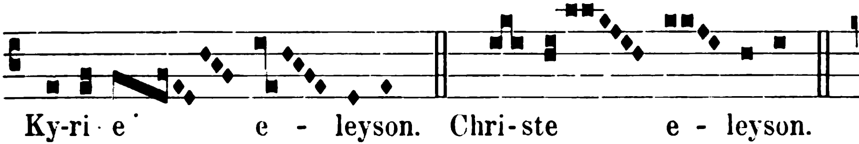
Aliud quando vis.

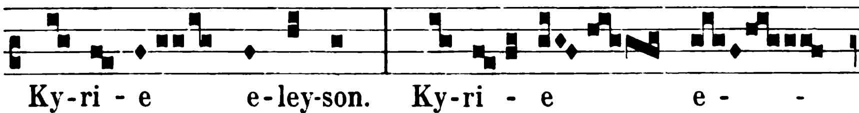


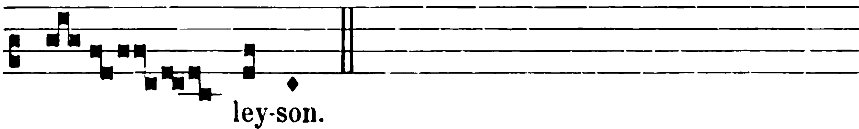




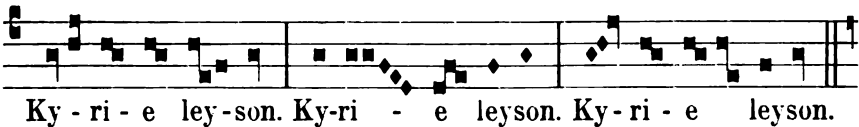
De Sanctis XII. lect. sc. martiris vel apostoli.

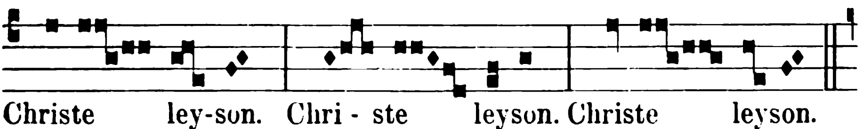


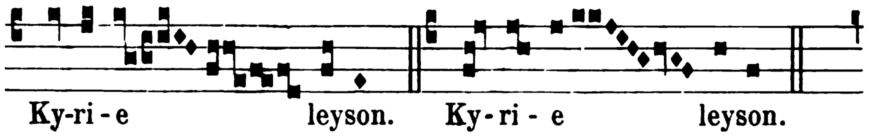


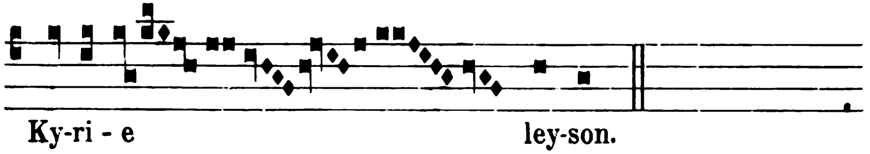


Aliud de Sanctis XII. lect. s. martiris unius vel pontificis.

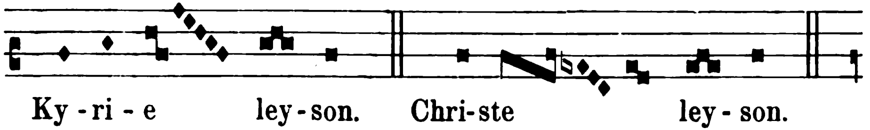


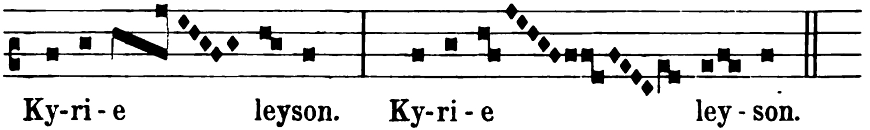




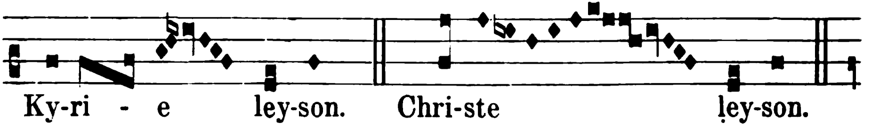


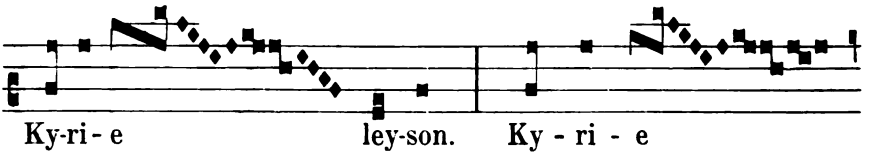
Aliud bonum unius confessoris simpl.

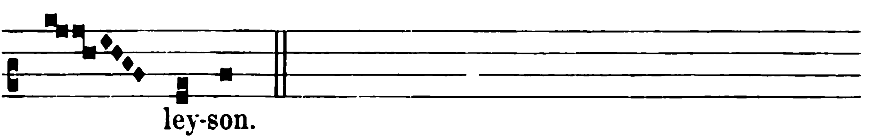




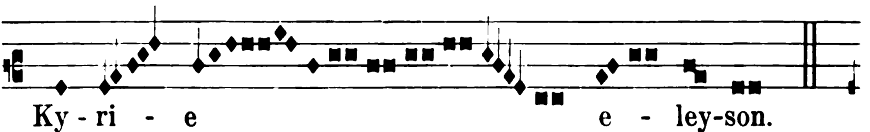
Aliud unius virginis XII. lectionum.

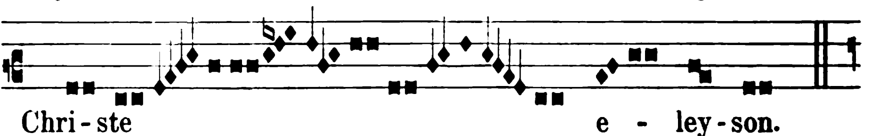


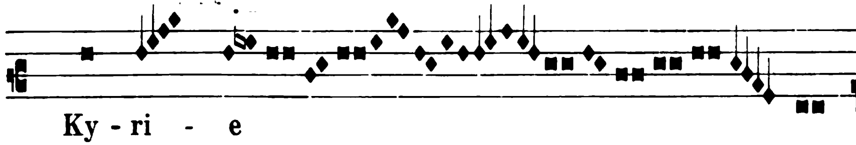




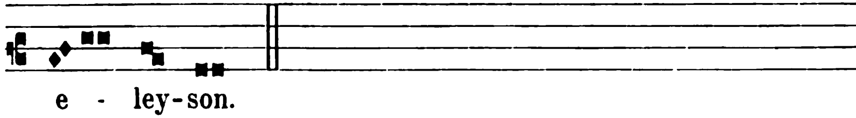
Aliud pulchrum breve de B. Maria Virgine.







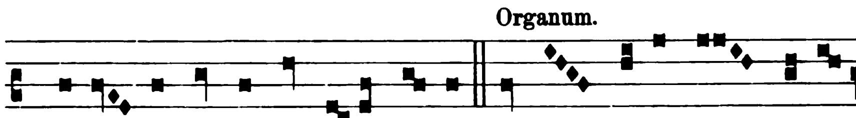
Ky - ri - e



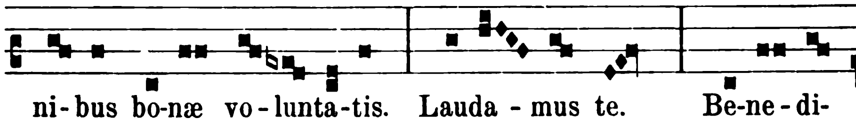
e - ley-son.

De martiribus (pontifice uno martire).

Organum.

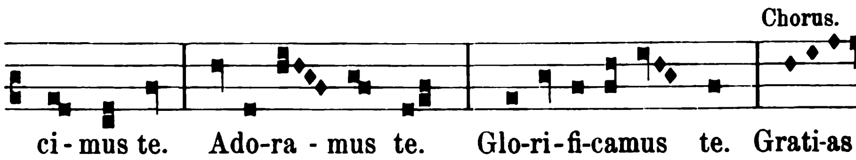


Glo-ri - a in excel-sis de - o. Et in terra pax homi-



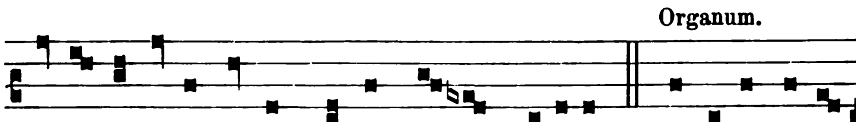
ni-bus bo-næ vo-lunta-tis. Lauda - mus te. Be-ne-di-

Chorus.



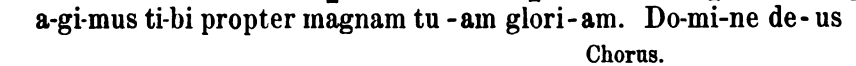
ci-mus te. Ado-ra - mus te. Glo-ri-fi-camus te. Grati-as

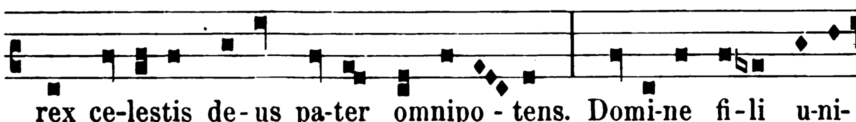
Organum.



a-gi-mus ti-bi propter magnam tu -am glori-am. Do-mi-ne de-us

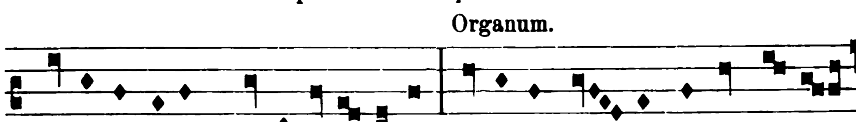
Chorus.





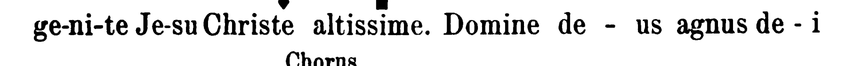
rex ce-lestis de-us pa-ter omnipo - tens. Domi-ne fi-li u-ni-

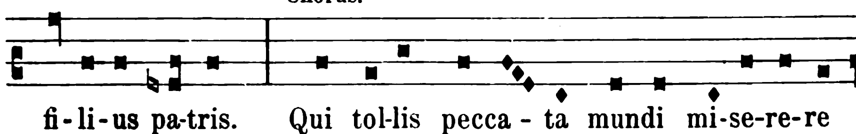
Organum.



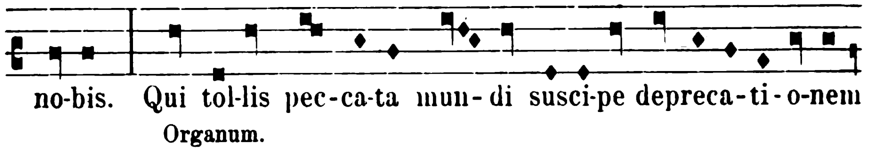
ge-ni-te Je-su Christe altissime. Domine de - us agnus de - i

Chorus.



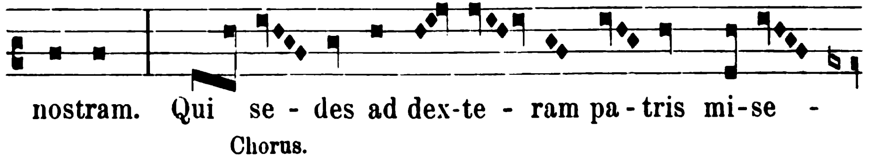


fi-li-us pa-tris. Qui tol-lis pecca - ta mundi mi-se-re-re



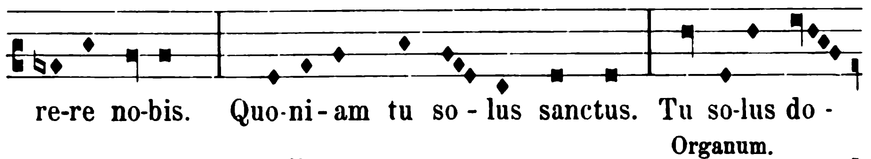
no-bis. Qui tol-lis pec-ca-ta mun- di susci-pe depreca-ti-o-nem

Organum.



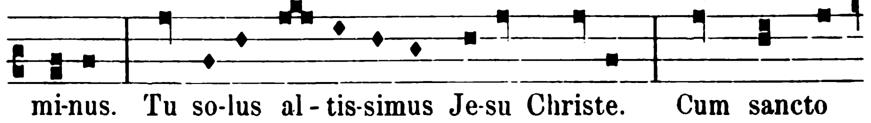
nostram. Qui se - des ad dex-te - ram pa-tris mi-se -

Chorus.
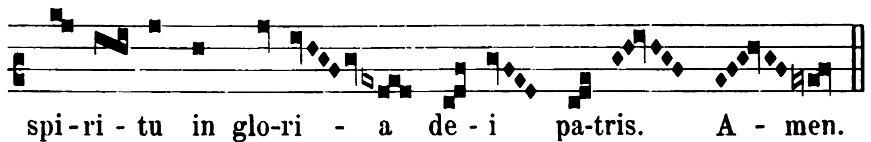


re-re no-bis. Quo-ni-am tu so-lus sanctus. Tu so-lus do-

Organum.



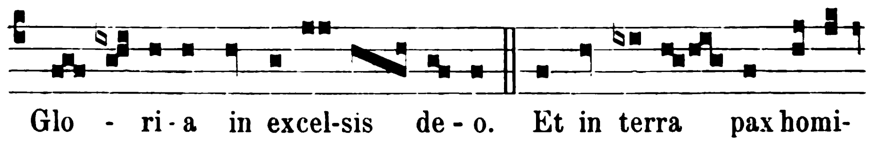
mi-nus. Tu so-lus al-tis-simus Je-su Christe. Cum sancto
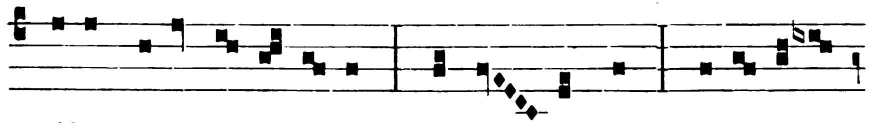


spi-ri-tu in glo-ri - a de-i pa-tris. A - men.

De simplice martire vel de confessore papa vel episcopo.
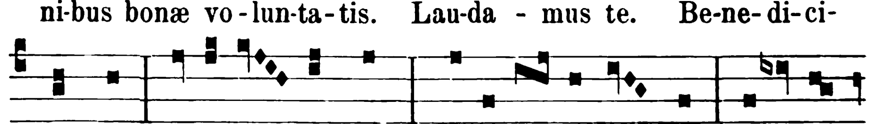
(Bonum pulchrum valde novum.)
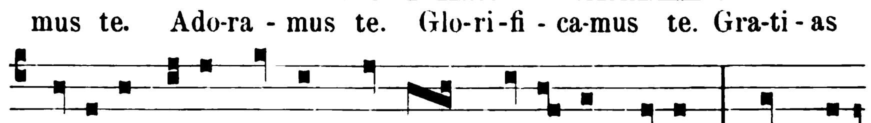


Glo - ri-a in excel-sis de-o. Et in terra pax homi-



ni-bus bonæ vo-lun-ta-tis. Lau-da - mus te. Be-ne-di-ci-



mus te. Ado-ra - mus te. Glo-ri-fi - ca-mus te. Gra-ti-as



a-gimus ti bi propter ma-gnam glo-ri - am tu-am. Domi-ne

de - us rex ce- le - stis de-us pa-ter omni - po - tens. Domi-ne

fi- li u-ni-ge-ni-te Je-su Chri-ste al-tis-si-me. Domi-ne de-us

agnus de - i fi- li - us pa-tris. Qui tol-lis pec-ca-ta mun-di

mi-se-re-re no - bis. Qui tol-lis pecca-ta mundi susci-pe depre-

ca-ti - o-nem nostram. Qui se-des ad dexte-ram Patris mi-se-

re-re no-bis. Quo-ni-am tu so-lus san-ctus. Tu so-lus do-

mi-nus. Tu so-lus al - tis-si-mus Je-su Chri - ste. Cum san-cto

spi - ri-tu in glo-ri-a de-i pa - tris. A - men.

De confessore simplici XII. lectionum. (fol. 42.)

Glo - ri - a in excel-sis de-o. Et in terra pax homi-ni-bus bonæ

vo-lunta-tis. Laudamus te. Be-ne-di-ci-mus te. Ado-ramus te.

Glo-ri- fi-camus te. Gra-ti-as a-gi-mus ti-bi propter magnam

glo-ri-am tu-am. Do - mi-ne de-us rex ce-lestis de-us pa-ter

o-mni-po-tens. Do - mi-ne fi-li u-ni-ge-ni-te Je-su Christe.

Do-mi-ne de-us agnus de-i fi-li-us patris. Qui tol-lis pecca-

ta mundi mi-se-re-re no-bis. Qui tol-lis pecca-ta mundi susci-pe

depre-ca-ti-onem nostram. Qui se - des ad dexte-ram pa-tris

mi-se re-re no-bis. Quo-ni-am tu so-lus sanctus. Tu so-lus

domi-nus. Tu so-lus al-tis-si-mus Je-su Christe. Cum sancto

spi-ri-tu in glo-ri - a de - i pa - tris. A - men.

De virginibus vel virgine vel de una vidua. (fol. 42)

Organum.

Glo-ri - a in ex-cel - sis de-o. Et in ter-ra pax ho-

mi - ni-bus bo-næ vo - lun-ta - tis. Lau - da - mus te.

Be-ne-di - ci-mus te. Ad-o-ra-mus te. Glo - ri - fi - ca-

Chorus.

mus te. Gra-ti-as a-gi-mus ti-bi pro-pter ma-gnam glo-

Organum.

ri - am tu-am. Do-mi-ne de-us rex ce - le-stis de-us pa-ter

Chorus.

o-mni-po - tens. Do - mi-ne fi - li u-ni-ge-ni - te

Organum.

sa-lus no-stra Je-su Chri-ste. Do-mi-ne de-us a-gnus de-i

Chorus.

fi-li - us pa-tris. Qui tol - lis pec-ca-ta mun-di

mi-se-re-re no-bis. Qui tol - lis pec-ca-ta mun-di

Organum.

sus-ci-pe de-pre-ca-ti-o-nem no-stram. Qui se-des ad

Chorus.

dex-te-ram pa-tris mi-se-re-re no-bis. Quo-ni-am

tu so-lus san-ctus. Tu so-lus do-mi-nus. Tu so-lus al-tis-

si-mus Je-su Chri-ste. Cum san-cto spi-ri-tu in glo-

ri-a de-i pa-tris. A - - men.

In dedicationibus altarium. Infra octavas Pentecostes et Corporis Christi.

Glo-ri-a in ex-cel-sis de-o. Et in ter-ra pax ho-

mi-ni-bus bo-nae vo-lun-ta-tis. Lau-da-mus te. Be-

ne-di-ci-mus te. Ad-o-ra-mus te. Glo-ri-fi-ca-mus te.

Gra-ti-as a-gi-mus ti-bi pro-pter ma-gnam glo-ri-am

tu-am. Do-mi-ne de-us rex ce-le-stis de-us pa-ter o-

mni - po-tens. Do-mi - ne fi-li u-ni-ge - ni-te Je-su Chri-ste

al-tis - sime. Do-mi-ne de - us a-gnus de - i fi-li - us

pa - tris. Qui tol - lis pec-ca- ta mun - di mi - se-re-re

no-bis. Qui tol - lis pec-ca - ta mun - di sus-ci - pe

depre-ca-ti-o - nem nostram. Qui se-des ad dex - te-ram

pa-tris mi-se-re - re no-bis. Quo-ni-am tu so - lus

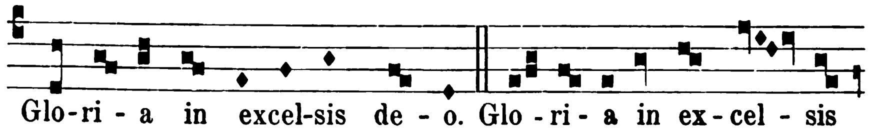
sanc-tus. Tu so - lus do - mi-nus. Tu so-lus al - tis-

si-mus Je-su Chri - ste. Cum san-cto spi-ri - tu

in glo-ri-a de-i pa-tris. A - - - men.

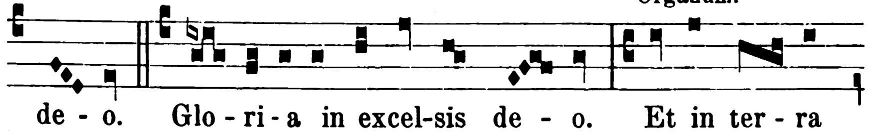
Bonum valde dominicis diebus. De B. Maria Virgine.

(Melodie nach Ed. Vatic. IX. In festis B. Mariæ. — jedoch mit vielen Varianten.)
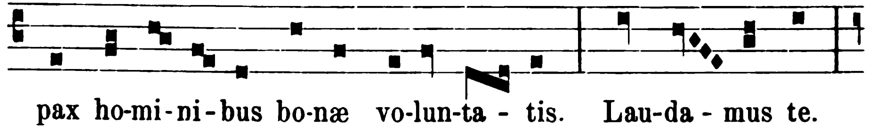


Glo-ri - a in excel-sis de - o. Glo - ri - a in ex - cel - sis

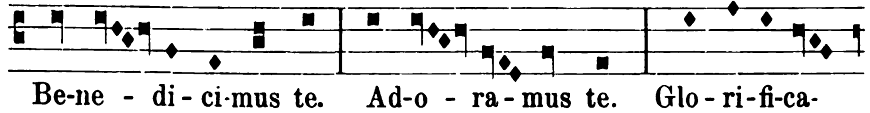
Organum.



de - o. Glo - ri - a in excel-sis de - o. Et in ter - ra

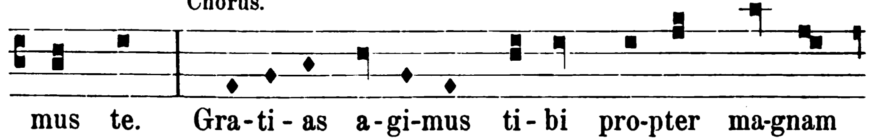


pax ho-mi-ni-bus bo-næ vo-lun-ta - tis. Lau-da - mus te.



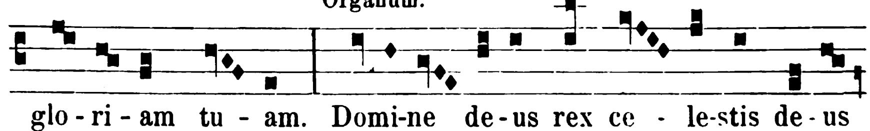
Be-ne - di-ci-mus te. Ad-o - ra-mus te. Glo-ri-fi-ca-

Chorus.



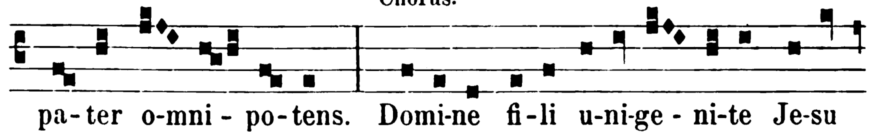
mus te. Gra-ti - as a-gi-mus ti-bi pro-pter ma-gnam

Organum.

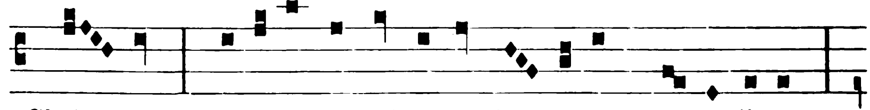


glo-ri - am tu - am. Domi-ne de-us rex ce - le-stis de-us

Chorus.
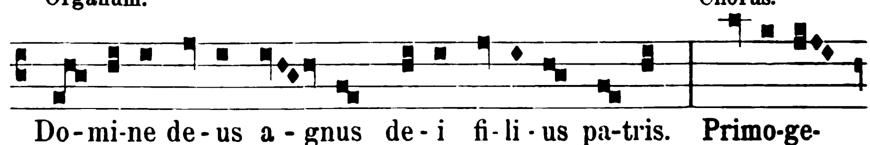


pa-ter o-mni - po-tens. Domi-ne fi-li u-ni-ge - ni-te Je-su



Chri - ste. Spi-ri-tus et alme orpha - no-rum pa-ra-cli-te.

Organum. Chorus.



Do-mi-ne de-us a - gnus de - i fi-li - us pa-tris. Primo-ge-

Organum.

ni-tus Ma-ri - æ virgi-nis ma-tris. Qui tol-lis pecca-ta mundi

mi-se-re-re no-bis. Qui tol - lis pec-ca-ta mundi sus- -

Chorus.

ci-pe de-pre-ca-ti - o-nem nostram. Ad Ma-ri - æ glo - ri - am.

Organum.

Qui se-des ad dexte-ram patris mi-se - re - re no-bis. Quo-ni - am

Chorus. Organum.

tu so-lus san - ctus. Ma-ri - am sancti - fi-cans. Tu so-lus

Chorus. Organum.

dominus. Ma-ri - am gu-bernans. Tu so-lus al-tis-si - mus.

Chorus. Organum.

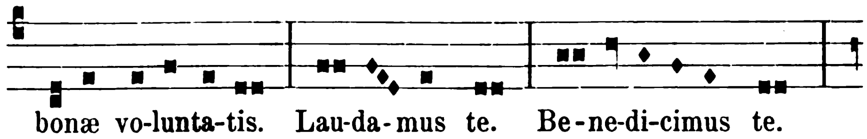
Ma-ri - am co-ro - nans Je-su Christe. Cum san - cto spi-

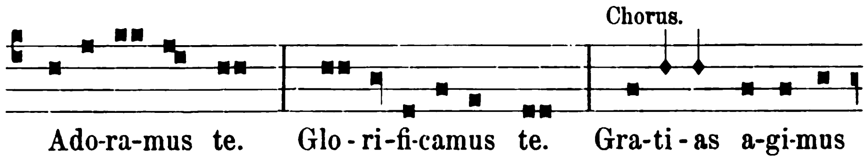
ri-tu in glo-ri - a de - i pa - tris. A - men.
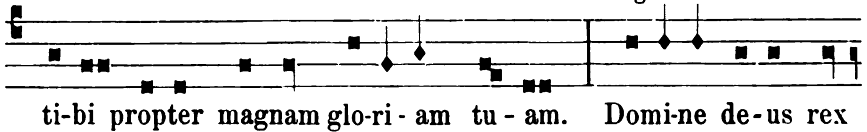
Aliud de B. Maria XII. lectionum.
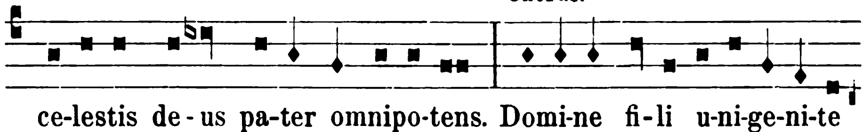
Organum.

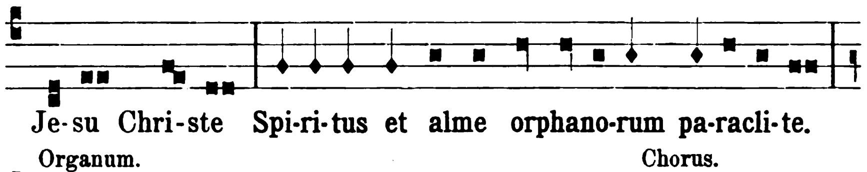
Glo-ri - a in excel-sis de - o. Et in terra pax homi-ni-bus
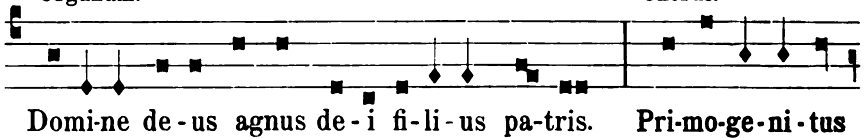

bonæ vo-lunta-tis. Lau-da-mus te. Be-ne-di-cimus te.

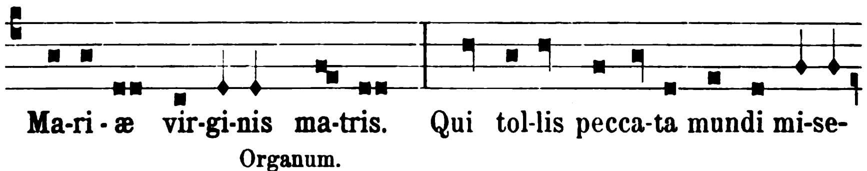

Chorus.
Ado-ra-mus te. Glo-ri-fi-camus te. Gra-ti-as a-gi-mus

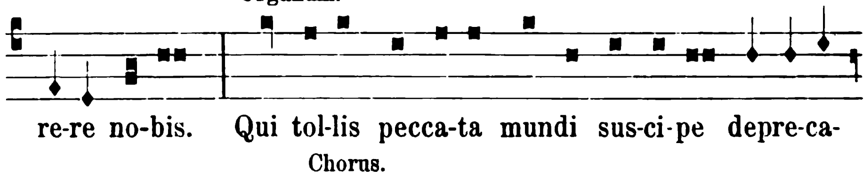

Organum.
ti-bi propter magnam glo-ri-am tu-am. Domi-ne de-us rex

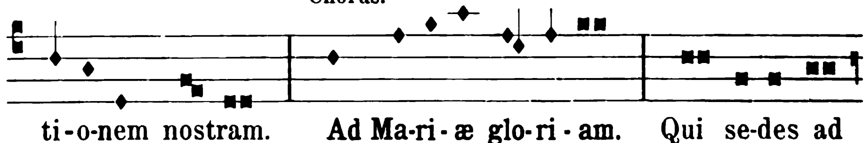

Chorus.
ce-lestis de-us pa-ter omnipo-tens. Domi-ne fi-li u-ni-ge-ni-te


Je-su Chri-ste Spi-ri-tus et alme orphano-rum pa-racli-te.


Organum.
Chorus.
Domi-ne de-us agnus de-i fi-li-us pa-tris. Pri-mo-ge-ni-tus


Ma-ri-æ vir-gi-nis ma-tris. Qui tol-lis pecca-ta mundi mi-se-


Organum.
re-re no-bis. Qui tol-lis pecca-ta mundi sus-ci-pe depre-ca-


Chorus.
ti-o-nem nostram. Ad Ma-ri-æ glo-ri-am. Qui se-des ad

Organum.

dexte-ram patris mi-se-re-re no-bis. Quo-ni - am tu so-lus

Chorus. Organum.

sanctus. **Ma-ri - am san-cti- fi-cans.** Tu so-lus do-mi-nus.

Chorus. Organum. Chorus.

Ma-ri - am gu-bernans. Tu so-lus al-tissi-mus **Ma-ri - am co-ro-**

Organum.

nans Je - su Chri-ste. Cum sancto spi - ri-tu in glo-ri-a

de-i pa-tris. A - men.

Aliud B. Mariæ virginis XII. lectionum.

Glo-ri - a in excel-sis de - o, Glo-ri - a in excel-sis de - o.

Organum.

Et in terra pax homi-ni-bus bonæ vo-lunta - tis. Lau-da -

mus te. Be-ne-di-cimus te. Ado-ra - mus te. Glo-ri - fi-

Chorus.

ca-mus te. Gra-ti - as a-gimus ti-bi propter magnam glo-ri-am

Organum.

tu - am. Domi-ne de-us rex ce-lestis de-us pa-ter omni-po-

Chorus.

tens. Do-mi-ne fi-li u-ni-ge-ni-te Je - su Chri - ste. Spi-ri-tus

Organum.

et alme orphano-rum pa-ra-cli-te. Do-mi-ne de-us agnus

Chorus.

de - i fi-li- us pa-tris. Pri-mo-ge-ni-tus Ma-ri-æ virgi-nis

Organum.

ma-tris. Qui tol-lis peccata mundi mi-se-re-re no-bis. Qui tol-lis

Chorus.

pecca-ta mun-di susci-pe de-pre-ca-ti-o-nem no-stram. Ad

Ma-ri-æ glo-ri-am. Qui se-des ad dexte-ram patris mi-se-re-re

Organum. Chorus.

no-bis. Quo-ni-am tu so-lus san-ctus. Ma-ri-am san-cti-fi-

Organum. Chorus. Organum.

cans. Tu so-lus domi-nus. Ma-ri-am gu-ber-nans. Tu so-lus

Chorus. Organum.

al-tis-simus. Ma-ri-am co-ro-nans Je- su Chri- ste. Cum

'sancto spi-ri-tu in glo-ri- a de-i pa-tris. A - -

- - - - men.

CREDO.

Dominicale aliud usuale.

Cre-do in u-num de-um Pa-trem o-mni-po-ten-tem fa-cto-

rem ce-li et ter-ræ vi-si-bi-li-um o-mni-um et in-vi-si-

bi-li-um Et in u-num do-mi-num Je-sum Chri-stum fi-li-

um de-i u-ni-ge-ni-tum. Et ex pa-tre na-tum ante omni-a

sæ-cu-la, De-um de de-o, lu-men de lu-mi-ne de-um ve-rum

de de-o ve-ro. Ge-ni-tum non fa-ctum con-sub-stan-ti-

a-lem Pa-tri per 'quem omni-a fa-cta sunt. Qui pro-pter

nos ho-mi-nes et pro-pter no-stram sa-lu-tem de-scen-dit

de ce-lis. Et in-car-na-tus est de spi-ri-tu san-cto ex

Ma-ri-a vir-gi-ne et ho-mo fa-ctus est. Cru-ci-fi-xus

e-ti-am pro no-bis sub Pon-ti-o Pi-la-to pas-sus et

se-pul-tus est. Et re-sur-re-xit ter-ti-a di-e se-cun-dum

scri-ptu-ras et a-scen-dit in ce-lum se-det ad dex-te-ram

pa-tris. Et i-te-rum ven-tu-rus est cum glo-ri-a ju-di-

ca-re vi-vos et mor-tu-os. Cu-jus re-gni non e-rit

fi-nis. Et in spi-ri-tum san-ctum do-mi-num et vi-vi-

fi-can-tem. Qui ex pa-tre fi-li-o-que pro-ce-dit qui cum

pa-tre et fi-li-o si-mul ad-o-ra-tur et con-glo-ri-fi-ca-tur,

qui lo-cu-tus est per Pro-phe-tas. Et u-nam san-ctam ca-

tho-li-cam et a-po-sto-li-cam eccle-si-am. Confi-te-or u-num

ba-pti-sma in re-mis-si-o-nem pec-ca-to-rum. Et ex-specto

re-sur-re-cti-o-nem mor-tu-o-rum. Et vi-tam ven-tu-ri

sæ-cu-li. A - men.

Aliud consuetum valde.

(ad nutum de sanctis.)

Organum.

Cre-do in u-num de - um. Patrem o-mni-po-ten-tem facto-

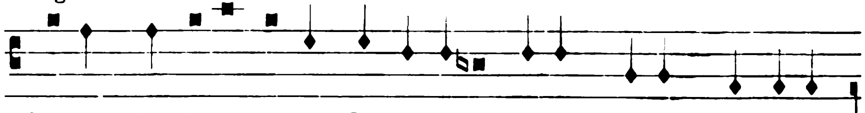
rem cœ-li et terræ vi-si-bi-li-um o-mni-um et in-vi-si-bi-

Chorus.

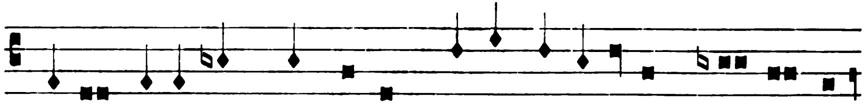
li-um. Et in u-num domi-num Je-sum Christum fi-li-um de-i

u-ni-ge-ni-tum et ex patre na-tum ante omni-a sæ-cu-la.

Organum.

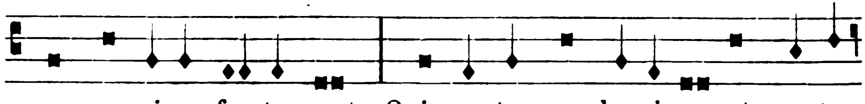


De-um de de-o, lumen de lumi-ne de-um ve-rum de de-o

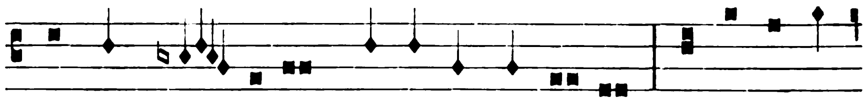


ve-ro ge-ni-tum non factum consubstanti-a-lem Pa-tri per

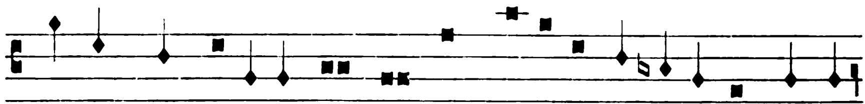
Chorus.



quem omni-a fa-cta sunt. Qui propter nos homi-nes et propter

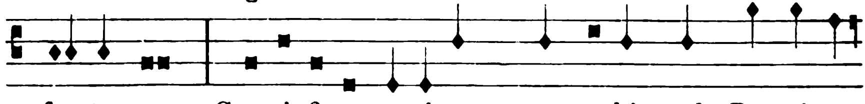


no-stram sa - lu-tem de-scendit de ce-lis. Et in-car-na-



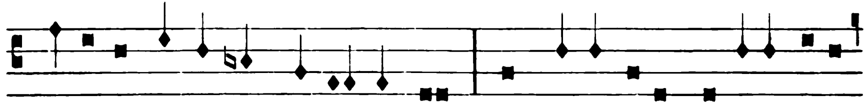
tus est de spi-ri-tu san-cto, ex Ma-ri-a vir-gi-ne et ho-mo

Organum.

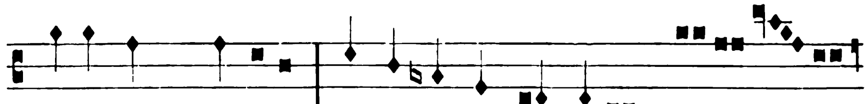


fa-ctus est. Cru-ci-fi-xus e-ti-am pro no-bis sub Pon-ti-o

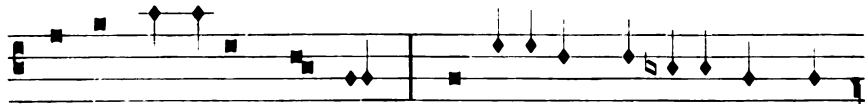
Chorus.



Pi-la-to passus et se-pul-tus est. Et re-surrexit terti-a di-e

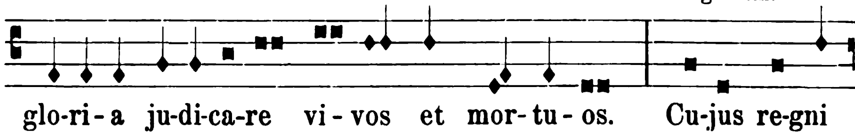


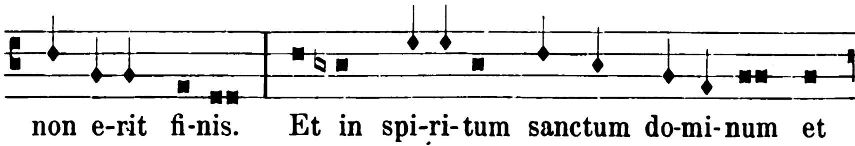
se-cundum scripturas. Et a-scendit in ce-lum se- - -
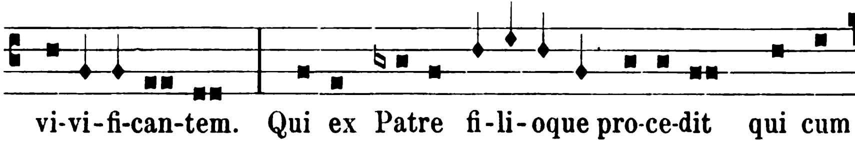


det ad dex-te-ram pa-tris. Et i-te-rum ventu-rus est cum
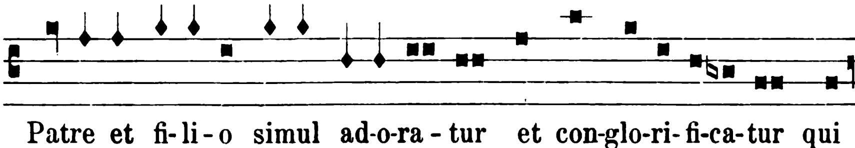
Organum.

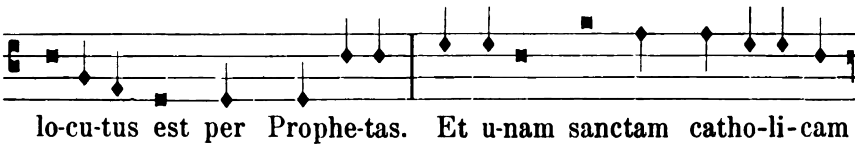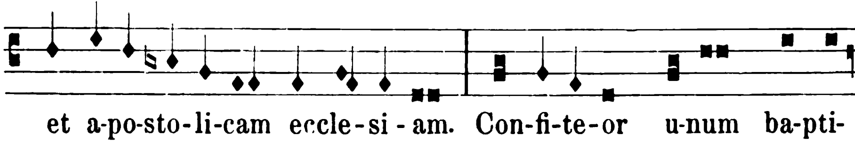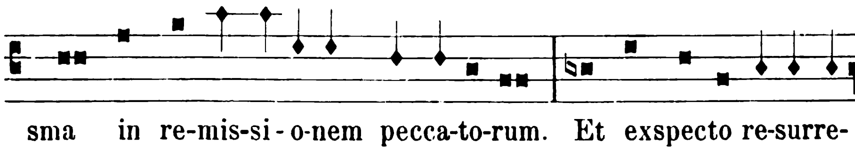




Chorus.
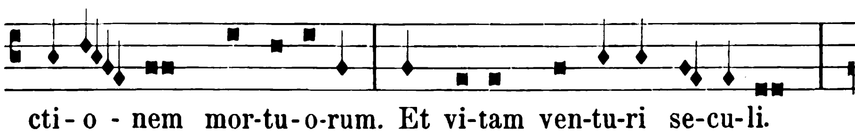


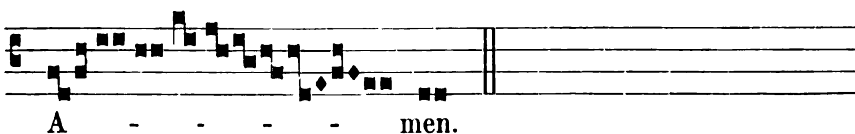












Aliud pulchrum ad beneplacitum.

Cre - do in u-num de - um, Pa-trem o-mni-po-ten-tem fa-

cto-rem cœ-li et ter-ræ, vi-si-bi-li-um o-mni-um et

in-vi-si-bi-li-um. Et in u-num do-mi-num nostrum Jesum

Chri-stum, Fi-li-um de-i u-ni-ge-ni-tum. Et ex pa-tre na-tum

an-te o-mni-a sæ - cu-la. De-um de De-o, lu-men

de lu-mi-ne, De-um verum de De-o ve-ro. Ge-ni-tum,

non fa-ctum, con-sub-stan-ti-a-lem Pa-tri: per quem o-mni-a

fa - cta sunt. Qui pro-pter nos ho-mi-nes et pro-pter

no-stram sa-lu-tem descen-dit de cœ-lis. Et in-car-na-

tus est de spi-ri-tu sancto ex Ma-ri-a Vir-gi-ne: Et

ho-mo fa-ctus est. Cru-ci-fi-xus e-ti-am pro no-bis: sub

Pon-ti-o Pi-la-to pas-sus et se-pul-tus est. Et re-surre-

xit ter-ti-a di-e se-cun-dum scri-ptu-ras. Et a-scen-dit

in cœ-lum: se-det ad dex-te-ram Patris. Et i-te-rum ven-

tu-rus est cum glo-ri-a ju-di-ca-re vi-vos et mor-tu-

os: cuj-us regni non e-rit fi-nis. Et in Spi-ri-tum

Sanctum, Do-mi-num et vi-vi-fi-cantem: qui ex Pa-tre,

fi-li-o-que pro-ce-dit. Qui cum Pa-tre et Fi-li-o simul

ad-o-ra-tur et con-glo-ri-fi-ca-tur: qui lo-cu-tus est

per Prophe-tas. Et u-nam san-ctam ca-tho-li-cam et a-po-

sto-li-cam ec-cle-si-am. Con-fi-te-or u-num ba-pti-sma

in re-mis-si-o-nem pec-ca-to-rum. Et ex-spe-cto re-sur-

re-cti-o-nem mor-tu-o-rum. Et vi-tam ven-tu-ri sæ-cu-li.

A - - - men.

Aliud pulchrum ad nutum.

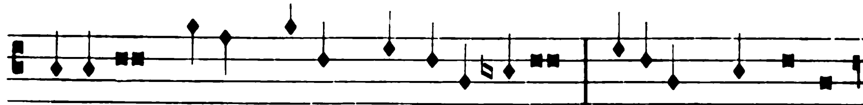
Cre-do in u-num de - um, Pa-trem omni-po-ten-tem,

facto-rem cœ-li et ter-ræ, vi-si-bi-li-um omni-um, et in-vi-

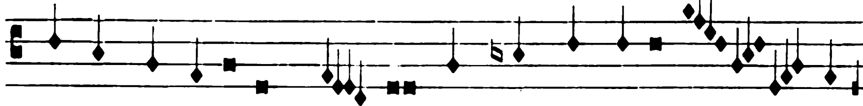
si-bi-li-um. Et in unum Do-mi-num Je - sum Chri-stum,

fi-li-um De-i u-ni-ge-ni-tum. Et ex Pa-tre na-tum an-te

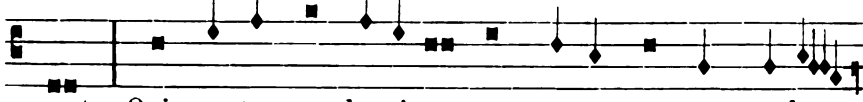
omni-a sæ - - cu-la. De-um de de-o, lumen de



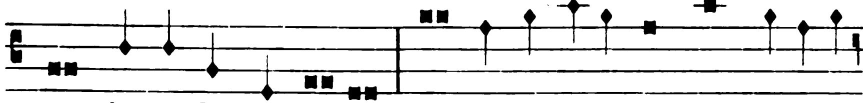
lumi-ne, De-um ve-rum de De-o ve-ro. Geni-tum, non factum



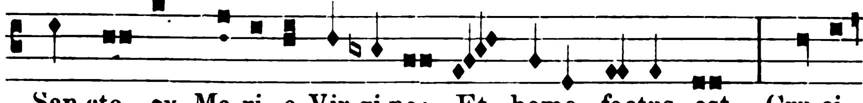
consub-stan-ti-a-lem Pa-tri; per quem omni-a fa - cta



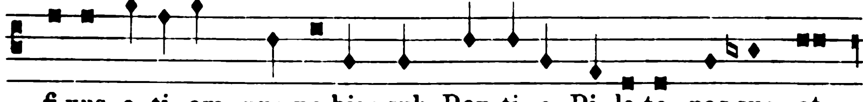
sunt. Qui propter nos homi-nes et propter no-stram sa-lu -



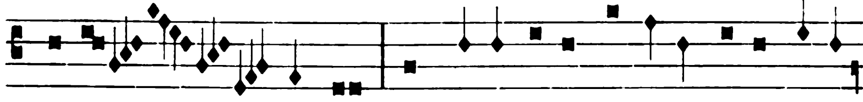
tem de-scendit de cœ-lis. Et in-carna-tus est de Spi-ri-tu



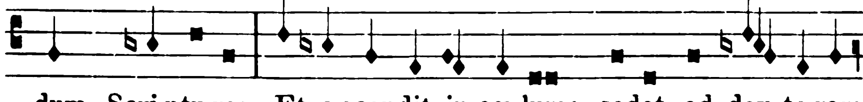
San-cto ex Ma-ri-a Vir-gi-ne: Et homo factus est. Cru-ci-



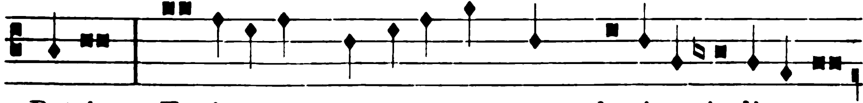
fi-xus e-ti-am pro no-bis: sub Pon-ti-o Pi-la-to pas-sus et



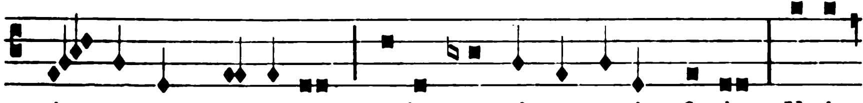
se-pul - - tus est. Et re-surre-xit ter-ti-a di-e secun-



dum Scri-ptu-ras. Et a-scendit in cœ-lum: sedet ad dex-te-ram



Patris. Et i-te-rum ven-tu-rus est cum glo-ri-a ju-di-ca-re



vi - vos, et mor-tu-os: cu-jus re-gni non e-rit fi-nis. Et in

Spi-ri-tum Sanctum, Do-mi-num et vi-vi-fi-can-tem: qui ex

Patre, fi-li-oque pro-ce-dit. Qui cum Patre et fi-li-o si-mul

ad-o-ra-tur et conglo-ri-fi-ca-tur: qui lo-cu-tus est per Prophe-

tas. Et unam sanctam ca-tho-li-cam et a-po-sto-li-cam Ec-

cle-si-am. Con-fi-te-or unum ba-ptisma in re-mis-si-o-nem

pecca-to-rum. Et exspe-cto re-sur-re-cti-o-nem mor-tu-o-rum.

Et vi-tam ven-tu-ri sæcu-li. A - - - men.

Aliud quando vis.

Cre-do in u-num de - um. Patrem omni-po-ten-tem, facto-rem

cœ-li et terræ, vi-si-bi-li-um omni-um, et in-vi-si-bi-li-um.

Et in unum Domi-num no-strum Je-sum Chri-stum, fi-li-um

De-i u-nige-ni-tum. Et ex Patre na-tum ante omni-a sæ-

cu-la. De-um de De-o, lumen de lu-mi-ne, De-um ve-rum

de De-o ve-ro. Ge-ni-tum, non fa-ctum, con-substan-ti-a-lem

Pa-tri: per quem omni-a fa - cta sunt. Qui pro-pter

nos ho-mi-nes et propter no-stram sa-lu-tem de-scen-dit de

cœ-lis. Et in-carna-tus est de Spi-ri-tu san - cto ex

Ma-ri-a Vir-gi-ne: et homo fa-ctus est. Cru-ci-fi-xus e-ti-am

pro no-bis: sub Ponti-o Pi - la-to pas - - sus et se-pul-

tus est. Et re-surrexit terti-a di-e, secundum Scriptu-ras.

Et ascen-dit in cœ-lum, se-det ad dex-te-ram Pa-tris. Et

i-te-rum ven-tu-rus est cum glo-ri-a ju-di-ca-re vi-vos et

mor-tu-os, cu-jus re-gni non e-rit fi-nis. Et in Spi-ri-tum

sanctum, Domi-num, et vi-vi-fi-can-tem: qui ex Patre, fi-li-

oque pro-ce-dit. Qui cum Patre et fi-li-o simul ad-o-ra-tur

et con-glo-ri-fi-ca - tur: qui locu-tus est per Prophe-tas.

Et unam sanctam catho-li-cam et a-posto-li-cam Eccle-si-

am. Con-fi-te-or unum ba-pti-sma in re-mis-si-o-nem pec-ca-

to-rum. Et exspe - cto re-sur-re-cti-o-nem mortu-o-rum.

Et vi-tam ven-tu-ri sæ - cu-li. A - - men.

Aliud bonum compositum a fratre Jacobo Schürpf conventuali S. Galli cœnobii.

Vir-gi-ne, et homo factus est. Cru-ci-fi-xus e-ti-am pro no-bis,

sub Ponti-o Pi-la-to passus, et sepultus est. Et re-sur-re-xit

terti-a di-e, se-cundum Scri-ptu-ras. Et ascendit in cœ-lum:

se-det ad dex-te-ram Pa-tris. Et i-te-rum ventu-rus est cum

glo-ri-a ju-di-ca-re vi-vos et mor-tu-os: cu-jus regni non e-rit

fi-nis. Et in Spi-ri-tum sanctum, Do-mi-num et vi-vi-fi-

cantem, qui ex Pa-tre fi-li-oque pro-ce-dit. Qui cum Pa-tre

Chorus.

et Fi-li-o simul ad-o-ra-tur et conglo-ri-fi-ca-tur: qui lo-cu-

tus est per Prophe-tas. Et unam sanctam catho-li-cam et

Organum.

a-posto-li-cam Ec-cle-si-am. Con-fi-te-or unum baptisma

in re-mis-si-o-nem pec-ca-to-rum. Et exspecto resurre-cti-o-nem

mor-tu - o-rum. Et vi-tam ven-tu-ri sæ - cu - li.

A - - - - - men.

Aliud novum ex Ungria.

Organista.

Cre - do in u-num de - um, Pa-trem omni-po-ten-tem, fa-cto-

rem cœ-li et ter-ræ, vi-si-bi-li-um o-mni-um, et in-

Chorus.

vi - si-bi - li - um. Et in u-num Domi-num Je-sum Christum,

fi-li-um De-i u-ni-ge-ni-tum. Et ex Pa-tre na-tum ante

Organum.

o-mni-a sæ-cu-la. De-um de de-o, lu-men de lu-mi-ne,

De-um ve-rum de De-o ve - ro. Ge-ni-tum, non fa-ctum, con-

sub-stan-ti-a-lem Pa-tri: per quem o-mni-a fa - cta

Chorus.

sunt. Qui pro-pter nos ho-mi-nes et pro-pter no-stram sa-

lu-tem de-scen-dit de cœ - lis. Et in-car-na-tus est de

Spi-ri-tu san-cto ex Ma-ri-a vir-gi-ne et ho-mo fa-ctus

Organum.

est. Cru-ci-fi-xus e-ti-am pro no-bis: sub Pon-ti-o Pi-

Chorus.

la-to passus, et se-pul-tus est. Et re-sur-re-xit ter-ti-a

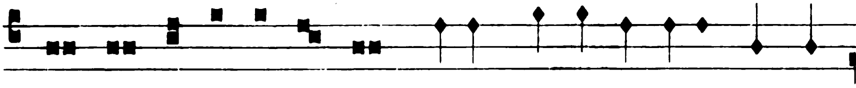
di-e, se-cun-dum scriptu-ras. Et a-scen-dit in cœ-lum,

se-det ad dex-te-ram Pa-tris. Et i-te-rum ven-tu-rus est

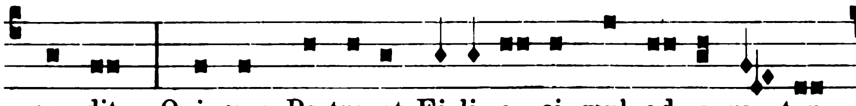
cum glo-ri-a ju-di-ca-re vi-vos et mor-tu-os, cujus re-gni

Organum.

non e-rit fi - nis. Et in Spi-ri-tum san-ctum, **Do-mi-**

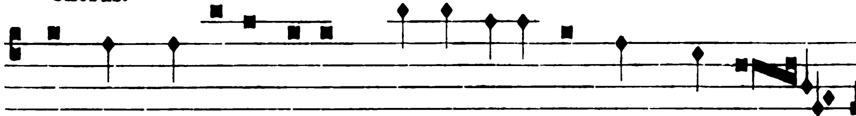


num et vi-vi-fi-can-tem, qui ex Pa-tre fi-li-o-que pro-

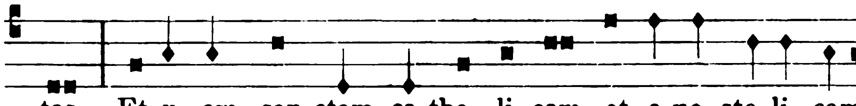


ce-dit. Qui cum Pa-tre et Fi-li-o si-mul ad-o-ra-tur,

Chorus.

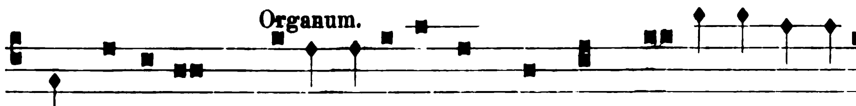


et con-glo-ri-fi-ca-tur, qui lo-cu-tus est per Pro-phe-

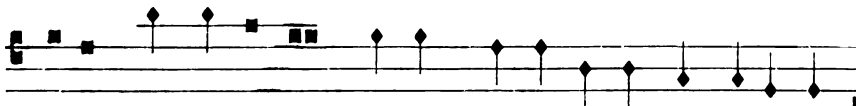


tas. Et u-nam san-ctam ca-tho-li-cam et a-po-sto-li-cam

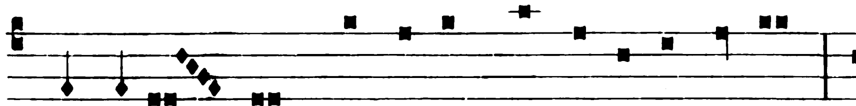
Organum.



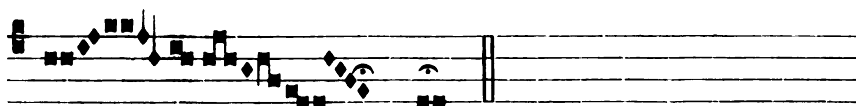
ec-cle-si-am. Confi-te-or u-num ba-pti-sma in re-mis-si-



o-nem pec-ca-to-rum. Et ex-spe-cto re-sur-re-cti-o-nem



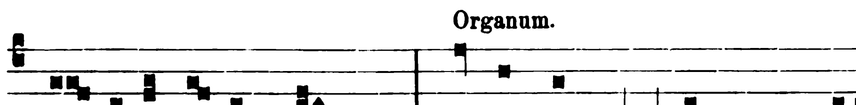
mor-tu-o - rum. Et vi-tam ven-tu-ri sæ-cu-li.



A - - - - men.

Aliud novum nobis.

Organum.



Cre-do in u-num de - um, Pa-trem o-mni-po-tentem, facto-

rem cœ-li et ter-ræ, vi-si-bi-li-um o-mni-um, et in-vi-

Chorus.

si-bi - li-um. Et in u-num Do-mi-num Je-sum Chri-stum,

Fi-li-um De-i u-ni-ge-ni-tum. Et ex Patre na-tum an-te

Organum.

o-mni-a sæ - cu-la. De - um de De-o, lu-men de

Chorus.

lu-mi-ne, De-um ve-rum de De-o ve-ro. Ge-ni-tum, non

fa-ctum, con-sub-stan-ti-a-lem Pa-tri, per quem o-mni-a

Organum.

fa-cta sunt. Qui pro-pter nos ho-mi-nes et pro-pter no-stram

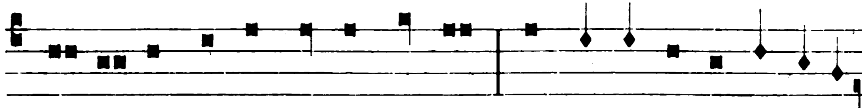
Chorus.

sa-lu-tem de-scen-dit de cœ-lis. Et in-car-na-tus est de

Spi-ri-tu san-cto ex Ma-ri-a Vir-gi-ne. Et ho-mo fa-ctus

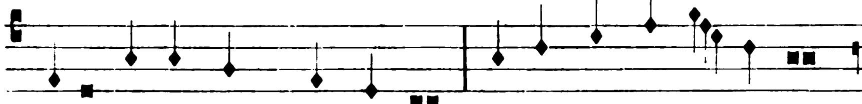
Organum.

est. Cru-ci-fi - xus e-ti-am pro no-bis: sub Pon-ti-o Pi-

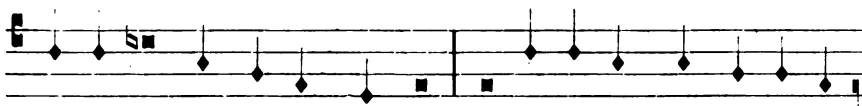


la-to pas-sus et se-pul-tus est. Et re-sur-re-xit ter-ti-a

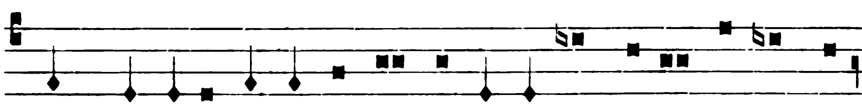
Chorus.



di-e se-cun-dum Scri-ptu-ras. Et a-scen-dit in cœ-lum:

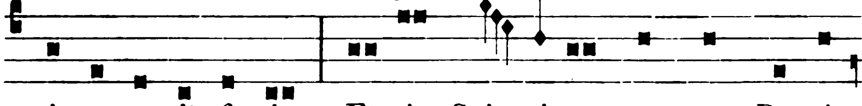


se-det ad dex-te-ram Pa-tris. Et i-te-rum ven-tu-rus est



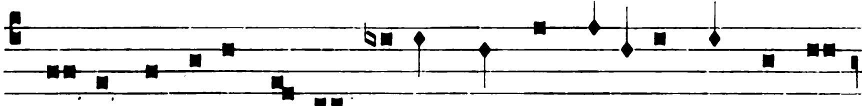
cum glo-ri-a ju-di-ca-re vi-vos et mor-tu-os, cu-jus re-

Organum.

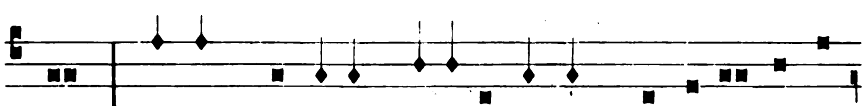


gni non e-rit fi-nis. Et in Spi-ri-tum san-ctum, Do-mi-

Chorus.



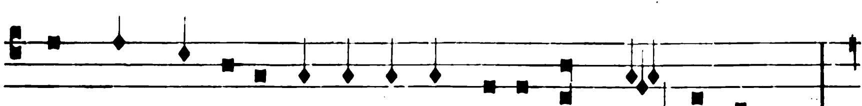
num et vi-vi-fi-cantem, qui ex Pa-tre Fi-li-o-que pro-ce-



dit. Qui cum Pa-tre et Fi-li-o si-mul ad-o-ra-tur, et con-



glo-ri-fi-ca-tur: qui lo-cutus est per Pro-phe-tas. Et unam



san-ctam catho-li-cam et a-po-sto-li-cam Ec-cle-si-am.

Organista tenet.

Con - fi-te-or u-num ba-pti - sma in remis-si - o-nem pec-ca-

to-rum. Et ex-spe-cto re - sur-re-cti-onem mortu-o-rum.

Et vi-tam ventu-ri sæ - - - - cu-li. A - - - - men.

Credo.

Credo in unum deum, Pa-trem o-mni-po-ten-tem, fa-cto-rem

cœ-li et terræ, vi-si-bi-li-um omni-um et in-vi-si-bi-li-um.

Et in unum do-mi-num no-strum Je-sum Chri-stum, fi-li-um

dei u-ni-geni-tum. Et ex Patre na-tum an-te omni-a sæ-

cu-la. De-um de De-o, lumen de lu-mi-ne, De - um ve-rum

de De-o ve-ro. Ge-ni-tum, non factum, consubstan-ti - a-lem

Pa-tri per quem o-mni-a facta sunt. Qui propter nos ho-

mi-nes et propter no-stram sa-lu-tem de-scendit de cœ-lis.

Et in-carna-tus est de Spi-ri-tu san-cto ex Ma-ri-a Vir-

gi-ne, Ma-ri-a vir-gi-ne: et homo factus est. Cru-ci-fi-xus

e-ti-am pro no-bis: sub Ponti-o Pi-la-to passus et se-pul-tus

est. Et re-surre-xit ter-ti-a di-e, se-cundum Scri-ptu-ras.

Et a-scendit in cœ-lum, A - - - - -

- - men.

Breve dominicis aut alias.

Organum.

Cre-do in u num de - um, Patrem o-mni-po-tentem facto-rem

cœ-li et terræ, vi-si-bi-li-um o-mni-um et invi-si-bi-li-um.

Chorus.

Et in unum do-mi-num no-strum Je-sum Chri-stum, fi-li-um

de-i u-ni-ge-ni-tum. Et ex Patre na-tum an-te o-mni-a

Organum.

sæ - cu-la. De-um de De-o, lumen de lu-mi-ne, De-um

ve-rum de De-o ve - ro. Ge-ni-tum, non factum, con-

sub-stan-ti-a-lem Pa-tri per quem omni-a fa - cta sunt.

Chorus.

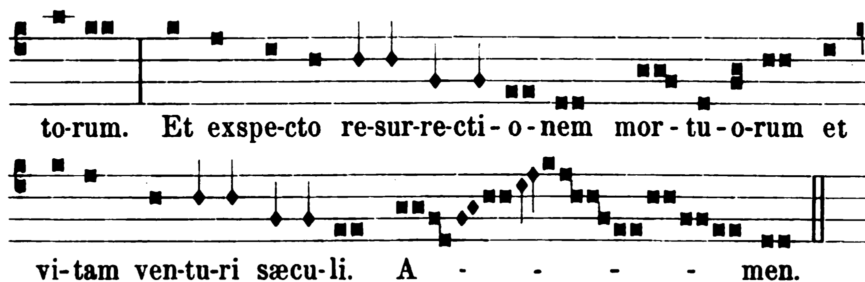
Qui propter nos homi-nes et pro-pter no-stram sa - lu-tem

de-scendit de cœ-lis. Et in-carna-tus est de Spi-ri-tu

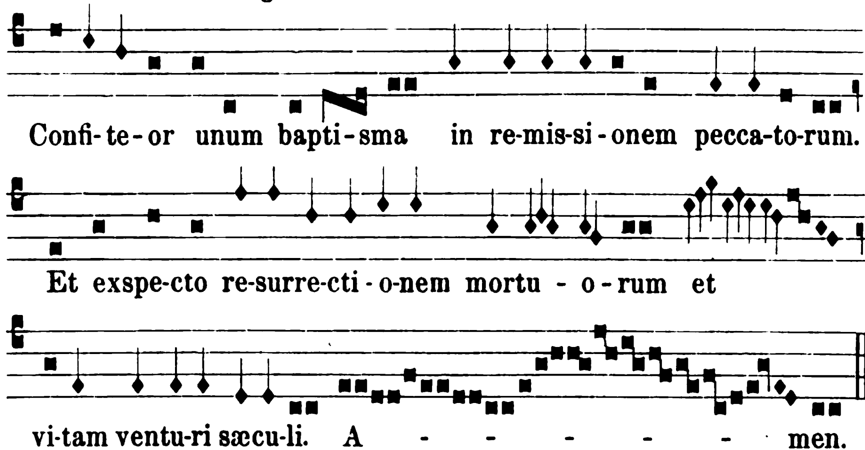
san - cto ex Ma-ri-a Virgi-ne: et homo fa - ctus

Organum.
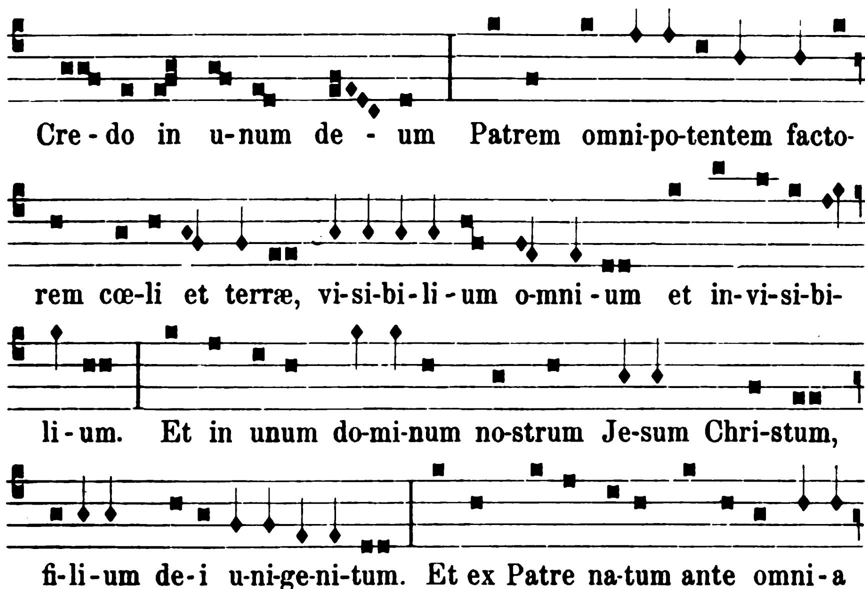
est. Confi-te-or unum ba-pti-sma in re-mis-si-o-nem pecca-



Vel illud canitur. Organum tenet.



Feria secunda aliud.



sæ-cu-la. De-um de De-o, lumen de lumi-ne De-um ve-rum

de De-o ve-ro. Ge-ni-tum, non factum, consubstan-ti-a-lem

Pa-tri per quem omni-a fa-cta sunt. Qui pro-pter nos homi-

nes et pro-pter no-stram sa-lu-tem de-scendit de cœ-lis. Et

in-car-na-tus est de Spi-ri-tu san-cto ex Ma-ri-a vir-gi-

ne et homo factus est. A - - men.

Feria tertia aliud bonum.

(Pulchrum aliud breve.)

Cre-do in u-num de - um Pa-trem omni-po-ten-tem fa-

cto-rem cœ-li et terræ, vi-si-bi-li-um o-mni-um et in-vi-si-

bi-li-um. Et in unum do-mi-num no-strum Je-sum **Christum**

fi-li-um de-i u-ni-ge-ni-tum. Et ex Patre na-tum ante o-

mni-a sæ - - - cu-la. De-um de de-o lumen

de lu-mi-ne, De-um ve - rum de de-o ve-ro;

ge-ni-tum, non factum, consubstan-ti-a-lem Pa-tri per quem

o - mni-a fa - cta sunt. Qui pro-pter nos ho-mi-nes

et propter no-stram sa-lu-tem de-scendit de cœ-lis. Et in-

car-na-tus est de Spi-ri-tu sancto ex Ma-ri-a vir - -

gine et homo factus est. A - - - - men.

Feria quarta pulchrum.

Cre - do in unum de-um Pa-trem omni-po-tentem facto-rem

cœ-li et terræ, vi-si-bi-li-um o-mni-um et in-vi-si-bi - li-

um. Et in u-num do-mi-num nostrum Je-sum Chri-stum, fi-

li-um de-i u-ni-ge-ni-tum. Et ex Pa-tre na-tum an-te

omni-a sæ-cu-la. De-um de De-o, lumen de lu-mi-ne,

De-um ve-rum de De-o ve-ro, ge-ni-tum, non factum,

consubstanti-a-lem Pa-tri per quem omni-a fa- - -

cta sunt. Qui propter nos homi-nes et propter nostram sa-lu-

tem de-scendit de cœ-lis. Et in-carna-tus est de Spi-ri-tu

sancto ex Ma-ri-a vir-gi-ne et homo fa-ctus est.

A - - - - men.

Aliud feria quinta.

Cre-do in u-num de - um Pa - trem o-mni-po-ten-tem fa-

cto-rem cœ-li et terræ, vi-si-bi-li-um omni-um et in-vi-si-

bi-li-um. Et in unum domi-num no-strum Je-sum Christum,

fi-li-um de-i u-ni-ge-ni-tum. Et ex Patre na-tum an-te

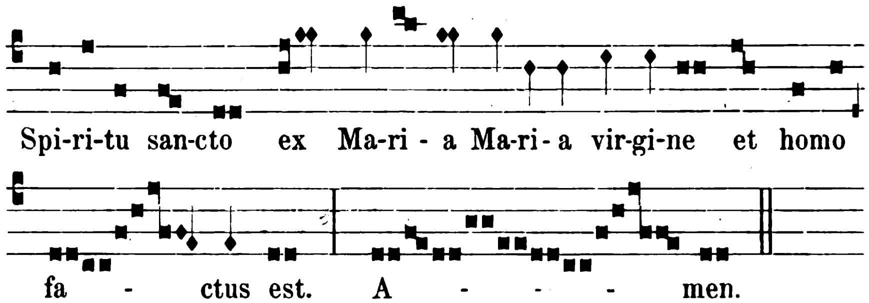
omni-a sæ - cu-la. De-um de De-o, lumen de lumi-ne,

De-um ve-rum de De-o ve - ro, ge - ni-tum, non

fa-ctum, con-sub-stan-ti-a-lem Pa-tri per quem omni-a

fa-cta sunt. Qui pro-pter nos homi-nes et pro-pter no-stram

sa-lu-tem de-scendit de cœ-lis. Et in-car-na-tus est de



Aliud pulchrum feria sexta.

Cre - do in u-num de - um Patrem omni-po-tentem facto-

rem cœ-li et terræ, vi-si-bi-li-um omni-um et invi-si-bi -

li - um. Et in unum domi-num no-strum Je-sum Chri-stum,

fi-li-um de-i u-ni-ge-ni-tum. Et ex Patre na-tum ante o-

mni - a sæ-cu-la. De-um de De-o, lumen de lu - mi-ne, De-um

ve-rum de De-o ve - ro; ge-ni-tum, non fa-ctum, con-

substan-ti - a-lem Pa - tri per quem omni-a fa - cta sunt.

Qui pro-pter nos ho-mi-nes et pro-pter no-stram sa-lu-

tem de-scendit de cœ-lis. Et in-carna-tus est de Spi-ri-tu

sancto ex Ma-ri-a vir - gi-ne et ho-mo fa - ctus

est. A - - - men.

Aliud bonum breve Sabbatis.

Organum.

Cre - do in u-num de - um. Pa-trem omni-po-tentem facto-

rem cœ-li et terræ, vi-si-bi-li-um o-mni-um et invi-si-bi-

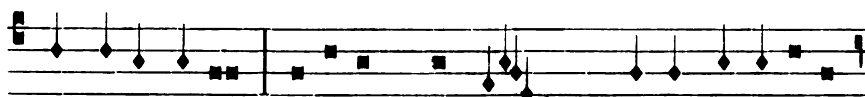
Chorus.

li-um. Et in unum domi-num Je-sum Chri - stum fi-li-um

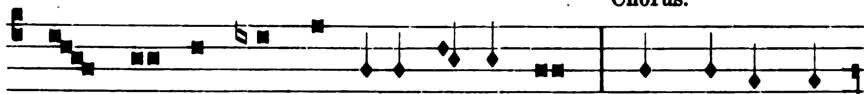
de-i u-ni-ge-ni-tum Et ex Patre na-tum ante omni-a

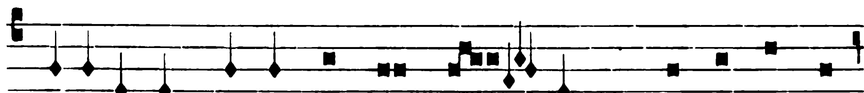
Organum.

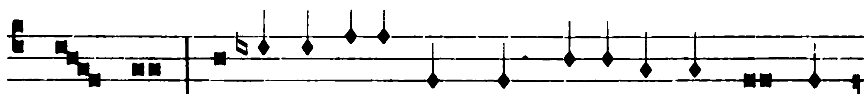
sæ - cu-la. De-um de De-o, lumen de lumi-ne, De-um ve-rum

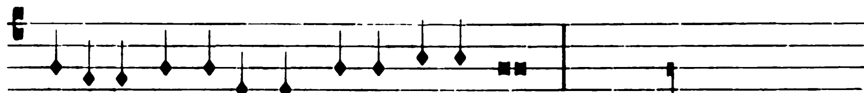


Chorus.

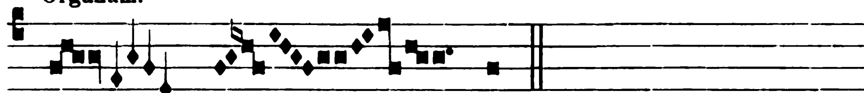


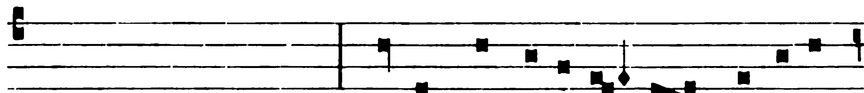


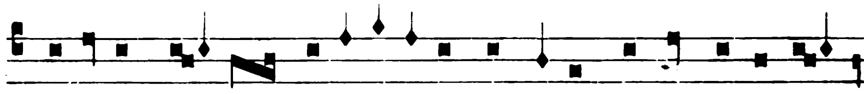


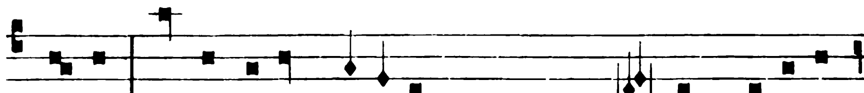


Organum.







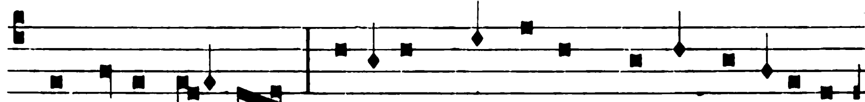




de-i u-ni-ge - ni - tum. Et ex Patre na-tum an-te omni-a



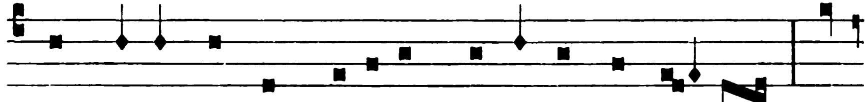
sæcu-la. De-um de De-o, lumen de lu-mi-ne, De-um ve-rum



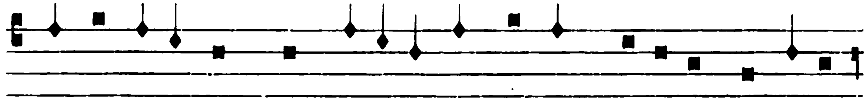
de De-o ve - ro, ge-ni-tum, non factum, consubstanti-a-lem



Patri: per quem omni-a facta sunt. Qui propter nos homi-nes



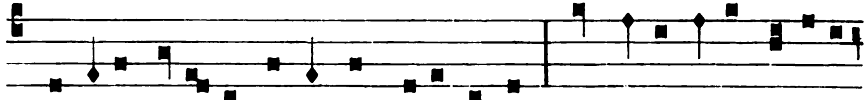
et propter no-stram sa-lu-tem de-scendit de cœ - lis. Et



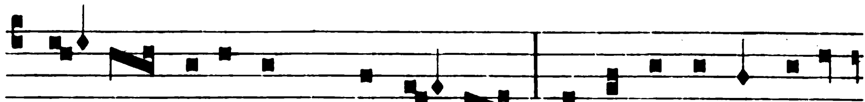
in-carna-tus est de Spi-ri-tu sancto ex Ma-ri-a vir-gi-ne



et homo factus est. Cru-ci-fi - xus e-ti-am pro no - bis: sub



Ponti-o Pi-la-to passus et sepultus est. Et re-surre-xit terti-a



di - e, se-cundum scri-ptu - ras. Et a-scendit in cœ-lum,

se-det ad dex-te-ram Pa-tris. Et i-te-rum ven-tu-rus est cum

glo-ri-a ju-di-ca-re vi-vos et mor-tu - os, cu-jus re-gni non

e-rit fi-nis. Et in Spi-ri-tum sanctum, Domi-num et vi-vi-

fi-can-tem: qui ex Patre, fi-li-o-que pro-ce-dit. Qui cum

Patre et fi-li-o simul ad-o-ra-tur et conglo-ri-fi-ca-tur: qui

lo-cu-tus est per Prophe-tas. Et u-nam sanctam catho-li-cam

et a-posto-li-cam Eccle-si-am. Con-fi-te-or u-nam ba-pti-sma

in remissi-o-nem pecca-to-rum. Et exspe-cto re-surrecti-o-nem

mortu-orum. Et vi-tam ventu-ri sæcu - li. A - - men.

Incipiunt „Sanctus“ cum tropis in summis festis.

In festis. fol. 61. r.

San - - ctus, San - ctus, San - - - - - ctus dominus de - us Sa - ba - oth. Ple - - ni sunt cœ - li et ter-ra glori-a tu - a Ho - - - - - sanna. V. Ange-li et archange-li thro-ni prin-ci-pa-tusque cœ-li. V. Te lau-dant Che-ru-bim et Se-raphim sanctus sanctus sanctus in ex-cel - sis. Be - - - - - - ne-di - ctus qui ve - nit in no-mi-ne do-mi - ni. Ho - - - sanna. V. Ti-bi laus sa-lus sit Chri-ste. Be-ne-di-ctus sit di - es iste. V. Te lau-da-mus nunc et per-enni-ter sanctus sanctus san-

ctus in ex-cel - sis. A - - gnus de - - -

i qui tol - lis pec-ca-ta mun - di, Mi - -

- se-re-re no - - - bis.

ut supra. (Sicut primum.)

Agnus dei

qui tollis peccata mundi do - - na no - bis

pa - cem.

Aliud in festis et aliter. Breve. fol. 62. r.

De B. Maria virgine.

San - - ctus, San - - ctus, San - - -

- - ctus dö - mi-nus de - us Sa - ba-oth. Ple-ni sunt

cœ-li et terra glo-ri - a tu - - a. Ho - sanna

Ho - sanna in excel - - - sis. Be-ne-dictus

rex in-victus Je-sus Chri-stus Ma-ri-e vir-gi-nis fi - li -

us qui ve-nit in no-mi-ne do - mi-ne Ho - sanna

Ho - san-na in ex-cel - - - - sis.

A - - gnus de - - i qui

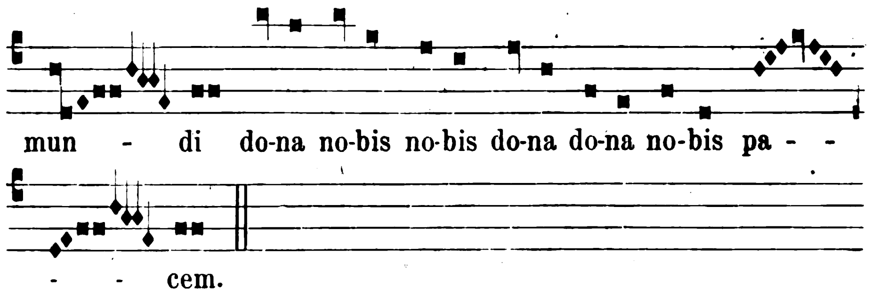
tol - lis pec - ca-ta mun - di Mi-se-re-re mi-se-re-re

mi-se-re-re no - - bis. Agnus de-i qui

tol - lis pec - ca-ta mun - di mi-se-re-re mi-se-re-re

mi-se-re-re no - bis. A - - gnus de -

- - i qui tol - lis pec - ca-ta



Pulchrum de B. Maria virgine. fol. 68. r.

San - - - ctus, San - ctus, San - - - - - ctus

do-mi-nus de - us sa - ba - oth. Ple-ni sunt cœli et ter-ra

glo - ri - a tu - - - - - - - a. Ho - - - san-na in ex-

cel - - - - - - sis. Be-ne-di-ctus Ma-ri-æ (de-i) fi-li-us

qui ve-nit in nomi-ne do - - mi-ni Ho - - - sanna

in excel - sis. A - - gnus de - - - i qui

tol-lis pec-ca-ta mun-di mi-se-re-re no - bis.

Agnus de-i qui tol-lis pec-ca-ta mun - di mi-sere-re

no-bis. A - gnus de - - i qui tol-lis

pecca-ta mun-di do-na nobis pa-cem.

De B. Maria virgine dei genitrice. Aliud novum nobis (1506).

(Aut alias canitur quando placet.) (fol. 68. v.)

San - ctus, San - ctus, San - ctus do-mi-nus de - us

Sa - ba - oth. Ple-ni sunt cœ-li et ter-ra glo-ri-a

tu-a Ho - san-na in ex-cel - sis. Bene-dictus Mari-æ de-i

na-tus qui ve-nit in nomine domini Ho - san-na in

ex-cel-sis. A - - gnus de - i qui tol-lis pec-

ca-ta mundi mi-se-rere no-bis. Agnus de - i qui

tol-lis pec-cata mun-di mi - se - re-re no - bis.

A - - gnus de - i qui tol-lis pec-ca-ta mun-di

do-na no-bis pa-cem.

Aliud de B. Maria virgine aut alias quando vis.

San - ctus San - ctus, San - ctus do-minus de - us

Sa - - - - - - - - - ba - oth Ple-ni sunt cœ-li et

terra glo-ri-a tu-a Ho-san-na in excel - - - - - -

(alias hoc canitur)

- - - - - - sis. Be-ne-di-ctus qui ve-nit in no-mine

(De B. Maria virgine)

do-mi-ni Ho-san-na in ex-cel - sis. Bene-dictus Ma-ri-æ

fi-li-us qui ve-nit in nomine do - mi-ni Ho - san-na

in excel - - - - - sis. A - gnus de - - i qui

tol-lis pec-ca-ta mun - di mi - - - se - re - re

no - bis. Agnus de - i qui tol-lis pecca-ta mun-di mi-

se-re - re no - - - - - - - - bis. Ag - nus etc.

do - - na no - bis pa - cem.

Item aliud pulchrum breve.

Quando placet de Sanctis aut de B. Maria.

San - - ctus, San - - ctus, San - ctus

do - mi-nus de - us Sa - - - ba - oth.

Ple-ni sunt cœ-li et ter - ra glo - ri - a tu - a

Ho - - sanna in ex-cel - sis. Be-ne-di-ctus qui

(Ego Fr. Joachim adjeci si placat)

ve - nit in no- etc. Be-ne-dictus Ma-ri- æ na-tus qui ve -

nit in no-mi-ne do-mi-ni Ho - sanna in ex-cel-

- - sis. A - gnus de - - i qui

tol-lis pec-ca-ta mun-di mi - se-re-re no - -

- bis. A-gnus de-i qui tol-lis pec-ca-ta mun-di

mi - - se-re-re no - - bis. A - - gnus

de - i etc. do-na no - bis pa - - cem.

De apostolis duobus vel multis bonum. fol. 69. v.

San - - ctus, San - - ctus, San - -

- - - ctus domi-nus de-us Sa - ba - oth. Ple-ni

sunt cœ-li et terra glo-ri-a tu-a Ho - san-na in ex -

- - - cel - sis. Be-ne - di-ctus qui ve - nit in

no - mi - ne do-mi - ni Ho - san-na in ex - -

- - cel - sis. A - - - gnus de - i qui

tol - lis pec-ca - ta mun-di mi-se-re-re no - bis.

A - - - gnus de - i qui tol - lis pecca-

ta mundi mi-se-re-re no - bis. A - - gnus

de - i qui tol - lis pecca - ta mundi dona nobis pa - cem.

De apostolis vel apostolo.

San - - ctus, Sanctus, San - - ctus do-

mi-nus de - us Sa-ba - oth. Ple-ni sunt cœ - -

li et terra glo-ri - a tu - a Ho-sanna

in ex-cel - - sis. Be-ne-dictus qui ve - -

nit in nomi-ne do - - mi - ni Ho-sanna in ex-

cel - - sis. A - - - gnus de - i

qui tol - lis pec-ca-ta mun - - di mi-

se-re - re no - - bis. Agnus de - i qui tol -

- - lis pec-ca-ta mun-di mi-se-re-re no - bis.

A - - - gnus de - i etc. do-na no - bis

pa - - - cem.

Commune bonum. Aliud de martiribus duobus. fol. 71. r.

San - ctus, San - - ctus, San - ctus **do-mi-nus**

de - us Sa - ba - oth. Ple - ni sunt cœ-li et terra

glo - ri - a tu - a Ho - sanna in ex-cel - sis. Be - ne - di-ctus

qui ve-nit in nomi-ne domi-ni Ho - sanna in ex-cel-sis.

A - gnus de - i qui tol-lis pec - ca - ta

mun-di mi - se-re-re no - bis. A-gnus de - i qui tol-lis

pec-ca - ta mun-di mi - se-re-re no - bis. A - gnus

de - - i qui tol-lis pec - ca - ta mun-di do -

na no-bis pa - cem.

De uno martire et pontifice. fol. 71. v.

(Commune pulchrum.)

San - - ctus, San - ctus San - ctus do-mi-nus de - us

Sa - ba - oth. Ple-ni sunt cœ-li et terra glo - ri - a tu - a.

Ho - sanna in excel - sis. Be - ne - di-ctus qui ve - nit

in no-mi-ne do-mi-ni Ho - san-na in ex-cel - sis.

A - gnus de - i qui tol-lis pecca-ta mun-

di mi - se-re-re no - bis. Agnus de-i qui tol-lis

pecca-ta mun-di mi - se-re-re no - bis. A-

gnus de - - i qui tol-lis pec-ca-ta mun-di

do - na no-bis pa - cem.

De uno martire simplici. Aliud bonum.

San - - ctus, San - ctus San - ctus do-mi-nus de - us

Sa - ba - oth. Ple-ni sunt cœ-li et ter-ra glo-ri - a

tu - a Ho - san-na in excel - sis Bene-dictus qui

venit in nomine domi-ni Ho - sanna in excel - sis.

A - gnus de - i qui tol-lis pecca-ta mun-di

mi - - se-re-re no-bis. A-gnus de-i qui tol-lis pec-cata

mun-di mi - - se-rere no - bis. A - gnus de-

- i qui tol-lis pecca-ta mundi do-na no-bis pa-cem.

De papa vel episcopo. fol. 72. v.

San - ctus Sanctus San - ctus do - mi-nus de - us

Sa - ba - oth. Ple - ni sunt cœ - li et ter - ra

glo - ri - a tu-a Ho - - - sanna in excel - sis.

Be - ne-di - ctus qui ve - nit in no - mi - ne do-

mi - ni Ho - - - san-na in ex-cel - sis.

A - gnus de - i qui tol - lis pec - - ca-ta mun-

di mi - se - re - re no - - bis. A - gnus de - i

qui tol - lis pec-ca - - - ta mun - - di mi- se -

re - re no - - - - bis. A - gnus de - i qui

tol - lis pec - ca-ta mun - di do - na no - bis

pa - cem.

De confessore simplici vel abbate XII. lectionum.

fol. 73. r.

San - ctus, Sanctus, San - - ctus do - mi - nus de-us

Sa-ba - - - - oth. Ple-ni sunt cœ - li et ter-ra

glo-ri - a tu - a Ho-san-na in ex-cel - sis. Be-ne-di-

ctus qui ve-nit in nomi-ne do - mi-ni Ho - san-na in

ex-cel - - - - sis. A - gnus de - i qui tol-lis

pec - ca - ta mun-di mi - se - re - re no - - - bis. Agnus

de - i qui tol-lis pec - ca-ta mun- di mi-se - re-

re no - - bis. A - gnus de - i qui tol - lis

pec-ca - ta mun-di do-na no-bis pa - - - cem.

In solemnitatibus aut alias. fol. 75. v.

San - - - - ctus, San - - ctus, San - - ctus

do - minus de-us Sa - ba - oth. Ple - ni sunt cœ - li

et ter-ra glo - ri - a tu - a Ho - san-na in ex-

cel - sis. Be - ne-di - ctus qui ve-nit in no-mi-ne do-

mi - ni Ho - sanna in excel - sis. A - - - gnus

de - - - i qui tol - lis pec - ca-ta mun-di mi-

se-re-re no-bis. A - gnus de - i qui tol-lis pecca-ta

mun - di mi - - se-re-re no-bis. A - - - gnus

de - - - i qui tol - lis pec - ca - ta mun-di

do-na no-bis pa-cem.

Aliud pulchrum in festis. fol. 75. v.

San - ctus, San - - - ctus, San - - ctus dominus

de - us Sa - - - - - ba-oth. Ple-ni sunt cœ-li et

ter-ra glori-a tu - a Ho - - - sanna in excel - sis.

Be-ne-di-ctus qui ve-nit in no-mi-ne do-mi-ni Ho - - -

san-na in ex-cel - sis. A - - gnus de - - - - - i

qui tol-lis pec-ca-ta mun - di mi - - se - re-re

no - - bis. A-gnus de-i qui tol-lis pecca-ta mun-

di mi - - - - se - re-re no - - bis. A - - gnus

de - etc. do - - - - na no-bis pa - cem.

Aliud. fol. 76. r.

San - ctus, San-ctus, San - ctus do-mi-nus de - us Sa-

- - ba-oth. Ple - ni sunt cœ-li et ter-ra glo-ri-a

tu - a Ho - san-na in excel - - sis. Be - ne - di-

ctus qui ve-nit in no-mi-ne do-mi-ni Ho - san-na in ex-

cel - - sis. A - gnus de-i qui tol-lis pec-ca-ta

mun-di mi-se-re - re no-bis. Agnus de - i qui tol-

lis pec-ca-ta mun-di mi - serere no - - - bis. A-

- gnus de-i qui tol-lis pec-ca-ta mun-di do-na

no - bis pa-cem.

Aliud breve ad nutum. Novum 1506.

San - - ctus, San-ctus, San-ctus do-mi-nus de - us

Sa - - - - - ba-oth. Ple - ni sunt cœ-li et ter-ra

glo-ri-a tu-a Ho-san-na in ex-cel-sis. Bene-dictus

qui venit in no-mi-ne do - mi-ni Ho - sanna in ex-

celsis. A - - gnus de - i qui tol-lis peccata mun-di

mi - se-re-re no - - - bis. A - gnus de - i qui

tol-lis pecca-ta mun-di mi-se-re-re no - - - bis.

A - - gnus de - i qui tol-lis peccata mun-di do - na

no - - bis pa-cem.

De B. Maria semper Virgine. fol. 77. v.

San - - ctus, San - - ctus, San - - -

ctus domi-nus de - us Sa - ba - oth. Ple-ni sunt cœ-li et

ter - ra glo-ri-a tu - - - a Ho - - sanna

in ex-cel - - sis. Be-ne-di-ctus Ma-ri-æ na-tus qui

ve - nit in nomi-ne do - - mi - ni Ho - - san-

na in ex-cel - - sis. A - - gnus de -

- - - i qui tol-lis pec-ca-ta mun - -

- - di 1. mi - - se - re-re no - - - bis.
3. do - - na nobis pa - - - cem.

2. Agnus de - i qui tol-lis pecca-ta mun - - di

mi - - se - re-re no - - bis.

Aliud Sanctus ad placitum. fol. 77. v.

San - ctus, Sanctus, Sanctus domi-nus de - us **Sa - ba-oth.**

Ple - ni sunt cœ-li et ter-ra glo-ri-a tu - - **a Ho -**

sanna in ex - cel - sis. Be-ne - - di-ctus qui ve-

nit in nomi-ne do - - mi-ni Ho - sanna in ex - -

cel - sis. 1. A - gnus de - i qui tol-lis pecca-ta mun-di
3.

1. mi - se-re-re no - bis. Agnus de - i qui tol-lis pec-ca -
3. do - na no-bis pa - cem.

ta mun-di mi - se-re - re no - bis.

Aliter perductius. fol. 78. r.

San - - - ctus, San - - ctus, San - -

- - ctus do-mi-nus de-us Sa - ba-oth. Ple-ni

sunt cœ-li et ter-ra glo-ri - a tu - a Ho - san-

na in ex-cel-sis. Be-ne-dictus Je-sus Chri-stus Ma-ri-æ

fi-li - us qui ve-nit in nomi-ne domi - ni Ho - -

san-na in ex-cel-sis. A - gnus de - i qui

tol-lis pec - ca - ta mun - - di mi - se - re-

- - - re no - bis. A - gnus de - i

qui tol - lis pec - ca-ta mun-di mi - se - re-re no-

- - bis. A - gnus de - i qui tol-lis

pec - ca - ta mun - di do - - na no - -

bis pa - - cem.

Aliud. fol. 80. r.

San - ctus, de - us pa - ter cu-jus pro - vi-den-ti-a

be - ne con - di - ta re - gun - tur o - - mni -

a; Sanctus Spi - ri - tus u-tri - us con - ne - xi - o

fi-de - li - um sa - lus vi - tà et conso-la - ci -

o San - ctus fi - li - us pa - tris co - æ - ter - nus

semper-que cum e - o per o-mni - a lau-dan - -

- - dus domi-nus de - us Sa - ba-oth. Ple-ni sunt

cœ-li et terra glo - ri - a tu - a Ho - sanna in ex-

cel - sis ver-bo cu-jus ex - i-stunt o - mni - a

cœ - lum pontum tel - lus e-the - - - - -

- - ra. Be-ne-di-ctus qui ve-nit in nomine do - -

mi-ni Ho - - sanna etc.

Aliud. fol 80. v.

San-ctus Rex qui cun-cta re - gis ju-

sto mo-de - ra - mi-ne le - -

gis. San - ctus Qui cœ - lo di - - tas quos

e - li - gis Isra - - he - li - -

tas. San-ctus Ad nu - tum cu - - jus

ro-ta mun - - di vol-vi-tur hu - - jus

dominus de-us Sa-ba-oth. Pleni sunt etc. Ad

nos et rur - sum red - i - - ens ve - hit ag-

mi - na sur - - - - sum. Be-ne-di-ctus etc.

Aliud. fol. 80. v.

San-ctus O - mni - a qui li - bras di - a - de -

ma - ta cœ - li - ca vi - - bras, San-ctus Tu

ver - gis cœ - - lum tu formi -

da-bi-le te - - - - - lum, San - ctus Tu

qua-tis arche - pa - tris ti - - mor

infer-na-li-bus a - - - - - tris.

Dominus deus Sabaoth, Pleni sunt etc.

Mor - ta - les sa-cro tra - hit ad su - a

re - gna la - va - - - - - - - cro.

Be-ne-di-ctus etc.

Aliud. fol. 81. r.

San - ctus fons vi - vus vi - - - - - tæ quo vi-vunt I - sra-he - li - - - - tæ, San - ctus Pa - nis ad - ul-to - - rum fi-de-i mel lac pu - e-ro- - - - - - rum. San - ctus, So-la - - men men - - - tis mun - dum calca - re vo-len - - - - tis.

Dominus deus Sabaoth. Pleni sunt etc.

Vi-res e - nerves hosti - - - les et tu-a ser - - - - - ves. Be-ne-di-ctus etc.

Aliud. fol. 81. v.

San - ctus Ar - che - ti - - pi

mun - - - - - - di stat nu - tu

cu - jus I - ma - - -

- - - - - - - go

San-ctus Sum - - ma so - - phi - a

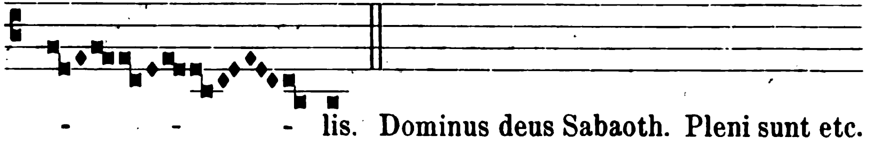
no - - ys pro-tho - pan - ton prima

pro - - - pa - - - - - - -

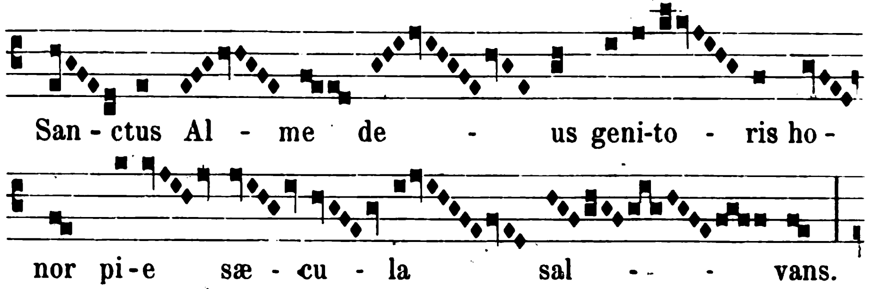
- - go. San - ctus Bi - - - - -

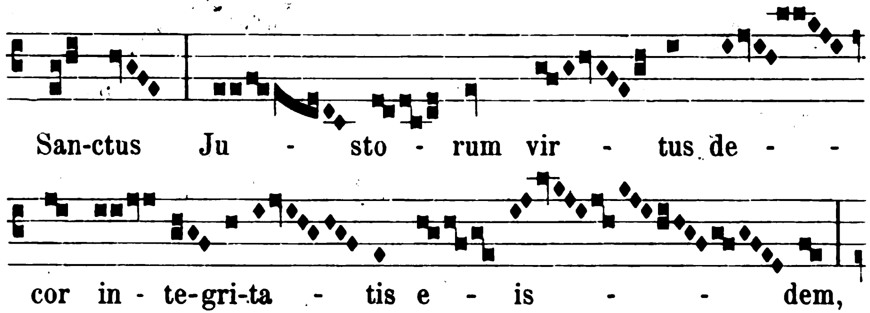
na - rij ta - lis ne - xu non di - vi - du-

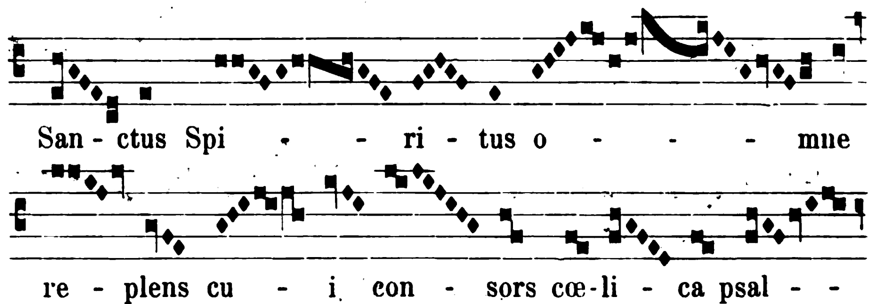
a - - - - - - - -

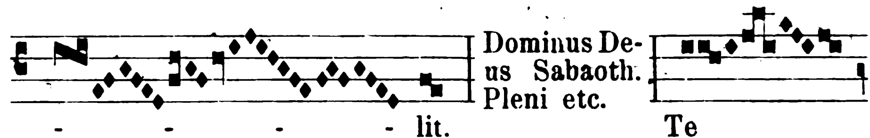


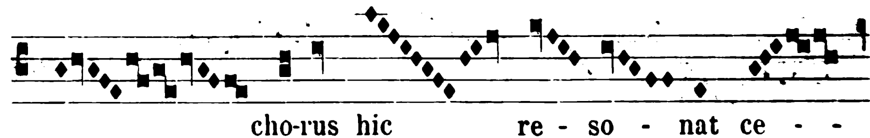
Aliud. fol. 82. r.
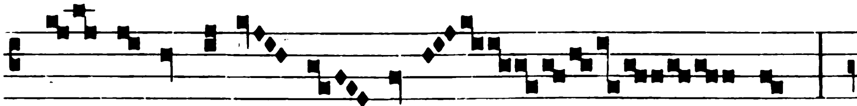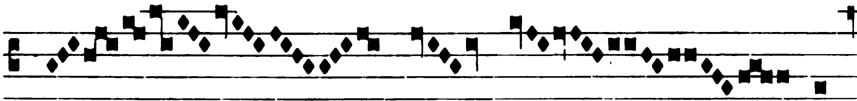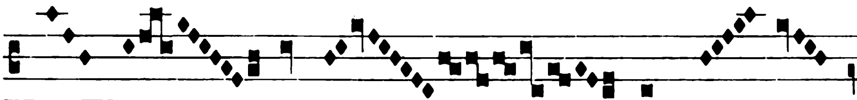












le - brat et o-van - ter ho-no - - - rat.

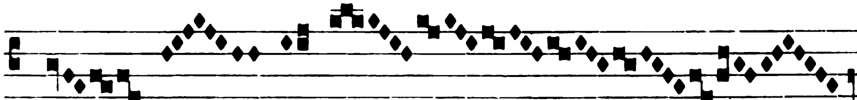
Benedictus etc.



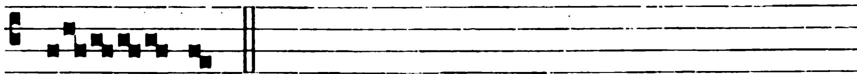
Sum - - - - ma sa - - - - lus



pax ve - - ra de - - - - us ti - bi

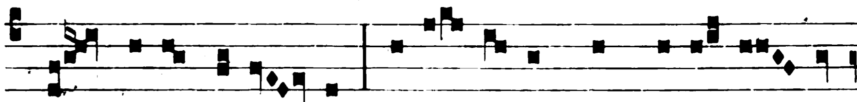


rex ju - bi - la - - - - - - - -

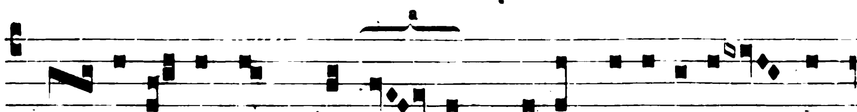


- - mus. Agnus dei etc.

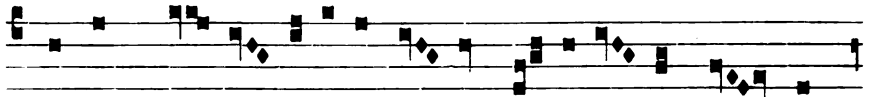
Das Ordinarium Missæ des Codex Brander überliefert auch eine Melodie zur Genealogie Christi nach Matthäus, sowie ein Sanctus im Diskant, welche ich mitteile, weil dieselben, soweit mir bekannt, noch nicht veröffentlicht sind. —



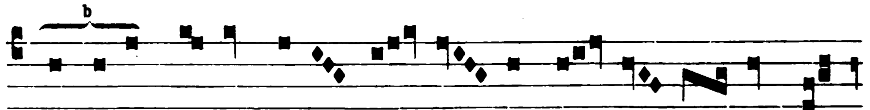
Do - mi-nus vobis - cum. I-ni - ti - um san cti e - van - ge-



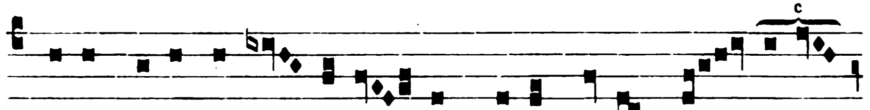
li - i se - cundum Matthæ - um. Li-ber gene-ra-ti-o - nis



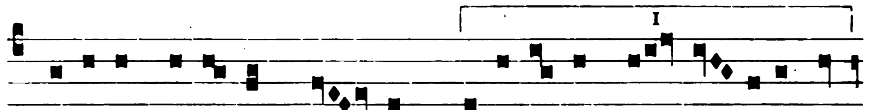
Je-su Chri-sti fi-li-i Da-vid fi-li-i A-bra-ham.



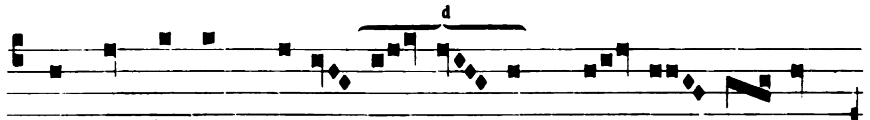
A-braham au-tem genu-it Ja-cob Ja-cob au-tem ge-



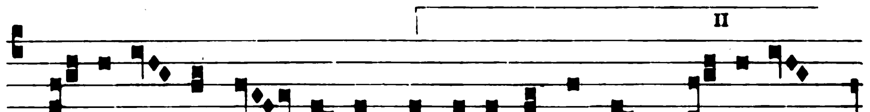
nu-it Judam et fra-tres e-jus. Judas autem ge-nu-it



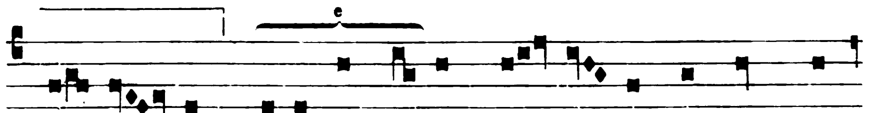
Phares et Zara de Tha-mar. Pha-res autem ge-nu-it Esrom.



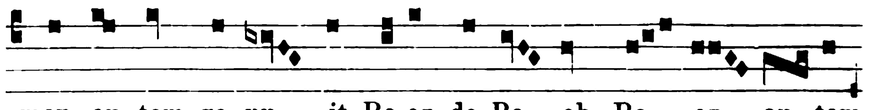
Es-rom autem ge-nu-it A-ram. A-ram au-tem
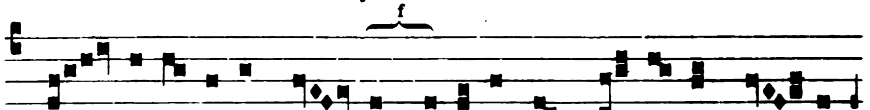


ge-nu-it A-mi-na-dab. A-mina-dab autem ge-nu-it



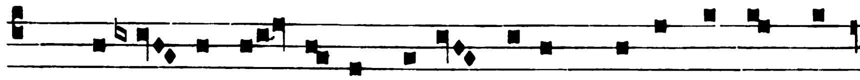
Na-as-son. Na-as-son au-tem ge-nu-it Sal-mon. Sal-



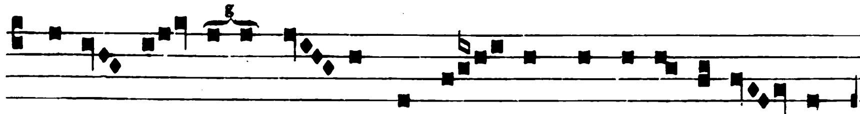
mon au-tem ge-nu-it Bo-oz de Ra-ab. Bo-oz au-tem



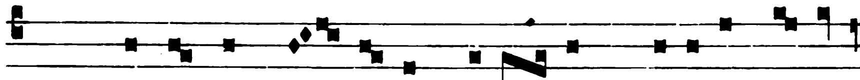
ge-nu-it Obed ex Ruth. Obed autem ge-nu-it Jes-se.



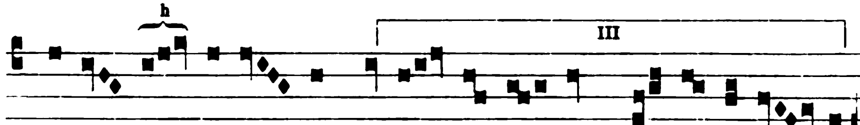
Jes-se au-tem ge-nu-it Da-vid regem. Da-vid au-tem rex



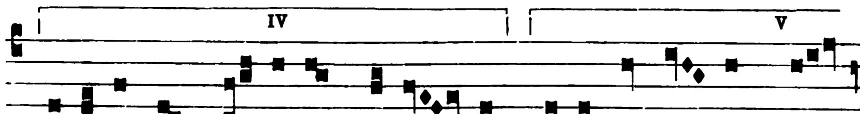
genu - it Sa-lo-mo - nem ex e - a quæ fu-it U-ri - æ.



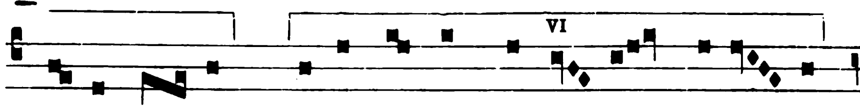
Sa-lo-mon au-tem ge - nu - it Ro-bo - am. Robo-am autem



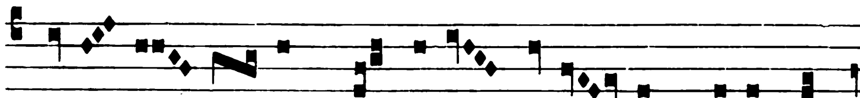
genu - it Aby - am. Aby - as au-tem ge-nu-it A - sa.



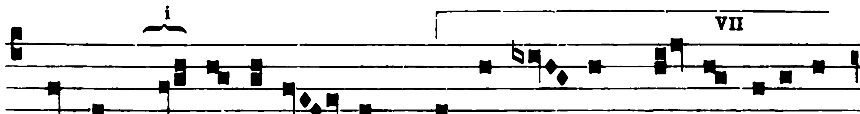
A-sa autem ge-nu-it Jo-sa - phat. Jo-saphat au-tem ge-



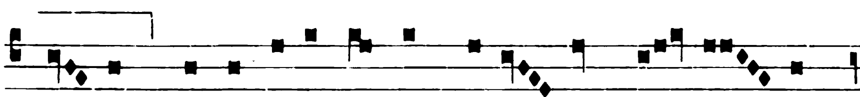
nu-it Jo - ram. Jo-ram au-tem ge-nu - it O-zi - am.



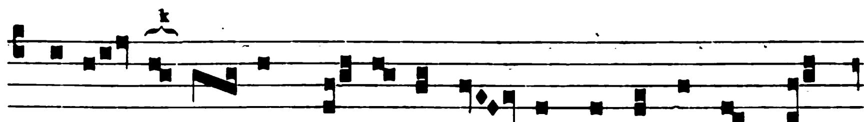
Ozi - as au-tem ge - nu-it Jo-a - than. Jo-a-than



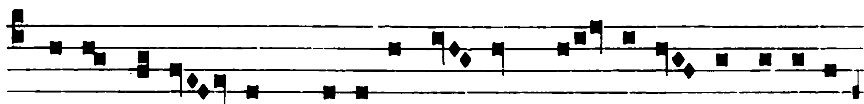
autem ge-nu - it A-chaz. Achaz au-tem ge-nu - it Eze-



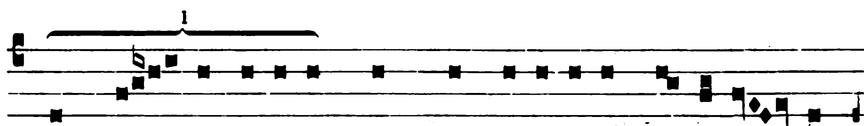
chi - am. E-ze-chi-as au-tem ge-nu - it Ma - nas - sen.



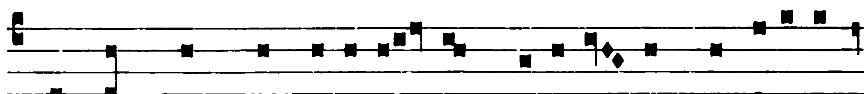
Ma-nas-ses au - tem ge-nu - it A - mon. Amon au-tem ge-



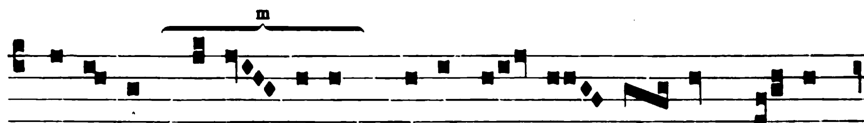
nu - it Jo-si - am. Jo-si - as au - tem ge - nu - it Jecho-ni - am



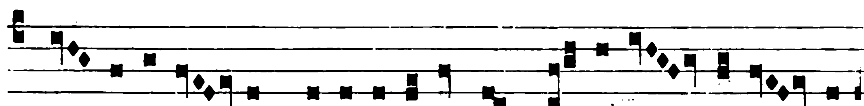
et fra - tres e-jus in trans-mi - gra-ti - o-ne Ba - bi-lo - nis.



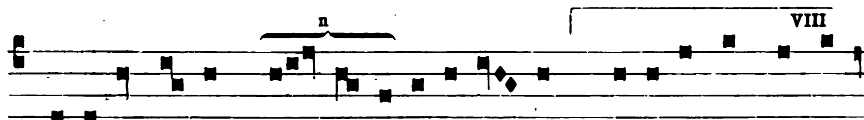
Et post trans-mi - gra-ti - o - nem Baby-lo - nis Jecho-ni-as



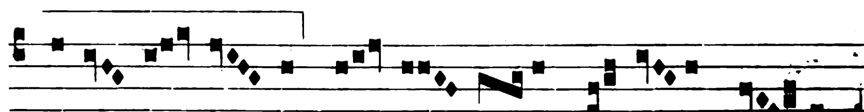
genu - it Sa-la - thi-el. Sa-la-thi - el au - tem ge-nu-



it Zo-roba - bel. Zo-robabel autem ge - nu - it A-bi - ud.



Abi - ud autem ge - nu - it Ely-a - chim. Ely - a-chim autem



genu - it A - zor. A - zor au-tem genu - it Sa - doch.

o

Sadoch autem ge - nu - it Achim. A-chim au-tem genu-

IX

it E-li - ud. E-li - ud au - tem ge-nu-it E-le-a - zar.

p

E-le-a-zar au-tem ge-nu-it Ma - than. Ma-than au - tem

q

ge - nu - it Ja-kob. Jakob autem genu - it Jo - seph vi-rum

Ma-ri - æ de qua na-tus est Je - sus qui

r

vo-ca - tur Chri - stus.

Weil das Blatt, welches diese Melodie überliefert, am rechten Rand stark defekt ist, mussten die mit diesen Klammern (⌢) versehenen Stellen aus Parallelphrasen ergänzt werden. — Es geschah dies auf folgende Weise:

a	wurde	rekonstruiert	aus	IV.	i	wurde	rekonstruiert	aus	IV.
b	„	„	„	VI.	k	„	„	„	III.
c	„	„	„	II.	m	„	„	„	VI.
d	„	„	„	VIII.	n	„	„	„	VII.
e	„	„	„	I.	o	„	„	„	I.
f	„	„	„	IV.	p	„	„	„	IV.
g	„	„	„	VI.	q	„	„	„	V.
h	„	„	„	VI.	r	„	„	„	IX.

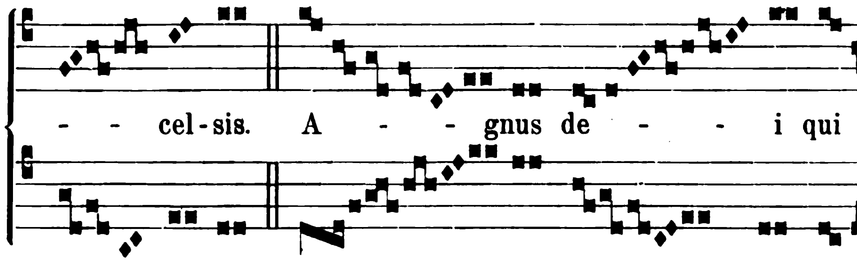
l ist zu vergleichen mit der Stelle: „Ex ea quæ fuit Uriæ“.
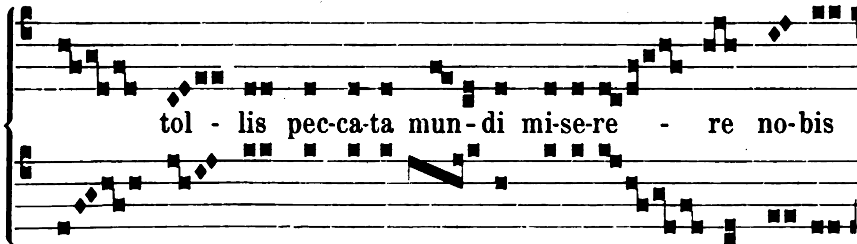
Discantus.

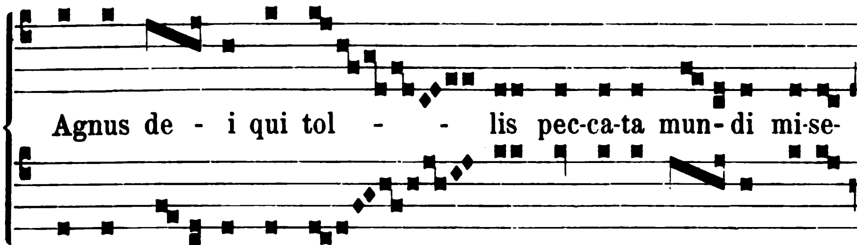
Discantus.

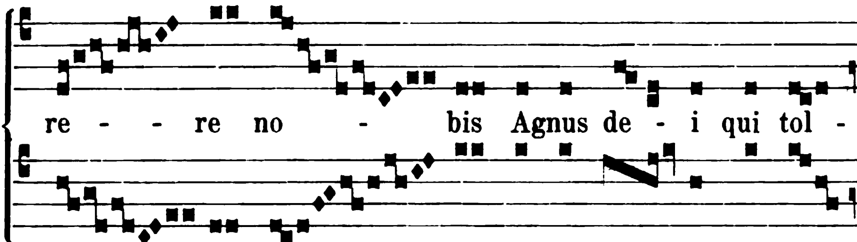
Tenor.
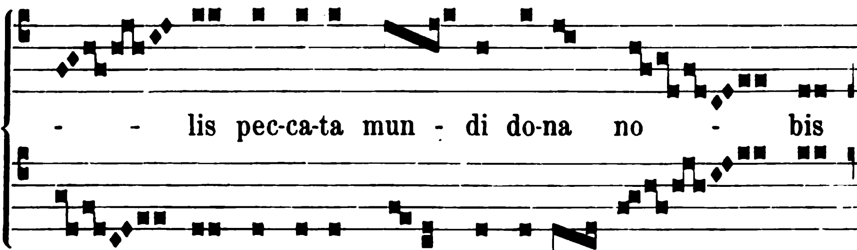
San - ctus San - - ctus San - - - ctus domi-nus de - us Sa-ba - - oth Ple-ni sunt ce - li et ter - - ra glo-ri-a tu - a O-san - - - na in ex - cel-sis. Be-ne-dictus qui ve - - - - nit in nomi-ne do-mi-ni O-san - - na in ex-

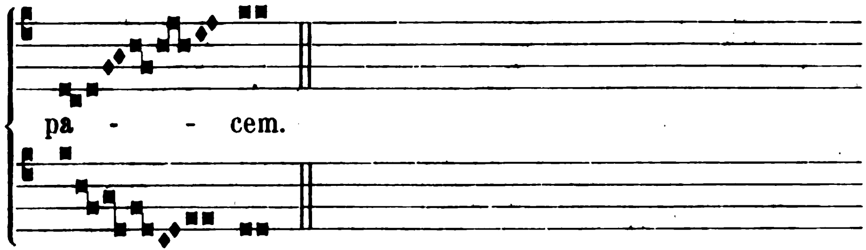

- - cel - sis. A - - gnus de - - i qui


tol - lis pec-ca-ta mun-di mi-se-re - re no-bis


Agnus de - i qui tol - - lis pec-ca-ta mun- di mi-se-


re - - re no - bis Agnus de - i qui tol -


- - lis pec-ca-ta mun - di do-na no - bis



Diese der Handschrift 546 entlehnten Beispiele dürften den allmählichen Niedergang der spätmittelalterlichen Choralkomposition hinlänglich dartun. Sie erscheinen uns wie Vorboten der bald nachher eingetretenen Irrungen auf dem Gebiete der Choralpflege.



VI. KAPITEL.

Das Sequentionale des Cod. 546.



it der Behandlung des Ordinarium missae hätte auf eine Eigenart des Cod. 546 aufmerksam gemacht werden können, welche auch das Sequentionale auszeichnet. Der Schreiber gibt nämlich bei den einzelnen Gesängen nicht nur den Verfasser und die lithurgische Verwendung an, sondern meistens ist auch sein Urteil über den ästhetischen Wert des betreffenden Gesangstückes in Worten ausgedrückt. So wird z. B. eine Sequenz als „bona“ bezeichnet, eine andere als „pulchra“, wieder andere als „pulcherrima“, „optima“, „valde pulchra“, „devota“, „jocunda“, „egregia“ etc. [1])

Diese Bezeichnungen legen uns die Frage nahe: Lassen sich aus denselben Schlüsse ziehen auf das ästhetische Empfinden der damaligen Zeit in kirchenmusikalischen Fragen? — Beziehen sich diese ästhetischen Urteile seitens des Schreibers auf den Text und werden dann im allgemeinen die Sequenzen der ersten Periode, welche den Versparallelismus nach Art der griechischen Hymnenpoesie aufweisen, mehr geschätzt als die Sequenzen der zweiten Periode, welche sich durch gleichmässigen Strophenbau auszeichnen? Beziehen sich die Worte „pulchra, pulcherrima etc. auf die Melodie und gefallen dann Sequenzen solcher Tonarten besser, welche dem Tongeschlecht des Moll verwandt sind, oder hält man die Sequenzen solcher Tonarten für schöner, die der Dur-Tonart näher stehen?

Wir haben eine diesbezügliche Untersuchung angestellt und dabei folgendes beobachtet.

In der Tonart des „Hypomixolydisch“ bewegen sich die Melodien folgender dem hl. Notker zugeschriebener Sequenzen:

1. Joannes Jesu Christo multum dilecte.
2. O Blasi dilecte.
3. Grates salvatori ac regi.

---

[1]) Siehe Verzeichnis der Sequenzen im II. Kapitel.

4. Hunc diem celebret omnis mundus.
5. Festa Christi omnis Christianitas.
6. Laudum quis carmine.
7. Laudantes triumphantem
etc.

Die Sequenz „Joannes Jesu Christo multum dilecte“ mit der Melodie „Romana“ ist als „pulchra“ bezeichnet, hingegen die Sequenz „Laudantes triumphantem“ mit derselben Melodie „Romana“ als „egregia“.

Die Sequenz „O Blasi dilecte“ ist als „bona“ beurteilt; die andern drei Sequenzen hingegen: „Hunc diem etc., Festa Christi etc. und Laudum quis carmine gelten als „pulcherrima und optima“.

Die bisher genannten Sequenzen haben dieselbe Tonart und die gleiche textliche Struktur, nämlich Parallelverse. Der Tonart des Hypolydisch folgen die Sequenzen: „Christo laudes decantet“ und „Laus sit regi gloriae“, deren Verfasser nicht bezeichnet ist; beide haben auch gleichmässigen Strophenbau; nun aber gilt die erstere als „bona“, die letztere dagegen als „pulcherrima“. — Hypomixolydische Tonart und gleichmässigen Strophenbau haben auch die Sequenzen „In hac die letabunda“ und „Majestati sacrosancte militans“; während nun die erste die Bezeichnung „pulchra et bona“ erhält, steht bei der zweiten „pulcherrima und optima“.

Dergleichen Beispiele könnten in Menge angeführt werden. Daraus ist ersichtlich, dass in der Beurteilung der Sequenzen seitens des Verfassers nach ihrem Schönheitswerte ein System im Sinne oben gestellter Fragen nicht vorliegt. Die fraglichen Bezeichnungen werden sich vielmehr bald auf die Gedankenfülle oder Formvollendung im Text, bald anf die Innigkeit oder Kraft der Melodie beziehen.

Die neuere Choralforschung betont nachdrücklich den griechisch-byzantinischen Ursprung der Sequenzen; sicher ist, dass die Sequenzenkomposition und Dichtung in der ersten Zeit vom Orient her stark beeinflusst war.

Zahlreiche Sequenzen aus Cod. 546 weisen Erscheinungen auf, die sonst nur den orientalischen Melodien eigentümlich sind. Nicht selten bewegt sich z. B. die Melodie nach unten bis zur Quint unter der Tonika.

Die theoretische Darstellung des Umfanges der gregorianischen Melodien hat ausdrücklich die Quart unter der Tonika als Grenze der Melodie nach unten bezeichnet. Die orientalischen Melodien folgen aber andern Gesetzen. Insbesondere scheint es,

dass die Byzantiner, sofern man den lateinischen Tonikabegriff anwenden will, bis zur Quint unter die Tonika gehen. Der tiefste Ton des Tonsystems von Guido von Arezzo ist das Gamma. Er nennt diesen Ton „a modernis adjunctum“. Sehr wahrscheinlich verdankt man die Einführung des Gamma der Einwirkung aus dem Osten vom 9. Jahrhundert an. Dieser Ton kommt z. B. in einigen Melodien des ersten Kirchentones vor, welche also bis zur Quint unter die Tonika gehen. Fast alle diese Melodien aber sind nachweisbar byzantinischer Herkunft, z. B. das Responsorium „Collegerunt pontifices“ vom Palmsonntag.

Unter den in Cod. 546 dem hl. Notker zugeschriebenen Sequenzen bewegen sich folgende bis zur Quint unter die Tonika.

Textanfang	Ambitus	Tonika
Hanc concordi famulatu	C—e	G
Johannes Jesu Christo	C—d	G
Laudes domino	C—e	G
Summis hunc diem	C—f	G
Petre summe	C—e	G
Laurenti David	C—d	G

Dann gehören aber dazu noch eine Anzahl Sequenzen, welche der Schreiber als „Antiqua“ oder als „sequentia antiquorum patrum Sangallensium“ bezeichnet:

Textanfang	Ambitus	Tonika
Verbum dei deo natum	f—d^2	c
Benedicta semper sancta	C—g	G
Laudes deo patri	A—d	E
Letare tanta mater	C—d	G
Sancti merita Benedicti	C—f	G
Gaude virgo serena	C—g	G
Laudes crucis	C—g	G
Dies festa celebretur	C—g	G
Gaude virgo speciosa	C—e	G
Post partum	C—c	G
O clemens et benigna	G^2 *)—b	D
Haec concordes	C—e	G
Superni regis laude	C—d	G
Rex omnipotens	C—f	G
Benedictio trine unitati	A—e	E
Celeste organum	C—d	G
Misit Herodes	C—f	G

*) Gamma.

Textanfang	Ambitus	Tonika
Laudes Christo persolvamus	C—g	G
Beati martiris Viti	C—f	G
Gratulare plebs	C—g	G

Eine andere Eigentümlichkeit der orientalischen Melodien besteht darin, dass sie beharrlich mit der Quint über der Tonika schliessen. Aus Cod. 546 zeigen folgende Sequenzen diese Erscheinung.

1. Sequenzen, die dem hl. Notker zugeschrieben werden.

Textanfang	Ambitus	Tonika	Finalis des letzten Verses	Finalis einzelner Verse
Eya recolamus	D—g	G	d	—
Festa Stephani	C—d	D	D	a
Laus tibi . . . . quem celitus	C—d	D	a	—
Laus tibi . . . . qui hodie	C—d	E	E	h
Laus tibi . . . . qui sapit	C—e	D	D	a
Salve te	C—d	D	D	a
Juramenti penitens	C—d	D	D	a
Cantemus cuncti melodum	A—g	D	a	—
O Blasi dilecte	D—g	G	G	d
Pangamus creatoris	F—a	G	d	—
Eya harmoniis	E—g	G	d	—
Laudes Christo	F—a	G	d	—
Veni potentissimi miles	C—d	D	D	a
Regi celorum	C—d	D	D	a
Summi triumphum	C—d	D	D	a
Christus hunc diem	E—g	E	E	h
Omnes gentes	C—d	D	D	a
Sancti Baptiste	C—e	D	D	a
Petri summe	C—e	G	G	d
Hac die veneranda	C—e	D	D	a
Congaudent angelorum	F—a	G	d	—
Summum preconem	C—e	D	D	a
Ecce solemnis	C—e	D	D	a
Letetur ecclesia	C—e	D	D	a
Dilecte Deo Galle	C—d	D	a	—
Pangat hymnum	C—c	D	D	a
Omnes sancti seraphim	C—e	D	D	a
Laudes Christo	C—d	D	D	a
Sacerdotem Christi	C—d	D	D	a
Eya fratres chori	E—g	G	d	—
Laude dignum	C—c	D	D	a

Textanfang	Ambitus	Tonika	Finalis des letzten Verses	Finalis einzelner Verse
Christi martiris	C—c	D	D	a
Deus in tua virtute	E—f	E	h	—
Agone triumphali	C—e	D	D	a
Martiris Christi	C—e	E	E	h
Rex regum	C—d	D	D	a
Scalam ad celos	C—e	D	D	a
Christo indito	F—g	G	d	—
Laudemus Christum	C—a²	F	c	—
Resonent angelici	F—a²	G	d	—

2. Sequentiae antiquorum patrum Sangallensium.

Textanfang	Ambitus	Tonika	Finalis des letzten Verses	Finalis einzelner Verse
Rex omnipotens	C—f	G	G	d
Trinitatem referat	C—e	D	D	a
Benedicti gratias deo	C—c	D	D	a
Ave verbi dei	C—e	E	E	h
Gaude mater	C—d	D	D	a
Benedictus dominus	C—g	F	c	—
Laus tibi . . . qui es creator	C—g	F	c	—
Ave virgo	C—d	D	D	a
Ave mundi	D—g	G	G	d
Uterus virgineus	C—d	D	D	a
Imperatrix gloriosa	D—e	E	E	h
Celi ennarrant	A—d	D	D	a
Potens virtutum	C—a²	F	c	—
Grates deo	A—d	D	D	a
Laudet te deus	C—a²	F	c	—
Diem festum	C—d	D	D	a
Laudes dei filio	D—g	G	d	—
Omnes devota mente	C—d	D	D	a
Psallite regi nostro	C—a²	F	c	—
Laude celebri	F—a²	G	d	—
Ave celeste	F—h²	G	d	—
Magnificent	F—g	G	d	—
Ad celebres rex	F—a²	G	d	—
Solemnitatem huius	F—f	F	c	—
Rex Salomon	C—f	D	D	a
Jocunda deo laudatio	C—a²	F	c	—
Melodum dulcedo	F—g	G	d	—
A solis occasu	D—g	G	d	—
Laus creatori	C—a²	F	c	—

Textanfang	Ambitus	Tonika	Finalis des letzten Verses	Finalis einzelner Verse
Gloriosa fulget dies	D—d	D	a	—
Salve mater salvatoris	C—d	D	D	a
Ave plena dignitatis	D—a^2	G	d	—
Ave virgo gratiosa	C—d	D	D	a
Tibi cordis	C—e	D	D	a
Qui sunt isti	C—e	D	D	a
Plausu chorus	C—f	F	c	—
Jocundare	C—f	F	c	—
Ad laudes salvatoris	F—a^2	G	d	—
Gaude Christi	C—d	D	D	a
Christe tui preclari	D—d	D	D	a
De profundis Christe	C—c	C	G	—
Dignis extollamus	E—g	G	d	—
Laudes deo pange	C—e	D	D	a
Gaude caterva	G—d^2	d	a^2	—
Virgines caste	A—d	D	D	a
Omnis sexus	F—c^2	G	G	d
Sancti spiritus	C—f	G	G	d
Hoc loco venerando	C—e	D	D	a

Diese Kennzeichen griechisch-byzantinischen Einflusses findet man zwar auch in einigen Sequenzen, welche gleichmässigen Strophenbau haben und entschieden dem spätern Mittelalter angehören.

Z. B. folgende Sequenzen gehen bis zur Quint unter die Tonika:

Maiestati sacrosancte	Mundi decor
Lauda Sion	Pleno cantu
Ave virgo singularis	Dominus Jesus Nazarenus
Ecclesie desponsato	Verbum sapientiae
Ad exemplar triumphantis	Lauda sponsa
Missus Gabriel	Zima vetus.

In nachfolgenden Sequenzen steht häufig die Finalis eine Quint höher als die Tonika:

Veni sancte spiritus	Salve crux laudabilis
Veni virgo virginum	Salve sancta Katharina
O panis dulcissime	Laudet omnis spiritus
Martir Christi Barbara	Redempti gentes
Christus ecclesie predilectus	Ave Martha
Salve Thoma	Adest dies celebris
Gratuletur orbis totus	Hodierne lux.

Bei diesen Sequenzen handelt es sich aber jedenfalls um strophische Textunterlage unter ältere Melodien.

Die Sequenzen mit gleichmässigem Strophenbau zeichnen sich durch eine ausgesuchte Anwendung von Assonanz und Alliteration aus, welche oft zu allerhand Künsteleien und Spielereien führt.

Ein solches Beispiel gibt eine Sequenz von Ekkehard, bei welcher jedes Wort mit dem Buchstaben „P" beginnt.

De S. Petro apostolo ad vincula. Fol. 177.

Plebs parentis pietatis
plausu plaudu pravitatis
putando propaginem

Primo piscium predator
plebis potens post piscator
paradisum possidet [2])

Petrum precare pastorem
peccatorum piscatorem
pacis plenitudinem

Princeps potens populorum
panis pastor parvulorum
portus poli possidet.

Petrus prestat patienti
portas pandit penitenti
peccati putredinem

Preoptantes postulamen
perpetua perfruamur
prece petri previa

Petrus purgat parcit pressis
penas porrigit perplexis
poli pulchritudinem

Petimus primopotentem
pelle pressuram penitentum
per petri presidia

Pontum pons pertranseunti
pontus presto pereunti
porta penitentie

Pelle procellas pulsantes
piscatores perturbantes
prava pelle pondera

Petrus pollet passione
pulsanti precatione [1])
petra patientie

Paxe pios pravos pia
pater pie proles pia
prodiens puerpera.

Bei der folgenden Sequenz bilden die Anfangsbuchstaben der einzelnen Verse die Worte „Maria Salve".

Fol. 27 v. Alia pulchra bona Sequentia, cujus prime littere versiculorum sunt Maria Salve. Ad beneplacitum Sanctissimae Matris Marie.

1. Mater patris nati nata
specialis advocata
peccatricis anime.

2. Aures tue pietatis
ad nos vertens a peccatis
te laudantes exime.

---

[1]) Bei derselben Sequenz mit anderer Melodie (Fol. 360): predicatione.

[2]) possedit. In beiden Sequenzen darüber korrigiert: poscitet.

3. Regi regum te fecisti
thalamum dum credidiste
Gabrieli nuntio.

4. In te nostra est natura
non secundum sua jura
dei nupta filio.

5. Ab eterno generatus
temporalis est et natus
ex Maria virgine.

6. Salus mundi fit puelle
dum in sua deus cella
homo fit pro homine.

7. Audi prius in auditum
verbum patris et vestitum
nostre carnis seculo.

8. Lactat nata genitorem
solem fovet stella rorem
fugit fons de rivulo.

9. Virgo mater mater dei
te rogamus servi rei
a peccati carcere.

10. Educ nos potenti prece
nobis detum victa nece
tecum semper vivere.

In einer andern Sequenz auf das Fest der hl. Margaretha (Fol. 175) bilden die Anfangsbuchstaben der Verse das Wort „Margaretam". Einige Sequenzen für Marienfeste lassen jeden Vers mit dem Namen „Maria" endigen, z. B. Imperatrix gloriosa, Fol. 300 r; Gaude mater luminis, Fol. 300 v; Clemens et benigna, Fol. 301 r; Imperatrix angelorum, Fol. 301 v.

Folgende Sequenz verdient noch angeführt zu werden, nicht nur, weil die Anfangsbuchstaben der Verse sämtliche Buchstaben des Alphabets bilden, sondern auch wegen der vielen Assonanzen und sonderbaren, teils griechischen Ausdrücke.

Fol. 296 r. Pulchra valde et jocunda Sequentia altera de vita dulcedine et spe nostra S. Maria Virgine. Item versus incipiunt semper in vocabula alphabeti, a, b, c.

1. Ave virginalis forma
deitate phena norma
agni syon templum.

2. Botrus cipri balsamatus
austro pneumatis perflatus
in pacis exemplum.

3. Chere numen in prophetis
vere lumen pax in metis
pregnans mirthus palma.

4. Dei claritate fulta
spei caritate culta
regnas virtus alma.

5. Engaddina vitis mitis
pretium in enargaritis
casta generatio.

6. Forma que senile yle
esse duxit ad subtile
noys veneratio.

7. Gabaon in victoria
sol lucens in gloria
Josue victoris.

8. Honor throni et gratie
eius in facie
cornuti lictoris.

9. Jaspidina preclaritas
quam fides polivit
aspidina disparitas
quam numquam attrivit
in cor enesata.

10. Karissima delicii affluens natura
clarissima eniciis est palme statura
tua similata.

11. Leonis vox mox suscitans
nos ab ade clade
sevitis fos nos renovans
a letali mali
primevo prohemio

12. Materia qua latuit
pellicanus sanus
vincornis vis patuit
mortis pirgo virgo
tuo casto gremio.

13. Noemi sive mara
thara gnara sara
sara paradisus
in quo deus homo visus
expers omnis criminis.

14. Orthodoxa firmata
nata data gnata
sata soli
regens cordines ac poli
stupor dagon liminis.

15. Porta clausa quam transivit
debosra formosus
cuius pausa te sanxivit
ut flos fructuosus
esses flagrans omnia.

16. Quis appendit terre molem
digitis tris dei
quis comprendit patris solem
o dic mater spei
sancte rogo domina.

17. Rubus Moysi viscella
inconbustus in procella
mundinans immobilis.

18. Splendor patris et figura
factor factus creatura
tua virgo nobilis.

19. Tu caritate media
thronus es constratus
tu cosmi tollens tedia
noe demonstratus
pate typus iridis.

20. Virgo maria nobilis
Sabaoth electa
unica spes hominis
mentum quem dilecta
Jacob stropha viridis.

21. Christi Jesu mater ave
mortis anxioma grave
dum advenerit da suave
vesper reos ad conclave
collocans iheraphicum.

22. Yesse virgo veni veni
duc in bethel ductuleni
ubi psallant quater seni
senes nova laude pleni
Euphanos seraphicum.
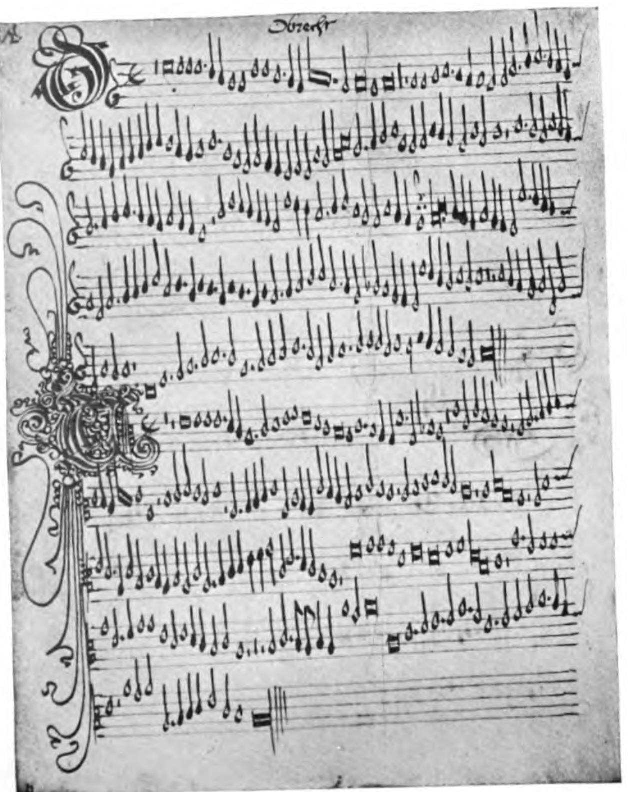
23. Zelotem deum patrem ora
nato jube sine mora
amborum flamen implora
ut micti sint in prora
cum transimus rubum mare
illic jacob stella clare
possimus transfretare
tecum leti post examen
fiat, fiat, Amen, Amen, Amen.

Schon bevor Codex 546 geschrieben worden ist, besass man in St. Gallen eine andere Sequenzensammlung, welche zwar von Italien nach St. Gallen gekommen ist, aber auch viele Sequenzen st. gallischer Künstler enthält und zwar in Quadratnotenschrift auf Notenlinien, nämlich den Cod. 383.
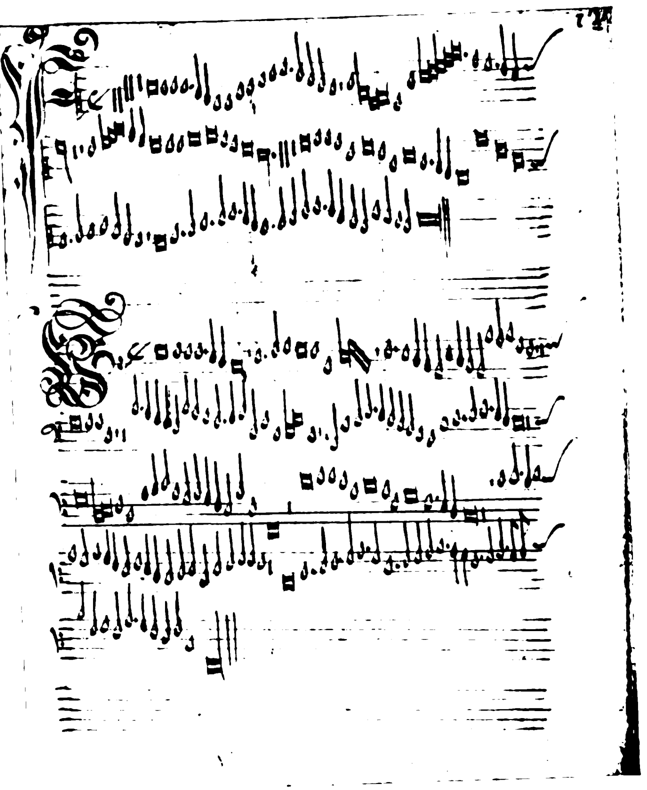
Es ist anzunehmen, dass Frater Joachim Cuntz diese Handschrift benutzt hat. Sie musste ihm gute Dienste leisten zur Entzifferung der cheironomischen Neumen in den ältern st. gallischen Sequenzenbüchern. Zwar enthält Cod. 383 Gesänge, welche in Cod. 546 nicht aufgenommen sind; dann ist der liber generationis Christi secundum Mathaeum ein syllabischer Gesang, während dieses Stück in Cod. 546 melismatisch ist; bei den Tropen erscheinen zuweilen ganz bedeutende Varianten, dagegen bei den Sequenzen sind die Varianten ganz unbedeutend, und häufig herrscht völlige Uebereinstimmung in beiden Handschriften, immerhin mit dem Unterschied, dass Cod. 383 immer das Punktum verwendet, in Cod. 546 aber Punktum und Virga abwechseln.

Da Frater Joachim den Auftrag hatte, die st. gallischen Sequenzen zu „sammeln“, mag er wohl alle ältern st. gallischen Choralbücher, welche teils sporadisch, teils in grösserer Zahl Sequenzen enthalten, benutzt haben, wie z. B. die Codices; 16, 18, 337 b, 353, 360, 361, 376, 377, 378, 382, 383, 438, 440, 486 etc. der St. Galler Stiftsbibliothek. Die Frage nach den Quellen des Cod. 546 hinreichend zu beantworten, würde eine umfangreichere Arbeit erfordern. Ueberdies dürfte nicht vergessen werden, dass in den Reformationsstürmen und später viele Handschriften abhanden gekommen sind, welcher Umstand eine sichere Lösung dieser Frage bedeutend erschwert.
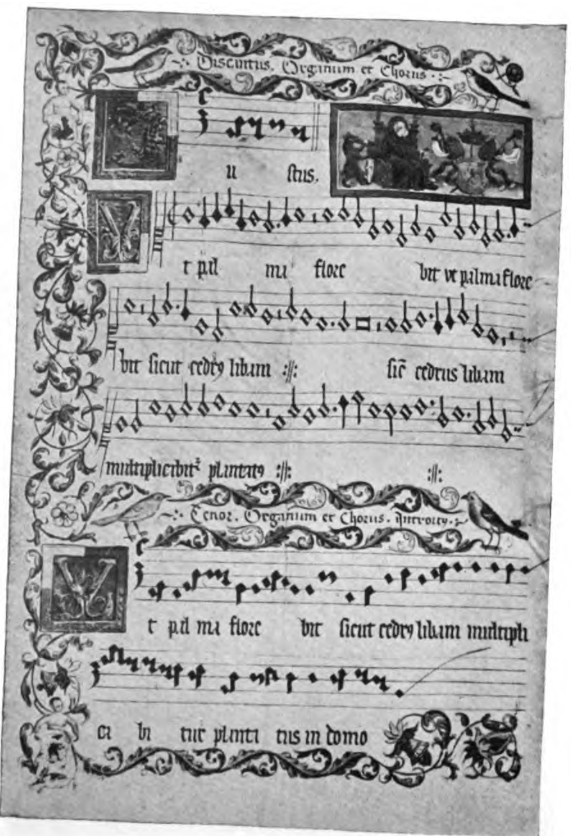




S. 13
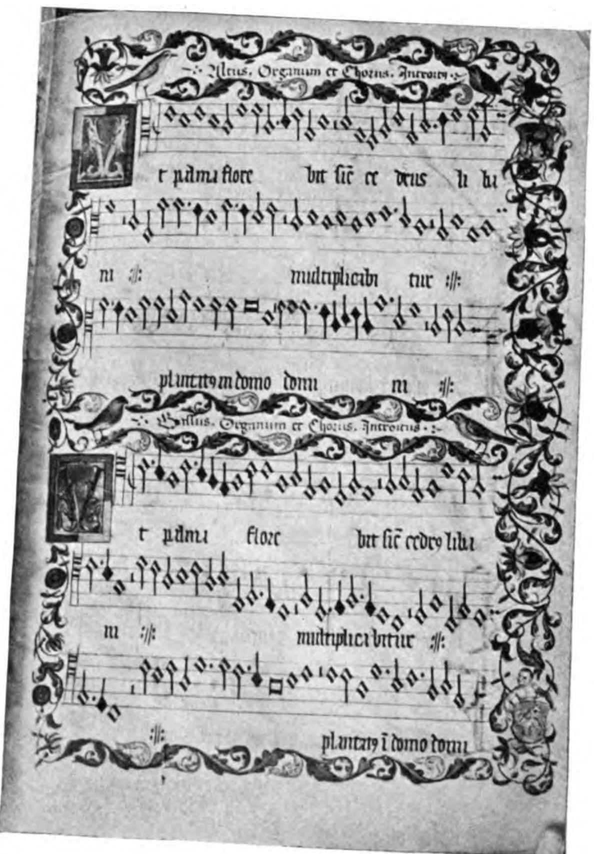


S. 12

Aus Cod. 461
Stiftsbibliothek St. Gallen



S. 440



S. 441

Aus Cod. 542
Stiftsbibliothek St. Gallen

VII. KAPITEL.

Zur Entwicklung der st. gallischen Kirchenmusik in der Neuzeit bis zur Aufhebung des Klosters.

Die in den vorausgehenden Kapiteln behandelte Handschrift ist das letzte bedeutsamere Denkmal der sankt gallischen Choralpflege im Mittelalter. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts setzt eine neue Periode der st. gallischen Kirchenmusik ein, indem unter Abt Diethelm die ausgebildetere, mehrstimmige Musik im Kloster Eingang fand. Wie in St. Gallen die Kirchenmusik in diese neue Phase eingetreten ist, erfahren wir aus einer Abhandlung „de musica figurativa", welche in den letzten Regierungsjahren Abt Diethelms von dem St. Gallerkonventualen P. Mauritius Enk verfasst worden ist.

Abt Diethelm berief aus Correggio den italienischen Musiker Manfredus Barbarinus Lupus, damit dieser die Offizien und Vespern der hauptsächlichsten Feste, die Responsorien und Antiphonen verschiedener Festtage, nebst andern kirchlichen Gesängen nach Art des cantus figuralis vierstimmig komponiere. Das Resultat dieser Arbeit ist überliefert in den beiden Codices 542 und 543 der St. Galler Stiftsbibliothek, zwei mächtigen Folianten mit gemalten Bildern reich und prächtig ausgestattet. P. Mauritius Enk († 1575), ein berühmter Orientalist, der in Paris studiert und dort für die Abtei viele Bücher eingekauft hat, erhielt den Auftrag, zu diesem Werk ein Vorwort zu schreiben. [1])

[1]) Stiftsbibliothek St. Gallen. Cod. 443. Prior praefatio: „Praefatio P. Mauritii Enk Palaeopolitani Rhenovallensis huius Benedictini St. Gallo dedicati monasterii conventualis in libros (quorum numero duo, qui cantionalia vulgo dicuntur) figurativos aliquot precipuarum festivitatum officia cum quibusdam integris vesperis et variorum dierum festivorum Responsoriis et Antiphonis nec non aliis quibusdam ecclesiasticis canticis, jussu et mandato Rev. D. D. Diethelmi in Christo patris et divina providentia jam dicti monasterii immediate S. Romanae Apostolicae Sedi subjecti abbatis auditissimi perinde ac sacri Romani Imperii Principis Illustrissimi per Manfredum Barberinum Lupum Coregiensem Italum Musicum insignem tribus figuralium vocum symphoniis „manenti chorali" per omnia dulciter consonis condecorata complectentes."

Selbst ein Verehrer der neuen Gesangsform, erfüllt er seine Aufgabe mit überschwenglichem Lob auf seinen gnädigen Herrn. Abt Diethelm wird verglichen mit Christus, der den Tempel reinigt. Den Kultus, der jahrelang dem Kloster gemangelt, ohne welchen aber aller Schmuck und Glanz des Gotteshauses wertlos sei, habe er dem Kloster wiedergegeben und zu früherer Blüte erhoben. Alles was in der Kirche vorgehe, Gebet, Lesung, Gesang, Orgelspiel, Feier der hl. Messe und Spendung der hl. Sakramente müsse unter genauester Beobachtung der hl. Ordensregel vollzogen werden; dabei habe er nichts anzuordnen unterlassen, was irgendwie die Würde des Gotteshauses zu verlangen schien, Er darf daher einstimmen in das Lied des königlichen Sängers: „Domine dilexi decorem domus tuae et locum habitationis tuae". Ps. 25. 8.

Endlich habe er seinem Werke die Krone aufgesetzt durch Verbindung der musica gregoriana mit jener neuen, überaus lieblichen Musik, der musica figuralis oder musica mensuralis. [1])

Diese Musik nämlich, der cantus figuralis, sei Gott überaus wohlgefälliger durch die anziehend schöne, süsse und liebenswürdige Mannigfaltigkeit. Wenn die Sänger aber, mit hl. Eifer auf diese liebliche Musik vorbereitet, die schlichte Einfachheit im Vortrag bewahren, dann wird nicht nur ihnen, sondern dem ganzen Volke die Seele glühender vom flammenden Feuer der Andacht, und sie nimmt ihren Flug aufwärts zu beseeligender Beschauung der himmlischen Heerscharen, und es erfüllt sich der dringende Wunsch des Psalmisten, ut omnes psallerent, dass alle in Psalmen Gott preisen. So mag wohl der hl. Geist selber zur Freude der Seligen im Himmel dem gnädigen Herrn eingegeben haben, diese nova et suavissima musica in seinem Kloster einzuführen. [2]) Der genannte italienische Musiker M. B. Lupus hingegen, ein in der Kunst des Komponierens schon längst

---

[1]) Mit pathetischen Worten kündigt P. Mauritius diese Neuerung an: „Ultra ista omnia, ut magis magis condecoretur haec Supremi Numinis habitatio, occasione nuper habita unum adhuc adjecit ornamentum, quo sane diu caruit, non exiguum. — Quale autem, et quod illud est, inquis? — Musicam gregorianam, quae et choralis seu etiam plana et vetus dicitur, conjunxit cum dulcissima illa nova quam alio nomine figuralem, alio mensuralem appellant."

[2]) Seite 44 etc.: „Divino quodam S. Spiritus afflatu motus Rev. in Christo pater et dominus D. Diethelmus a Wartensee huius monasterii S. Gallo sacrati princeps et abbas maxime illustris ad Sanctissimae et individuae Triadis gloriam, ad intemeratae et gloriosissimae Deiparae virginis Mariae honorem, itemque ad Beatissimorum Galli, Othmari, Notkeri atque Benedicti nostrorum patronorum, ceterorumque Sanctorum celebritatem duos (ut vulgo vocant) figurativos . . . libros coninnari et hunc in modum et formam scribi, notificari et egregiis picturis illuminari, inventis ad hoc idoneis et honestis viris, mandato suo procuravit ac jussu.

erfahrener Symphonet", scheint die von ihm gehegten Erwartungen vollends erfüllt zu haben. [1]) Das unbegrenzte Lob des cantus figuralis, verbunden mit der Unterschätzung des cantus gregorianus, muss aber doch dem Abt etwas missfallen haben. [2]) P. Mauritius schrieb nämlich noch eine zweite Einleitung, worin er auch dem gregorianischen Choral wenigstens etwas gerechter wird. [3])

Er will gar nicht die Schönheit des Chorals bestreiten, so schreibt er nun, sondern dem cantus gregorianus seine Vorzüge lassen. Einen wesentlichen Vorzug des Chorals besonders, wodurch er die mehrstimmige Musik nicht nur übertreffe, sondern geradezu in den Schatten stelle, könne man nicht verschweigen, nämlich die innige, sinnreiche, würdige und herrliche, machtvolle und heroische Einfachheit. [4]) Diese schlichte Einfachheit entspricht ganz dem Verhältnis zwischen uns und dem Schöpfer aller Dinge, unserm Herrn und Gott, zu dem wir auch nur in der Einfalt des Herzens gelangen können. Gerade weil diese Einfachheit, für den Choral Wesen, im cantus figuralis vermisst werde, hätten viele am letztern zu zweifeln angefangen, einzelne sogar geglaubt, dass er in Klöstern gar nicht eingeführt werden dürfe. In der Tat geziemt dem Mönch, insofern er Mönch ist und mit göttlichen Dingen sich abgibt, leidenschaftslose Ruhe, Betrachtung der hl. Geheimnisse, Erhebung der Seele mit all ihren Regungen aufwärts zu Gott, das alles aber in weiser Herzenseinfalt und wahrer Demut. Nach dem Axiom des hl. Bernhard: „Monachus debet esse monachus, hoc est solitarius", soll er sich aller irdischen Begierlichkeiten enthalten, sich selbst verleugnen, sich in den Schutz der hl. Engel stellen; dann erst kann er bei Betrachtung des Göttlichen allein mit Gott verkehren, allein mit reinem, Gott zugekehrten Gemüte den göttlichen Dingen allein, dem Gottesdienst, sowie dem Gebet und Studium der Wissenschaften obliegen. Ganz im Einklang zur Aufgabe eines wahren Mönches steht also die heroische Einfachheit des cantus gregorianus.

Darauf erwidert P. Mauritius, dass ja auch die Verehrer der Polyphonie die leichtfertigen, weichlichen und sinnlichen Ge-

---

[1]) Seite 44 etc.: „Ingeniosissime chorali modulationi voces adhuc tres, dulcissimam per figurarum varietatem compositas superaddidit; verum sic, ut nihilominus choralis figuralibus dulcissime consonans per totum maneat integra."

[2]) Vergl. Schubiger, „Pflege des Kirchengesanges und der Kirchenmusik in der deutschen katholischen Schweiz", Seite 40. Einsiedeln 1873.

[3]) Cod. 443, Seite 52.

[4]) Ibidem Seite 66: „Pulcherrima et piissima, prudens juxta et decora gravis simul atque heroica simplicitas."

sangsweisen [1]) verurteilen, auch wolle man keineswegs den Choralgesang verdrängen, sondern nur die Lithurgie um ein Darstellungsmittel bereichern. Wie nämlich in den Zeremonien, so wolle man von nun an auch im Gesang den Festcharakter zum Ausdruck bringen. Besser als der cantus gregoriamus entspreche nun dieser Aufgabe der cantus figuralis.

Zur Begründung seiner Behauptung beruft sich P. Mauritius auf eine Analogie. [2]) Wie alle Tage der Schöpfung gut waren und dennoch eine Rangordnung besteht, aufsteigend vom ersten Tag der Schöpfung bis zum Sabbath, so sind auch gewisse Tage im Leben Jesu und der Heiligen, obwohl alle unendlich wertvoll, bestimmter Ereignisse wegen Gott wohlgefälliger und angenehmer. Diese Tage aber begeht auch die Kirche besonders feierlich. Dass aber feierlichere Tage und festlichere Zeiten naturnotwendig auch feierlichere Gesänge und Zeremonien verlangen, leuchtet ein. Seinem Gewissen wie seiner Ueberzeugung folgend, laute nun seine Behauptung dahin: „Handelt es sich um des Gesanges Erhabenheit, Festlichkeit, Vorzug und Würde, wie die Weihe festlicher Tage es verlangt, dann möchte wohl nichts so sehr wie der mehrstimmige Gesang bei würdevoller Erhabenheit des entsprechenden Ausdruckes sich erfreuen, der fähig wäre, zu Gottes Lob und Preis an jenen hohen Festen geistlichen Trost zu vermitteln, eben darum, weil die mehrstimmige Musik erhabener, feierlicher, vorzüglicher und weihevoller ist als der Choralgesang.[3])
Denn einmal ist er dem Choral weit überlegen an Reichtum, Würde und Lieblichkeit der Ausdrucksmittel; er erfreut durch die Vielheit der Noten, durch die Verschiedenheit der Zeichen die Ungleichheit des Taktes und Rhythmus; feierlicher und geheimnisvoll grossartiger muss er daher sein als jener stets einförmige Choralgesang. [4]) Zweitens ist aber der cantus figuralis weit kunstvoller als der gregorianische Gesang. Zwar ist auch

---

[1]) „Leves, lascivae et turpes cantiones."

[2]) Seite 52—62.

[3]) Seite 62: „Quantum autem ad cantus eminentiam, solemnitatem, praestantiam et maiestatem, quae nobilium dierum congruere videntur magnificentiae nihil magis, si ex cordis conscientia loqui debeam, illis magnis festivitatibus vice solatii spiritualis in divinam exercendi laudem competere video, modo decenti cum honestatis gravitate, de qua et infra, utatur, quam cantum figurativum illum, eo quod eminentior, solemnior, praestantior et maiestate sua quam alius spectabilior sit."

[4]) Seite 63: Inter illas musicas ea, quae figuralis dicitur priorem quae choralis ex copia et dignitate rerum simul et suavitate superat. Vincit notularum multitudine, signorum diversitate, tactuum ac proportionum inaequalitate, ... multo etiam solemnior ac magnificentior cantus, quam quae uniformis semper permanet, eo quod multis et pene innumerabilibus sectionibus, fugis, mutationibus sit illustrata.

diesem eine gewisse Abwechslung nicht abzusprechen; nie aber erreicht er die staunenswerte Mannigfaltigkeit der Technik und des künstlerischen Ausdruckes, wie der mehrstimmige Gesang sie besitzt. [1]) Nach Darlegung der Vorzüge sowohl des cantus figuralis als des cantus gregorianus stellt P. Mauritius als Endergebnis auf, dass fortan zwei Gattungen kirchlichen Gesanges nebeneinander bestehen sollen, nämlich der mehrstimmige Gesang, einzig in seiner Art wegen der hervorragenden Anmut, Kunstfülle und Weihe, daher auch festlich und feierlich; daneben auch der andere, der Choralgesang, der weniger festlichen Charakters wegen seiner Gleichförmigkeit und seines einfachen, melodischen Gesanges, daher geeignet für die andern Tage, welche besondere Feierlichkeit nicht verlangen. [2])

Das Resultat dieser Erörterungen über das Verhältnis von Choral und mehrstimmiger Musik ist nicht nur die persönliche Ansicht des P. Mauritius Enk, auch nicht nur seiner Mitkonventualen, sondern die Anschauung der meisten damaligen Kirchenmusiker. Man empfand damals das innige Verhältnis zwischen katholischer Lithurgie und gregorianischem Gesang nicht mehr so lebendig, zumal die Tatsache, dass dieser sowohl in der Ausdrucksform wie in der Disposition den Vorgängen am Altar aufs genaueste folgt. Man sprach dem Choral die Fähigkeit ab, sich dem Festcharakter anzupassen und sah in ihm nur mehr tote Einförmigkeit mit wenig künstlerischem Gehalt. Man wollte ihn noch dulden für die gewöhnlichen Wochentage, für diejenigen Festtage, die nicht mit besonderer Feier begangen werden. Sollte aber der lithurgischen Handlung durch den Gesang festlicher Charakter verliehen werden, so geschehe das, meinte man, viel besser durch den cantus figuralis, der lebendige Mannigfaltigkeit

---

[1]) Seite 64: Si verum est, hoc esse artificiosius, quod plus artis ad sui consumationem requirit, utique jure aestimabitur figuralis musicae Symphonia artificiosior. Nam in plurimis, utpote in ejus compositione, in notularum varietate, item in earum cognitione simul ac enuntiatione, in trium gradum, puta modi, temporis et prolationis notitia, in signis, in augmentatione et diminutione alterationeque, in quadruplici punctorum genere, in triplici tactus moderamine, in multiplici proportionum speciebus, et in omnibus fere suis accidentibus Gregorianae illi simplici varietate, quae profecto ei plurimum solemnitatis, maiestatis et eminentiae adimit, maiore ex parte destitutae arte praecedit.

[2]) Seite 84: Unus qui figuralis dicitur, solemnis, celebris atque festivus propter dulcedinis praestantiam, artificii excellentiam et eminentiae maiestatem, quae ei singulariter inesse videntur et proinde solemnibus illis et celebribus juxta et festivis temporibus convenit in templis prosonandus.

Alter vero qui choralis, minus solemnis, celebris et festivus propter suam uniformem et simplicem notularum, qui ei plus quam alteri adhaeret cursum. Qua de re ceteris diebus, diebus communibus, rectius congruere ratiocinatur.

mit würdiger Erhabenheit in hoher Kunstvollendung vereinige. Diese Auffassung vom Verhältnis der beiden Arten des Kirchengesanges hat ihren tiefern Grund, in den musikalischen Neuerungen, die seit dem Jahre 1000 ungefähr in die Kirchenmusik drangen. Die Mehrstimmigkeit wurde zwar noch lange Zeit vom Standpunkt der Einstimmigkeit aus empfunden, aus der sie auch herausgewachsen ist, d. h. man hörte mehr den melodischen Verlauf jeder einzelnen Stimme, als den Zusammenklang derselben. Mit der fortschreitenden Entwicklung der Polyphonie gewöhnte sich aber das Ohr derart an die Mehrstimmigkeit, dass es allmählich nur nach Gesetzen der Mehrstimmigkeit empfand und daher auch eine einstimmige Melodie sogleich mit Mehrstimmigkeit in Zusammenhang brachte. Die natürlichste Folge war die Vernachlässigung dieser nicht mehr verstandenen, einstimmigen Gesangsform, des Chorals und die einseitige, übertriebene Pflege der mehrstimmigen Musik. Eine andere Wirkung war die allmähliche Stilvermengung, unter der zuerst der Vortrag und die schriftliche Aufzeichnung der Choralmelodie, bald aber die ganze innere Technik des gregorianischen Kunstgebäudes gelitten hat.

So sehr wie Abt Diethelm, müssen seine Nachfolger nicht für die neue Richtung geschwärmt haben. Ein mehrstimmiger Gesang wird nie erwähnt, eine diesbezügliche Vorschrift findet sich nicht.

Aus der Regierungszeit Abt Othmars II. (1564—1577) oder Joachims (1577—1594) findet sich im Stiftsarchiv ein Auszug [1]) aus einem Ceremoniale mit Vorschriften für die um die österliche Zeit, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, Allerheiligen und bei einigen Prozessionen üblichen Zeremonien. In diesem Zeremoniale ist der stehende Ausdruck für die zu singenden Partien einzig das Wort „canere“, während später bei ähnlichen Vorschriften immer unterschieden wird, ob figuraliter zu singen sei oder aber choraliter. Die vorgeschriebenen Gesangstücke selbst, sowie der responsoriale Vortrag deuten eher auf Choralgesang. So lautet die Vorschrift für den Eintritt in den Chor nach der Feuer- und Wasserweihe an der Ostervigil: [2]) „Die Sänger der Schola beginnen den Hymnus „Inventor“ und singen ihn ganz bis zu Ende, während der Chor nach jedem Vers den ersten Halbvers respondiert; dann fangen die Knaben den Hymnus

[1]) Acta monasterii Tom. 306, Seite 22 etc.

[2]) Ibidem. Scolastici incipiunt et canunt hymnum „Inventor“ totaliter Choro per primum medium versum alternatim finaliter correspondente. Hymno finito reincipiunt pueri „Inventor“ paulum altius usque ad medium. Deinde chorus residuum supplet.

wieder an, diesmal etwas höher und nur bis zur Mitte; von der Mitte aber bis zum Ende singt der Chor.“ Ganz an lithurgische Formen früherer Zeiten und an damalige naive Auffassung und fromme Denkart erinnern die Zeremonien bei der Auferstehungsfeier. Um Mitternacht nach der Matutin begaben sich alle Konventualen und Schüler in Prozession zur St. Sebastianskapelle, wo das hl. Grab aufgerichtet war. Dort angekommen, sangen die Konventualen das „Miserere“, während vier Scholastiker, die bereits Weihen empfangen haben, an den vier Ecken des hl. Grabes sich aufstellten. War das Miserere zu Ende gesungen, so sang der erste: „Quid quaeritis?“, der zweite: „Jesum Nazarenum“, der dritte: „Non est hic“‘ der vierte wieder: „Quid quaeritis?“ etc. Dann zeigen alle vier mit der Hand nach dem Grab und singen abwechselnd: „Venite et videte, Venite et videte . . .“ Unterdessen steigt ein Diakon ins hl. Grab hinab, der Gekreuzigte steht auf und mit dem Kantor singt das ganze Volk: „Christus ist erstanden“. Die Prozession kehrt mit dem Allerheiligsten zum Chor zurück unter Absingung der Antiphon: „Cum rex gloriae“. Der Dekan begibt sich an den Hochaltar und zeigt dem Volk die Insignien der Auferstehung des Herrn, während vom Chor das „Victimae paschali laudes“ gesungen wird. Auf die Frage: „Dic nobis Maria, quid vidisti in via?“ antworten die Scholastiker, die mit brennenden Kerzen vor dem P. Dekan stehen: „Sepulchrum Christi viventis, et gloriam vidi resurgentis“. Wiederum fragt der Chor: „Dic nobis Maria, quid vidisti in via?“ und die Scholastiker singen: „Angelicos testes, sudarium et vestes“. Der Chor singt zum drittenmal: „Dic nobis Maria, quid vidisti in via?“ und die Scholastiker geben zur Antwort: „Surrexit Christus spes mea, praecedet vos in Galilaeam“. Die Feier schliesst mit dem letzten Vers dieser Sequenz.

Auch unter Abt Bernhard II. (1594—1630) muss der Choralgesang bevorzugt worden sein, schrieb doch am Ende des XVIII. Jahrhunderts ein st. gallischer Chordirigent „Euphonius“, in einer polemischen Schrift über Choral: [1]) „Wann hat je der cantus choralis mehr geblüht als unter Bernhard II. und Pius! Das Antiphonarium des Frater David Schaller, [2]) zwei prächtige Pergamentfoliobände aus dem Jahre 1614, steht vollkommen auf dem Boden der st. gallischen Choraltradition, ist somit ein beredtes Zeugnis für die Choralpflege unter Abt Bernhard. Im Jahre 1621 hielten P. Augustin, Abt von Einsiedeln, und P. Jodocus, Abt

[1]) Stiftsbibliothek St. Gallen, Cod. 1456 und 1457. Minutum chorale.

[2]) Stiftsbibliothek, Cod. 1768.

von Muri, im Kloster St. Gallen die Visitation, wobei sie bezüglich Kirchenmusik zwei Mahnungen erteilten: erstens soll beim Gesang in der Kirche die Eigenart des Festes zum Ausdruck kommen; zweitens soll weder zu langsam noch zu rasch, auch nicht mit der ganzen Vollkraft der Stimme gesungen werden. Offenbar wünschten die Visitatoren, dass der mehrstimmige Gesang zum Ausdruck des Festcharakters zuweilen den Choral ersetze. [1]

Diese neuere Richtung versuchte unter Pius I. (1630—54) wieder aufzukommen und zwar mit teilweisem Erfolg. Im Jahre 1639 approbierten die in Fischingen versammelten Aebte der schweizerischen Benediktinerklöster ein für diese bearbeitetes Direktorium cantus, welches von Einflüssen der mensurierten Musik, von der früher erwähnten Stilvermengung nicht mehr frei ist. [2]

Dieses Direktorium cantus ist ein beredtes Zeugnis für die Tatsache, dass der Choralvortrag damals von der mensurierten Singweise völlig beherrscht war. Es kommen darin eine Menge Notenzeichen vor, welche verschiedene Notenwerte darstellen, so wie dieselben in den spätmittelalterlichen Musiktraktaten über Mensuralnotenschrift erörtert werden.

Die angebrachten Neuerungen werden im Vorwort folgendermassen zu rechtfertigen gesucht: „Die Verbesserung des Breviarium Benedictinum habe eine Neubearbeitung des Direktorium cantus notwendig gemacht. Die neue Ausgabe habe das römische Direktorium, Psalterium und Missale, aber auch die ältern Choralbücher berücksichtigt. Passend seien daher beide Arten von Noten vertreten, nämlich die „Römischen“ und „die ältern, von jeher allgemein üblichen“. Die gothische Notation kenne nur die Verdopplung, nicht aber die andern Formen der Dehnung oder Kürzung, die Zeitwerte $1/2$, $1\,1/2$ müssten also durch die römischen Noten angegeben werden, wobei die Brevis ■ den Normalwert, die Semibrevis ◆ den halben, die longa ■| aber den um die Hälfte längern Zeitwert bedeute. [3]

---

1) Stiftsarchiv St. Gallen. Acta monasterii, Tom. 312, Seite 333. Im Jahre 1622 hielt Abt Jodocus wieder die Visitation, wo er betreff Kirchengesang dieselbe Bemerkung machte: „In ipso officio divino persolvendo, habeatur ratio dierum festorum, ut videlicet in diebus solemnioribus id aliquando lentius et tractius, quam aliis non solemnibus, numquam tamen nimis lente, nec nimis etiam propere decantetur.“ (Ebendaselbst Seite 429.)

2) Stiftsbibliothek, Cod. 1106. Directorium cantus pro monasteriis Congreg. Bened. Helv. rev. et approb. a R. R. D. D. in congregatione habita Vischingae die 25. Maj anno 1639.

3) Praefatio .... „Et quidem quod ad priores attinet, cognoscenda in primis est differentia illarum, quae triplici modo exprimuntur, videlicet ■ ◆ ■|. Quarum prima ■ vocatur brevis cui subjecta syllaba ita profertur, ut in canendo tempus unum insumatur. Altera ◆ dicitur Semibrevis et syllaba, quae sub illa cadit celerius

S. 72

S. 73

Aus Cod. 392
Stiftsbibliothek St. Gallen

„Mensurierte Choralgesänge“ enthält auch die Handschrift 392, welche wahrscheinlich um dieselbe Zeit geschrieben worden, in der das erwähnte Direktorium cantus ausgegeben wurde. In dieser Handschrift kommen neben der Minima (♩), welche die Semibrevis nochmals teilt, auch die Ligaturen vor, und zwar die ligatura ascendens cum opposita proprietate und die ligatura descendens cum opposita proprietate. [4]). Tafel IX bietet z. B. ein „Kyrie“ und ein Gloria de B. M. V., in welchen die verschiedensten Zeitwerte durch die Notation dargestellt sind. [5])

Während noch nicht einmal der mehrstimmige Gesang in St. Gallen unbestrittener Existenz sich erfreute, wurden unter Abt Pius die Konventualen auch noch vor ein zweites Problem gestellt, die Einführung der instrumentalen Musik in die Kirche.

Mit dieser Frage beschäftigte sich eingehend eine Kapitelssitzung, welche am 9. November 1645 im Kloster St. Gallen gehalten wurde. Offenbar hat man vorher von verschiedenen Orten Erkundigungen darüber eingezogen, welche Stellung man gegenüber der mehrstimmigen wie auch der instrumentalen Kirchenmusik einnehmen solle. Die Antwort aus dem Kloster Muri erfolgte in Form eines dort am 10. Mai 1645 verfassten Dekretes, [6])

---

est percurrenda, ut dimidium unius temporis ei impendatur; tertia denique nota, quae longa est, paulo tardius proferenda, adeo ut in cantu tempus unum cum dimidio insumeret. Atque hoc est discrimen, quod habent notae musicae Romanae, sub quarum figura quaedam ex subjectis describere visum fuit expedire, eo quod differentia haec consuetis nostris et communibus notis sufficienter judicari haud potuit. Nam et communes notae in duplici figura pingantur, tamen productionis vel correptionis nullum fere discrimen est, nisi quando, aliqua duplicatur, quod in tali cantu nonnumquam contingat.“ Vergl. P. Molitor: Reform-Choral, Freiburg i. Br. 1901, Seite 19.

[4]) Ueber die Ligaturen sine et cum proprieta und ihre Bedeutung betreff Notenwert siehe: Gustav Jacobsthal, Die Mensuralnotenschrift des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts, Seite 25 ff., 54 ff., 59 ff., 73 ff.

[5]) Stiftsbibliothek St. Gallen, Cod. 392, Seite 71—72.

[6]) Stiftsarchiv St. Gallen. Protocollum capituli, Cod. 366, zwischen Fol. 215 und 216. „Decretum quoad musicam figuratam factum in monast. Murensi die 10. Maij 1645. Musica figurata sit religiosa et gravis; serio proinde ac graviter a Superioribus prohibantur et ex Choris eliminentur omnes cantiones leves, praesertim eae, quae concertantes vocantur, quae ipsae concertantes universum in Ecclesia rarius usurpentur maxime quando id non exigit inopia et paucitas musicorum.

Abstineatur etiam in templis ab immodicis coloraturis aliisque vocum lenociniis, quae vanitatem et ostentationem sapiunt et distractiones magis quam devotionem causant. Textus, qui cantatur sit sacer et authentizatus. Instrumenta musica ubi habentur interim retineri possent: ubi non habentur videant Abbates et Conventus, quid et quantum pro honore dei et raedificatione populi permittere possint aut velint. Ubique tamen adhibeatur debitum moderamen. Symphonia vero sive usus solorum instrumentorum sine viva voce penitus prohibeantur, etiam illae, quae cantionibus subinde praetermittuntur. aut in medio interseruntur. Caveatur item prolixitas.“ Vergl. Kiem, Geschichte der Benediktiner-Abtei Muri-Gries, II. Bd., Stans 1891. Seite 105, Anm. 1.

welches dem noch erhaltenen Protokoll über die Verhandlungen dieser Sitzung beigegeben wurde. In Muri war man der Ansicht: „Der mehrstimmige Gesang kann geduldet werden, sofern für Vermeidung alles Unkirchlichen gesorgt ist. Die instrumentale Musik kann fortbestehen, wo sie schon eingeführt ist. Handelt es sich aber um die Einführung, so bedenke man sich, wieviel man unbehindert der Ehre Gottes und der Erbauung der Gläubigen gestatten dürfe. Strengstens verboten soll die selbständige instrumentale Musik sein; sie soll nur gestattet werden, wenn sie den Gesang begleitet."

Wie dieses Dekret, so hatte auch schon P. Mauritius Enk in der besprochenen Abhandlung auf die leves et lascivae ac turpes cantiones der mehrstimmigen Musik aufmerksam zu machen sich veranlasst gesehen. Der gregorianische Gesang war aus der kirchlichen Lithurgie herausgewachsen, mit ihr geworden und hat sich mit ihr entwickelt; er ist in seinem Wesen kirchlich wie in seinem Ursprnng, die mehrstimmige, insbesondere die instrumentale Musik aber sind von aussen her in die Lithurgie eingezogen. Auf ihre Einführung in die Kirche folge daher leicht ein Einfliessen weltlicher Musik in die Musik der Kirche, wie auch tatsächlich nach 1600 eine Periode der Profanierung und des Verfalls der Kirchenmusik eingetreten ist.

Aus dieser Zeit, wahrscheinlich nicht ohne Beziehung zu oben erwähnter Kapitelssitzung, stammt eine Abhandlung über instrumentale Kirchenmusik, von der Bruchstücke in den Acta Monasterii Tom 299 (pag. 301 et seqn.) erhalten sind. Der Auktor sammelte die Beschlüsse der Konzilien und Synoden über diesen Gegenstand, sowie die Ansichten der Kirchenlehrer von den ersten christlichen Jahrhunderten bis auf seine Zeit. Zuerst führt er diejenigen an, welche sich gegen die Instrumentalmusik aussprechen, sucht dann ihre Gründe zu widerlegen und zählt die Autoritäten auf, welche der Einführung der Instrumentalmusik günstig sind. Einige Stellen entbehren nicht des Interesses: Aus dem Ceremoniale Romanum (l. t. c. 26) zitiert er: „Cavendum autem ne sonus Organi sit lascivus aut impurus et ne cum eo proferantur cantus qui ad officium quod agitur non spectent, nedum profani aut ludicri, nec alia instrumenta musicalia praeter ipsum Organum addantur." Darauf antwortet er, in diesem Verbot seien nur die „instrumenta lascivia et levitates provocantia inbegriffen; überdies sei das Zeremoniale dem Wechsel der Pontifices unterworfen. Gegenüber der Praxis der päpstlichen Kapelle betont er, dass diese zwar gregorianischen Choral singe, dort

aber das Volk nicht hinkomme; wo das Volk zugegen sei, da werde auch mit Instrumenten gespielt. Er erwähnt ein „instrumentum suavissimum“, welches in deutschen Gegenden unbekannt sei. Schliesslich meint er: „Et quid tum postea? Sit sua consuetudo Romae et Romanis, nulla propterea viget Germanos consequentia sequi in musicis ipsos; habent nam et isti laudabiles suas consuetudines, quas retineant, ex quibus non ultime est decor domus dei per Musica instrumenta introductus, huc conservatus et deinceps conservandus ac propagandus. Seine ganze Betrachtung schliesst er mit den Worten: „Res itaque celestis ac omnino divina est musica atque cantus quamvis jam olim ab initio et nostra potissimum tempestate pravos et inhonestos usus.“

In der zu beratenden Vorlage berührte der Abt zunächst die Frage: „Verträgt sich die Instrumentalmusik mit der Lebensaufgabe der Religiosen, der Mönche. [1]) Die Antwort lautet verneinend, denn mag die Instrumentalmusik für die Aula, die Kathedrale, den Weltklerus Existenzberechtigung haben, so schickt sie sich nicht für Religiose, welche eher ein Büsserleben führen sollen. Der Mönch darf nicht „konzertieren“ und so hätten alle Orden, welche sich reformiert haben, die Instrumentalmusik von ihrer Gemeinschaft ausgewiesen, wie sie ja auch in der Kirche zu Rom, in der päpstlichen Kapelle, verpönt und vom Ceremoniale Romanum verboten sei.

Verneint wird auch die zweite Frage: „Vorausgesetzt, dass die Instrumentalmusik dem monastischen Leben nicht widerspreche, taugt sie dann für unser eigenes Kloster? „Auch die Vorfahren haben dieselbe nicht einführen lassen; überaus zeitraubend ist es, die Instrumente spielen zu lernen, sich darin zu üben, weshalb besonders die Jüngern leicht von den Studien abgelenkt werden könnten; gar leicht können die Instrumente eine Gefahr für die klösterliche Disziplin werden; der Abt erinnert auch an die stets trockenen Kehlen dieser Musiker und sagt schliesslich: „Würde diese Musik schon in Uebung sein, würde ich sie wohl dulden; sie einzuführen aber würde ich um jeden Preis verhindern.“ [2]) Die dritte Frage: „Passt die Instrumentalmusik für unser Volk?“ wird ebenfalls verneint, weil das einfache Volk die Neuerungen an und für sich nicht liebt, die Andacht dadurch aber mehr beeinträchtigt als gefördert wird. Das

[1]) Stiftsarchiv St. Gallen. Cod. 366, Fol. 216.

[2]) Cod. 366, Fol. 216. „Si talem Musicam invenissem, tolerarem; sed introducere hactenus omni aditu prohibitam.“

Volk könnte sich sogar ärgern und man würde sich vielleicht sogar dem Gespötte der Haeretiker aussetzen, worunter dann besonders wieder das Volk zu leiden hätte. Somit ergibt sich der Schluss:

1. Wir wollen stets für eine ernste und würdige Kirchenmusik besorgt sein.
2. Mangelt es an Bässen, so mag die „Chelis bassa" (eine Art Lyra) als Begleitungsinstrument an ihre Stelle treten.
3. Keineswegs sind aber die „Cheles delicatiores" (Melodie-Saiteninstrumente) einzuführen.
4. Aufrecht bleibt das Prinzip, dass der Choralgesang [1]) mehr als der mehrstimmige zur Ehre Gottes gereiche, da letzterer viel leichter Zerstreuung, Eitelsucht und Unandacht im Gefolge hat.

Dann entfernt sich der Abt, damit die Kapitularen ohne jeden Gewissenszwang nach freier Ueberlegung abstimmen könnten.

Mit dem P. Dekan wollen eine Anzahl von Patres die Angelegenheit dem gnädigen Herrn überlassen, wobei aber betont wird, dass der Choralgesang weiter gelehrt, geübt und gepflegt werden soll. Die meisten stimmen der Ansicht des P. Magnus bei: „Zum Noviziat soll keiner zugelassen werden, der nicht singen könne; der ernste, würdevolle mehrstimmige Gesang möge neben dem Choral weiter gepflegt werden. Gegen die Bass-Saiteninstrumente (Chelis bassa) kann nichts eingewendet werden." Die Blasinstrumente (fitulae [2]) hingegen sind von der Kirchenmusik auszuschliessen. Vier Stimmen sprachen sich direkt gegen Einführung der Instrumente aus; vier Stimmen wollen nur die chelis maior eingeführt wissen. Einige stimmen dem Antrag des gnädigen Herrn zu, würden aber auch gegen die Einführung der Instrumentalmusik nichts einwenden. Nur zwei Stimmen fielen für Einführung der Instrumente. Der gnädige Herr entschliesst sich hierauf, mit der Entscheidung über die Einführung der Instrumentalmusik noch zuzuwarten. Beschluss wird aber der Antrag, dass solche nicht zum Noviziat zugelassen werden sollen, welche des Gesanges unkundig wären. Da aber nach dem Zusammenhang und der Motivierung der Anträge [3]) zu schliessen, hier unter cantus schlechthin der Choral zu verstehen ist, so war

---

[1]) Cantus firmus.

[2]) Fidula, vidula, fidicula, fitula, fitola = rotta = videl, Fidel, Geigeninstrument.

[3]) Cod. 366, Seite 215. P. Subprior z. B. teilte seine Ansicht in folgenden Worten mit: „Quia maiores videntur solo „Gregoriano" contesti fuere, ideo nil novum introducendum. Ad novitiatum suscipiendi non sunt, qui cantare non noverint".

das Resultat der Beratung in gewissem Sinn ein Sieg des cantus gregorianus über die neuern kirchenmusikalischen Bestrebungen.

Noch unter Abt Pius, im Jahre 1648, schrieben zwei Konventualen Choralhandschriften, nämlich P. Simon ein Vesperale und P. Ratpert von Waldkirch ein Matutinale, beide auf Pergament. [1]) Wir sehen, so oft der Choral als der einzige Gesang der Kirche im eigentlichen Sinn hochgeschätzt und daher seiner Würde entsprechend gepflegt wurde, so haben die Mönche durch wertvolle Abschriften von Choralgesangbüchern sich selbst ein Denkmal gesetzt für ihren Eifer, mit dem sie auf diesem Gebiete tätig waren. So wurde auch unter Abt Gallus II. (1654—87) im Jahre 1681 von einem P. Gregorius Schnyder ein schönes Antiphonarium geschrieben. [2]) Abt Gallus stand vollständig auf Seite der Choraltradition und wehrte sich mit der ganzen Kraft seiner Autorität gegen jede Profanierung der Kirchenmusik. Im Jahre 1686, wahrscheinlich am Feste des hl. Gallus, wurde von einigen Konventualen in Gegenwart der übrigen Patres und Fratres im Chor die Vesper unter Instrumentalbegleitung mehrstimmig gesungen. So etwas soll der Abt während den 60 Jahren seines Aufenthaltes im Kloster nie erlebt haben und war darüber sehr aufgebracht. Er berief alle Patres und Fratres in sein Conclave, um die Schuldigen zu tadeln. Um für alle Zeit ein abschreckendes Beispiel zu geben, wollte er wegen dieses Fehlers den Kantor und den Dekan, der ein so schweres Vergehen nicht verhindert habe, mit Kerker und andern Demütigungen strafen. Er hoffe aber, sagte er, dass diese auf Grund der ernstesten öffentlichen Zurechtweisung nun wieder gut machen, was sie gefehlt haben; den Priestern aber verordnete er, sie sollten zur Sühne des Aergernisses eine hl. Messe lesen. Dann knieten alle nieder und kraft der Worte und Verheissungen Christi: „Was immer ihr lösen werdet auf Erden, das wird auch im Himmel gelöset sein“, gab ihnen der Abt die Absolution mit den Worten: „Misereatur etc.“ und „Indulgentiam etc.“ [3]) Der hier in Frage kommende

---

[1]) Die beiden Handschriften finden sich gegenwärtig nicht in der Stiftsbibliothek; unter Abt Beda waren sie noch vorhanden; sie aufzufinden, wäre choralgeschichtlich von Wert, wie wir noch sehen werden.

[2]) Der zweite Band, Pars aestivalis, wurde vor einigen Jahren aus der obern Sakristei in die Stiftsbibliothek übertragen. Er trägt die Signatur Cod. 1770.

[3]) Stiftsarchiv. Tom. B. 320, Seite 111.

Correctio quoad musicam figuratam. Anno 1686, 21. Oktobris. Convocatis omnibus R. R. Patribus et Fratribus, Rms. in conclave suum graviter redarguit quod Vesperae (in choro reliquis Patribus et Fratribus) per paucos figuraliter decantatae fuissent, adhibitis et Instrumentis, quod per 60, quos in Monasterio egit annos, nunquam factum fuisse affirmabat. Statuerat ergo (posteris omnibus in exemplum) talem

Kantor oder Kapellmeister war jedenfalls P. Sebastian Molitor, der im Jahre 1692 das Benediktiner-Direktorium cantus von 1639 neu herausgab. Dieser galt damals als einer der angesehensten Komponisten der Schweiz. Schon 1668 gab er Weihnachtsgesänge heraus unter dem Titel „Odae Genethliacae ad Christi cunas“ für ein, zwei, drei oder fünf Stimmen. Ferner erschien von ihm: Missa una cum 3 Motettis in solemni Translatione Ss. Mm. Sergii, Bacchi, Hyacinthi et Erasmi ab 8 Vocibus et 7 Instrumentis, sed tantum 4 necessariis „in Monasterio S. Galli decantata“, Typis Monast St. Galli 1681, welches Werk er „dem Abt Anton in der Mehrerau“ widmete. Zwei Jahre später erschienen seine fünfstimmigen, für zwei obligate Violinen, dazu noch andere für Instrumente berechnete Motetten auf die hl. Jungfrau. [4])

Abt Gallus war der letzte Abt, welcher noch Anstrengungen machte gegen das Ueberhandnehmen der mehrstimmigen und instrumentalen Musik. Unter den st. gallischen Konventualen selbst befand sich ja ein hervorragender Komponist polyphoner und instrumentaler Werke und seine Kompositionen scheinen auch in St. Gallen aufgeführt worden zu sein. Der eigentliche Umschwung zugunsten der neuen Richtung fand erst unter Abt Joseph I. (1717—1740) statt, Schon bei seiner Benediktion wurden beim Gottesdienst Instrumente verwendet und zwar nicht bloss zur Begleitung des Gesanges, so wie es das Dekret von Muri gestatten wollte, sondern selbständig instrumental. Denn unter den rituellen Vorschriften für die Benediktion hiess es auch, nachdem die Zeremonien des Asperges vorbei, erfolge der Eintritt des Erwählten in die Kirche „unter den Klängen der Orgel und der übrigen Musikinstrumente.“ [5]) Im folgenden Jahre stellte Abt Joseph in einem Memoriale [6]) mehrere Verordnungen für

---

errorem vel carceribus vel Humi-Sessionibus cum prostratione emendare in cantore et P. Decano tam gravem errorem non impediente (etc.), sed seria hac publica adhortatione correctum iri se sperare, aiebat, quod tam graviter delictum; omnibus tamen sacerdotibus pro deprecatione publici erroris injunxit unum sacrum dicendum ut sic facilius a Domino Deo venia impetraretur. Omnibus deinde in genua provolutis absolutionem per Misereatur vestri etc. Iudulgentiam etc. impertiat, nisus ipsis Christi Domini verbis et promissis dicentis: Quodeumque solveritis super terram erit solutum et in coelis, quod etiam nobis futurum speramus. — Amen.

[4]) Schubiger: Pflege des Kirchengesanges und der Kirchenmusik in der deutschen katholischen Schweiz, Seite 45.

[5]) Stiftsarchiv Cod. 324, S. 403: „Consonantibus organis et aliis instrumentis Musicalibus“.

[6]) Stiftsarchiv Cod. 323, S. 769.

„§ 15. Distinctio Missarum ac Requiem quoad cantum.

1. Missa quotidiana, item pro defunctis conversis vel Fratribus cantetur de plano sine organo.

die Pflege der Kirchenmusik auf. Paragraph 15 regelt den Unterschied der Messen und Requiem, wie er durch den Gesang bedingt wird, in folgender Weise:

a) In der Tagesmesse und in der Messe für verstorbene Brüder soll Choral ohne Orgelbegleitung gesungen werden.
b) In der Messe für verstorbene Patres soll der Choral von der Orgel begleitet werden.
c) Bei den Jahrzeitmessen für Aebte, Brüder und Wohltäter des Klosters St. Gallen in der ersten Woche von Quadragesima, ebenso nach Dedicatio S. Galli für die verstorbenen Offizialen, z. B. Dekan, Subprior, Statthalter, sowohl für unsere eigenen, als für die der Kongregation soll eine meiner eigenen vier Messen oder eine der neuen Figural-Choralmessen gesungen werden.
d) Beim jährlichen Gedächtnis aller verstorbenen Gläubigen, bei der Jahrzeit des hl. Valentin, Ep. et Mart., am Begräbnistag, Dritten, Siebten, Dreissigsten und Jahresgedächtnis unserer und der Kongregation erlauchten, ehrwürdigen Fürsten, sowie aller kirchlichen und weltlichen Würdenträger . . . ist unbedingt mehrstimmig mit entsprechender Instrumentalbegleitung zu singen. Als Ergänzung bestimmt Paragraph 16, dass an gewöhnlichen Sonntagen, ausser Advent und Fastenzeit, auch an den Sonntagen Gaudete und Laetare die neuen Figural-Choralmessen als angenehme Abwechslung herangezogen werden möchten."

Abt Joseph I. scheint also selbst mehrstimmige Messen komponiert zu habeu und in seinen Augen stieg der Wert und die Würde der Kirchenmusik vom unbegleiteten Choral aufwärts bis zum mehrstimmigen Gesang mit instrumentaler Begleitung, der Orchestermesse, wie wir heute sagen würden.

---

2. Missa pro defunctis Patribus choraliter cum Organo cantetur.
3. In missa pro Anniversariis Abbatum, Fratrum et Benefactorum Monasterii S. Galli in prima Hebdomade Quadragesimae, item post dedicationem S. Galli pro Fratribus defunctis Officialibus ut v. g. pro-Decano, Subpriore, Oeconomis etc. tam nostris quam congregationis, cantetur una ex quattuor missis meis, seu novis Figuralo-choralibus.
4. Pro annua commemoratione autem Fidelium omnium defunctorum, item in anniversario S. Valentini, episc. et mart., item in obitis, Tertio, Septima, Tricesimo et anniversario Illustr. ac Rev. Primipis tam nostri quam congregationis, quam etiam aliorum Altioris Dignitatis tam ecclesiasticae quam saecularis principum; cantetur missa ac requiem omni no figuraliter cum debitis instrumentis musicis.

§ 16. Adhibeantur ad gratam varietatem in simplicioribus Dominicis Missae Figuralo Chorales novae extra Adventum et Quadragesimam et etiam in Dominicis Gaudete et Laetare."

Im 18. Jahrhundert wenden die st. gallischen Chordirigenten sich vornehmlich der Figuralmusik zu. Insbesondere zwei Kapellmeister, welche vielleicht noch unter Abt Beda gewirkt haben, werden als hervorragende Komponisten bezeichnet. P. Mauritius Buohl, so schreibt um das Jahr 1780 der st. gallische Konventuale Euphonius, war ein vortrefflicher Musiker in Theorie und Praxis, ein strenger Richter [1]) für Choral- wie für Figuralmusik. Wie Euphonius selbst, so war auch Joh. Bapt. Wohlgemut ein tüchtiger Kapellmeister, desssen Schüler. Letzterer habe Choralmessen mit vierstimmigem Kontrapunkt komponiert. Schubiger erwähnt von ihm: [2]) 12 Messen zu vier Singstimmen mit beziffertem Orgelbass, 31 Motetten für zwei Singstimmen und Orgelbass und 28 Offertorien für vier Stimmen und Orgel.

Dieser Joh. B. Wohlgemut wird von Euphonius als ein strenger Choralist bezeichnet. Es scheint nämlich, dass unter Abt Beda (1767—96) wie seit langem nicht mehr die Choralmusik die damaligen Konventualen stark beschäftigte. Im 18. Jahrhundert hatte man angefangen, unter die Choralmelodie auch den Orgelbass mit oder ohne Ziffern zu setzen. Praktisch wurde daher die Frage, wie die Chromatik in der instrumentalen Musik mit der Diatonik des Chorals zu verbinden sei. Die Frage führte zu choraltheoretischen Disputen, wobei viele auf Seite der strengen Diatonik sich stellten, andere aber es damit nicht so genau nahmen oder dieselbe unrichtig auffassten. Unter Abt Beda wurden mehrere Antiphonarien geschrieben. Ein Antiphonarium diurnale schrieb im Jahre 1773 P. Dominicus Feustle [3]) von Blindheim. Das Antiphonarium benedictino-monasticum ad usum chori S. Galli von P. Martinus ab Yberg aus demselben Jahre ist die Kopie des Schallerschen Antiphonarium aus dem Jahre 1614. Dieser P. Martin ab Yberg muss mehrere Antiphonarien geschrieben haben, denn der zweite Teil Pars aestiva oder autumnalis (Pfingst-

[1]) Stiftsbibliothek, Cod. 1456. „In chorali musica et figurali rigidissimus censor."

[2]) Schubiger, „Pflege des Kirchengesanges", S. 51.

[3]) Stiftsbibliothek, Cod. 1510. Papier-Folioband mit gothischer Notation. Der vollständige Titel lautet: „Antiphonarium diurnale eas dumtaxat Antiphonas complectens, quae per Horas diurnas toto Anno cantantur. Juxta Breviarii Monastici ordinem dispositam, festis novissime receptis, proprioque S. Galli adauctum et ad usum plurime Reverendi D. Coelestini Schiess, S. Galli, decani Meritissimi ejusdemque successorum concinnatum et accomodatum abs scriptore pene sexagenario P. Dominico Feustlin." Weil Pater Dom. Feustlin am 29. Januar 1713 geboren (cf. Stiftsarchiv tom. 258, S. 33) und Pater Coelestin Schiess Dekan war von 1767—1775 (cf. tom. 222, S. 89), so mag dieses Antiphonarium etwa um das Jahr 1773 herum geschrieben worden sein.

14.

IN ASCENSIONE DOMINI.
Ad Vesperas.

V iri Galilæ i quid aspicitis
in Cœ lum? hic IE sus qui assumptus est à
vobis in cœlum sic ve ni et alle luja.

7mus

D. x it Dominus Domino meo: Sede à dextris meis.
Donec ponam inimicos tu os scabellum pedum tuo rum.

15.

C umque intue rentur in Cœlum e untē
Tonus Paschalis.
illum dixe runt al le luja. Confitebor Tibi Do=
mine in toto corde meo: In consilio justorum et
Congregati one. Magna Opera Domini: Ex
quisita in omnes Voluntates ejus.

E levatis ma nibus bene dixit e is, &

S. 14

S. 15

Aus Cod. 1796
Stiftsbibliothek St. Gallen

heft bis Advent) liegt doppelt [1]) vor. Von den Antiphonarien mit beziffertem Orgelbass scheint nur ein einziges Exemplar sich erhalten zu haben, das sich noch in der obern Sakristei befindet.[2])

Den Abschluss dieser geschichtlichen Darstellung der st. gallischen Kirchenmusik bilde eine jener genannten choraltheoretischen Disputationen und zwar die zwischen zwei Konventualen unter Abt Beda mit den pseudonymen Namen Eusebius und Euphonius. Sie ist überliefert in den auch schon genannten Handschriften Cod. 1456 und 1457 aus der Stiftsbibliothek. [3]) Die Einleitung erzählt uns die Veranlassung.

Der Chordirigent Eusebius fand sich in der mittelalterlichen Choraltheorie nicht mehr zurecht; unklare Begriffe, vermengt mit modernen Kunstanschauungen, veranlassten ihn, verschiedene Choralhandschrifien zu korrigieren. Noch im Jahre 1779 machte er sich über das Simonsche Antiphonarium her, radierte und emendierte nach Gutdünken. Euphonius, neben oder nach ihm ebenfalls Chordirigent, entdeckt voll Ingrimm die falschen Korrekturen. Im Jahre 1780 schreibt er sein „Minutum Chorale“, um die Unrichtigkeit jener Korrekturen nachzuweisen und die traditionelle st. gallische Choralpraxis zu verteidigen. Aus dem vielen Beweismaterial wollte er nur die Antiphon „Ave regina colorum“ auswählen, um die Irrtümer des Herrn Emendator bloszulegen, der die Melodien eher kakophoniert als euphoniert habe.

Da die Behandlung dieser Antiphon durch die beiden Choralisten lehrreich ist für die damalige Art und Weise, eine Choralmelodie kritisch zu würdigen, so möge die Kontroverse hier ausführlich herangezogen werden.

Euphonius führt aus: „Die Antiphon „Ave Regina coelorum“ steht in der plagalen Tonart von C, ist also hypojonisch. Der erste Ton ist „c“, d. h. mi, weil gleich darauf „b“ folgt. Dagegen behaupte nun Eusebius, „der erste Ton sei nicht mi, sondern „fa“. Er habe nämlich den „C“-Schlüssel radiert und ihn durch „F“ ersetzt. Das Intervall b—c (re—mi) wurde dadurch nach es—f (re—mi) verschoben, nach Eusebius aber nach e—f (mi—fa), weil

---

[1]) Zwei Bände befinden sich in der Stiftsbibliothek, ein dritter Band, „Pars autumnalis“, liegt noch in der obern Sakristei.

[2]) Es besteht aus zwei Papier-Foliobänden; die Choralmelodie, zwar noch in gothischer Notation, scheint nicht mehr traditionell zu sein, Sie ist auf 5 roten, der Orgelbass auf 5 schwarzen Linien aufgezeichnet,

[3]) Beide haben den Titel „Minutumchorale“. Das zweite Manuskript hat denselben Inhalt wie Cod. 1456, nur in etwas gedrängterer Form.

er nun diese Tonstufe dem Hexachordum durum [1]) zuteilt. Deshalb sagt er: Der erste Ton des Antiphon ist „Fa“. Euphonius geht in keine theoretische Erörterung ein, sondern hält dem Gegner nur die Fälschung der Handschrift vor und behauptet, dass die Antiphon im Simonschen Membran-Codex immer, also seit 131 Jahren, hypojonisch gewesen sei.

Als ersten Grund führt nun Eusebius an: „Der Tonus Hypojonius hat kein „Fa“ ausser im „F“-Schlüssel.“ „Das ist ein Fundamentalfehler“, meint Euphonius. „Der Herr Emendator. der gelehrte und erfahrene Choralist, befindet sich im Widerspruch mit den Autoren, mit den gedruckten Tabellen, mit der Musikregel: „Are la; B mi mi; C ut fa; F C fa fa“. Die Spezies

---

[1]) Zum bessern Verständnis der Gründe des Eusebius, sowie der Gegenargumente des Euphonius soll hier das mittelalterliche Hexachordtonsystem erklärt werden (vergl. A. W. Ambros, II. Bd., Breslau 1864, S. 175 ff.). Man bildete drei Hexachorde, eines auf C, Hex. naturale, eines auf F, Hex. molle, eines auf G, Hex. durum. Die Töne wurden aber nicht mit Buchstaben, sondern mit den Silben „ut, re, mi, fa, sol, la“ bezeichnet. Dadurch erhielt der Ton nicht einen feststehenden Namen, sondern letzterer änderte sich je nach dem Hexachord, in dem der Ton sich befand. Z. B. C hiess ut im Hex. naturale, aber fa im Hex. durum.

A	E	D	la
G	D	C	sol
F)	C)	B)	fa)
E)	H)	A)	mi)
D	A	G	re
C	G	F	ut

Jedes Hexachord hatte den halben Ton von der dritten zur vierten Stufe, welcher immer mit mi-fa bezeichnet wird. Bei der Benennung der Töne ist nun zu achten, dass die Namen mi-fa immer auf die dritte und vierte Stufe zu stehen kommen (E-F, H-C, A-B). Wird nun von den 19 Tönen *Γ*—dd auf jedem C, F und G ein Hexachord gebildet, so entsteht das mittelalterliche Hexachordtonsystem.

	ee							la	
	dd						la	sol	
	cc						sol	fa	Hexachordum durum superacutum
(h)	bb						fa	mi	Hexachordum molle acutum
	aa					la	mi	re	
	g					sol	re	ut	
	f					fa	ut		Hexachordum naturale acutum
	e				la	mi			
	d			la	sol	re			
	c			sol	fa	ut			Hexachordum durum acutum
(h)	b			fa	mi				Hexachordum molle grave
	a		la	mi	re				
	G		sol	re	ut				
	F		fa	ut					Hexachordum naturale grave
	E	la	mi						
	D	sol	re						
	C	fa	ut						Hexachordum durum grave
(H)	B	mi							
	A	re							
	Γ	ut							

der Oktav enthält auch die Spezies der Quint und Quart, von denen jede ihr eigen Mi und Fa hat. Deshalb muss jede „Spezies" der Oktav zwei Mi und zwei Fa haben.

Mit dem zweiten Grunde sucht Eusebius zu rechtfertigen, dass er den „C-Schlüssel" durch „F" ersetzt habe und das Intervall C—B (mi—re) in F—E (fa—mi) verwandelt habe. Er sagt nämlich: „Wie viele andere, so könnte auch diese Antiphon nach F hinuntertransportiert werden. In E aber, das an Stelle von H tritt, wird niemals „Fa" (es) gesungen, wenn es nicht an Stelle des über La aufsteigenden H steht.

Dagegen beweist Euphonius, dass der tonus hypojonius nicht supponiert werden kann; denn da er vier Töne tiefer sei als sein „Herr Jonius" [C D E F G a h c / sit re mi fa sol re mi fa], so reiche er bis auf das G

Der Ton a heisst nun a-la-mi-re. Bei der Solmisation nannte man aber die Töne nur mit der letzten Silbe, die ihnen je nach dem Hexachord, in dem man sich befand, zukam. Wenn nämlich ein Hexachord überschritten wurde, so waren die dem neuen Hexameter zugehörigen Töne nach diesem zu benennen, was man mit Mutation bezeichnete. Damit aber mi-fa immer auf den Halbtonschritt kommt, muss schon der Ueberleitungston im Sinne des neu zu betretenden Hexachordes benannt werden. Z. B. in der Tonreihe C, D, E, F, G, a, h, c geht man vom Hexachordum naturale ins Hexachordum durum. Die ersten fünf Töne heissen unzweifelhaft ut, re, mi, fa, sol; damit nun h-c dem Hexachordum durum entsprechend mi-fa genannt werden kann, heisst der Ueberleitungston nicht mehr „la", wie er im Hexachordum naturale heissen würde, sondern „re". War nun b zu singen anstatt h, so schritt man aus dem Hexachordum naturale in das Hexachordum molle; es musste also jetzt a-b mit mi-fa bezeichnet werden. Deswegen heisst der Ueberleitungston „G" nicht mehr „sol", sondern „re".

Die beiden Oktaven heissen nun:

1.	C	D	E	F	G	a	h	c
	ut	re	mi	fa	sol	re	mi	fa
2.	C	D	E	F	G	a	b	c
	ut	re	mi	fa	re	mi	fa	sol

Solcher Mutationen gab es so viele, als Hexachordübergänge möglich sind. An der sogen. Guidonischen Hand zählte man 52 Mutationen.

Neben diesen Mutationen spielte dann besonders der Triton eine grosse Rolle, das Intervall der übermässigen Quarte, f—h. Die Singknaben lernten:

mi contra fa (h nach f) — mi fa (a-b; d-es)
est diabolus in musica — est coelestis harmonia.

Man stellte den Grundsatz auf: una nota ascendente super la, semper est canendum fa. Wenn also z. B. auf C—A nur noch H folgte, und dann die Melodie abstieg, so befand man sich im Hexachordum molle und hatte B zu singen, also C, D, E, F, G, A, B, A, G, F = ut, re, mi, fa, re, mi, fa, mi, re, ut; wurde nun die Melodie von C nach F supponiert, ging man also vom Hexachordum molle aus, so verschob sich E—F nach A—B; aber A—H nach D—E. Wie ich nun vorher statt A—H vielmehr A—B zu singen hatte, so ist nun auch nicht D—E, sondern D—Es zu singen (fa fictum), also F, G, A, B, C, D, Es, D = ut, re, mi, fa, sol, mi, fa, mi. — Stieg die Melodie mehr als einen Ton über „la", so befand man sich im Hexachordum durum und konnte deshalb H (mi) singen.

grave herunter, das unterste G der Orgel, das Gamma, den letzten musikalischen Choralbuchstaben; absurd sei es daher, nun auch noch nach F, also ins unterste C der Orgel zu supponieren. Würde aber auch supponiert, so müsste man fa (es) und nicht mi (e) auf E singen, nicht in „ascensu super la", sondern auch in descensu und zwar ohne vorangesetztes b. Bei der Transposition darf kein Ton und kein Halbton geändert werden, soll nicht der Unterschied der Modi ganz verschwinden. Wie viel hat Eusebius selbst in E descendente Fa gesungen, besonders im Hymnus diurnalis Adventus!" Drittens behauptet Eusebius: „In unserer Antiphon wird nirgends ein b gesetzt. In den Choralbüchern von Kempten und Toul steht es für die ganze Antiphon nach dem „C"-Schlüssel. Notwendigerweise also unterscheidet sich die eine von der andern."

„„Ein gewichtiger Grund für jeden, der kein Melopoeta choralis und Emendator ist. Denn wenn auch das chromatische Zeichen „b" nach dem Hauptschlüssel nicht gesetzt wird, so heisst das keineswegs, es seien alle H als Mi zu singen. Alle gelehrten Choralisten approbierten die Elucidation Musicae choralis, welche der bischöfliche Dom-Organist Samberus von Salzburg 1710 geschrieben hat und dieser sagt: „Es geschieht gar oft, dass das b moll in dem H nicht gesetzt wird, sondern allein zu verstehen ist." Das gleiche lehrte unser unter Abt Bernard berühmte P. Spiess. Die Römer haben das b nach dem Schlüssel hingesetzt, um anzudeuten, dass in der ganzen Antiphon kein H als mi gesungen wird, weil überhaupt kein H durum weder auf- noch absteigend vorkommt. Die unsrigen aber haben das b weggelassen, um der Melodie freien Lauf zu lassen. Wenn aber die Melodie stufenweise von C ut nach C D E sich entwickelt, in C sich niederlässt, dann muss natürlich in dem H „Mi" gesungen werden, ohne dem Are—H fa in descensu etwas zu benehmen. Laufen aber Mi und Fa in einem Gesangstück durcheinander, also bald h durum, bald b molle, so kann nicht zu Anfang des Stückes nach dem Schlüssel ein b gesetzt werden. Der Unterschied aber zwischen unserm und dem römischen Ave-regina kommt gleich demjenigen zwischen barba pexa und impexa, zwischen ovum pictum und non pictum, zwischen Eusebius und Neusebius. Es besteht kein Unterschied weder in den Modi, noch in der Spezies der Quart und Quint, noch in den Repercussionen und Mediationen, das ergibt sich aus dem Vergleich der beiden Antiphonen:

*

A - ve Re-gi-na ce-lo - rum
do-mi-na An-ge-lo - rum

*

Sal-ve Ra - dix Sal-ve por - ta Ex qua mun - do
su - per o - mnes

*

lux est or - ta Gau-de vir - go glo-ri-o-sa
spe - ci - o - sa.

Va - le o val-de de-co - ra et pro no - bis

*

Chri - stum ex - o - ra

Die Notation hält sich streng an das Original. Für eine unzweideutige Silbenverteilung gibt letztere keine Anhaltspunkte.
NB. 1. Die schwarzen Noten sind die römischen.

2. Die kleinen Striche und Punkte bedeuten die st. gallischen Noten.
3. Die von den unsrigen ausgelassenen römischen Noten sind durch kleine Halbkreise angedeutet.
4. Die Sterne bezeichnen diejenigen H., welche verhindern, das chromatische Zeichen b hinter dem C-Schlüssel zu setzen.

Der Unterschied ist also ein accidenteller, kein substantieller, kein modaler, sondern es ist eine gefällige Erweiterung und Ausschmückung. P. Valentin Molitor lebte noch mit 13 Confratres,

welche unter Abt Bernard die Gelübde abgelegt haben, und mit 40, die unter Abt Pius ins Kloster eintraten. Von diesen aber hat er das Fa gelernt, Fa gesungen, Fa auf der Orgel gespielt, Fa gelehrt, Fa den Nachkommen überliefert. Dasselbe gilt von Nicolaus Schmier, Kilian Wirth, Maurus Buohl, J. B. Wohlgemut, alles gelehrte und vortreffliche Choralisten und alle lehrten „Fa".""

Einen weitern Grund zur Verteidigung des „Mi" glaubte Eusebius in der Konstruktion der Orgel zu finden. „Das Fundament der Orgel sei „Magis Naturale", welches wie A E H F D A klinge, das heisst mit der grossen Terz viel mehr als mit der kleinen."

„„Der Cantus planus hat sich gar nicht nach der Orgel zu richten, er ist ohne jede Rücksicht auf die Orgel komponiert worden. Er ist der „Herr", das Organum nur der Knecht. Der Organist soll daher in erster Linie den Choral studieren. Bezüglich des Magis naturale gilt der Satz des P. Spiess: „Wer den Beweis seines harmonischen Satzes, des Wohl oder Uebellautes erst auf dem Chlavichord von dem Gehör muss herholen, der soll das Komponieren und Emendieren an den Nagel hängen und dem Befähigten überlassen. Wie man singt ohne Orgel, so hat man zu singen mit der Orgel. Wäre das fundamentum magis naturale organi massgebend für den Gesang, so hätte man so viele Fundamenta als Organisten. Das Fundamentum magis naturale hat überhaupt keinen realen Wert, denn dadurch würde auch der Kontrapunkt nutzlos. Wenn der H-Emendator mit Hilfe des Kilianschen Orgelbuches die tertia maior gegen die tertia minor verteidigt, so konnte er das erst, nachdem er $22^1/_2$ Seiten herausgerissen. —""

Zum fünften Grund: „b" als Ausdruck der Trauer passt nicht zum Freudegruss „Ave regina!" ruft Euphonius aus: „„„Eine Fledermaus will den Adler fliegen lehren!" Lehrer des Chorals sind die Römer, daher cantus Romanus. Auch in „Alma redemptoris" und im .„Regina coeli" kommt das b vor. Zudem sagen die st. gallischen Chorallehrer ausdrücklich, dass das Mi als Dur, das Fa als Molle aufzufassen sei. Demnach ist aber b (fa) nicht „luctus", sondern affektuös.""

Eusebius leugnete ferner die Möglichkeit, dass in ein und demselben Stück zwei Modi vorkommen. Nun aber sei in der st. gallischen Antiphon der obere Teil, die Quint aus dem Modus C, die Quart aus dem Modus G.

„„Aus zwei Modi vermischt sind ja auch Salve regina, O quam suavis, Christus factus est, viele Choralmessen etc. et

hoc magister in Israel ignorat? Nicht nur zwei Modi, sondern auch zwei Spezies finden sich oft in demselben Stücke, z. B. Naturale-Durum oder Durum-Molle wie in Ave regina.""

Im gleichen Stil und um dieselben Prinzipien bewegt sich die Gegenargumentation bezüglich der andern sechs Gründe des Eusebius:

6. Charissimi beweist durch den „F"-Schlüssel, dass Mi gesungen werden könne. Es musste also Bücher geben, wo die Antiphon in F geschrieben war und in F gesungen wurde.
7. In einem gewissen st. gallischen Orgelbuch finde sich auch das Mi.
9. Vieles, was in alter Zeit komponiert war, ist später korrigiert worden, wie sich aus dem Vergleich unserer Antiphon mit derjenigen von Toul und Kempten.
10. Gleichsam ein Unrecht geschieht dem Schreiber, als wäre er so wenig unterrichtet, dass er nicht wüsste, wenn das b zu setzen und wenn es wegzulassen ist.
11. Wenn der Grund, Fa zu singen, der ist, dass das zweite H über la aufsteigt, in dem Fa zu singen ist, und so ein späteres H immer dem frühern sein „Fa" mitteilt, so kann umgekehrt gesagt werden, dass das erste H dem zweiten und dritten das Mi mitteile. Das eine hebt das andere auf.
12. In den Büchern von Kempten und Toul wird dem ersten H ausgewichen; daher kein Wunder, dass nachher immer „Fa" extra geschrieben wird.

Weil Eusebius mit seiner Auffassung der Choraltheorie auch über den Simonschen Membran-Codex herfiel, schrieb Euphonius noch einmal einen Appendix, den er mit einem wohlgemeinten Rat an Eusebius abschliesst. Schon früher sagte er: „Der Herr Emendator will alles nach dem figuralischen Masstab gerichtet und geschlichtet haben und gibt dadurch helleuchtende Proben, dass er kein Choralverständiger sei." Hier nun rät er ihm an, er möge sich erst die Choralpraxis etwas aneignen, bevor er über Choral spreche und schreibe. Der erteilte Rat ist in folgendem Wortspiel verborgen.

Antea quam doceas, prius expedit ire Corinthum
(non sufficit ire Chor intum).

Roma Corinthus erit, si cor et intus erit.
Non puduit quemquam, Romanos esse secutum,
Roma amor est, et lux, hanc sequere absque mora

Romanas sectans tutus transibis in omnes
Cantandi formas, $\frac{\text{crimine}}{\text{Fa—mi—re}}$ liber eris.

Devotus et sincerissimus Euphonius 1780, Mg.

Diese Auseinandersetzung ist durch den Umstand geschichtlich interessant, dass noch am Ende des 18. Jahrhunderts in St. Gallen den choraltheoretischen Erörterungen das mittelalterliche Hexachordtonsystem zu Grunde lag.

Die st. gallische Choralgeschichte bricht mit dem Antritt des XIX. Jahrhunderts ab, denn unter Abt Pankratius, einem ehrenhaften, pflichttreuen, durch Frömmigkeit und milden Sinn geadelten Charakter, entluden sich die Gewitterwolken der französischen Revolution auch über dem Kloster St. Gallen und zerschmetterten den Stamm des ehrwürdigen Stiftes.

Durch Gesetz vom 8. Mai 1805 erfolgte die Aufhebung der Abtei, deren Auflösung bereits vorher schon eingetreten war.

